

# MONATSBERICHTE DER BANK DEUTSCHER LÄNDER

NOVEMBER 1954

---

## INHALT

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im Oktober/November 1954 . . . . .	3
Geld und Kredit . . . . .	3
Öffentliche Finanzen . . . . .	10
Produktion, Absatz und Beschäftigung . . . . .	19
Preise und Löhne . . . . .	27
Außenhandel und Zahlungsbilanz . . . . .	32
Die Rolle der öffentlichen Einnahmen und Ausgaben in der Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts . . . . .	42
Statistischer Teil . . . . .	51
Zentralbankausweise . . . . .	52
Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze . . . . .	56
Mindestreservenstatistik . . . . .	56
Halbmonatliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute) . . . . .	57
Monatliche Bankenstatistik (Bilanzstatistik) . . . . .	58
Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Kreditinstitute einschl. des Zentralbanksystems . . . . .	73
Kreditvolumen . . . . .	74
Bargeldumlauf und Bankeinlagen . . . . .	86
Sonstige Geld- und Kreditstatistik . . . . .	87
Wertpapierstatistik . . . . .	92
Öffentliche Finanzen . . . . .	95
Außenwirtschaft . . . . .	99
Produktion, Beschäftigung, Umsätze und Preise . . . . .	103
Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse . . . . .	106

Abgeschlossen am 29. November 1954

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

# Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im Oktober/November 1954

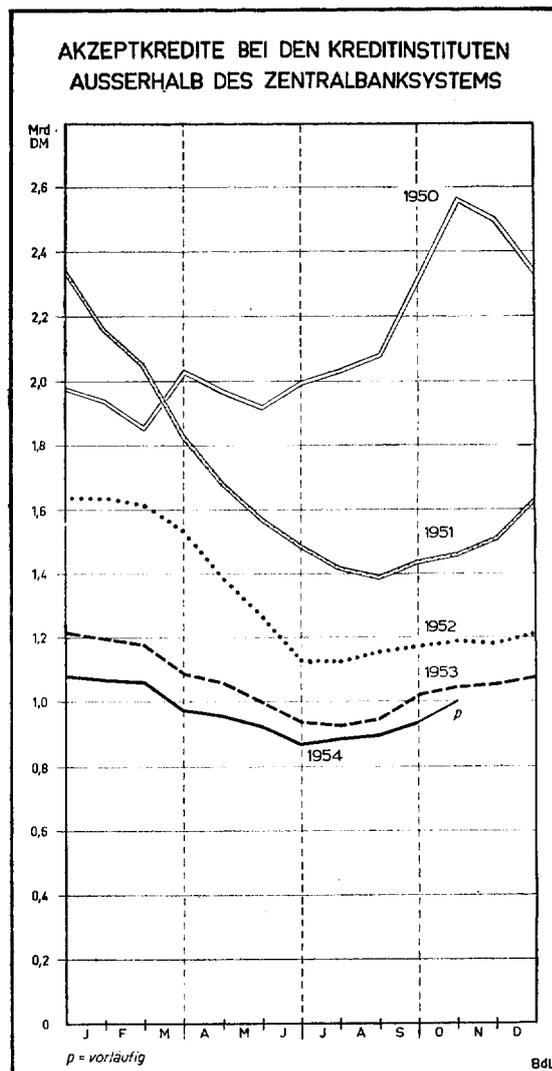
## Geld und Kredit

### Die Entwicklung der Bankkredite

Die kurzfristigen Bankkredite an Wirtschaftsunternehmen und Private, die im September und zum Teil auch noch im Oktober stärker als in den Vorjahren zugenommen haben, sind in der Berichtsperiode nur noch langsam gewachsen. Nach der halbmonatlichen Bankenstatistik, die sich allerdings nur auf 480 Institute mit einem Anteil am Gesamtvolumen der kurzfristigen Bankkredite in Höhe von rd. zwei Dritteln bezieht, betrug ihre Zunahme in der zweiten Oktober-Hälfte knapp 2 Mio DM (gegen 174 Mio DM in der ersten Oktober-Hälfte und 445 Mio DM im September), und in der ersten November-Hälfte sind hierzu lediglich noch 74 Mio DM gekommen. Diese Abschwächung entspricht dem saisonmäßigen Rhythmus, nach dem die Kreditexpansion mit dem Ende der Erntefinanzierung zunächst gewöhnlich wieder abflaut, um erst im Dezember mit dem großen Steuertermin und dem Weihnachtsgeschäft erneut stärker zu werden. Es bestätigt sich also, daß die verstärkte Kreditzunahme, auf die im letzten Monatsbericht verwiesen wurde, zu einem großen Teil saisonbedingt war, wobei die saisonübliche Zunahme, wie seinerzeit erwähnt, durch das verspätete Einsetzen der Erntefinanzierung sicher intensiviert wurde.

Immerhin scheint auch die konjunkturelle Entwicklung weiter auf eine etwas höhere Kreditnachfrage als bisher hinzuwirken. Eine besondere Rolle spielt in diesem Zusammenhang die in den letzten Monaten ziemlich starke Zunahme der Einfuhr. Hierauf ist es wohl auch zurückzuführen, daß die Akzeptkredite, deren sich die Einfuhrfinanzierung in besonderem Maße bedient, seit einiger Zeit etwas mehr als saisonüblich gewachsen sind, nachdem sie, wie aus dem Schaubild zu ersehen ist, in den letzten Jahren erheblich zurückgegangen waren. Einen bedeutenden Einfluß auf die Kreditentwicklung hat der lebhafteste Konjunkturverlauf bisher jedoch nicht genommen. Vergleicht man die Zunahme der kurzfristigen Wirtschaftskredite in den drei Monaten von

August bis Oktober d. J. mit der der entsprechenden Vorjahrszeit, so ergibt sich — bei allen von der monatlichen Bankenstatistik erfaßten Kreditinstituten, auf die mehr als 95 vH des gesamten Volumens an Bankkrediten entfällt —, daß sie mit 709 Mio DM nur um 73 Mio DM größer war. Das war kaum mehr, als der mengenmäßigen Steigerung des Sozialprodukts entsprach. Außerdem aber sind in diesem Jahr in der genannten Zeit die kurzfristigen Bankkredite an öffentliche Stellen um 52 Mio DM gesunken, während sie im Vorjahr im gleichen Zeitabschnitt um 107 Mio DM zugenommen hatten.



Zur Geld- und Kreditentwicklung in den Jahren 1953 und 1954  
in Mio DM

	1953				1954								
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	August	September	Oktober <sup>p)</sup>			
	Monatsdurchschnitte									Zu- (+) bzw. Abnahme (-)		Stand am Monatsende	
	Zunahme (+) bzw. Abnahme (-)												
<b>Kredite und Wertpapierbestände der Kreditinstitute</b>													
1) Kreditinstitute außerhalb des Zentralbanksystems insgesamt	+845	+814	+990	+877	+ 965	+763	+1 126	+ 734	+1 721	+1 055	58 091		
Kurzfristige Kredite an													
Wirtschaft und Private	(+293)	(+150)	(+230)	(+225)	(+ 255)	(+ 65)	(+ 155)	(- 62)	(+ 528)	(+ 243)	(23 170)		
öffentliche Körperschaften	(- 13)	(- 31)	(+ 24)	(- 6)	(+ 17)	(+ 23)	(- 26)	(- 8)	(- 41)	(- 3)	( 348)		
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	(+ 53)	(+ 78)	( - )	(- 99)	(+ 48)	(+ 4)	(- 8)	(+ 41)	(- 61)	(- 37)	( 1 222)		
Mittel- u. langfrist. Kredite an													
Wirtschaft und Private	(+340)	(+435)	(+506)	(+567)	(+ 345)	(+364)	(+ 730) <sup>10)</sup>	(+ 544)	(+1 083) <sup>10)</sup>	(+ 562)	(23 902)		
öffentliche Körperschaften	(+ 73)	(+ 99)	(+126)	(+112)	(+ 100)	(+124)	(+ 98)	(+ 90)	(+ 31)	(+ 163)	( 5 058)		
Wertpapiere und Konsortialbeteiligungen	(+ 99)	(+ 83)	(+104)	(+ 78)	(+ 200)	(+183)	(+ 177)	(+ 129)	(+ 181)	(+ 127)	( 4 391)		
2) Zentralbanksystem insgesamt	-121	- 3	- 5	+ 88	- 85	- 5	- 1 <sup>11)</sup>	- 15	- 4 <sup>11)</sup>	- 1 <sup>12)</sup>	592		
Kredite an													
öffentliche Körperschaften	(- 16)	(+ 1)	( - )	(+ 12)	(- 14)	(+ 2)	(- 1 <sup>11)</sup> )	(- 2)	(- 3 <sup>11)</sup> )	( 0 <sup>12)</sup> )	( 394)		
Wirtschaft und Private	(+ 1)	(- 10)	(+ 1)	(+ 8)	(- 3)	(- 3)	(+ 1)	(- 3)	(+ 1)	(- 1)	( 119)		
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	(-107)	(+ 6)	(- 7)	(+ 67)	(- 68)	(- 4)	(+ 2)	(- 1)	(- 3)	( - )	( 31)		
Wertpapiere	(+ 1)	( - )	(+ 1)	(+ 1)	( 0)	( - )	(- 3)	(- 9)	(+ 1)	( 0)	( 48)		
<b>Aufkommen längerfristiger Fremdmittel bei den Kreditinstituten</b>													
Spareinlagen <sup>1)</sup>	+926	+718	+894	+845	+1 000	+597	+1 133	+1 297	+1 274	+1 136	47 614		
Termineinlagen <sup>2)</sup> von													
Wirtschaft und Privaten	(+240)	(+215)	(+246)	(+483)	(+ 436)	(+283)	(+ 326)	(+ 408)	(+ 329)	(+ 337)	(15 547)		
öffentlichen Körperschaften	(+178)	(+ 49)	(+188)	(- 88)	(+ 9)	(-132)	(- 16)	(+ 34)	(- 76)	(+ 150)	( 5 316)		
Erlöse aus dem Absatz von Bankschuldverschreibungen	(+186)	(+149)	(+ 86)	(- 21)	(+ 174)	(- 49)	(+ 11)	(+ 129)	(- 24)	(+ 48)	( 4 815)		
Bei Nichtbanken aufgenommene Gelder <sup>3)</sup> und Darlehen <sup>4)</sup>	(+112)	(+111)	(+127)	(+228)	(+ 140)	(+319)	(+ 376)	(+ 392)	(+ 321)	(+ 251)	( 7 905)		
Bei Nichtbanken aufgenommene Gelder <sup>3)</sup> und Darlehen <sup>4)</sup>	(+210)	(+194)	(+247)	(+243)	(+ 241)	(+176)	(+ 436) <sup>10)</sup>	(+ 334)	(+ 724) <sup>10)</sup>	(+ 340)	(14 031)		
<b>Nettodevisenankäufe des Zentralbanksystems und der Außenhandelsbanken</b>	+192	+298	+324	+347	+ 303	+232 <sup>5)</sup>	+ 240	+ 219	+ 152	+ 111 <sup>13)</sup>	10 273		
<b>Geldvolumen (Bargeldumlauf und Sichteinlagen) insgesamt</b>	-102	+309	+376 <sup>6)</sup>	+536	+ 71	+368 <sup>6)</sup>	+ 344 <sup>11)</sup>	+ 79	+ 860 <sup>11)</sup>	- 71	31 583		
1) Bargeldumlauf außerhalb der Banken <sup>7)</sup>	(+ 31)	(+ 85)	(+151)	(+ 98)	(- 60)	(+ 46)	(+ 143)	(- 82)	(+ 282)	(+ 169) <sup>14)</sup>	(12 527)		
2) Sichteinlagen von													
Wirtschaft und Privaten	(-216)	(+244)	(+104)	(+192)	(- 162)	(+178)	(+ 221)	(+ 276)	(+ 27)	(+ 55)	(12 225)		
deutschen öffentlichen Stellen	(+100)	(- 40)	(+162) <sup>8)</sup>	(+246)	(+ 307)	(+152) <sup>9)</sup>	(- 17) <sup>11)</sup>	(- 118)	(+ 545) <sup>12)</sup>	(- 293)	( 6 271)		
alliierter Stellen	(- 17)	(+ 20)	(- 41)	( - )	(- 14)	(- 8)	(- 3)	(+ 3)	(+ 6)	(- 2)	( 560)		
<b>Wertpapierabsatz insgesamt <sup>8)</sup></b>	282	186	244	348	433	513	410	370	308	221	11 884 <sup>15)</sup>		
1) Festverzinsliche Papiere	251	162	232	326	416	493	363	317	280	214	10 758 <sup>15)</sup>		
2) Aktien	31	24	12	22	17	20	47	53	28	7	1 226 <sup>15)</sup>		
<b>Kursdurchschnitt von Aktien (in vH) <sup>7)</sup></b>	84	82	89	97	103	112	131	132	136	147	147		

Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabellen Nr. VI und VIII im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes (Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Kreditinstitute sowie Bargeldumlauf und Bankeinlagen); ferner: Geschäftsbericht der BdL für das Jahr 1953, S. 32 und 41.

<sup>1)</sup> Einschließlich des Mittelaufkommens auf Grund der Einlösung von Deckungsforderungen durch das Bundesausgleichsamt, jedoch ohne Zugänge aus Entschädigungsgutschriften für Vertriebene und Altspare. — <sup>2)</sup> Einlagen mit Laufzeit oder Kündigungsfrist von mindestens einem Monat. — <sup>3)</sup> Mit Kündigung oder Laufzeit ab 6 Monate. — <sup>4)</sup> Einschließlich aufgenommener Gegenwertmittel. — <sup>5)</sup> Enthält ab 1950 auch die Veränderung des Umlaufs der in West-Berlin ausgegebenen Noten, da diese nicht mehr gesondert erfaßt werden. — <sup>6)</sup> Ab Mitte 1954 einschließlich West-Berlin. — <sup>7)</sup> Stand am Vierteljahres- bzw. Monatsende in vH der DM-Nominalwerte. — <sup>8)</sup> Ohne Berücksichtigung der Zahlung von rd. 18 Mio DM im August an den Internationalen Währungsfonds. — <sup>9)</sup> Ohne Berücksichtigung der Zahlung von rd. 175 Mio DM im Mai an den Internationalen Währungsfonds. — <sup>10)</sup> Hierin eine Zunahme in Höhe von rd. 438 Mio DM durch Umwandlung von Verwaltungskrediten in Bankkredite. — <sup>11)</sup> Ohne Berücksichtigung der Erhöhung auf Grund des Kredits an den Bund wegen bereits geleisteter Zahlungen an den Internationalen Währungsfonds (193,6 Mio DM). — <sup>12)</sup> Ohne Sonderkredit an den Bund wegen einer Zahlung von 14 Mio DM an den Internationalen Währungsfonds. — <sup>13)</sup> Ohne Berücksichtigung der Zahlung von 14 Mio DM an den Internationalen Währungsfonds. — <sup>14)</sup> Ohne Berücksichtigung der eventuellen Veränderungen der Kassenbestände der Kreditinstitute. — <sup>15)</sup> Absatz seit der Währungsreform (20. 6. 1948) insgesamt. — p) Vorläufig.

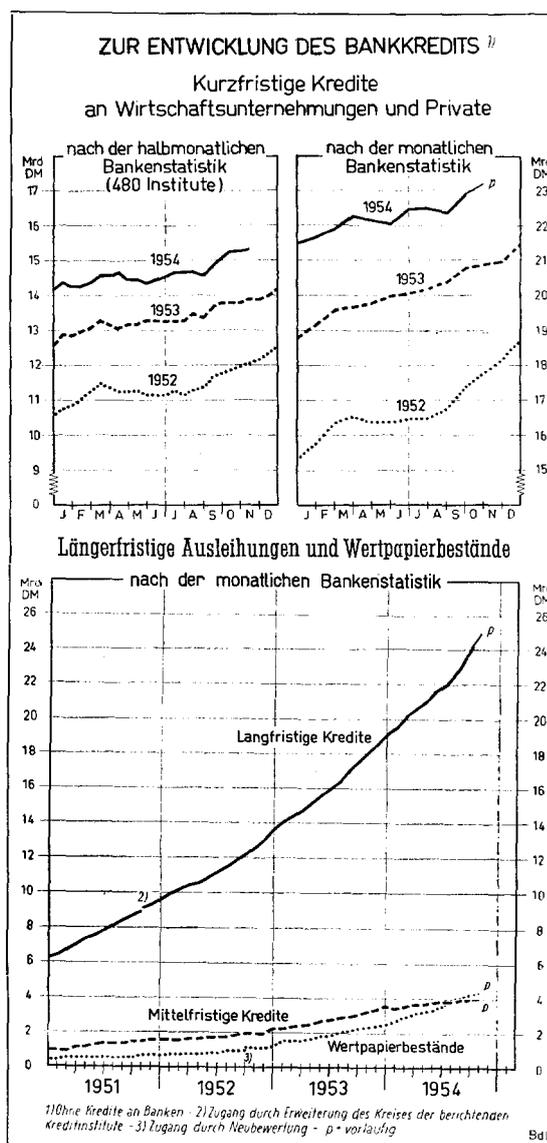
Die mittel- und langfristigen Kredite der Banken (einschließlich der Realkreditinstitute und der Sparkassen sowie der Girozentralen) sind in der Berichtsperiode weiter kontinuierlich gewachsen. Daß die Zunahme stärker war als in den vorangegangenen Monaten, entspricht nicht nur der steigenden Geldkapitalbildung bei den Banken, sondern, wie schon im letzten Monatsbericht erwähnt, auch der Saisontendenz. Ein großer Teil dieser Kredite entfällt nämlich auf Hypothekendarlehen, deren Umfang mit der massierten Fertigstellung von Bauten am Schluß der Bausaison naturgemäß wächst. Vergleicht man die Zunahme mit der des Vorjahres, so ist allerdings auch hier der Abstand nicht mehr so groß, wie man auf Grund der verstärkten Kapitalbildung und Investitionstätigkeit zunächst vielleicht erwarten könnte. In den letzten drei Monaten haben nämlich die mittel- und langfristigen Bankkredite mit 2 035 Mio DM nur um 25 Mio DM mehr zugenommen, und auch bei einem Vergleich der Zunahme im gesamten bisherigen Verlauf des Jahres mit der in den ersten zehn Monaten von 1953 ist der Abstand mit 173 Mio DM (5,57 gegen 5,40 Mrd DM) nur gering<sup>1)</sup>.

Dieser Umstand hängt einmal damit zusammen, daß in diesem Jahr ein Teil derjenigen Kredite, die im Rahmen der Investitionshilfektion von 1952 s. Zt. über Kreditinstitute, vor allem über die Kreditanstalt für Wiederaufbau, geleitet worden waren und deshalb als Bankkredite ausgewiesen wurden, durch die Aushändigung von Schuldverschreibungen der Kreditempfänger an die Investitionshilfegläubiger im Verlaufe dieses Jahres im Betrage von rd. 345 Mio DM konsolidiert wurde und damit aus den Bankbilanzen verschwand. Ohne diese Konsolidierungsaktion wäre die Zunahme der mittel- und langfristigen Kredite also um einen entsprechenden Betrag höher gewesen.

#### Das Hervortreten anderer Kreditquellen

Noch bedeutsamer ist aber, daß seit einiger Zeit ein vermutlich wachsender Teil der Kapitalbildung das Bankensystem nicht mehr berührt, sondern direkt von den Sparern bzw. von den

<sup>1)</sup> Bei der Zunahme dieses Jahres ist dabei die im letzten Monatsbericht erwähnte Übernahme gewisser öffentlicher Darlehen in die Bankbilanzen in Höhe von rd. 0,4 Mrd DM nicht berücksichtigt, da sie keine neuen Bankmittel beanspruchte.



nicht zum Bankenapparat gehörenden Kapital-sammelstellen zu den Kreditnehmern geht. In Frage kommen hier vor allem zwei Wege: erstens die Direktmission von Wertpapieren durch die Investoren, also soweit es sich um die Wirtschaft handelt, vornehmlich die Begebung von Industrieobligationen und Aktien und deren Unterbringung bei Nichtbanken, und zweitens die Aufnahme von anderen Direktkrediten bei Privaten und Wirtschaftsunternehmen sowie bei Kapitalsammelstellen, wie Lebensversicherungen, Schadens- und Unfallversicherungen, Sozialversicherungen, der Arbeitslosenversicherung und den Bausparkassen.

Volle statistische Klarheit besteht dabei über den Umfang, in dem Wertpapieremissionen eine

direkte Kreditbeziehung zwischen Sparern bzw. Kapitalsammelstellen und Investoren schaffen. Über ihn wird auf Grund unserer Wertpapierstatistik regelmäßig berichtet, und im folgenden wird auf die neueste Entwicklung noch näher eingegangen werden. Verhältnismäßig unzureichend und im allgemeinen auch nicht so aktuell wie die Statistik über die Kredite des Bankenapparates sind dagegen die Angaben über die Direktausleihungen der nicht zum Bankenapparat gehörenden Kapitalsammelstellen, weil sie zum Teil die Ausleihungen nicht hinreichend aufliedern (z. B. nicht nach Ausleihungen an Banken und an Nichtbanken) und weil sie zumeist erst in einigem Abstand von der Berichtsperiode veröffentlicht werden. Gerade diese Ausleihungen verdienen jedoch zur Zeit besondere Beachtung, da aus dem vorhandenen Material und aus den praktischen Erfahrungen über die zunehmende Bedeutung von Direkthypotheken, Schuldscheindarlehen und ähnlichen Finanzierungsformen sowie über die wachsende Betätigung von Finanzmaklern hervorgeht, daß ein im Vergleich zu früher wesentlich erhöhter Teil des zum Einsatz kommenden Kapitals heute durch diese Kanäle geht und damit den Bankkredit und zum Teil auch die direkten Wertpapieremissionen anteilmäßig etwas zurücktreten läßt.

Zum Beleg hierfür einige Beispiele aus dem, wie erwähnt, lückenhaften, vor allem die neueste Entwicklung leider noch nicht beleuchtenden Material: Bei den Sozialversicherungen und der Arbeitslosenversicherung ist die Zunahme der Hypotheken und Darlehen an Nichtbanken-Kreditnehmer von 115 Mio DM im ersten Halbjahr 1953 auf 250 Mio DM im ersten Halbjahr 1954 gestiegen. Die Ausleihungen der Bausparkassen haben sich in der gleichen Zeit von 63 auf 161 Mio DM erhöht (im dritten Quartal von 1954 waren sie mit 142 Mio DM sogar um 63 Mio DM höher als in der gleichen Zeit von 1953), und die Neuausleihungen der Lebensversicherungsunternehmen an Nichtbanken (ohne Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen) sind von 140 Mio DM im ersten Halbjahr 1953 auf 216 Mio DM im ersten Halbjahr 1954 gewachsen. In allen diesen Fällen geht die Steigerungsrate also erheblich über die der mittel- und langfristigen Bankkredite hinaus. Die Ursache hierfür dürfte

nur teilweise, nämlich nur bei den Bausparkassen, in erster Linie darin liegen, daß sich die bei diesen Stellen anfallenden Ersparnisse besser entwickelt haben als die Gesamtersparnisse. Bei den übrigen Kapitalsammelstellen dagegen war von größerer Bedeutung, daß sich die Anlagepraxis zumindest seit Ende v. J. insofern geändert hat, als die betreffenden Stellen offenbar relativ weniger Mittel als früher bei den Banken oder über die Banken anlegen und dafür mehr direkt oder über andere Mittelstellen als die Banken ausleihen. So waren

*Direktausleihungen verschiedener nicht zum Bankenapparat gehörender Kapitalsammelstellen an Nichtbanken (in Mio DM)*

Veränderungen bzw. Stand in den angegebenen Zeitabschnitten bzw. zur angegebenen Zeit	Sozialversicherungen und Arbeitslosenversicherung (Hypotheken und Darlehen)	Lebensversicherungen <sup>1)</sup>		Bausparkassen (Hypotheken und Zwischenkredite an Bausparern)
		Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	Schuldscheinforderungen und Darlehen (nur Neuausleihungen an Nichtbanken) <sup>2)</sup>	
<b>Zunahme</b>				
1952 1. Halbjahr	80	84	70	48
2. „	100	97	126	68
1953 1. Halbjahr	115	77	140	63
2. „	130	130	199	158
1954 1. Halbjahr	250	100	216	161
3. Vierteljahr	.	.	.	142
<b>Stand</b>				
Mitte 1954	1 230	1 116	.	1 091

<sup>1)</sup> Ab 1953 einschl. West-Berlin. — <sup>2)</sup> Ziffern, die mit dem Betrag der Rückzahlung saldiert sind, stehen für diese Kredite nicht zur Verfügung.

z. B. die (mit den Rückzahlungen noch nicht saldierten) Neuausleihungen der Lebensversicherungsgesellschaften an Banken im ersten Halbjahr 1954 mit 55 Mio DM nicht wesentlich größer als im Vorjahr (38 Mio DM), während ihre Neuausleihungen an Nichtbanken in der gleichen Zeit, wie erwähnt, von 140 Mio DM auf 216 Mio DM gestiegen sind. Vor allem aber kann auch die Tatsache, daß die Termindepositen bei den Banken seit einem Jahr nicht mehr gestiegen, sondern im ganzen sogar zurückgegangen sind, als Beleg für die veränderte Anlagepraxis eines großen Teils der Kapitalsammelstellen gelten, weil diese Stellen unter den Einlegern von Termingeldern einen hervorragenden Platz innegehabt haben dürften. Allerdings ist ein großer Teil der Mittel, die nach der früheren Anlagepraxis wahrscheinlich auf Terminkonten geflossen wären, nunmehr in Pfandbriefen oder Kommunalobliga-

tionen angelegt und damit doch wieder über die Banken geleitet worden, da Pfandbriefe und Kommunalobligationen Bankschuldverschreibungen sind. Aber diese Anlage hat die relative und zum Teil auch absolute Zurückdrängung des Depositenbestandes offenbar nicht kompensiert, und die Differenz fand hauptsächlich in dem erwähnten Anstieg der Direktausleihungen der Kapitalsammelstellen ihren Niederschlag.

Nur in geringem Maße hat bisher jedoch die direkte Kapitalbeschaffung der Wirtschaft über den Wertpapiermarkt zugenommen. In der Berichtsperiode war die Kreditaufnahme in dieser Form sogar wieder ausgesprochen gering. Industrieobligationen wurden nämlich im Oktober nur im Werte von 8 Mio DM aufgelegt und, wie bei der derzeitigen Marktlage nicht anders zu erwarten, glatt abgesetzt, und die Emission und der Absatz von Aktien stellte sich lediglich auf 7 Mio DM. Diese Beträge blieben hinter dem Durchschnitt der (sich in der Regel deckenden) Emissions- und Absatzziffern der ersten neun Monate d. J. — 40 Mio DM an Industrieobligationen (ohne Investitionshilfeemissionen) und 28 Mio DM an Aktien — noch zurück, obwohl der Markt schon in dieser Periode auffällig wenig in Anspruch genommen worden war. Auf die Gründe hierfür ist in den letzten Monatsberichten bereits verschiedentlich hingewiesen worden. Sie liegen vor allem darin, daß sich die Wirtschaft in Form von Bankkrediten oder von Direktkrediten der Kapitalsammelstellen vielfach zunächst noch billiger — wenn auch wahrscheinlich mit dem Risiko einer relativ kurzfristigen Rückzahlungsverpflichtung — finanzieren kann und daß sie an einer Erhöhung des Aktienkapitals zum Teil offenbar noch kein Interesse hat, so sehr auch der Mangel an Eigenkapital zu beklagen ist.

#### Die übrigen Bereiche des Wertpapiermarktes

Im Wertpapierabsatz beherrschten unter diesen Umständen Pfandbriefe und Kommunalobligationen in der Berichtsperiode weiter das Feld, zumal in der letzten Zeit auch öffentliche Anleihen kaum emittiert wurden. Der Absatz von Pfandbriefen stellte sich im Oktober auf 147 Mio DM, der von Kommunalobligationen auf knapp 54 Mio DM. Er war damit zwar wiederum geringer als in den beiden Vormonaten, deren

Absatzergebnisse bereits erheblich hinter den durch eine Reihe von Sondereinflüssen bedingten außerordentlich hohen Ziffern von Juni und Juli gelegen hatten, aber doch beträchtlich im Vergleich zu den ersten Monaten des Jahres und im Vergleich zum Vorjahr.

Die Auflegung neuer Pfandbriefe ging im Oktober umgekehrt mit 180 Mio DM wieder erheblich über den Betrag der beiden Vormonate hinaus, da die Emissionsinstitute von den Emissionsmöglichkeiten, die ihnen im Rahmen des im Juli d. J. vom Bundeswirtschaftsministerium festgesetzten Emissionskontingents für steuerfreie Pfandbriefe eingeräumt worden waren, stärker Gebrauch gemacht haben. An Kommunalobligationen wurden keine neuen Serien aufgelegt, da durch den Kontingentierungsbeschluß vom Juli die Neuemission von steuerfreien Kommunalobligationen, die bisher den bei weitem größten Teil der Gesamtemissionen von Kommunalobligationen ausgemacht hatten, in Anbetracht des hohen Emissionsüberhangs und der bereits recht beträchtlichen Absatzergebnisse in der ersten Hälfte des Jahres völlig unterbunden worden war. Trotzdem ist das Angebot sowohl bei Pfandbriefen als auch bei Kommunalobligationen noch erheblich. Ende Oktober betrug allein noch der „Emissionsüberhang“ bei Pfandbriefen 490 Mio DM, bei Kommunalobligationen 369 Mio DM. Daneben waren noch rd. 150 Mio DM aus dem im Juli festgesetzten Pfandbrief-Emissionskontingent in Höhe von 400 Mio DM nicht ausgenutzt. Insgesamt stellte sich also das effektive und potentielle Angebot an Pfandbriefen und Kommunalobligationen am 31. Oktober 1954 auf über 1 Mrd DM, d. h. auf einen Betrag, der ungefähr vier Mal so groß war wie der effektive Absatz an solchen Titeln im Durchschnitt der vorangegangenen drei Monate. Daß ein Teil dieser Werte bereits „vorverkauft“ ist, spielt in diesem Zusammenhang keine Rolle, denn derartige Vorverkäufe stellen lediglich eine Abmachung über die spätere Abnahme von Stücken dar und ändern deshalb nichts an dem Umfang des Wertpapierangebots, das die Kapitalbildung der nächsten Monate zu absorbieren haben wird. Hinzu kommt, daß für bestimmte Zwecke, wie vor allem für die Finanzierung von gewerblichen Investitionsvorhaben unter kommunaler Regie und für die Umschuldung gewisser Wohnungsbaumit-

tel, in letzter Zeit doch noch verschiedene Zusatzemissionen von Pfandbriefen und Kommunalobligationen mit den steuerlichen Privilegien des Kapitalmarktförderungsgesetzes genehmigt wurden und daß auch zwei Spezialinstitute mit neuen Anleihen in Höhe von zusammen 70 Mio DM herausgekommen sind. Dem Markt wird also noch genügend Material zur Verfügung stehen, bis die ersten, nicht mehr durch das am 31. Dezember d. J. ablaufende Kapitalmarktförderungsgesetz begünstigten Wertpapiere aufgelegt werden, was ohne weiteres unmittelbar nach Beginn des neuen Jahres der Fall sein könnte.

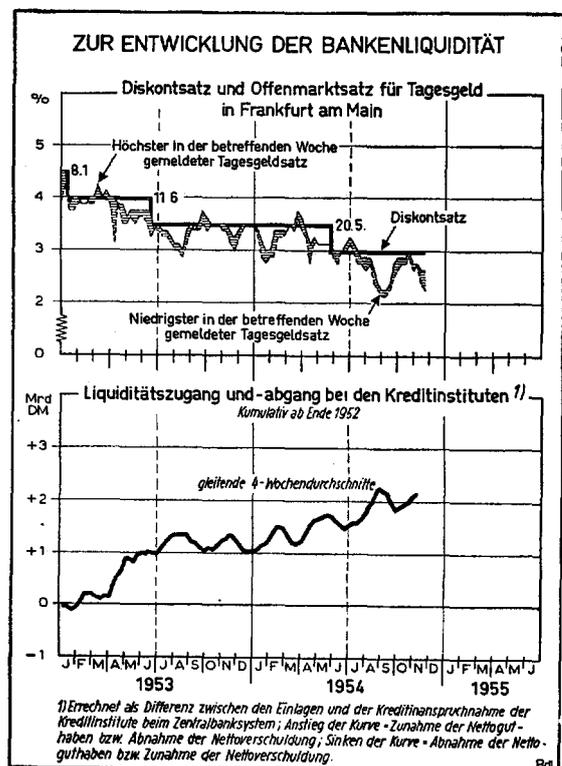
Es wäre daher auch sehr bedauerlich, wenn versucht würde, in letzter Stunde noch weitere Emissionen zu den Bedingungen des Kapitalmarktförderungsgesetzes herauszubringen. Sie würden — in den meisten Fällen sicher ohne einen dringenden Kapitalbedarf der Emittenten — den Markt noch weiter belasten, und das in einer Zeit, in der umgekehrt jedes überflüssige Angebot an Wertpapieren vermieden werden sollte, um durch eine entsprechende Festigung des Marktes den neuen, steuerlich nicht mehr privilegierten Emissionen einen möglichst guten Start zu sichern. Die Tatsache, daß, zum Teil wohl unter dem Einfluß der Ankündigung verschiedener neuer Emissionen, die Kurse der festverzinslichen Wertpapiere in der letzten Zeit nicht mehr gestiegen sind, sondern teilweise sogar leichte Einbußen erlitten haben, sollte in dieser Hinsicht jedenfalls eine deutliche Warnung sein.

Aber auch vom Standpunkt der Emittenten aus wäre es kaum vorteilhaft, Kapital nur deshalb aufzunehmen, weil man fürchtet, daß sich die Bedingungen der Kapitalaufnahme eventuell verschlechtern könnten. Eine derartige „vorsorgliche“ Kapitalaufnahme hat in den letzten zwei Jahren die Entspannung des Kapitalmarktes wesentlich verzögert und sich damit letzten Endes nur zum Nachteil der Emittenten ausgewirkt, wobei aber selbst unter diesen Umständen viele Emittenten, die vorzeitig Kapital aufnehmen zu sollen glaubten, besser daran getan hätten, ihre Emissionen zu verschieben, weil sie sie dann zu besseren Bedingungen hätten unterbringen können und überdies in der Lage gewesen wären, sich die in der Zwischenzeit erlittenen Zinsverluste zu ersparen. Aller Voraussicht nach gilt das aber auch für die Zukunft. Denn der Kapitalzins, der

zur Zeit noch immer unter dem Einfluß der starken Knappheit an Kapitalmarktmitteln während der ersten Wiederaufbaujahre steht, hat zweifellos sinkende Tendenz, und es dürfte daher klüger sein, erst bei wirklich aktuellem Bedarf an den Markt heranzutreten, zumal eine allgemeine Beruhigung dieser Maxime dazu beitragen würde, daß sich der Markt um so rascher entspannt.

### Bankenliquidität und Geldmarkt

Die Liquiditätslage der Banken hat in den letzten Wochen ziemlich starke Schwankungen durchgemacht, ohne daß sich dabei aber das Bild einer im Vergleich zu früher hohen Flüssigkeit veränderte. In der zweiten September- und in der ersten Oktober-Hälfte hatte sich unter dem Einfluß des großen Steuertermins vom 10. September und des wesentlich geringer gewordenen Devisenzugangs zunächst eine fühlbare Anspannung ergeben. Gegen Ende Oktober wurde diese dann von einer bis in die zweite November-Hälfte hinein anhaltenden neuen Verflüssigung abgelöst, und zur Zeit werfen bereits wieder die im Dezember üblichen Anforderungen an die Liquidität ihre Schatten voraus. Zum großen Teil handelt es sich dabei also um die saisonmäßig gewohnten Schwankungen, die in ihren



jeweiligen Einzelheiten kaum näher erläutert zu werden verdienen. Im statistischen Detail lassen sie sich ohne weiteres aus der Zahlenübersicht und dem vorstehenden Schaubild verfolgen.

Immerhin haben sich auch in der Grundtendenz einiger der wichtigsten Bestimmungsfaktoren der Bankenliquidität seit einiger Zeit Wandlungen ergeben, die die Entwicklung des Liquiditätsstatus der Banken in ihrer Grundrichtung bisher nur deshalb nicht stärker beeinflußt haben, weil sie sich in ihrer Wirkung auf die Versorgung der Kreditinstitute mit Zentralbankgeld gegenseitig aufhoben, wobei dieses Resultat jedoch mehr zufallsbedingt war, als daß es auf einem inneren Zusammenhang der Bestimmungsfaktoren beruhte. So waren einmal die Nettodevisenzugänge beim Zentralbanksystem, die seit Jahr und Tag die Hauptursache der weitgehenden Verflüssigung der Banken bilden, in den letzten Monaten wesentlich geringer als vordem. Im Juli und August d. J. hatten sie noch 280 bzw. 257 Mio DM betragen. Im September gingen sie auf 201 Mio DM zurück, im Oktober auf 117 Mio DM, und in den ersten drei Wochen des November stellten sie sich auf 59 Mio DM, d. h. im Wochendurchschnitt wiederum etwas weniger als im Vormonat. Über die Devisenankäufe der Bank deutscher Länder floß den Kreditinstituten in den letzten Monaten also erheblich weniger Zentralbankgeld zu als in der ersten Hälfte des Jahres und im Sommer, wenn dieser Faktor auch noch immer eine beachtliche Liquiditätsquelle für den Bankenapparat darstellte.

Gleichzeitig wuchs, zumindest der Grundtendenz nach, die Belastung der Bankenliquidität durch die Bargeldanforderungen der Wirtschaft. In der ersten Hälfte des Jahres war der Bargeldumlauf nach der saisonüblichen starken Abnahme im Januar nur wenig gestiegen, ja um die Mitte des Jahres lag er sogar noch etwas unter der Spitze, die er im Dezember v. J. erreicht hatte. Auch in den Sommermonaten war seine Steigerung noch verhältnismäßig schwach. Im September und Oktober schwoll er dann jedoch ziemlich stark an, und im November kam diese Entwicklung nur etwa zum Stillstand, während sonst in diesem Monat vor der Dezemberspitze noch einmal eine Verminderung üblich ist. Zu einem großen Teil ist diese seit dem Sommer zu ver-

Die wichtigsten Bestimmungsfaktoren  
des Refinanzierungsbedarfs der Kreditinstitute  
beim Zentralbanksystem<sup>1)</sup> (in Mio DM)

Die einzelnen Faktoren	31. Okt. 1954   15. Nov. 1954 im Vergleich zum 30. Sept. 1954   15. Okt. 1954	
		Die Vorzeichen geben die Wirkung der Veränderung der Faktoren auf die Bankenliquidität an
I. Noten- und Münzumsatz	- 168	+ 74
II. Zentralbankeinlagen von Nichtbanken		
1) deutsche öffentliche Stellen <sup>2)</sup>		
a) Bund, Länder und Lastenausgleichsbehörden	+ 226	- 96
b) sonstige deutsche öffentliche Stellen	+ 28	- 8
2) Gegenwertmittel <sup>3)</sup>	- 10	- 8
3) Sonstige <sup>4)</sup>	+ 75	+ 36
III. Zentralbankkredite		
1) an Nichtbanken	- 1	+ 12
2) an Kreditanstalt für Wiederaufbau <sup>5)</sup>	+ 10	+ 4
IV. Münzgutschrift zu Gunsten des Bundes	+ 2	+ 2
V. Abwicklung des Auslandsgeschäfts beim Zentralbanksystem <sup>6)</sup>	+ 117	+ 162
VI. Sonstige Faktoren, netto darunter:	+ 44	- 60
Schwebende Verrechnungen im Zentralbanksystem	(+ 11)	(- 66)
Gesamtwirkung:		
Banken liquider	+ 323	+ 118
Kreditnahme und Reserveguthaben der Kreditinstitute beim Zentralbanksystem	Stand	
Reserveguthaben	30. Sept. 1954	31. Okt. 1954
Kredite	2 305	2 534
Nettoguthaben	1 821	1 727
	+ 484	+ 807

<sup>1)</sup> Ohne den durch die Mindestreservehaltung bedingten Refinanzierungsbedarf. — <sup>2)</sup> Einschließlich abgegebener Ausgleichsforderungen, ohne Gegenwertkonten des Bundes. — <sup>3)</sup> Gegenwertkonten des Bundes und ERP-Sonderkonto der Berliner Zentralbank. — <sup>4)</sup> Alliierte Dienststellen, sonstige inländische Einleger und ausländische Einleger. — <sup>5)</sup> Kredite für Arbeitsbeschaffung, Wohnungsbau und andere Investitionsvorhaben. — <sup>6)</sup> Saldo aus folgenden Positionen: Gold, Guthaben bei ausländischen Banken (einschl. Guthaben bei der EZU), Sorten und Auslandsschecks minus Guthaben ausländischer Banken, Export-Akkreditive, US-Dollarkonten Brasilien, US-Dollarkonten der Außenhandelsbanken und sonstige Währungskonten.

zeichnende Zunahme des Bargeldbedarfs zweifellos saisonbedingt. Sie wurde und wird aber offensichtlich bis zu einem gewissen Grade dadurch verstärkt, daß das Masseneinkommen seit einiger Zeit wieder recht erheblich wächst und der Bargeldbedarf erfahrungsgemäß weitgehend von der Höhe des Masseneinkommens abhängt.

Auf der andern Seite jedoch kam den Banken in den letzten Monaten liquiditätsmäßig zugute, daß die öffentlichen Einlagen im Zentralbanksystem bei weitem nicht mehr

so gestiegen sind wie in der Zeit von Mitte 1953 bis Mitte 1954, sondern zeitweilig sogar beträchtlich abgenommen haben. Auf die Ursachen dieser Tendenzänderung ist im letzten Monatsbericht näher eingegangen worden. Sie liegen in der Hauptsache darin, daß der Bundeshaushalt in den vergangenen Monaten in der Regel mit wesentlich geringeren Kassenüberschüssen als vor dem abgeschlossen hat und daß vor allem der Lastenausgleichsfonds den bei weitem größten Teil seiner Mitte des Jahres noch ungefähr 600 Mio DM betragenden Guthaben bei der Bank deutscher Länder inzwischen verausgabt hat. Auch für die Liquiditätsentwicklung im November war diese Abnahme von großer Bedeutung, denn während sonst in diesem Monat die öffentlichen Einlagen im Zentralbanksystem unter dem Einfluß des vierteljährlichen Erhebungstermins für die Lastenausgleichsabgaben in der Regel stark wuchsen, strömten dieses Mal die aus den Lastenausgleichsabgaben stammenden Mittel verhältnismäßig rasch in den Verkehr zurück. Die verflüssigende Wirkung, die von den Netto-Devisenankäufen des Zentralbanksystems ausging, wurde in den letzten Monaten also nur noch relativ wenig durch die vorläufige Stilllegung öffentlicher Mittel kompensiert, so daß sich die Abschwächung des Devisenzugangs, längerfristig

betrachtet, in der Liquiditätsentwicklung kaum bemerkbar machte, obwohl gleichzeitig auch der Bargeldumlauf stieg. In den Perioden, in denen die öffentlichen Einlagen im Zentralbanksystem relativ stark zurückgingen, wie z. B. in der letzten Oktober- und der ersten November-Dekade, setzte sich die mit den Zahlungsbilanzüberschüssen verbundene strukturelle Liquidisierungstendenz sogar erneut durch.

Was die weitere Liquiditätsentwicklung anbelangt, so muß zunächst nun freilich wieder mit einer fühlbaren Versteifung gerechnet werden, weil im Dezember sowohl der Bargeldumlauf als auch der Anstieg der öffentlichen Zentralbank-einlagen auf Grund des großen Steuertermins die Bankenliquidität sicher erheblich belasten werden. Die Bank deutscher Länder hat in Anpassung an diese Entwicklung mit Wirkung vom 29. November 1954 ab ihre Abgabesätze für die kürzerfristigen Geldmarktpapiere leicht erhöht. Zu Beginn des neuen Jahres wird sich die Lage voraussichtlich jedoch wieder ändern, da dann zumindest der Bargeldbedarf fürs erste stark zurückgehen dürfte. Ob und wie weit dieser Einfluß auch noch durch eine eventuelle erneute Zunahme der Deviseneingänge und die Entwicklung der öffentlichen Finanzen verstärkt werden wird, bleibt allerdings abzuwarten.

## Öffentliche Finanzen

Die Entwicklung der öffentlichen Haushalte hat — wie schon im Vorangegangenen wiederholt angedeutet — in der Berichtsperiode erneut bestätigt, daß die hohen öffentlichen Kassenüberschüsse, die in den letzten zwei Jahren einen der wichtigsten Faktoren im Gesamtbild der monetären Entwicklung bildeten, seit der Mitte des Jahres der Tendenz nach deutlich im Rückgang begriffen sind. Ausschlaggebend hierbei waren wiederum die relativ hohen Kassenausgaben des Bundes und des Lastenausgleichsfonds. So hat sich beim Lastenausgleich im November der vierteljährliche Abgabetermin auf die Kassenposition nur sehr wenig ausgewirkt, da die auf etwa 400 Mio DM zu veranschlagenden Einnahmen dieses Monats zum bei weitem größten Teil durch die gleichzeitigen Kassenausgänge absorbiert wurden. Die Kassenbestände des Fonds blieben deshalb

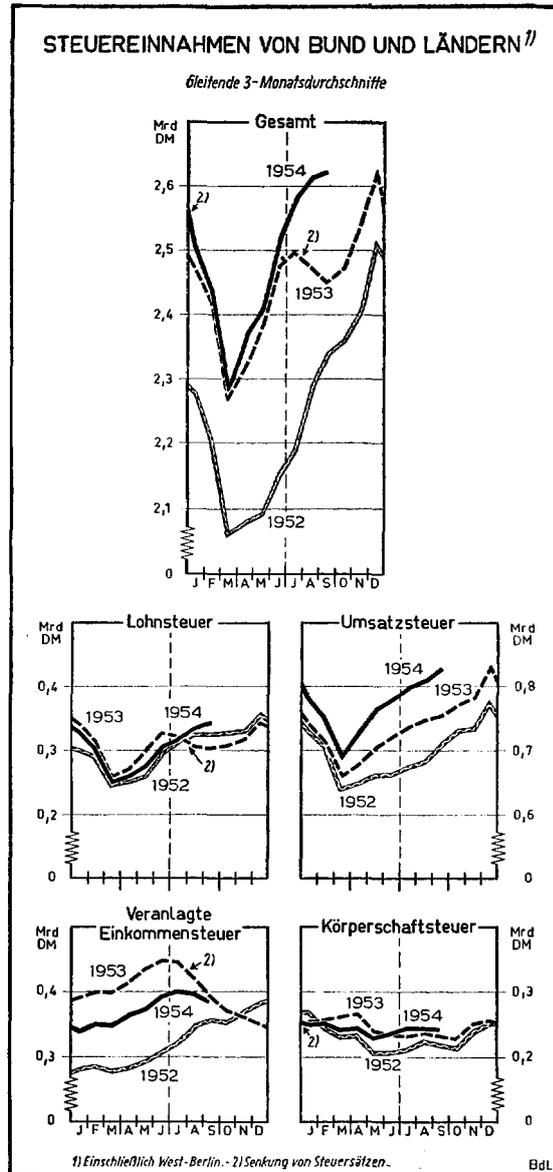
beträchtlich unter dem Stand von Ende August, dem letzten zahlungstechnisch vergleichbaren Monat, in dem sie ihren bisherigen Höchststand vom Mai d. J. ebenfalls bereits erheblich unterschritten hatten. Hierauf ist es vor allem zurückzuführen, daß die öffentlichen Einlagen — wie im letzten Monatsbericht näher dargelegt — seit der Mitte d. J. nur noch wenig gestiegen sind, ja soweit sie im Zentralbanksystem unterhalten werden, sogar leicht gesunken sind, wenn man die Mittel des ERP-Sondervermögens und der Generalpostkasse außer acht läßt. Schaltet man darüber hinaus die Zunahme aus, die auf die Gewährung eines Sonderkredits an den Bund für bereits früher vom Bund geleistete Zahlungen an den Internationalen Währungsfonds zurückgeht, so ergibt sich für die drei Monate August bis Oktober sogar ein Rückgang der Zentralbankein-

lagen der öffentlichen Haushalte um 207 Mio DM. Allerdings haben die öffentlichen Haushalte seit einiger Zeit auch nur noch in geringem Umfang Kreditmittel aufgenommen, während im vergangenen Jahr die Kreditaufnahme für den Anstieg der öffentlichen Einlagen zum Teil eine erhebliche Rolle gespielt hatte, da die betreffenden Mittel in der Regel fürs erste überhaupt nicht benötigt wurden. In den letzten Monaten dagegen sind die am Geld- und Kapitalmarkt aufgenommenen Kredite öffentlicher Stellen im ganzen nahezu unverändert geblieben, und die bei Kreditinstituten aufgenommenen Direktkredite sind von Ende Juli bis Ende Oktober weniger stark gewachsen als in den entsprechenden Monaten des Vorjahres. Soweit es sich bei den öffentlichen Einlagen um Mittel der Sozialversicherungen handelt, ist die Tatsache, daß sie im bisherigen Verlauf des Jahres nur noch relativ wenig zugenommen haben, freilich weder durch eine Verminderung der laufenden Überschüsse noch durch den Verzicht auf vorsorgliche Kreditaufnahme bedingt, denn die finanzielle Entwicklung dieser Haushalte ist nach wie vor günstig und Kredite sind von ihnen bisher noch nie aufgenommen worden. Hier ist vielmehr maßgebend, daß die Überschüsse dieser Stellen unter dem Einfluß des Abbaus der Habenzinsen bei den Banken seit dem Frühjahr in stärkerem Maße in Darlehen oder Wertpapieren angelegt wurden und die Bankeinlagen der Sozialversicherungen infolgedessen zeitweilig sogar gesunken sind.

#### Steuereinnahmen und Steuerreform

Die Steuereinnahmen von Bund und Ländern, über die monatliche Nachweise veröffentlicht werden, ließen in der Berichtsperiode weiter deutlich den Einfluß der günstigen Konjunkturerwicklung erkennen. Mit 2 367 Mio DM waren sie im Oktober wiederum höher als in den zahlungstechnisch vergleichbaren vorangegangenen Monaten. Den Stand von Oktober 1953 übertrafen sie um rd. 130 Mio DM oder 5,8 vH. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr entfiel jedoch fast ausschließlich auf die Umsatzsteuer (+ 80 Mio DM oder fast 10 vH) und die Lohnsteuer (+ 40 Mio DM oder rd. 12 vH), also auf diejenigen Steuern, deren Aufkommen der ansteigenden Konjunktur verhältnismäßig rasch folgt. Der Ertrag der Veranlagten Einkommensteuer

blieb dagegen sowohl hinter dem Stand vom Oktober vorigen Jahres als auch hinter dem Ergebnis des letzten vergleichbaren Vormonats (Juli) zurück. Im Durchschnitt der letzten drei Monate ist das Aufkommen jedoch wieder sehr nahe an das Niveau der entsprechenden Vorjahrszeit herangekommen.



Von dem Gesamtbetrag an Bundes- und Ländersteuern im Oktober entfielen schätzungsweise 1,78 Mrd DM oder etwa drei Viertel auf den Bund. Damit beliefen sich die gesamten in den ersten sieben Monaten des laufenden Rechnungsjahres (April bis Oktober 1954) erzielten Steuereinnahmen des Bundes auf insgesamt 12,25 Mrd DM oder rd. 56 vH

des im Haushaltsplan für das laufende Rechnungsjahr veranschlagten Solls. Nach den Erfahrungen über die Steuerentwicklung im Verlauf früherer Jahre bietet dieses Ergebnis eine gewisse Gewähr dafür, daß der vom Bundesfinanzminister im diesjährigen Haushaltsplan veranschlagte Betrag erreicht werden wird, doch läßt sich bisher nicht mit Sicherheit sagen, ob das tatsächliche Steueraufkommen infolge der überraschend günstigen Konjunktorentwicklung über den Voranschlag hinausgehen wird. Ein wesentlicher Unsicherheitsfaktor ist z. B. das Ausmaß des saisonalen Beschäftigungsrückgangs, weil dieses je nach der Wetterlage ziemlich stark schwanken kann. Zu berücksichtigen bleibt ferner, daß das Umsatzsteueraufkommen für das laufende Jahr um rd. 8 vH höher veranschlagt wurde als das tatsächliche Aufkommen des Rechnungsjahres 1953/54, womit bereits eine starke Zunahme der volkswirtschaftlichen Umsätze in Rechnung gestellt wurde, und schließlich dürfte ziemlich ins Gewicht fallen, daß die Steuersenkungen, die kürzlich vom Bundestag beschlossen wurden (aber freilich noch der Billigung durch den Bundesrat bedürfen), über das vom Bundesfinanzminister in Rechnung gestellte Maß hinausgehen und daß sie sich, wenn die Zustimmung des Bundesrates rechtzeitig erfolgt, bereits ab Februar nächsten Jahres deutlich im Steueraufkommen auswirken werden, da die neuen Steuersätze dann sofort mit Beginn des neuen Jahres zur Anwendung kommen werden. Immerhin werden vor allem der Dezember und der Januar schon aus zahlungstechnischen und saisonalen Gründen noch im Zeichen recht beträchtlicher Steuereinnahmen stehen, mit denen wahrscheinlich ein gewisses Gegengewicht gegen eventuell stärkere Ausfälle in den letzten Monaten des Rechnungsjahres geschaffen werden wird.

Die Steuerreform, über die nach langen heftigen Auseinandersetzungen vom Bundestag am 19. November Beschluß gefaßt wurde, geht vor allem in folgenden Punkten über die von der Regierung eingebrachte ursprüngliche Vorlage hinaus: Einmal ist der Tarif für Einkommen bis zu 36 000 DM pro Jahr stärker herabgesetzt worden, wodurch vor allem die unteren und mittleren Einkommen zusätzlich entlastet werden. Zum anderen sind verschiedene Freibeträge und sonstige abzugsfähige Einkommensteile großzü-

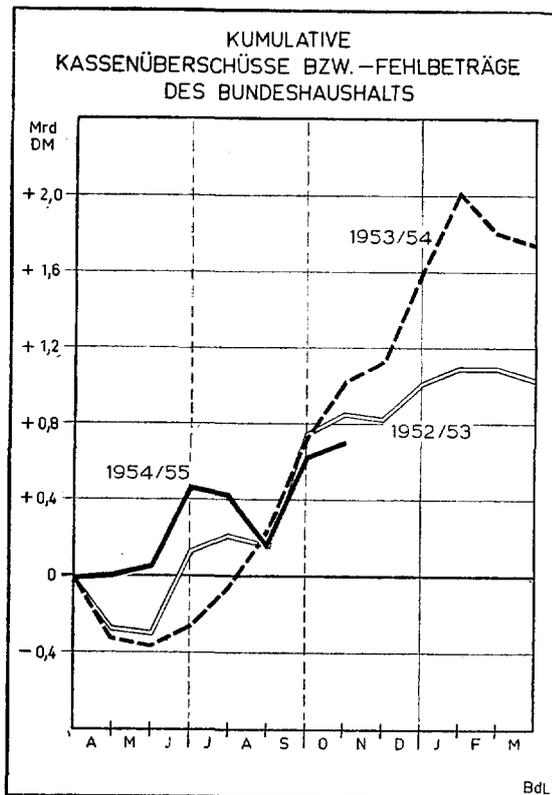
giger bemessen worden. Zu nennen sind hier vor allem die Heraufsetzung des Freibetrages für das dritte und jedes weitere Kind um weitere 240 DM auf nunmehr 1 680 DM pro Jahr (gegen zur Zeit 840 DM), die Einräumung eines Altersfreibetrages von 720 DM pro Jahr für Personen über 70 Jahre und eines Freibetrags von höchstens 1 200 DM pro Jahr für freiberuflich Tätige, die Anerkennung der Kosten für Fahrten mit Kraftfahrzeugen zwischen Wohnort und Arbeitsstätte als Werbungskosten und die Steuerfreiheit für Zuschläge für Sonntags-, Feiertags- und Nachtarbeit bei Jahreseinkommen bis zu 7 200 DM. Ferner ist die von der Regierung vorgeschlagene weitergehende Zusammenveranlagung der Ehegatten abgelehnt und nur die Besteuerung eines der Ehepartner nach der Steuerklasse I beschlossen worden. Der gespaltene Körperschaftsteuersatz, auf den nach dem Wunsche des Bundesfinanzministers zur Kompensation der mit der weitergehenden Tarifsenkung verbundenen Steuerausfälle verzichtet werden sollte, wird beibehalten. Der Körperschaftsgewinn wird infolgedessen gemäß dem ursprünglichen Regierungsvorschlag ab 1. Januar 1955 mit 45 vH (gegen zur Zeit 60 vH) und, soweit er ausgeschüttet wird, weiterhin mit 30 vH besteuert werden. Die zusätzlichen Ausfälle, die sich hieraus und aus einer Reihe sonstiger Einzelerleichterungen für Bund und Länder gegenüber der ursprünglichen Regierungsvorlage ergeben werden, sind vom Bundesfinanzminister für ein volles Jahr mit rd. 1,1 Mrd DM beziffert worden.

#### Die Entwicklung der Bundesfinanzen

Die kassenmäßige Entwicklung der Bundesfinanzen stand in der Berichtsperiode, wie schon eingangs erwähnt, weiter im Zeichen des seit einigen Monaten zu beobachtenden Anstiegs der Kassenausgaben. Im Oktober waren diese mit rd. 1,81 Mrd DM um 262 Mio DM oder etwa 17 vH höher als im gleichen Vorjahrsmonat, nachdem sie schon im vorangegangenen Vierteljahr ihren entsprechenden Vorjahrsstand um ungefähr 800 Mio DM oder ebenfalls 17 vH übertroffen hatten. Auch im November werden die Ausgaben aller Voraussicht nach höher sein als zur gleichen Zeit des Vorjahres, obwohl der Abstand dieses Mal nicht ganz so groß zu werden scheint wie in den Vormonaten. Allerdings weist

der Bundeshaushalt noch immer Kassenüberschüsse auf, da einmal die Ausgaben, im ganzen genommen, auch in den letzten Monaten noch unter dem im Etat veranschlagten Betrag lagen, und zum anderen die Steuereinnahmen, dank vor allem der günstigen Entwicklung des ganz dem Bund verbleibenden Aufkommens aus der Umsatzsteuer, ihren Vorjahrsstand ebenfalls übertrafen. Im Oktober ergab sich jedenfalls ein Kassenüberschuß von rd. 74 Mio DM, und auch im November dürften, nach dem bisherigen Verlauf der Entwicklung zu schließen, die Einnahmen wiederum über die Ausgaben hinausgegangen sein, obwohl beide Monate aus zahlungstechnischen Gründen an sich „steuerschwach“ sind. Immerhin sind die Überschüsse seit geraumer Zeit bereits erheblich geringer als zur gleichen Zeit des Vorjahres oder in anderen zahlungstechnisch vergleichbaren Perioden. In den vier Monaten von Juli bis Oktober d. J. stellten sie sich auf nur 245 Mio DM gegen 1 292 Mio DM in den entsprechenden Vorjahrsmonaten, wobei auf den Oktober, wie erwähnt, 74 Mio DM gegen rd. 285 Mio DM im Oktober 1953 entfielen.

Auf die Ursachen des Ausgabeanstiegs ist bereits im letzten Monatsbericht näher eingegangen worden. Sie liegen vor allem darin, daß der Bund in diesem Haushaltsjahr seine Zuschüsse an die



Sozialversicherungen bisher regelmäßig in bar (und nicht wie im Vorjahr zum Teil in Form von Schuldbuchforderungen) geleistet hat und daß für Besetzungszwecke seit einigen Monaten wesent-

*Zur kassenmäßigen Entwicklung der Bundesfinanzen<sup>1)</sup>*  
in Mio DM

	1954				Zum Vergleich: 1953			
	April/ Juni	Juli/ Sept.	Okt.	April/ Okt. gesamt	April/ Juni	Juli/ Sept.	Okt.	April/ Okt. gesamt
I. Kasseneingänge aus								
1) eigenen Einnahmen	5 375	5 900	1 884	13 159	5 204	5 621	1 792	12 617
2) dem Rückgriff auf das ERP-Sondervermögen	—	—	—	—	—	50	41	91
Summe I	5 375	5 900	1 884	13 159	5 204	5 671	1 833	12 708
II. Kassenausgänge								
1) laufende Ausgaben	4 908	5 474	1 810	12 192	5 462	4 664	1 548	11 674
2) Rückzahlung der bei dem ERP-Sondervermögen aufgenommenen Anleihe	—	255	—	255	—	—	—	—
Summe II	4 908	5 729	1 810	12 447	5 462	4 664	1 548	11 674
III. Kassenüberschuß (+) bzw. -fehlbetrag (—)	+ 467	+ 171	+ 74	+ 712	— 258	+ 1 007	+ 285	+ 1 034
IV. Schuldaufnahme bei Rentenversicherungen und Arbeitslosenversicherung (—) <sup>2)</sup>	— 267 <sup>3)</sup>	—	—	— 267 <sup>3)</sup>	— 181	— 328	— 63	— 572
V. Überschuß (+) bzw. Fehlbetrag (—) unter Berücksichtigung der sich aus I, 2 und IV ergebenden Belastung abzüglich der Entlastung aus II, 2	+ 200	+ 426	+ 74	+ 700	— 439	+ 629	+ 181	+ 371

<sup>1)</sup> Monatszahlen und methodische Anmerkungen vgl. Tab. XI, 2 im Statistischen Teil. — <sup>2)</sup> Nach den Angaben der Haushaltsrechnung 1953/54 zum Teil berichtigt; die nachträglich zu Lasten des Rechnungsjahres 1952/53 gemäß dem Gesetz vom 29. 9. 1953 zugeteilten Schuldbuchforderungen wurden dem September 1953 zugeschlagen. — <sup>3)</sup> Nur Arbeitslosenversicherung.

lich höhere Beträge aufgewendet werden müssen. Nähere Angaben über die Höhe der Besatzungskosten liegen nunmehr bis September vor. Die Gesamtaufwendungen des Bundes für die auf das Besatzungskostenkontingent anzurechnenden Ausgaben (hierzu gehören nicht die Berliner Besatzungskosten und die Besatzungsfolgekosten) betragen danach im Monatsdurchschnitt von Juli bis September d. J. 477 Mio DM gegen 421 Mio DM im Durchschnitt des letzten Rechnungsjahres (einschließlich der Auslaufperiode) und nur 377 Mio DM im Durchschnitt der Monate Juli bis September 1953. Die Zunahme hängt vor allem damit zusammen, daß die Investitionen der Besatzungsmächte seit einiger Zeit offenbar merklich höher sind als zur gleichen Zeit des Vorjahres, in dem sie auf verschiedene Hemmungen gestoßen waren. Immerhin liegen die tatsächlichen Ausgaben für Besatzungszwecke aller Wahrscheinlichkeit nach auch heute noch pro Monat um mindestens 100 Mio DM unter dem mit den Besatzungsmächten vereinbarten monatsdurchschnittlichen Stand von 600 Mio DM, so daß der Überhang an nicht ausgenutzten Besatzungskostenbewilligungen, der nach neueren Mitteilungen der Besatzungsmächte Ende September d. J. 3,34 Mrd DM betragen haben soll, offenbar weiter wächst und den laufenden Kassenüberschüssen des Bundes infolgedessen nach wie vor ein beträchtlicher Zugang an latenten Ausgabeverpflichtungen gegenübersteht. Allerdings ist kaum anzunehmen, daß der Bund aus diesen latenten Verpflichtungen eines Tages massiert in Anspruch genommen werden könnte, so daß mit einem plötzlichen sprunghaften Anstieg der Kassenausgaben des Bundes und einer rapiden Auflösung seines Kassenbestandes zu rechnen wäre. Der größte Teil des Überhangs ist nach Angaben der Besatzungsdienststellen für Investitionszwecke vorgesehen. Die Durchführung von Investitionen und die Abrechnung über sie erstreckt sich aber immer über einen längeren Zeitraum. Hinzu kommt, daß die Besatzungsmächte ein Interesse daran haben, mit den ihnen zur Verfügung stehenden DM-Beträgen sparsam umzugehen, weil nach dem Beitritt der Bundesrepublik zum Atlantikpakt der laufende deutsche Beitrag zu den Stationierungskosten für die alliierten Truppen binnen einem Jahr auf Null sinken und die Existenz von Überhängen aus der

vorangegangenen Epoche ihnen den Übergang deshalb wesentlich erleichtern wird<sup>1)</sup>. Durch die Bestimmung, daß solche Überhänge noch bis zu zwölf Monaten nach Ablauf des ersten Jahres der deutschen Mitgliedschaft im Atlantikpakt verwendet werden können, ist dafür Sorge getragen, daß eine derartige zeitliche Streckung in der Ver-  
ausgabe der betreffenden Mittel etatrechtlich möglich ist. Es ist daher auch fraglich, ob die laufenden Kassenausgaben für Besatzungszwecke in der nächsten Zeit noch wesentlich über ihren derzeitigen Stand von vielleicht 500 Mio DM im Monatsdurchschnitt steigen werden. Ist das nicht der Fall, so werden gegenüber dem Etatansatz also fürs erste kassenmäßig zunächst gewisse Ersparnisse gemacht werden können, so daß der Bundeshaushalt zumindest bis zum Wirksamwerden der Steuerreform wohl weiter mit Kassenüberschüssen abschließen wird. Aber es ist klar, daß es sich hierbei nicht um definitive Ersparnisse handeln wird, weil die jetzt gebildeten Reserven aller Voraussicht nach spätestens im Verlauf des ersten und zweiten Jahres der Zugehörigkeit Westdeutschlands zur NATO wahrscheinlich in vollem Umfang zum Einsatz kommen werden.

#### Der Haushaltsplan des Bundes für das Rechnungsjahr 1955/56

Für die Beurteilung der zukünftigen Entwicklung der Bundesfinanzen ist auch der Entwurf des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1955/56 (1. April bis 31. März) von Interesse, den das Bundeskabinett Anfang November verabschiedete und dem Bundesrat zuleitete. Freilich ist dabei zu betonen, daß dieser Entwurf während seiner Beratung in den gesetzgebenden Körperschaften noch wesentlichen Veränderungen unterworfen sein kann.

Einen gedrängten Überblick über den vorliegenden Entwurf bietet die nachfolgende Tabelle. Der Haushaltsplan schließt danach auf der Einnahmeseite und auf der Ausgabeseite mit rd. 27,8 Mrd DM ab, d. h. die Etatsumme ist um ungefähr 600 Mio DM höher als im Haushaltsplan für das laufende Rechnungsjahr. Der Anteil derjenigen Mittel, die den Bundeshaushalt nur formal durchlaufen und auf der Einnahme- und auf der Ausgabeseite deshalb mit gleich hohen Be-

<sup>1)</sup> Vgl. hierzu: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Oktober 1954, S. 15 f.

Die Haushaltspläne des Bundes für die Rechnungsjahre 1953/54 bis 1955/56  
in Mio DM

I. Einnahmen	1953/54		1954/55 1955/56 <sup>1)</sup>		II. Ausgaben	1953/54		1954/55 1955/56 <sup>1)</sup>	
	Plan	Rechnung	Plan			Plan	Rechnung	Plan	
1) Gesamteinnahmen	28 589	27 309	27 174	27 784	1) Gesamtausgaben	28 589	27 950	27 174	27 784
2) Einnahmen aus durchlaufenden Mitteln	3 877	4 473	2 060	2 140	2) Ausgaben aus durchlaufenden Mitteln	3 877	4 494	2 060	2 140
3) Haushaltseinnahmen im engeren Sinne (1 :/. 2)	24 712	22 836	25 114	25 644	3) Haushaltsausgaben im engeren Sinne (1 :/. 2)	24 712	23 456	25 114	25 644
4) Einnahmen aus Verschuldung <sup>2)</sup>	2 104	0	1 508	1 568	4) Ausgaben für Schuldentilgung und buchmäßige Ausgaben, gesamt <sup>2)</sup>	458	3 215	243	236
5) Ordentliche Deckungsmittel (3 :/. 4)	22 608	22 836	23 606	24 076	darunter:				
darunter:					a) Schuldentilgung	(250)	( 150) <sup>3)</sup>	(211)	(236)
6) Schuldaufnahme bei öffentlichen Stellen	995	1 147	512	—	b) Rückstellung für unausgenutzte Besatzungskostenbewilligungen	( —)	(1 863)	( —)	( —)
7) Eigene ordentliche Einnahmen (5 :/. 6)	21 613	21 689	23 094	24 076	5) Laufende Ausgaben (3 :/. 4)	24 254	20 241	24 871	25 408
davon aus					davon für				
a) Bundessteuern	16 480	15 984	16 992	18 615	a) Besatzungs- und Verteidigungskosten in Westdeutschland	9 000	} 5 216 <sup>4)</sup>	9 000	9 000
b) Bundesanteil am Einkommensteuerertrag	4 178	4 390	5 040	4 280	b) Besatzungskosten in West-Berlin	120			211
c) sonstigen ordentlichen Einnahmen <sup>2)</sup>	955	1 315	1 062	1 181	c) Besatzungsfolgekosten	490	305	200	80
					d) Sozialausgaben	8 961	8 857	9 036	9 377
					darunter:				
					buchmäßige Sozialausgaben	(740)	( 876) <sup>7)</sup>	(512)	( —)
					e) Investitionsausgaben	1 990	2 050	2 226	2 073
					f) sonstige Ausgaben <sup>4)</sup>	3 693	3 813	4 198	4 692

<sup>1)</sup> In der vom Kabinett kürzlich verabschiedeten Form. Der Plan kann bis zu seiner Verabschiedung durch die gesetzgebenden Körperschaften noch wesentlich geändert werden.  
<sup>2)</sup> Nur Kreditmarktverschuldung, ohne Verschuldung bei anderen öffentlichen Stellen (vgl. I, 6). — <sup>3)</sup> Verwaltungseinnahmen, Einnahmen aus Vermögen, aus der Abschöpfung von Preisunterschieden eingeführter Lebensmittel. — <sup>4)</sup> Einschließlich der buchmäßigen Ausgaben für die „Abdeckung von Defiziten früherer Jahre“ und der Zahlungen an Internationalen Währungsfonds und Weltbank, jedoch ohne die unter Pos. 5 d ausgewiesenen buchmäßigen Sozialausgaben. — <sup>5)</sup> Finanzhilfe Berlin, Subventionen und Kosten der Vorratshaltung, Entschädigungsleistungen, Verwaltungsausgaben. — <sup>6)</sup> Nur Kreditmarktverschuldung. — <sup>7)</sup> Ohne Rückstellung für unausgenutzte Bewilligungen (vgl. Pos. II, 4 b). — <sup>8)</sup> Darunter 140 Mio DM zu Lasten des Rechnungsjahres 1952/53.

trägen erscheinen, ist dabei jedoch mit 2,14 Mrd DM noch etwas höher als im laufenden Jahr. Sieht man von ihm ab, um zu den Haushaltseinnahmen und -ausgaben im engeren Sinne des Wortes zu gelangen, so kommt man auf eine Etatsumme von 25,6 Mrd DM, d. h. auf etwa 530 Mio DM mehr als im Plan für das laufende Haushaltsjahr, aber auf 2,8 Mrd DM mehr bei den Einnahmen und 2,2 Mrd DM mehr bei den Ausgaben als in der Abschlußrechnung für das am 31. März d. J. zu Ende gegangene Rechnungsjahr 1953/54.

Wie der diesjährige Haushaltsplan und die Pläne für alle vorangegangenen Haushaltsjahre, so rechnet auch der Entwurf für das Budget des nächsten Jahres mit einem durch Schuldaufnahme zu deckenden Fehlbetrag. Insgesamt wird mit einer Schuldaufnahme von 1 568 Mio DM (gegen 2 020 Mio DM im Plan für das laufende Haushaltsjahr, vgl. Pos. I, 4 und 6 der voranstehen-

den Tabelle) gerechnet, wobei diesem Betrag jedoch auf der Ausgabeseite rd. 240 Mio DM für Schuldentilgung (rd. 210 Mio DM im laufenden Jahr) gegenüberstehen, so daß die Nettoverschuldung nur mit etwa 1,33 Mrd DM (gegen 1,81 Mrd DM im Plan für das laufende Jahr) veranschlagt wird. Die Schuldaufnahme soll sich dabei ausschließlich auf Kredite am Geld- und Kapitalmarkt beschränken, während für das laufende Jahr neben dieser sogenannten „Kreditmarktverschuldung“ noch eine Verschuldung bei anderen öffentlichen Stellen, nämlich bei den Sozialversicherungen und bei der Arbeitslosenversicherung, in Höhe von 512 Mio DM vorgesehen war, eine Ermächtigung, von der jedoch, soweit sie die Sozialversicherungen betrifft (250 Mio DM), bisher kein Gebrauch gemacht worden ist.

Ob sich kassenmäßig bereits im nächsten Etatjahr die Notwendigkeit zu einer Kreditaufnahme im vorgesehenen Umfang (brutto rd. 1,57 Mrd DM,

Zur Entwicklung der öffentlichen Finanzen in den Jahren 1953 und 1954  
in Mio DM

	1953				1954						
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	Juli <sup>8)</sup>	Aug.	Sept.	Okt. <sup>8)</sup>
<b>Gesamtverschuldung der öffentlichen Haushalte *)<sup>1)</sup></b> (ohne Ausgleichsforderungen)	7 296	7 762	8 423	9 029	9 889	10 428	10 698	10 563	10 623	10 698	10 900 <sup>8)</sup>
davon:											
gegenüber dem Zentralbank- system	71	68	48	334	72	55	33	50	35	33	31
gegenüber anderen Kredit- instituten <sup>2)</sup>	4 931	5 525	5 954	5 952	6 614	7 155	7 394	7 319	7 446	7 394	7 514
gegenüber sonstigen Kreditgebern <sup>3)</sup>	2 294	2 169	2 421	2 743	3 203	3 218	3 271	3 194	3 142	3 271	3 355
<b>Einlagen öffentl.-rechtlicher Körperschaften im Bankensystem *)</b>	7 413	7 791	8 630	9 160	10 416	10 570	10 481	10 148	9 820	10 481	10 310
davon:											
im Zentralbanksystem <sup>4)</sup>	2 012	1 754	2 423	3 066	3 824	4 046	4 047	3 882	3 361	4 047	3 867
bei anderen Kreditinstituten	5 401	6 037	6 207	6 094	6 592	6 524	6 434	6 266	6 459	6 434	6 443
<b>Steuereinnahmen von Bund und Ländern gesamt</b>	7 256	7 153	7 528	7 621	7 349	7 227	7 851 <sup>p)</sup>	2 341	2 265	3 245 <sup>p)</sup>	2 367 <sup>p)</sup>
darunter:											
Lohnsteuer	948	906	926	961	914	834	1 012	335	338	340	364
Veranlagte Einkommensteuer	1 206	1 310	1 267	1 038	1 062	1 127	1 201	257	202	743	213
Körperschaftsteuer	781	732	719	759	763	695	739	95	91	555	92
Umsatzsteuer	2 146	2 121	2 245	2 352	2 259	2 301	2 436	841	812	784	898
Tabaksteuer	590	540	623	573	545	556	591	191	210	190	207
<b>Bundeshaushalt</b>											
Kasseneinnahmen	5 187	5 204	5 671	5 679	5 488	5 375	5 900	1 900	1 819	2 181	1 884
Kassenausgaben	5 167	5 462	4 664	4 810	5 347	4 908	5 729	1 938	2 074	1 717	1 810
Kassenüberschuß (+) bzw. Fehlbetrag (—)	+ 20	— 258	+ 1 007	+ 869	+ 141	+ 467	+ 171	— 38	— 255	+ 464	+ 74
Bundesschuld *) <sup>5)</sup>	1 488	1 493	1 416	1 292	1 185	1 152	1 147	1 150	1 147	1 147	1 147
davon:											
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	951	955	878	754	647	614	609	611	608	609	608
Anleihen und Prämien- Schatzanweisungen	537	538	538	538	538	538	538	538	538	538	539
<b>Länderhaushalte <sup>6)</sup></b>											
Verschuldung *) <sup>5)</sup>	962	1 165	1 208	1 341	1 753	1 797	1 720	1 810	1 822	1 720	...
darunter:											
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	196	169	156	153	144	155	148	149	149	148	148
Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen	313	464	525	568	823	877	870	877	870	870	870
Guthaben im Zentralbanksystem und über dieses getätigte Geldmarktanlagen *)	768	750	738	590	823	802	820	846	702	820	690
<b>Arbeitslosenversicherung</b>											
Einnahmen	416	420	467	473	494	447	512	188	161	163	181
Ausgaben	497	243	252	302	665	288	266	92	86	87	86
Überschuß (+) bzw. Fehlbetrag (—)	— 81	+ 177	+ 215	+ 171	— 171	+ 159	+ 246	+ 96	+ 75	+ 76	+ 95
<b>Angestellten- und Invalidenversicherung <sup>6)</sup></b>											
Beitragsaufkommen	1 112	1 091	1 191	1 247	...	...	...	...	...	...	...
Rentenzahlungen	1 075	1 125	1 143	1 153	1 153	1 152	1 170	386	391	393	393
<b>Bundesbahn <sup>6)</sup></b>											
Betriebseinnahmen	1 195	1 232	1 317	1 339	1 194	1 250	1 375	467	464	444	...
Betriebsausgaben	1 148	1 319	1 447	1 438	1 229	1 300	1 363	457	446	460	...
Verschuldung *) <sup>7)</sup>	1 999	1 998	2 165	2 349	2 329	2 367	2 359	2 354	2 340	2 359	2 405
darunter:											
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen <sup>8)</sup>	1 057	1 053	1 052	1 160	1 104	961	1 006	960	952	1 006	994
Anleihen <sup>9)</sup> und verzinsliche Schatzanweisungen	283	355	431	507	482	618	648	646	645	648	648
<b>Bundespost</b>											
Verschuldung *)	806	886	966	1 126	1 203	1 344	1 393	1 362	1 371	1 393	...
darunter:											
Unverzinsl. Schatzanweisungen	150	200	237	296	316	381	381	381	381	381	381
Verzinsl. Schatzanweisungen	60	60	60	60	60	60	60	60	60	60	60

Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabellen Nr. XI, Öffentliche Finanzen, im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes und früherer Hefte. Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet einschließlich West-Berlin.

\*) Stand am Vierteljahres- bzw. Monatsende. — <sup>1)</sup> Ohne im Zusammenhang mit der Währungsreform entstandene Ausgleichsforderungen und unverzinsliche Schuldverschreibungen, ohne Auslandsverschuldung und (abgesehen von kleinen Beträgen) ohne Verschuldung der Haushalte aneinander. — <sup>2)</sup> Einschließlich Postscheck- und Postsparkassenämter. Die über die Lastenausgleichsbank weitergeleiteten 7f-Gelder sind ebenso wie der Erlös aus der Anleihe der Lastenausgleichsbank nicht hier, sondern in der Pos. „gegenüber sonstigen Kreditgebern“ enthalten. — <sup>3)</sup> Öffentliche Haushalte und private Kreditgeber sowie nicht aufteilbarer Rest. — <sup>4)</sup> Einschließlich zeitweilig zurückerworbener Ausgleichsforderungen und ohne die über das Zentralbanksystem getätigten Geldmarktanlagen. Anders als in Tab. VIII Sp. 8 und 9 des Statistischen Teils sind die auf den Namen des Bundesministers für wirtschaftliche Zusammenarbeit lautenden Guthaben, die aus Zinsen und Rückflüssen des ERP-Sondervermögens stammen, und die Guthaben der Generalpostkasse hierin nicht berücksichtigt. — <sup>5)</sup> Ohne Verschuldung bei öffentlichen Stellen. — <sup>6)</sup> Nur Bundesgebiet (ausschließlich West-Berlin). — <sup>7)</sup> Ohne Verschuldung beim Bund und ohne rückständige Zahlungsverpflichtungen. — <sup>8)</sup> Monate mit vergleichbaren Steuerterminen. — <sup>9)</sup> Der vorübergehend in unverzinsliche Schatzanweisungen (Sonderreihe S) umgewandelte Teil der Anleihe von 1949 ist unter der Pos. „Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen“ und nicht unter „Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen“ ausgewiesen. — p) Vorläufig. — s) Zum Teil geschätzt.

netto 1,33 Mrd DM) ergeben wird, ist, wie auch von Seiten des Bundesfinanzministeriums kürzlich verlautete, zur Zeit freilich noch völlig offen. Die Entscheidung hierüber hängt nicht nur davon ab, in welchem Umfang die zur Zeit recht beträchtlichen, aber allerdings durch die rückständigen Besatzungskostenansprüche der Alliierten mit einer latenten Hypothek belasteten Kassenreserven des Bundes zurückgehen werden und wie weit der kassenmäßige Vollzug des Bundeshaushalts den etatmäßigen Einnahme- und Ausgabeschätzungen entsprechen wird, von den möglichen Änderungen des Etatentwurfs durch die gesetzgebenden Körperschaften einmal ganz abgesehen. Im Verlaufe der letzten zwei Rechnungsjahre haben sich kassenmäßig durchweg beträchtliche Überschüsse ergeben, obwohl aus den bewilligten Etatansätzen erhebliche Fehlbeträge errechnet werden mußten. Ob sich 1955/56 auch nur annähernd eine ähnliche Entwicklung ergeben wird, läßt sich heute natürlich noch in keiner Weise übersehen.

Was zunächst die Einnahmeseite anbelangt, so ist zu beachten, daß der Bundesfinanzminister bei der Aufstellung des vorliegenden Entwurfs für den Haushaltsplan eine geringere Senkung der Einkommensteuer in Rechnung gestellt hatte, als sie kürzlich vom Bundestag beschlossen wurde und möglicherweise die Zustimmung des Bundesrates erhalten wird. Allerdings trifft den Bund der eventuelle weitergehende Steuerausfall nur zum kleineren Teil, da der Ertrag der Einkommensteuer im nächsten Haushaltsjahr weiter zum größeren Teil an die Länder fließen wird. Zu berücksichtigen ist ferner, daß die tatsächliche Höhe der Steuerausfälle auf Grund der Steuerreform schwer vorzuschätzen ist und deshalb abzuwarten bleibt, wie hoch die Einnahmen des nächsten Rechnungsjahres wirklich sein werden.

Viel wird aber vor allem von der faktischen Höhe der Besatzungs- und Verteidigungskosten abhängen. Im Budgetentwurf des Kabinetts sind diese, soweit sie das Bundesgebiet betreffen, mit dem gleichen Betrag wie im diesjährigen und im vorjährigen Haushaltsplan, nämlich mit 9 Mrd DM, eingesetzt. Im letzten Rechnungsjahr ist dieser Ansatz, wenn man von der buchmäßigen Rückstellung des Bundesfinanzministers von 1 863 Mio DM für nicht in Anspruch genommene Besatzungskostenbewilligungen absieht, jedoch

nur zu etwa 5,2 Mrd DM ausgenutzt worden, da die Besatzungskosten weit hinter dem vereinbarten Betrag zurückblieben und die für die EVG vorgesehenen Beträge völlig entfielen. Auch im laufenden Rechnungsjahr dürften die Ausgaben für Besatzungs- und Verteidigungszwecke kaum mehr als 6 Mrd DM betragen. Im nächsten Jahr dürfte sich das jedoch ändern, da nunmehr mit Ausgaben für den Aufbau eines deutschen Truppenkontingents zu rechnen ist. Für die Steigerung der faktischen Ausgaben würde dabei im Rahmen des vorläufigen Etatansatzes (9 Mrd DM gegenüber Kassenausgaben von schätzungsweise 5 bis 6 Mrd DM im letzten und im laufenden Rechnungsjahr) ein Spielraum von 3 bis 4 Mrd DM bestehen, wozu eventuell noch eine gewisse Ergänzung der laufenden deutschen Beiträge zu den alliierten Stationierungskosten durch den allmählichen Einsatz der bisher unausgenutzten Besatzungskostenbewilligungen kommen könnte. Es bleibt abzuwarten, wie weit es technisch und ohne eine zu starke Intensivierung der inneren Nachfrage möglich sein wird, diesen Spielraum auszunutzen, aber es ist sehr wahrscheinlich, daß die Kassenausgaben des Bundes im Verlauf des kommenden Rechnungsjahres erheblich über ihren derzeitigen, im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls schon merklich erhöhten Stand hinausgehen werden.

#### **Bundesbahn und Bundespost**

Für die großen Bundesunternehmen, die Bundesbahn und die Bundespost, sind in der Berichtsperiode die Finanzergebnisse des dritten Kalendervierteljahres veröffentlicht worden<sup>1)</sup>. Sie sind dadurch charakterisiert, daß sich in beiden Unternehmen die schon in der ersten Hälfte von 1954 festzustellende leichte Verbesserung des Verhältnisses zwischen den laufenden Einnahmen und Ausgaben fortgesetzt hat, doch bleibt dabei zu berücksichtigen, daß sich die Bundesbahn nach wie vor in einer sehr angespannten finanziellen Lage befindet, die eng mit den strukturellen Schwierigkeiten dieses Verkehrszweiges zusammenhängt.

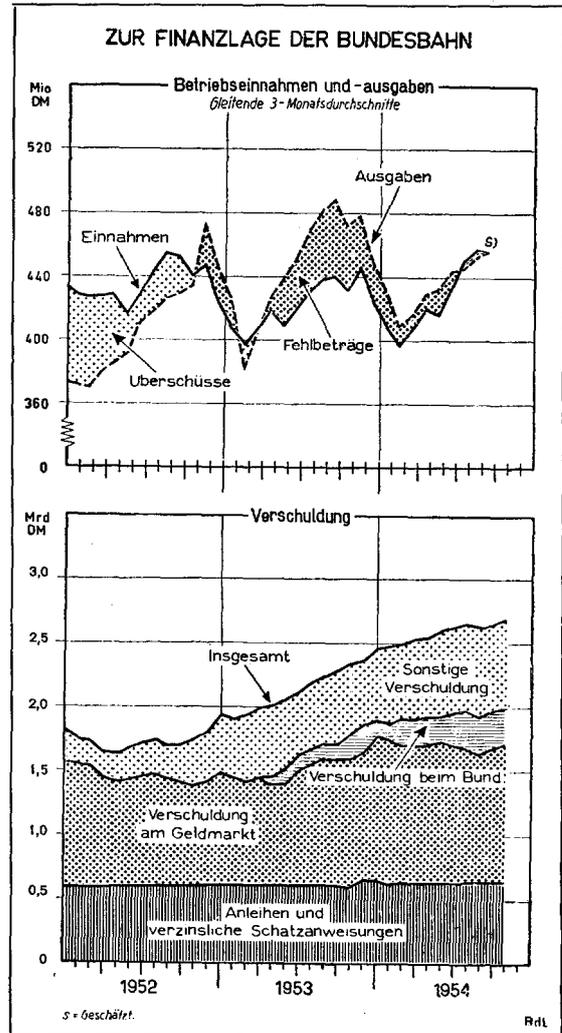
Immerhin schloß die Betriebsrechnung der Bundesbahn im dritten Quartal zum ersten Male seit mehr als Jahresfrist mit einem kleinen Kassen-

<sup>1)</sup> Die Ergebnisse für das erste und das zweite Kalendervierteljahr 1954 wurden in den Monatsberichten der Bank deutscher Länder für Mai und August d. J. dargestellt.

überschuß — 12 Mio DM — ab, während sie zur gleichen Zeit des Vorjahres noch ein Defizit von 130 Mio DM erbracht hatte. Die Ursachen hierfür lagen sowohl auf der Einnahme- als auch auf der Ausgabe Seite. Die Betriebseinnahmen waren mit 1 375 Mio DM nicht nur höher als in den beiden Vorvierteljahre — was bis zu einem gewissen Grade nur der üblichen Saisonentwicklung entsprach —, sondern sie übertrafen damit auch die Einnahmen der entsprechenden Vorjahrszeit nicht unerheblich (nämlich um rd. 58 Mio DM oder 4,4 vH). Die Zunahme entfiel dabei fast ausschließlich auf die Einnahmen aus dem Güterverkehr, während sich die Einnahmen aus dem Personenverkehr, nach ihrer recht beachtlichen Steigerung im ersten Halbjahr, im dritten Quartal nur ungefähr auf der Höhe des entsprechenden Vorjahrsabschnitts hielten. Für die Erhöhung der Einnahmen aus dem Güterverkehr war offensichtlich die Hochkonjunktur im Grundstoffbereich (Baustoffe, Eisen und Stahl, Kohle usw.) ausschlaggebend. Die Einnahmen aus den Massengütertransporten haben jedenfalls besonders zugenommen. Aber auch die Istaussgaben der Betriebsrechnung<sup>1)</sup> blieben im dritten Vierteljahr mit 1 363 Mio DM um rd. 84 Mio DM hinter denen der entsprechenden Vorjahrszeit zurück. Bis zu einem gewissen Grade lag das daran, daß es den Rationalisierungsbemühungen der Bundesbahn gelungen ist, die Ausgaben für die Betriebsführung trotz der erhöhten Verkehrsleistung gegenüber dem Vorjahr um rd. 24 Mio DM zu senken. In erster Linie hing der Ausgaberrückgang jedoch mit einer Reduktion der Aufwendungen für die Unterhaltung und Erneuerung der Anlagen zusammen, der im Interesse der Substanzerhaltung naturgemäß Grenzen gezogen sind.

Der kleine Überschuß, den die Bundesbahn im dritten Vierteljahr erzielte, hat überdies bei weitem nicht ausgereicht, um die Aufwendungen der Gewinn- und Verlustrechnung, also vor allem die Ausgaben für den Schuldendienst, und die Aufwendungen für die Neuinvestitionen zu decken. Allein die Neuinvestitionen stellten sich auf 94 Mio DM, d. h. auf etwas mehr als im Vorjahr. Die Verschuldung der Bundesbahn ist daher weiter gestiegen, und zwar um rd. 26 Mio DM im

<sup>1)</sup> Ohne die von der Bundesbahn ausgewiesenen buchmäßigen Aufwendungen für unterlassene Unterhaltung und Erneuerung, jedoch einschließlich der Istaussgaben für die Nachholung von Unterhaltungs- und Erneuerungsrückständen.



dritten Quartal und um weitere 46 Mio DM im Oktober. Insgesamt betrug sie damit Ende Oktober fast 2,7 Mrd DM, wozu noch fällige Verbindlichkeiten in Höhe von etwa 400 Mio DM kamen. Immerhin war die Verschuldungszunahme in den letzten Monaten erheblich geringer als im Vorjahr, in dem noch fast ständig ein mehr oder weniger großes Defizit der Betriebsrechnung durch Kreditaufnahme finanziert werden mußte. Auch die Zusammensetzung der Schuld hat sich in den letzten Monaten weiter verbessert, da die Zunahme der Gesamtschuld ausschließlich auf die längerfristigen Verbindlichkeiten entfiel, während die schwebende Schuld weiter abgenommen hat.

Bei der Bundespost schloß die Betriebsrechnung im dritten Quartal bei Erträgen und Aufwendungen in Höhe von 792 bzw. 722 Mio DM ebenfalls mit einem Überschuß ab, während sie in der gleichen Zeit des Vorjahres ein Defizit von

etwa 4 Mio DM aufgewiesen hatte. Die Verbesserung beruht darauf, daß die Betriebseinnahmen den schon im Frühjahr begonnenen Anstieg fortgesetzt haben, so daß sie im dritten Quartal um rd. 94 Mio DM oder 13,5 vH höher waren als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Neben der allgemeinen Konjunktorentwicklung spielte hierbei die Gebührenerhöhung vom 1. Juli d. J. eine gewisse Rolle. Die Betriebsausgaben sind dagegen sowohl im Vergleich zu den beiden Vorvierteljahren als auch gegenüber dem dritten Quartal von 1953 kaum noch oder doch nur noch wenig gewachsen. Auch in der Gewinn- und Verlustrechnung, deren wichtigste Passivposten die Zinsen (auf die eigene Verschuldung und auf die von der Post zu bedienenden Ausgleichsforderungen) und die Zuschüsse an die Berliner Post bilden, ergab sich im dritten Quartal infolge des relativ hohen Überschusses der Betriebsrechnung zum ersten Male seit zwei Jahren wieder ein beachtlicher Reingewinn, nämlich 46 Mio DM. Er wurde restlos zur Finanzierung von Neuinvestitionen verwendet. Die Gesamtaufwendungen für Neuinvestitionen waren mit rd. 83 Mio DM oder fast dem Doppelten der in der entsprechenden Vorjahrszeit für diese Zwecke verausgabten Summe jedoch noch beträchtlich größer. Zu ihrer Finanzierung mußten daher wiederum in größerem Umfang —

Zur Finanzentwicklung der Bundespost  
in Mio DM

	Juli bis September		Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) 1954 gegen 1953
	1953	1954	
<b>I. Betriebsrechnung</b>			
1) Erträge	698	792	+ 94
2) Aufwendungen	702	722	+ 20
3) Ergebnis	— 4	+ 70	+ 74
<b>II. Gewinn- und Verlustrechnung</b>			
Gewinn (+), Verlust (—)	— 32	+ 46	+ 78
<b>III. Kapitalrechnung</b>			
Neuinvestitionen in Sachwerten	42	83	+ 41
<i>Nachrichtlich:</i>			
Zunahme der Verschuldung	+ 80	+ 48	— 32

Quelle: Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen.

nämlich in Höhe von 48 Mio DM — Fremdmittel aufgenommen werden, so daß die Verschuldung der Bundespost bis Ende September d. J. auf 1 393 Mio DM gegen 1 126 Mio DM am Ende des Vorjahres und 966 Mio DM Ende September 1953 stieg. Von der Zunahme im dritten Vierteljahr entfielen 38 Mio DM auf längerfristige Kredite, die hauptsächlich bei Banken, aber zum Teil auch bei der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung aufgenommen wurden, während der Rest auf mittel- und kurzfristige Bankkredite kommt.

## Produktion, Absatz und Beschäftigung

Die allgemeine Konjunktorentwicklung stand in den letzten Wochen weiter im Zeichen des durch Saisoneinflüsse seit dem August d. J. wesentlich verstärkten Aufschwungs. Deutlichstes Symptom hierfür ist die Zunahme der Industrieproduktion. Der vom Statistischen Bundesamt berechnete Index der Industrieproduktion hat im Oktober einen neuen Höchststand erreicht, der um reichlich 11 vH über dem Stand der entsprechenden Vorjahrszeit liegt. Im November dürfte er ebenfalls noch etwas gestiegen sein, obwohl die Bautätigkeit, zumindest soweit es sich um Rohbauten handelt, schon im Oktober ihren saisonmäßigen Höhepunkt überschritten hat. In den kommenden Wochen, in denen neben den von der Bautätigkeit und der Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte abhängigen Industriezwei-

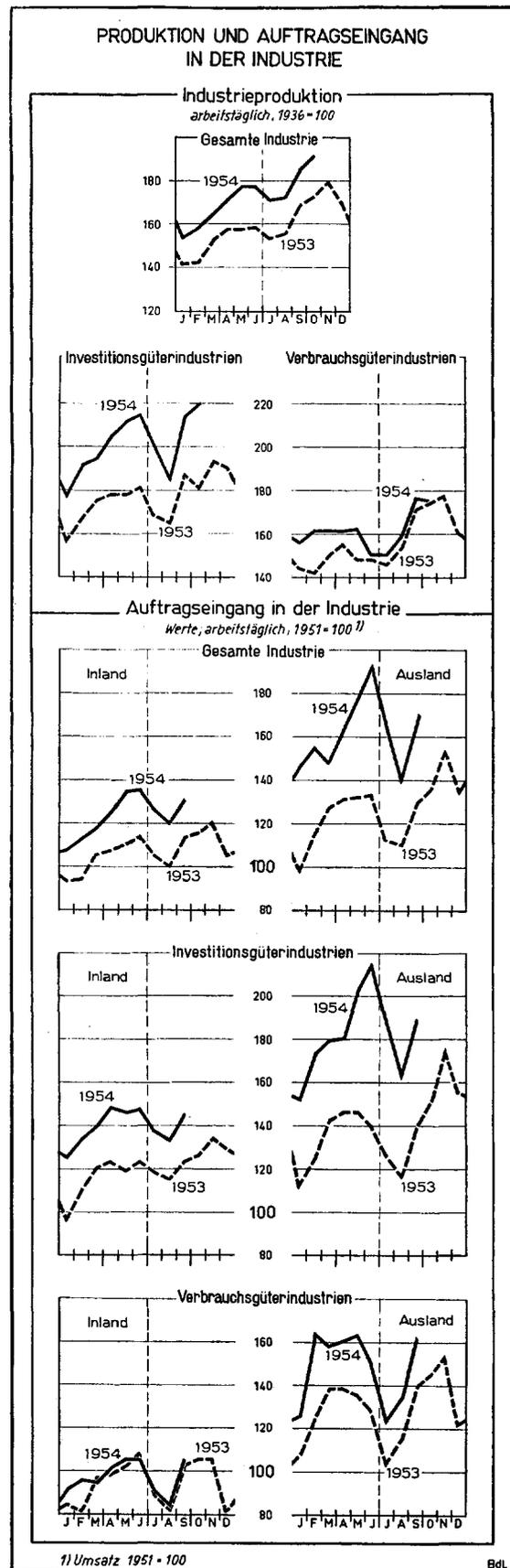
gen vor allem auch die Verbrauchsgüterindustrien ihre Produktion wieder einschränken, nachdem sie die letzte Ware für das Weihnachtsgeschäft ausgeliefert haben, werden dagegen die saisonmäßigen Schrumpfungstendenzen, wie bisher in jedem Jahr, für ein oder zwei Monate wohl wieder das Übergewicht über die konjunkturellen Auftriebskräfte erlangen.

### Anhaltend starker Produktionsanstieg in den Investitionsgüterindustrien

Im Mittelpunkt des Konjunkturaufschwungs standen in der Berichtsperiode weiter die Investitionsgüterindustrien und die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien. Infolgedessen wurde in beiden Bereichen der Produktionsstand des

entsprechenden Vorjahrsmonats weit überschritten. Verschiedentlich sind die vorhandenen Kapazitäten damit so weit ausgenutzt, daß es nicht mehr ohne weiteres möglich ist, die wachsende — aber zum Teil wohl über dem effektiven Verbrauch liegende — Nachfrage ganz so prompt wie bisher zu befriedigen. Die Lieferfristen sind daher hier und da etwas länger geworden. Auch auf die Einfuhrmöglichkeiten wird verschiedentlich in stärkerem Maße zurückgegriffen. So ist z. B. bei Walzstahlprodukten an die Stelle des bisherigen Ausfuhrüberschusses, global betrachtet, in den letzten Wochen ein Einfuhrüberschuß getreten.

Für den Anstieg der Gesamtnachfrage nach Investitionsgütern und Grundstoffen spielt die Auslandsnachfrage nach wie vor eine große Rolle. Im September, dem letzten Monat für den Angaben vorliegen, war der Auftragseingang aus dem Ausland jedenfalls um rund ein Drittel höher als im Vorjahr. Aber auch die Inlandsnachfrage hat, wie die Entwicklung des Auftragseingangs zeigt, weiter zugenommen, da die Investitionskonjunktur ein Stadium erreicht hat, in dem sie gewissermaßen aus sich selbst heraus zu weiteren Investitionen drängt. Je mehr sich nämlich die Produktion den Kapazitätsgrenzen nähert, desto mehr wächst der Bedarf nach neuen Investitionen und damit die Nachfrage nach Investitionsgütern. Das ist auch der Grund, warum Erweiterungsinvestitionen heute auch da wieder eine bedeutende Rolle spielen, wo sie noch vor nicht allzulanger Zeit als überflüssig oder gar als unwirtschaftlich betrachtet wurden und höchstens kostensenkende Kapitalaufwendungen gerechtfertigt erschienen. Aber auch die Rationalisierungsinvestitionen nehmen nach wie vor zu, weil es immer deutlicher wird, daß der spürbarste Engpaß, auf den die Erweiterung der ja niemals starren Kapazitätsgrenzen in der nächsten Zeit stoßen könnte, in der Erschöpfung der Arbeitsreserven zu liegen scheint. Man ist daher bemüht, durch entsprechende technische Verbesserungen die Produktion je Arbeiter zu erhöhen. Der Maschinenbau, dessen Produktion im Jahr 1953 nicht nur stagniert hatte, sondern im ganzen genommen sogar niedriger gewesen war als im Vorjahr, zählt demgemäß auch seit Monaten wieder mit zu denjenigen Industrien, die vom allgemeinen Konjunkturaufschwung am stärksten erfaßt sind.



## Produktion der Verbrauchsgüterindustrien hinkt weiter nach

Etwas im Schatten der allgemeinen Konjunktur-entwicklung stehen vorläufig dagegen noch immer die Verbrauchsgüterindustrien. Im Oktober ist ihre Produktion, entgegen der üblichen Saisontendenz, nicht weiter gestiegen, und ob diese Stagnation im November durch eine stärkere Zunahme wettgemacht wurde, bleibt abzuwarten, zumal die Produktionskurve in diesem Monat ihren saisonmäßigen Höhepunkt gewöhnlich schon zu überschreiten beginnt. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahrsstand war die Produktion der Verbrauchsgüterindustrien im Oktober jedenfalls kaum mehr höher, aber auch im Durchschnitt aller bisherigen Monate des laufenden Jahres gingen sie nur um etwa 5 vH über die entsprechenden Ziffern von 1953 hinaus.

Diese Entwicklung steht mit der des Auftrags-eingangs in verhältnismäßig engem Einklang. Im September, auf den sich die neuesten Ziffern beziehen, ist der Auftragseingang der Verbrauchsgüterindustrien zwar beträchtlich gestiegen, aber diese Zunahme ging kaum über das saisonübliche Maß hinaus, so daß das Auftragsvolumen, ebenso wie in den vorangegangenen Monaten des Jahres, wiederum nur minimal die entsprechende Vorjahrsziffer übertraf. Ausschlaggebend hierfür ist, daß die Einzelhandelsumsätze weiter hinter dem Anstieg der gesamten volkswirtschaftlichen Umsätze nachhinken und der Handel nach wie vor darauf bedacht ist, seine Vorräte möglichst knapp zu halten. Auch im Oktober, dem letzten Monat, für den zur Zeit Angaben vorliegen, war die Zunahme der Einzelhandelsumsätze relativ schwach, und zwar vor allem soweit es sich um diejenigen Waren handelt, die von den im Produktionsindex erfaßten Verbrauchsgüterindustrien hergestellt werden. Der Gesamtwert der Einzelhandelsumsätze übertraf im Oktober den Vorjahrsstand nur um rd. 3 vH und die Bekleidungsumsätze, die in diesem Zusammenhang eine besondere Rolle spielen, waren sogar etwas niedriger als vor Jahresfrist.

Um diese Entwicklung im rechten Licht erscheinen zu lassen, muß freilich immer wieder betont werden, daß sie außer auf die nach wie vor zunehmende Ersparnisbildung vor allem auf Verbrauchsverlagerungen zurückgeht, die die Einzel-

handelsumsätze, und im Anschluß daran auch die Produktion der sogenannten Verbrauchsgüterindustrien weniger wachsen lassen als der allgemeinen Konjunktur-entwicklung und insbesondere auch der Zunahme des Gesamtverbrauchs entsprechen würde. Näher ist auf diese Zusammenhänge im letzten Monatsbericht eingegangen worden, wobei vor allem darauf verwiesen wurde, daß sich ein nicht geringer Teil der Verbrauchsnachfrage infolge der erwähnten Verlagerungen der Konsumausgaben heute auf Güter richtet, die nicht von den traditionellen Verbrauchsgüterindustrien, sondern von den Investitionsgüterindustrien hergestellt werden, wie z. B. Rundfunkgeräte oder Motorroller. Aber auch der Umstand, daß mit der regen Bautätigkeit der letzten Jahre ein großer Teil der Bevölkerung instandgesetzt worden ist, wieder eine angemessenere (aber damit zum Teil auch teurere) Wohnung zu beziehen, als er sie in den ersten Jahren nach der Währungsreform innehatte, spielt in diesem Zusammenhang eine Rolle. Der Anteil der Mietaufwendungen am Gesamtbetrag der Verbrauchsausgaben nimmt jedenfalls trotz der seit 1952 wieder völlig stabil gehaltenen Altmieten leicht zu, zumal viele Haushaltungen im Interesse der Verbesserung ihres Wohnungsstandards auch gern die höheren Kosten von frei finanzierten oder nur teilweise mit öffentlicher Unterstützung gebauten Wohnungen in Kauf nehmen. Von der Zunahme der Einkommen ist also wohl auch aus diesem Grunde nicht mehr die gleiche Quote wie in den ersten Jahren nach der Währungsreform für den Verbrauch der traditionellen Verbrauchsgüter aufgewendet worden. Die Entwicklung der sogenannten Verbrauchsgüterindustrien ist daher nicht mehr in gleichem Maße wie früher für den Konsum symptomatisch. Im übrigen bedarf aber auch die allgemeine Konjunktur-entwicklung zur Zeit gar keiner stärkeren Stütze durch den Verbrauch. Die oben geschilderte Intensivierung der Investitionstätigkeit zeigt vielmehr, daß die Konjunktur gegenwärtig relativ verbrauchsunabhängig ist, weil sie durch die hohe, sich weitgehend selbst tragende Investitionsneigung vorläufig genügend Impulse empfängt.

Je mehr unter diesem Einfluß die Beschäftigung konjunkturell zunimmt, um so mehr ist jedoch auch gewährleistet, daß die Produktion der traditionellen Verbrauchsgüterindustrien zumindest

im bisherigen Tempo weiter wächst, ja in absehbarer Zeit vielleicht doch unter die Wirkung einer stärkeren Nachfrage gerät. Das Masseneinkommen nimmt nämlich, wie im folgenden Abschnitt näher dargelegt wird (vgl. insbesondere die Tabelle auf S. 31) seit einiger Zeit unter dem doppelten Einfluß der konjunkturellen Beschäftigungszunahme und der Lohnerhöhungen wieder verhältnismäßig kräftig zu, und es ist durchaus möglich, daß diese Zunahme mit einem gewissen zeitlichen Abstand auch die Verbrauchsgüterproduktion stärker als bisher in ihren Sog zieht.

#### Die Bauwirtschaft am Ende der diesjährigen Saison

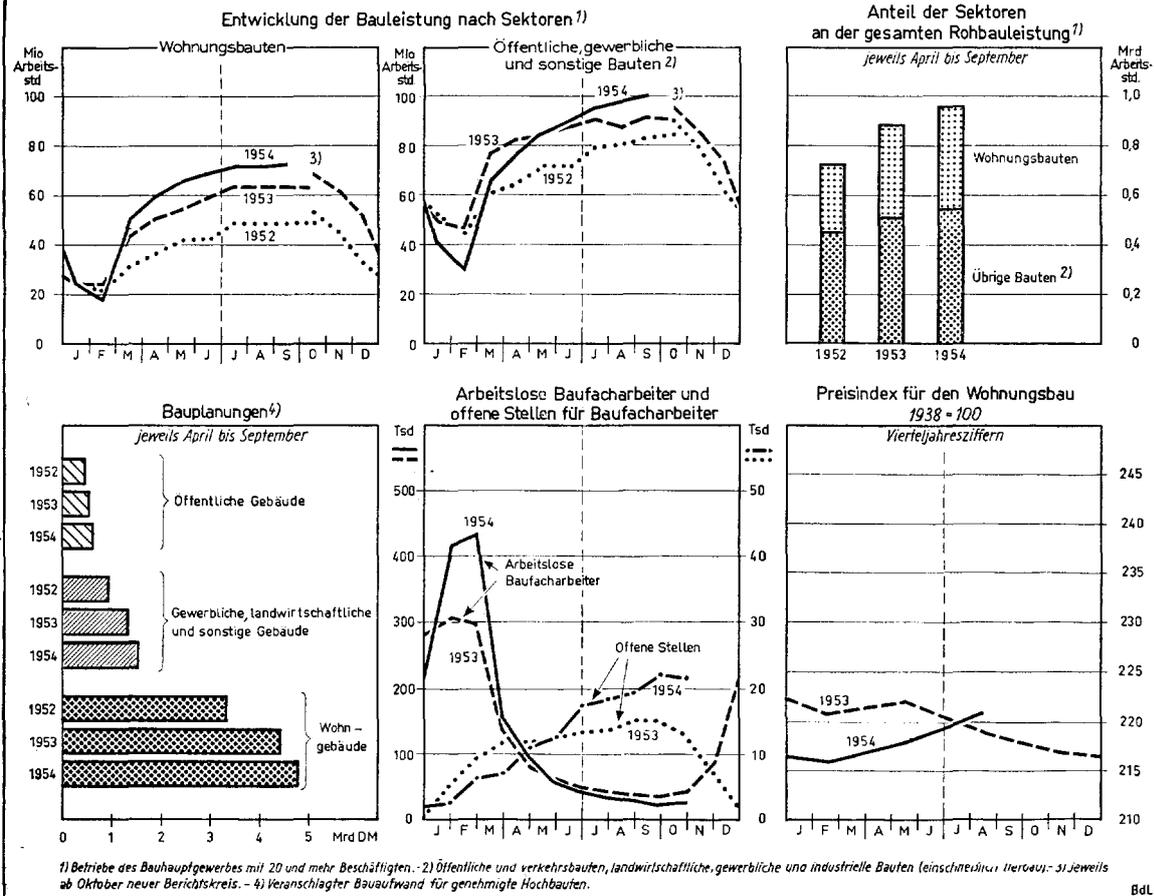
Die Bautätigkeit hat in der Berichtsperiode ihren saisonalen Höhepunkt erreicht und überschritten. Der bei der Erstellung von Rohbauten geleistete Arbeitsaufwand war nach dem Bauindex des Statistischen Bundesamtes schon im Oktober um ein Geringes niedriger als im September, und im November dürfte auch in den übrigen Sparten der Bauwirtschaft die saisonübliche Einschränkung begonnen haben. Der Bestand an unvollendeten Bauten ist jedoch sehr groß, und es ist deshalb sehr wahrscheinlich, daß die Bautätigkeit, allein schon auf Grund von Ausbaurbeiten, auch im Winter einen relativ hohen Stand behaupten wird, wenn es die Wetterverhältnisse einigermaßen gestatten.

Soweit bisher schon ein Überblick möglich ist, wird die diesjährige Bauleistung die des Vorjahres noch erheblich übertreffen, obwohl die Aufnahme der Arbeiten in dieser Saison durch das langanhaltende Winterwetter sehr verzögert worden war. Nach Berechnungen von Fachseite war das gesamte Bauvolumen bereits in den ersten drei Quartalen des laufenden Jahres um 7,5 vH höher als in der entsprechenden Vorjahrszeit. Bis zum Ende des Jahres wird sich dieser Abstand sicher noch steigern, da in der abgelaufenen Saison, wie erwähnt, viele Projekte erst verhältnismäßig spät in Angriff genommen werden konnten. Der Bauindex des Statistischen Bundesamtes war im Oktober jedenfalls noch um 10 vH höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Besonders ansehnlich war vor allem wieder die Leistung im Wohnungsbau. Von Januar bis Ende September, dem letzten Zeitpunkt, für den statistische Angaben zur Verfügung stehen, sind 240 155 Wohnungen fertiggestellt und abgenommen worden.

Das waren fast 16 vH mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres, und da sich die Abnahmen hauptsächlich auf das letzte Quartal konzentrieren — im vergangenen Jahr wurden in dieser Zeit 258 719 Wohnungen abgenommen (gegen 207 290 in den vorangegangenen drei Vierteljahren) —, kann als sicher gelten, daß der Zugang an Wohnungen in diesem Jahr mindestens 550 000 betragen wird. Die Gesamtzahl der seit 1949 (einschließlich) gebauten Wohnungen würde sich damit auf rd. 2,5 Millionen erhöhen und der Gesamtbestand an Wohnungen würde auf 11,5 Millionen gegen 9,0 Millionen am Ende des Jahres 1948 wachsen.

Dieses gewaltige Bauvolumen hat im Verlaufe der Saison in manchen Bereichen der Bauwirtschaft allerdings auch zu Knappheitserscheinungen und den damit unvermeidlichen Marktreaktionen geführt. So sind hier und da in der Versorgung mit Baumaterialien, wie Dachziegeln, Wand- und Bodenplatten, Kunststeinmaterial und zum Teil auch Baustahl, Schwierigkeiten aufgetreten. Auch die Tatsache, daß in anderen Bezirken verschiedentlich noch freie Kapazitäten bestanden, hat das nicht ganz zu verhindern vermocht, da die relativ hohen Transportkosten bei Baustoffen den regionalen Ausgleich nur teilweise und in der Regel nur mit gewissen Preiserhöhungen zum Zuge kommen ließen. Überhaupt sind die Baustoffpreise, wie im Abschnitt über „Preise und Löhne“ noch näher dargelegt werden wird, in verschiedenen Fällen gestiegen, so namentlich bei Holz, wo der stark erhöhten Nachfrage ein praktisch unelastisches Angebot gegenüberstand. Ebenso reichte die Maschinen- und Geräteausstattung des Hochbaugewerbes trotz der beträchtlichen Erweiterung während der letzten Jahre nicht immer aus, um den Spitzenanforderungen am Höhepunkt der Saison gerecht werden zu können. Das war um so deutlicher fühlbar, als sich die allmähliche Erschöpfung der Arbeitskraftreserven in dieser Saison noch stärker als in der letzten bemerkbar machte. Bereits im Frühsommer war die Arbeitslosigkeit in den Bauberufen auf einen relativ niedrigen Stand gesunken, und Ende September gab es im Bundesgebiet, also einschließlich der von der Baukonjunktur weniger erfaßten Bezirke, nur noch etwa 15 000 arbeitslose Hochbaufacharbeiter, von denen ein Teil überdies nicht mehr voll einsatz-

## ZUR ENTWICKLUNG DER BAUWIRTSCHAFT



fähig gewesen sein dürfte. Besonders groß war der Mangel an Maurern und Maurerhelfern: den nur noch knapp 5 000 als arbeitslos Registrierten stand eine doppelt so hohe Zahl an offenen Stellen gegenüber. In den Zentren der Hochbautätigkeit waren freie Facharbeiter praktisch überhaupt nicht mehr zu finden.

Wesentlich hat zur Entstehung dieser Engpässe beigetragen, daß sich in diesem Jahr neben der Wohnbautätigkeit auch die übrige Bautätigkeit zum Teil bedeutend besser entwickelt hat als ursprünglich erwartet. Als die Bundesregierung vor ungefähr einem Jahr beschloß, das schon nach dem damaligen Stande recht bedeutende Wohnungsbauprogramm zu erweitern, war vielfach angenommen worden, daß diese Erweiterung großenteils nur die Lücke füllen würde, die in anderen Sektoren der Bautätigkeit zu entstehen schien. In der Zeit von Mitte 1952 bis Mitte 1953 hatte nämlich nicht nur der öffentliche Bau, sondern vor allem auch die industrielle und kom-

merzielle Bautätigkeit Zeichen einer gewissen Erholung an den Tag gelegt, die in der Regel als Symptome einer fortan wesentlich schwächeren privaten Investitionstätigkeit gedeutet wurden, so daß es sogar angezeigt schien, die hier eventuell zu erwartenden Ausfälle von Bauaufträgen durch eine intensiviertere Wohnbautätigkeit zu kompensieren. Inzwischen hat sich jedoch herausgestellt, daß diese Prognose nicht zutreffend war. In der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres sind vielmehr auch die privaten Investitionen in einen neuen kräftigen Aufschwung eingetreten, der sich z. B. auch darin äußert, daß die gewerbliche Bautätigkeit wieder erheblich wächst und nach dem derzeitigen Stande der Dinge ihrem konjunkturellen Grundzug nach vorläufig wohl auch noch weiter wachsen wird. Statt daß die gewerbliche Bautätigkeit für eine weitere Zunahme des Wohnungsbaus kapazitätsmäßig Raum gab, ist sie also in eine gewisse Konkurrenz zu dieser Zunahme getreten, und diese Kumulierung hat

Zur Entwicklung von Produktion, Umsatz und Beschäftigung in den Jahren 1953 und 1954  
Monatsdurchschnitte

	1953				1954					
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj. <sup>p)</sup>	Aug.	Sept. <sup>p)</sup>	Okt. <sup>p)</sup>
<b>Index der Industrieproduktion</b> (arbeitstg., 1936 = 100)										
Gesamt	146	158	160	174	159	176	177	173	185	192
Bauwirtschaft	119	199	203	188	101	207	219	222	226	221
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	134	145	146	151	147	166	171	170	175	177
Investitionsgüterindustrien	167	180	174	189	188	211	201	187	214	221
darunter:										
Maschinenbau	180	194	180	193	190	213	203	193	214	218
Verbrauchsgüterindustrien	146	151	158	171	160	158	162	160	177	176
darunter:										
Textilindustrie	136	140	148	162	149	146	150	146	163	163
<b>Steinkohlenbergbau (Tsd t)</b>										
Förderung, arbeitstg.	417,7 <sup>1)</sup>	408,7	397,6	419,9	428,3	414,3	413,0	410,2	414,0	425,4
Haldenbestände (Steinkohle und -koks) <sup>2)</sup>	161	695	2 611	3 736	4 989	4 598	3 736	4 428	3 736	3 052
Steinkohleneinfuhr (ohne Koks)	806	797	738	813	719	651	702	604	748	716
<b>Eisen- und Stahlindustrie (Tsd t)</b>										
Roheisenerzeugung, kalendertg.	37,7	31,6	29,7	29,0	30,4	30,9	36,6	36,5	37,8	38,2
Rohstahlerzeugung, arbeitstg.	56,5	51,3	47,0	49,2	50,9	55,5	59,4	60,0	59,8	62,1
Walzstahlfertigerzeugnisse <sup>3)</sup>										
Lieferungen	924	821	839	829	804	866	1 031	991	1 053	1 051
Auftragsengänge	656	591	675	753	917	1 200	1 346	1 288	1 279	1 507
<b>Auftragseingang bei der Industrie</b> (Volumen; arbeitstg., 1951 = 100)										
Gesamt	102	117	113	123	124	146	139	131	145	...
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	90	102	104	113	113	141	140	135	141	...
Investitionsgüterindustrien	108	122	116	133	138	156	146	139	152	...
darunter:										
Maschinenbau	109	114	109	128	135	148	141	132	144	...
Verbrauchsgüterindustrien	115	134	121	129	126	140	127	115	143	...
darunter:										
Textilindustrie	125	137	124	130	137	137	125	114	149	...
<b>Bauwirtschaft</b>										
<b>Geleistete Arbeitsstunden (Mio)<sup>4)</sup> 5)</b>										
Gesamt	89,3	140,1	153,6	145,3 <sup>5)</sup>	77,7	149,2	171,2	171,1	174,7	168,8
Wohnungsbauten	31,4	55,1	63,8	60,7 <sup>5)</sup>	31,5	65,2	72,5	72,7	73,1	...
Öffentliche und Verkehrsbauten	31,2	49,1	52,1	48,5 <sup>5)</sup>	22,4	47,0	56,5	56,2	59,2	...
Gewerbliche und industrielle Bauten	24,5	31,6	34,6	33,7 <sup>5)</sup>	23,0	34,1	39,0	39,2	39,5	...
<b>Geplanter Bauaufwand für genehmigte Hochbauten (Mio DM)</b>										
Gesamt	620,5	1 011,6	1 095,5	1 029,9	793,7	1 146,6	1 262,4	1 243,6	1 248,1	...
Wohngebäude	408,3	707,4	767,3	716,6	546,1	797,1	865,2	875,7	822,3	...
Öffentliche Gebäude	52,8	89,9	102,8	114,7	69,2	89,5	128,9	117,3	150,2	...
Gewerbliche, landwirtschaftliche und sonstige Gebäude	159,3	214,3	225,4	198,6	178,4	259,9	268,2	250,5	275,6	...
<b>Wohnungsbauhypotheken von Kapital-sammelstellen (Mio DM)</b>										
Monatliche Zusagen	254,2	249,4	291,2	279,2	349,7	382,9	467,4	483,9	433,2	410,5
Monatliche Auszahlungen	128,0	164,0	225,2	296,7	217,9	260,5	344,8	346,1	350,7	383,7
<b>Umsätze im Einzelhandel (1950=100)</b>										
<b>Werte</b>										
Gesamt	113	121	123	156	119	132	130	123	126	140
darunter:										
Bekleidung	97	109	102	158	98	117	104	92	94	129
<b>Volumen</b>										
Gesamt	106	116	119	151	116	128	125	119	121	135
darunter:										
Bekleidung	101	115	109	169	105	126	112	100	101	139
<b>Arbeitsmarkt</b>										
<b>Arbeitslose (Tsd)<sup>6)</sup></b>										
Gesamt	1 675,4	1 154,6	974,0	1 203,3	1 819,7	1 126,0	878,5	878,6	822,5	820,9
Männer	1 202,0	737,9	615,4	805,2	1 349,7	708,6	509,4	508,8	461,1	454,7
Frauen	473,4	416,7	358,5	398,1	470,0	417,4	369,1	369,8	361,4	366,2

Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabellen Nr. XIII (Produktion, Beschäftigung, Umsätze und Preise) im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes. —

<sup>1)</sup> Einschl. Sonderschichten. — <sup>2)</sup> Stand jeweils am Monats- bzw. Vierteljahresende. — <sup>3)</sup> Ohne gesamtes Halbzeug, Breitband und Stahlrohre, einschl. Vorprodukte; ab Januar 1953 einschl. Halbzeug für Röhrenwerke. — <sup>4)</sup> Nur größere Betriebe des Bauhauptgewerbes. — <sup>5)</sup> Ab Oktober 1953 neuer Berichtskreis: Firmen, die auf 20 und mehr Beschäftigte gestiegen sind, wurden neu einbezogen; Firmen, die unter 20 Beschäftigte gesunken sind, wurden ausgeschieden. — <sup>6)</sup> Durchschnitt der Monatsendstände des betreffenden Vierteljahres. — p) Vorläufig. — Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.

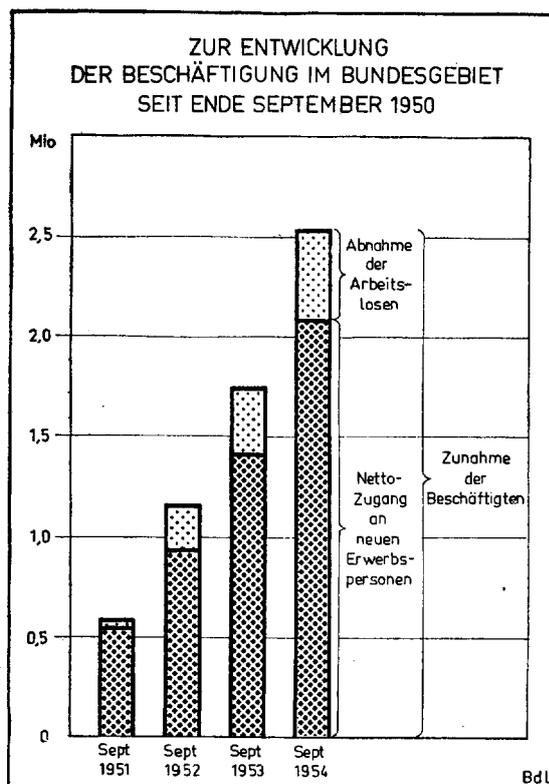
notgedrungen in manchen Bereichen zu Spannungen der erwähnten Art geführt. Sicher hätten sich dabei auch noch mehr Reibungen ergeben, wenn nicht — ebenfalls weitgehend unerwartet — die öffentliche Bautätigkeit in diesem Jahr weiter dadurch gehemmt geblieben wäre, daß gewisse von den Besatzungsmächten geplante Investitionen vorläufig nicht oder noch nicht in vollem Umfang zur Ausführung kamen und ebenso bestimmte Verkehrsinvestitionen fürs erste noch einmal zurückgestellt werden mußten.

Immerhin zeigen die Spannungen, die im Verlaufe der diesjährigen Bausaison aufgetreten sind, daß bei der weiteren Durchführung der öffentlichen Bauprogramme (einschließlich der mit öffentlichen Mitteln unterstützten Pläne) auf die Kapazität des Baugewerbes verstärkt Rücksicht genommen werden muß. An sich ist diese Kapazität zwar ständig im Wachsen begriffen, und die leichten Engpässe, die sich in diesem Jahr hier und da ergeben haben, werden sicher dazu beitragen, daß noch intensiver als bisher versucht wird, die Leistungsfähigkeit des Baugewerbes zu erweitern und vor allem auch arbeitsparende Baumethoden stärker anzuwenden. Aber auf der anderen Seite werden wahrscheinlich nicht nur von Seiten der privaten Wirtschaft die Anforderungen an die Bauwirtschaft noch weiter wachsen, sondern es wird ihr im Laufe der nächsten Zeit voraussichtlich auch die öffentliche Hand nicht unbedeutende zusätzliche Aufgaben stellen, und zwar vor allem auf dem Gebiete des Straßenbaus und der sonstigen Verkehrsinvestitionen sowie mit den für die Aufrüstung erforderlichen Bauten. Der zeitliche Ablauf läßt sich dabei noch kaum übersehen, so daß es durchaus möglich ist, daß auch in der nächsten Bausaison noch keine wesentliche Zunahme der öffentlichen Bautätigkeit im engeren Sinne des Wortes zu spüren sein wird. Gleichwohl müssen aber diese bevorstehenden Aufgaben allmählich in die Rechnung einbezogen und die übrigen, mit öffentlichen Mitteln finanzierten Programme auf sie abgestimmt werden.

#### Die Lage des Arbeitsmarkts

Ebenso wie die Bauwirtschaft hat in der Berichtsperiode auch die Beschäftigung ihren saisonalen Höhepunkt erreicht und vermutlich überschritten. Die Zahl der als arbeitslos registrierten Personen, die allerdings nicht das genaue

Spiegelbild der Beschäftigung darstellt, weil ständig neue Erwerbsuchende Beschäftigung finden, ist im Oktober nur noch um einige Tausend gesunken und im November wahrscheinlich schon leicht gestiegen, da in diesem Monat zu den Entlassungen in der Landwirtschaft, im Fremdenverkehrsgewerbe und anderen stark saisonabhängigen Berufen, wohl auch schon stärkere Einschränkungen im Baugewerbe kamen. Mit rd. 820 000 Personen dürfte die Arbeitslosigkeit im Oktober also ihren diesjährigen saisonalen Tiefstand erreicht haben. Er war um gut 140 000 Personen niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres, wobei allerdings zu beachten ist, daß im Vorjahr die Arbeitslosigkeit Ende Oktober bereits um reichlich 20 000 höher war als Ende September. Der saisonale Tiefstand von 1952 (1 028 000) wurde im Oktober d. J. sogar um mehr als 200 000 unterschritten, wobei die Abnahme, ebenso wie die gegenüber dem Vorjahr, bezeichnenderweise fast ganz auf die Zahl der als arbeitslos registrierten Männer entfällt.



Eine Arbeitslosenziffer von etwas über 820 000 Personen am saisonalen Höhepunkt der Beschäftigung ist freilich noch immer beachtlich, und zwar um so mehr, als sie in einem gewissen

Widerspruch zu der teilweise bestehenden Knappheit an Arbeitskräften zu stehen scheint. Das Bild ändert sich jedoch, wenn man sich vergegenwärtigt, daß in der Bundesrepublik jede Person, die bei den Arbeitsämtern um die Vermittlung einer Beschäftigung nachsucht und einen Arbeitsplatz nicht sofort erhalten kann, als arbeitslos registriert wird, und wenn man weiter berücksichtigt, daß ein verhältnismäßig hoher Prozentsatz der als arbeitslos gemeldeten Personen nicht voll einsatzfähig ist und die regionale Verteilung der Arbeitslosen nach wie vor große Unterschiede aufweist. Die regionale Differenzierung der Arbeitslosigkeit ist in diesem Zusammenhang von besonderem Interesse. Sie hängt noch immer in erster Linie mit dem großen Bevölkerungsschub zusammen, den die Bundesrepublik in den ersten Jahren nach dem Kriege aus den deutschen und zum Teil auch den außerdeutschen Ostgebieten aufnehmen mußte. Etwa 7 bis 8 Millionen an Vertriebenen und Flüchtlingen waren damals binnen kürzester Frist in der Bundesrepublik unterzubringen, und da in den Industriegebieten der verfügbare Wohnraum durch den Krieg ohnehin auf ein Minimum zusammengeschrumpft war, blieb kein anderer Ausweg, als jene Millionenmassen zunächst einmal in überwiegend agrarischen und oft auch abgelegenen Bezirken unterzubringen, in denen sie nur geringe Aussichten hatten, einen Arbeitsplatz zu finden. In den letzten Jahren ist zur Abhilfe dessen nun freilich Beachtliches geleistet worden. Viele der zunächst nur nach Unterkunftsgesichtspunkten Untergebrachten wurden umgesiedelt, und einem Teil der übrigen gelang es schließlich doch, in ihrem ersten Zufluchtsbereich wirtschaftlich Fuß zu fassen, zumal die Flüchtlinge selbst in der Schaffung neuer Industrien oder in der Verpflanzung ihrer heimatischen Gewerbe in das Bundesgebiet Erstaunliches leisteten. Aber ein beträchtlicher Rest an „Flüchtlingsarbeitslosigkeit“ ist doch noch geblieben. So waren z. B. von den Ende Oktober registrierten 820 000 Arbeitslosen noch 434 000 in den „alten Flüchtlingsländern“ Bayern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein ansässig, obwohl auf diese Länder nur ungefähr 34 vH der unselbständigen Erwerbspersonen entfallen. In den Hauptzentren der Industrieentwicklung, wie z. B. in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg, auf die 46 vH der unselbständigen Erwerbspersonen

kommen, wurden dagegen nur 201 000 Arbeitslose gezählt. Die „Erwerbslosenquote“ der letztgenannten Länder liegt daher auch beträchtlich unter dem Durchschnitt für das gesamte Bundesgebiet, besonders soweit es sich um Männer handelt. So waren z. B. in Nordrhein-Westfalen Ende Oktober nur etwa 2 vH und in Baden-Württemberg nur 1,6 vH der unselbständig erwerbstätigen Männer arbeitslos. Eine gegenüber heute noch stärkere Zuwanderung in diese Gebiete aus den Bezirken mit einer höheren Erwerbslosenquote aber wird, abgesehen von den nie ganz auszuschaltenden persönlichen Hemmnissen, noch immer durch den Mangel an Wohnraum gehemmt, so große Fortschritte in dieser Hinsicht auch gemacht werden.

Von großer Bedeutung für die Beurteilung des konjunkturellen Restbestandes an Arbeitslosen ist ferner die Frage der Einsatzfähigkeit. Ein verhältnismäßig hoher Prozentsatz der Ende Oktober gezählten Arbeitslosen, nämlich 366 000 von den insgesamt 820 000, waren Frauen, und zwar zu etwa einem Viertel ungelernete Kräfte. Das hängt vor allem damit zusammen, daß von den insgesamt fast 680 000 Personen, die im Verlaufe der letzten vier Jahre (September 1950 bis September 1954) von den Arbeitsämtern als neu ins Erwerbsleben eingetretene Arbeitslose registriert wurden (die Schulentlassenen und die in das Bundesgebiet Zugewanderten sind hierin nicht einbezogen), fast 500 000 Frauen waren, da die Erwerbstätigkeit unter den Frauen stark im Wachsen begriffen ist. Nicht alle diese Kräfte waren ohne weiteres für eine Berufsstellung geeignet, aber sie werden bestimmungsgemäß von den Arbeitsämtern als Arbeitslose registriert, solange es nicht möglich ist, ihnen einen Arbeitsplatz zu vermitteln. Andere Einsatzhemmungen ergaben sich aus dem Alter und dem Gesundheitszustand der Arbeitslosen. Nach der letzten Erhebung hierüber waren z. B. von den Ende August 1954 registrierten Arbeitslosen rd. zwei Fünftel über 45 Jahre alt. Von den arbeitslosen Männern hatte dieses Alter sogar ungefähr die Hälfte überschritten. Andere Anhaltspunkte für die Beurteilung der Einsatzfähigkeit liegen für die neuere Zeit nicht vor. 1952 jedoch wurden von den damals als arbeitslos registrierten Kräften rd. 40 vH offiziell als nur beschränkt oder kaum noch einsatzfähig bezeichnet.

Die zum Teil noch immer nicht unbeträchtliche Zahl an Arbeitslosen kam also aus den verschiedensten Gründen nur in sehr beschränktem Maße für die Behebung des hier und da bereits aufgetretenen Mangels an Arbeitskräften in Betracht. Aber es ist sicher, daß in dem Maße, in dem der Produktionsfaktor Arbeitskraft noch knapper werden wird, auch das Reservoir der noch bestehenden Arbeitslosigkeit weiter ausgeschöpft werden wird. Hiermit ist um so mehr zu rechnen, als der Neuzugang an Arbeitskräften, der sich in

den letzten sechs Jahren auf immerhin 3,4 Millionen gestellt hatte, in den nächsten Jahren abnehmen dürfte, da nicht nur die Zahl der ins erwerbsfähige Alter tretenden Jugendlichen vom nächsten Jahr ab zurückgehen wird, sondern auch die Erwerbstätigkeit unter der arbeitsfähigen Bevölkerung nur noch verlangsamt zunimmt und es nicht sicher ist, ob der Zuzug neuer Erwerbspersonen in das Bundesgebiet diese Ausfälle kompensieren wird.

## Preise und Löhne

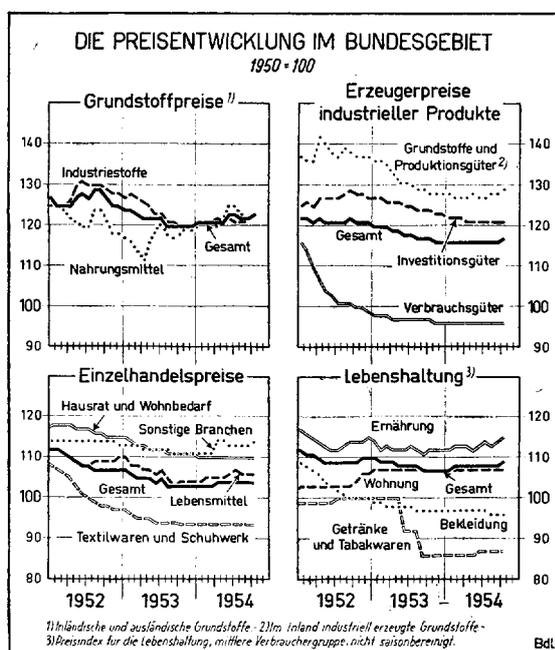
### Die Preisentwicklung

In der Preisentwicklung hat sich der lebhaftere Konjunkturaufschwung in letzter Zeit etwas stärker ausgewirkt als bisher. Preiserhöhungen sind allerdings bisher nur als Ausnahme zu verzeichnen, und in manchen Wirtschaftszweigen, besonders da, wo es auf Grund der umfangreichen Rationalisierungsinvestitionen der letzten Jahre gelungen ist, die Produktionskosten zu senken, ist sogar nach wie vor noch ein gewisser Preisdruck zu spüren. Wie aus dem Schaubild ersichtlich, hat demgemäß auch die Indexziffer der Erzeugerpreise industrieller Produkte, die die rein inlandsbedingte Preisentwicklung wohl am besten repräsentiert, ihren vor etwa Jahresfrist

erreichten Tiefstand noch nicht überschritten. Sie liegt damit noch immer um gut 4 vH unter ihrem bisherigen Höchststand von 1952. Diese Stabilität ist um so bemerkenswerter, als die Industrieproduktion seit 1952 um rd. 30 vH gestiegen ist und hiervon ein Drittel allein auf die letzten zwölf Monate entfällt.

Immerhin ist in der letzten Zeit die Preistendenz in einzelnen Bereichen doch etwas fester geworden. Preiserhöhungen für einzelne Einfuhrrohstoffe und Lohnerhöhungen spielen in diesem Zusammenhang eine Rolle, da es nicht durchweg möglich war, diese Einflüsse in der Gewinnspanne oder durch Rationalisierungsmaßnahmen aufzufangen. Aber Kostenerhöhungen waren nicht durchweg für die vereinzelt zu verzeichnenden Preissteigerungen maßgebend, und sicher hätten sie sich auch da, wo sie die Ursache der Preiserhöhungen waren, wesentlich schwerer durchsetzen können, wenn ihnen nicht die Nachfragesteigerung entgegengekommen wäre. In einzelnen Bereichen ist es nämlich auf Grund der derzeitigen Produktionsgegebenheiten nicht mehr ohne weiteres möglich gewesen, das Angebot der wachsenden Nachfrage anzupassen und damit die Entstehung von preisaufrichts-fördernden Marktspannungen zu verhindern.

Zu den Bereichen, in denen solche Einflüsse am Werke sind, gehören einmal verschiedene Nahrungsmittelmärkte. In der Berichtsperiode hat vor allem der übersaisonale Anstieg des Butterpreises Aufsehen erregt. Er erklärt sich daraus, daß auf der einen Seite der Verbrauch infolge der günstigen Einkommensentwicklung im Verlaufe dieses Jahres wieder etwas stärker zugenommen



hat, während die Buttererzeugung in den letzten Monaten nur wenig höher, ja zeitweilig sogar niedriger als im Vorjahr war. Die Beeinträchtigung des Weideauftriebs und des Futteranfalls durch das schlechte Wetter spielte in diesem Zusammenhang eine Rolle, aber es kam hinzu, daß der Milchkuhbestand seit geraumer Zeit stagniert. Auch die Abgaben aus Vorräten blieben zunächst gering, zumal die Vorratsbestände — infolge der geringen Einfuhren in den Spätsommermonaten — im September nur ungefähr auf der Höhe des Vorjahres lagen. In der letzten Zeit sind jedoch größere Mengen eingeführt worden, so daß das Angebot künftig der Nachfrage besser folgen dürfte.

Zur jüngsten Preisentwicklung<sup>1)</sup>

1950 = 100

	1953 Okt.	1954		
		Aug.	Sept.	Okt.
<b>Weltmarkt</b>				
Weltmarktpreise <sup>2)</sup> insgesamt	94	97	96	97
davon: Nahrungsmittel	103	106	105	105
Gewerbl. Rohstoffe	92	95	95	95
<b>Binnenmarkt</b>				
<b>Grundstoffpreise</b>				
Insgesamt	120	122	122 <sup>p)</sup>	123 <sup>p)</sup>
davon: Industrierohstoffe	120	121	122 <sup>p)</sup>	123 <sup>p)</sup>
Nahrungsmittel	118	123	122 <sup>p)</sup>	123 <sup>p)</sup>
<b>Erzeugerpreise der Industrie</b>				
Insgesamt	117	116	116	117
darunter: Grundstoffe und Produktionsgüter	128	128	128	129
Investitionsgüter	124	121	121	121
Verbrauchsgüter	97	96	96	96
<b>Erzeugerpreise der Landwirtschaft<sup>3)</sup></b>				
Insgesamt	107	111	109 <sup>p)</sup>	109 <sup>p)</sup>
darunter: Getreide und Hülsenfrüchte	155	152	153	155
Gemüse	79	148	138	140
Schlachtvieh	111	116	116	114
Eier	89	82	75	82
<b>Einzelhandelspreise</b>				
Insgesamt	103	104	104	104
darunter: Lebensmittelgeschäfte	103	106	106	106
Bekleidungs-geschäfte	93	93	93	93
<b>Lebenshaltungskosten</b>				
nicht saisonbereinigt	107	108	108	109
saisonbereinigt	108	109	109	110

<sup>1)</sup> Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabelle Nr. XIII, 6 (Preisindexziffern) im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes. — <sup>2)</sup> Index des „Volkswirt“ (berechnet von R. Schulze). — <sup>3)</sup> Wirtschaftsjahr 1949/50 = 100. — p) Vorläufig.

Soweit bei den übrigen Nahrungsmitteln in der Berichtsperiode Preissteigerungen zu verzeichnen waren, hingen diese in der Hauptsache allerdings mit Saisoneinflüssen zusammen. Das gilt vor

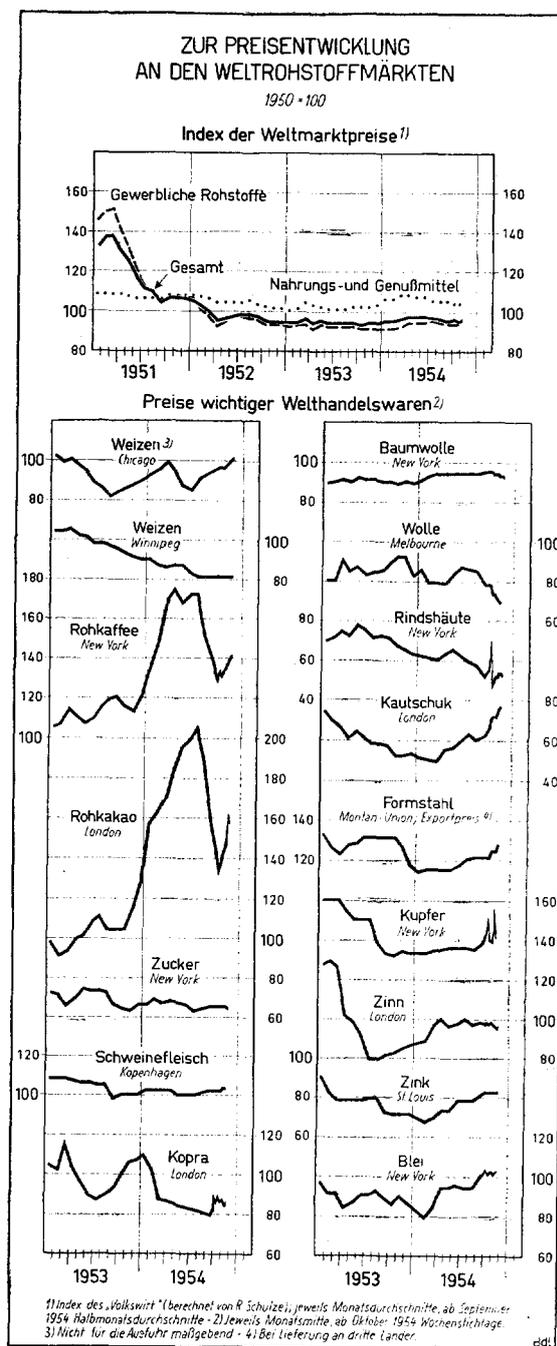
allem von den Fleischpreisen, namentlich von den Schweinepreisen, die bis zum Oktober anzogen, seitdem aber, der üblichen Saisonentwicklung entsprechend, wieder zurückgehen. Nach der gegenwärtigen Tendenz der Marktentwicklung ist sogar anzunehmen, daß der Rückgang der Schweinepreise in diesem Winter etwas stärker als saisonüblich sein wird, da auf Grund des in gewissem Umfang noch immer vorhandenen „Schweinezyklus“ für die nächste Zeit mit einem relativ großen Angebot an Schlachtschweinen zu rechnen ist. Auch die Obst- und Gemüsepreise standen nach ihrem verhältnismäßig starken Anstieg im Sommer und Frühherbst in letzter Zeit wieder im Zeichen der saisonmäßigen Abschwächung. Die Gemüsepreise liegen allerdings noch immer erheblich über dem Stand des Vorjahres, da die Anbaufläche unter dem Einfluß der damals sehr niedrigen Preise in diesem Jahr beträchtlich eingeschränkt worden war, und das Angebot infolgedessen stark geschrumpft ist. Ebenso sind die Preise für Kaffee, Kakao und Kakaoerzeugnisse mit dem Sturz der Weltmarktpreise wieder abgebaut worden, wenn auch das frühere Preisniveau, dem Stande der Weltmarktpreise entsprechend, nicht überall wieder erreicht ist. Betrachtet man den Sektor der Nahrungsmittelpreise im einzelnen, so zeigen sich also auch hier sehr verschiedenartige Preistendenzen, wobei die rückläufigen oder unveränderten Preise dem Konsumenten sicher die Möglichkeit bieten, den Preissteigerungen bei einzelnen Erzeugnissen in seiner Konsumwahl auszuweichen.

Ein zweiter Marktbereich, in dem seit einiger Zeit verschiedene Preise nach oben tendieren, ist der Bereich der Bauwirtschaft. Unter dem Einfluß der lebhaften Baukonjunktur dieses Jahres sind hier nämlich verschiedentlich Engpässe entstanden, die auf die Marktconstellation nicht ohne Einfluß blieben. Das gilt namentlich für Rund- und Schnittholz, Mauersteine und Dachziegel, aber auch für einige Installationsartikel, wie z. B. elektrische Kabel, Sanitärkeramik u. ä. Besonders angespannt ist die Lage auf dem Holzmarkt. Der erheblich gestiegenen Nachfrage steht hier nämlich eine nicht ohne weiteres vermehrbare Inlandsproduktion gegenüber. Um Raubbau zu vermeiden, hat die Forstwirtschaft den Holzeinschlag in diesem Jahr sogar etwas vermindert, wenn er auch damit

noch immer über dem normalen Einschlagsoll liegt. Auch die gestiegene Einfuhr vermochte diese Lücke bisher nicht zu schließen, da die Rundholzarten, die zur Zeit besonders knapp sind, vom Ausland kaum geliefert werden. Bei den anderen Holzsorten haben die erhöhten Importe die aufwärtsgerichtete Preistendenz auf dem inländischen Holzmarkt noch verstärkt, da das ausländische Preisniveau im allgemeinen höher ist als das inländische. Die Steigerung der Holzpreise hat neben der Bauwirtschaft in letzter Zeit übrigens auch weitere Industriebereiche, wie vor allem die Zellstoff- und Papierindustrie und die Möbelindustrie, in Mitleidenschaft gezogen. Nachdem vorher schon einige Papierpreise erhöht worden waren, ist kürzlich auch eine Erhöhung der Zellstoffpreise angekündigt worden. Außer durch die Holzpreiserhöhung ist diese Entwicklung freilich auch dadurch bedingt, daß sich die Papier- und Zellstoffindustrie mehr und mehr ihren Kapazitätsgrenzen genähert hat und es deshalb auch im Hinblick auf ihre Angebotselastizität schwieriger wird, der steigenden Nachfrage zu genügen.

Ein gewisser Ausschlag des Preisbarometers ist ferner im Bereich der Eisen schaffenden Industrie zu spüren. Von einer direkten Erhöhung der Inlandspreise ist hier zwar weiter abgesehen worden (lediglich die im Rahmen der Montan-Union für die Ausfuhr nach dritten Ländern festgesetzten Preise für Walzstahlprodukte sind vor einiger Zeit heraufgesetzt worden), aber die Rabatte, die Anfang d. J., als die Konjunktur noch verhältnismäßig flau war, eingeführt worden waren, wurden in den letzten zwei Monaten durchweg wieder abgeschafft.

Schließlich sind verschiedene Einfuhrrohstoffe der gewerblichen Wirtschaft im Preise gestiegen, weil sich auf den betreffenden Weltmärkten unter dem Einfluß der zum Teil auch dort wesentlich lebhafteren Nachfrage zumindest fürs erste wieder eine etwas festere Grundhaltung herausgebildet hat. Das gilt vor allem für Kautschuk und NE-Metalle. Im allgemeinen jedoch kann man nicht sagen, daß von der Seite der internationalen Rohstoffmärkte her zur Zeit in nennenswertem Maße preisstärkende Einflüsse ausgingen. Wichtige internationale Preisindizes, wie Moody's Index und der Index des „Volkswirt“, sind seit August — trotz der zeitweise ent-



gegengerichteten Tendenzen auf den NE-Metallmärkten und auf dem Kautschukmarkt — im Gegenteil weiter gesunken. Einer stärkeren Preissteigerung stehen an einem großen Teil der internationalen Rohstoffmärkte, besonders soweit es sich um die Märkte der agrarisch erzeugten Rohstoffe handelt, schon die großen Angebotsüberhänge aus früheren Jahren entgegen. Ihre Last ist selbst dort deutlich spürbar, wo die diesjährigen Ernten verhältnismäßig ungünstig ausfielen.

und die Tendenz infolgedessen in der jüngsten Zeit etwas freundlicher war als bisher, wie z. B. bei Weizen und Baumwolle. Bei wichtigen pflanzlichen Ölen und Fetten, bei Häuten und Fellen und bei Wolle waren die Weltmarktpreise in der letzten Zeit sogar wieder relativ schwach. Auch der Kaffeepreis und der Kakaopreis sind zunächst weiter zurückgegangen, und erst neuerdings ist hier, besonders bei Kakao, die Tendenz wieder etwas fester geworden.

Zu den Inlandspreisen, die in den letzten Monaten unter dem Einfluß der eingangs erwähnten Rationalisierungsmaßnahmen noch gesunken sind, gehören vor allem die einiger langlebiger Verbrauchsgüter, wie insbesondere Personenkraftwagen, Kühlschränke und Rundfunkgeräte. Gewisse Preiskonkzessionen sind ferner noch in der Schuhindustrie und vereinzelt auch noch in der Textil- und Bekleidungsindustrie gemacht worden, zumal hier die Nachfragesteigerung, wie erwähnt, bei weitem nicht so stark war wie in den anderen Bereichen. Im Grunde genommen ist die Preisentwicklung also weiter noch viel mehr durch divergierende Einzelbewegungen als durch eine allgemeine Anstiegstendenz gekennzeichnet, aber das sollte doch nicht darüber hinwegtäuschen, daß auf einzelnen Gebieten Anspannungen entstanden sind, die nicht weiter verschärft, sondern, soweit das durch spezielle Maßnahmen, wie z. B. durch eine gewisse Beschränkung in der Ausdehnung des Wohnungsbaues, möglich ist, vielmehr gemildert werden sollten.

#### Lohnentwicklung und Masseneinkommen

Die Lohnentwicklung ist in den letzten beiden Monaten weiter in normalen Bahnen verlaufen. In einer an sich nicht geringen Zahl von Wirtschaftszweigen sind weitere Lohnerhöhungen erfolgt. Im September sind auch die tariflichen Vergütungen der im öffentlichen Dienst (mit Ausnahme von Bund, Bundesbahn und Bundespost) beschäftigten Arbeiter und Angestellten heraufgesetzt worden. Aber alle diese Erhöhungen kamen in gütlichem Einvernehmen zustande und scheinen sich, ebenso wie die früheren Erhöhungen, im allgemeinen in vertretbaren Grenzen gehalten zu haben. Näheres über ihren Umfang wird man freilich erst sagen können, wenn die November-Ergebnisse der vierteljährlichen Erhebung über die Industrielöhne vorliegen,

die wenigstens für den größeren Teil der Beschäftigten genaues lohnstatistisches Material bieten.

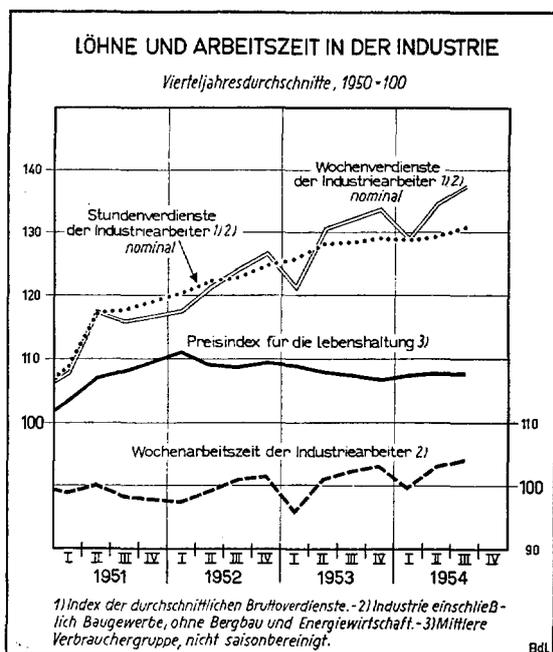
Die August-Ergebnisse dieser Statistik sind in der Berichtsperiode veröffentlicht und in der folgenden Tabelle in der üblichen gedrängten Form zusammengestellt worden. Sie bestätigen, daß bis zum August die Lohnerhöhungen noch relativ schwach gewesen sein dürften. Die durchschnittlichen Stundenverdienste der Industriearbeiter waren im August jedenfalls erst um 1,9 vH höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres, obwohl gegenüber dem vorangegangenen Erhebungsmonat, dem Mai, bereits eine Zunahme von ungefähr 1 vH — im Durchschnitt aller Industriearbeiter! — zu verzeichnen war. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die entsprechenden Zuwachsraten nach dem Stande vom November wesentlich höher sein.

Zur Entwicklung der Löhne und der Arbeitszeit in der Industrie<sup>1)</sup>

Zeit	Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	Durchschnittliche Wochenarbeitszeit	Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	Preisindex für die Lebenshaltung	Realwert <sup>2)</sup> der	
	Pf	Stunden	DM	1938 = 100	Wochenverdienste	Stundenverdienste
	1	2	3	4	1938 = 100	
	1	2	3	4	5	6
1950 Sept.	127,7	49,1	62,75	156	102	103
1951 „	148,8	47,1	70,09	170	105	110
1952 Aug.	156,5	47,9	75,02	170	113	115
1953 Febr.	159,7	45,9	73,36	170	111	118
Mai	163,2	48,0	78,39	169	119	121
Aug.	163,2	48,6	79,28	168	122	122
Nov.	163,4	48,9	80,00	167	124	123
1954 Febr.	162,7	47,4	77,05	168	119	122
Mai	165,6	48,5	80,36	168	124	123
Aug.	167,3	49,0	81,98	169	126	123
Zunahme Aug. 1954 gegen Aug. 1953 in vH <sup>3)</sup>	+1,9	+1,9	+3,9	+0,6	+3,3	+0,8
Zunahme Aug. 1954 gegen Mai 1954 in vH <sup>3)</sup>	+1,0	+1,0	+2,0	+0,6	+1,6	± 0

Quelle für Spalte 1 bis 4: Statistisches Bundesamt. — <sup>1)</sup> Einschl. Baugewerbe, ohne Bergbau und Energiewirtschaft. — <sup>2)</sup> Bruttowochen- bzw. -stundenverdienste dividiert durch den Preisindex für die Lebenshaltung (mittlere Verbrauchergruppe, nicht saisonbereinigt). — <sup>3)</sup> Aus Indexziffern berechnet.

Die Erhöhung der durchschnittlichen Wochenverdienste ging jedoch schon im August nicht unbedeutend über die Steigerung der Stundenverdienste hinaus. Mit fast 82 DM waren nämlich die durchschnittlichen Wochenverdienste im August bereits um 2 vH höher als im Mai d. J. und



um 3,9 vH höher als im August 1953. Das lag daran, daß die durchschnittliche Arbeitszeit je Woche im Verlauf dieses Sommers nochmals beträchtlich gewachsen ist. Im August v. J. hatte die durchschnittliche Arbeitswoche 48,6 Stunden betragen, im Mai d. J. 48,5 Stunden und im August stellte sie sich auf 49,0 Stunden. Deutlich gehen daraus die starke Anspannung der Arbeitskraftreserven und der anhaltend starke Arbeitswille der Bevölkerung hervor, die Mehrarbeit im allgemeinen noch immer bereitwillig auf sich nimmt, weil sie ihr die Möglichkeit bietet, ihren Lebensstandard zu verbessern, der zum Teil noch immer Spuren der Kriegseinbußen zeigt. Da sich die Preise der Lebenshaltung im ganzen, wie erwähnt, kaum erhöht haben, ist die Zunahme der Bruttowochenverdienste auch nahezu restlos der Kaufkraft der Bevölkerung zugutegekommen. Dem Realwert nach sind die durchschnittlichen Bruttowochenverdienste der Industriearbeiter damit bis August d. J. auf 126 vH ihres Standes von 1938 gestiegen.

In der Entwicklung des Arbeitseinkommens im ganzen gesellt sich zu den eben erwähnten Einflüssen der höheren Löhne und der geleisteten Mehrarbeit auch noch der Einfluß der erhöhten Beschäftigtenzahl. Das Bruttoeinkommen aus Löhnen und Gehältern belief sich nach unseren vorläufigen Berechnungen im dritten

Quartal d. J. auf 16,6 Mrd DM. Es war damit um 0,8 Mrd DM oder 5 vH höher als im vorangegangenen Vierteljahr und um 1 300 Mio DM oder 8,6 vH höher als im dritten Quartal von 1953. Die Zunahme des Netto-Einkommens aus Löhnen und Gehältern war freilich nicht ganz so groß, da die Abzüge an Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen infolge der progressiven Wirkung des Steuertarifs etwas stärker als die Bruttolöhne und -gehälter gestiegen sind. Immerhin betrug die Zunahme gegenüber dem dritten Vierteljahr 1953 noch 1 100 Mio DM oder 8,4 vH. Die Renten und Unterstützungen aus öffentlichen Kassen, die zusammen mit dem Einkommen aus Lohn und Gehalt das sog. Masseneinkommen bilden, sind im dritten Quartal 1954 ebenfalls gewachsen, und zwar in erster Linie auf Grund der erhöhten Ausschüttungen des Lastenausgleichsfonds für den Währungsausgleich Vertriebener und für die Hausrathilfe. Näheres hierüber ist der Tabelle zu entnehmen. Das Masseneinkommen erreichte daher im dritten Viertel des laufenden Jahres nach vorläufiger Berechnung 18,7 Mrd DM und überschritt damit den entsprechenden Vorjahrsstand um nahezu 9 vH.

Die Entwicklung des Masseneinkommens<sup>1)</sup>

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter <sup>2)</sup>	Abzüge <sup>3)</sup>	Nettolöhne und -gehälter (1-2)	Beamtenpensionen, netto <sup>4)</sup>	Renten und Unterstützungen <sup>5)</sup>	Masseneinkommen (3+4+5)
	1	2	3	4	5	6
Mrd DM						
1950	39,30	5,29	34,02	1,75	9,57	45,34
1951	47,96	7,16	40,80	1,88	10,75	53,43
1952	53,76	8,42	45,34	2,26	12,66	60,26
1953	59,30	8,98	50,32	2,52	14,51	67,36
1953 1. Vj.	13,16	1,94	11,22	0,56	3,62	15,40
2. Vj.	14,64	2,30	12,34	0,62	3,59	16,55
3. Vj.	15,29	2,28	13,01	0,66	3,52	17,19
4. Vj.	16,21	2,46	13,76	0,68	3,79	18,22
1954 1. Vj.	14,29	2,01	12,27	0,66	3,88	16,82
2. Vj.	15,79	2,35	13,44	0,68	3,62	17,74
3. Vj. p)	16,60	2,50	14,10	0,70	3,90	18,70
Veränderung in vH						
1. Hj. 1954 gegen						
1. Hj. 1953	+8,2	+ 2,9	+ 9,2	+13,5	+ 4,1	+ 8,2
3. Vj. 1954 gegen						
3. Vj. 1953 p)	+8,6	+ 9,5	+ 8,4	+ 6,1	+10,7	+ 8,8

<sup>1)</sup> Gegenüber früheren Veröffentlichungen teilweise revidierte Zahlen. Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — <sup>2)</sup> Ohne Arbeitgeberbeiträge zu den Sozialversicherungen und ohne freiwillige Sozialleistungen. — <sup>3)</sup> Steuern und Arbeitnehmerbeiträge zu den Sozialversicherungen einschließlich freiwillig gezahlter Beiträge. — <sup>4)</sup> Nach Abzug direkter Steuern. — <sup>5)</sup> In Geldform. — p) Vorläufig.

## Außenhandel und Zahlungsbilanz

### Außenhandel

An den in der Berichtsperiode angefallenen Außenhandelsergebnissen — es handelt sich um die Ziffern für Oktober 1954 — ist besonders beachtlich, daß neben der weiteren Erhöhung der Einfuhrziffer auch die Ausfuhrziffer wieder gestiegen ist. Der Gesamtwert der Ausfuhr wird für Oktober mit 1 982 Mio DM angegeben. Das bedeutet gegenüber den beiden Vormonaten, in denen sie jeweils rd. 1 840 Mio DM betragen hatte, eine Zunahme um rd. 8 vH und gegenüber dem Durchschnitt des gesamten dritten Vierteljahres, in dem die Juli-Ausfuhr relativ hoch gewesen war, eine Steigerung um 6 vH. Verglichen mit dem Oktober 1953 war die Ausfuhr um fast 260 Mio DM oder rd. 15 vH höher.

Auch die weiteren Aussichten scheinen nicht ungünstig zu sein. Wie bereits oben erwähnt, ist der Auftragseingang aus dem Ausland im September, dem letzten Monat, für den Angaben vorliegen, jedenfalls wieder beträchtlich gestiegen, so daß er für das dritte Quartal im ganzen um ungefähr ein Drittel höher war als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Tatsache, daß sich der Welthandel, der von Anfang 1951 bis Mitte 1953 nicht unbeträchtlich abgenommen hatte, inzwischen wieder gefangen hat und neuerdings sogar Zeichen einer gewissen Wiederbelebung erkennen läßt, kommt Westdeutschland dabei sicher zugute. Auf jeden Fall aber verdient es Beachtung, daß die Ausfuhrfortschritte in diesem Jahr ebensowenig wie in den letzten Jahren auf Kosten der anderen großen Industrieexportländer erzielt wurden. Auch in den meisten der übrigen westeuropäischen Industrieländer und in den Vereinigten Staaten von Amerika ist die Ausfuhr vielmehr gestiegen, wenn auch durchweg weniger stark als in der Bundesrepublik, bei der zu berücksichtigen ist, daß sie trotz der bedeutenden Exporterfolge der letzten Jahre ihren Vorkriegsanteil am Welthandel noch nicht wieder erreicht hat.

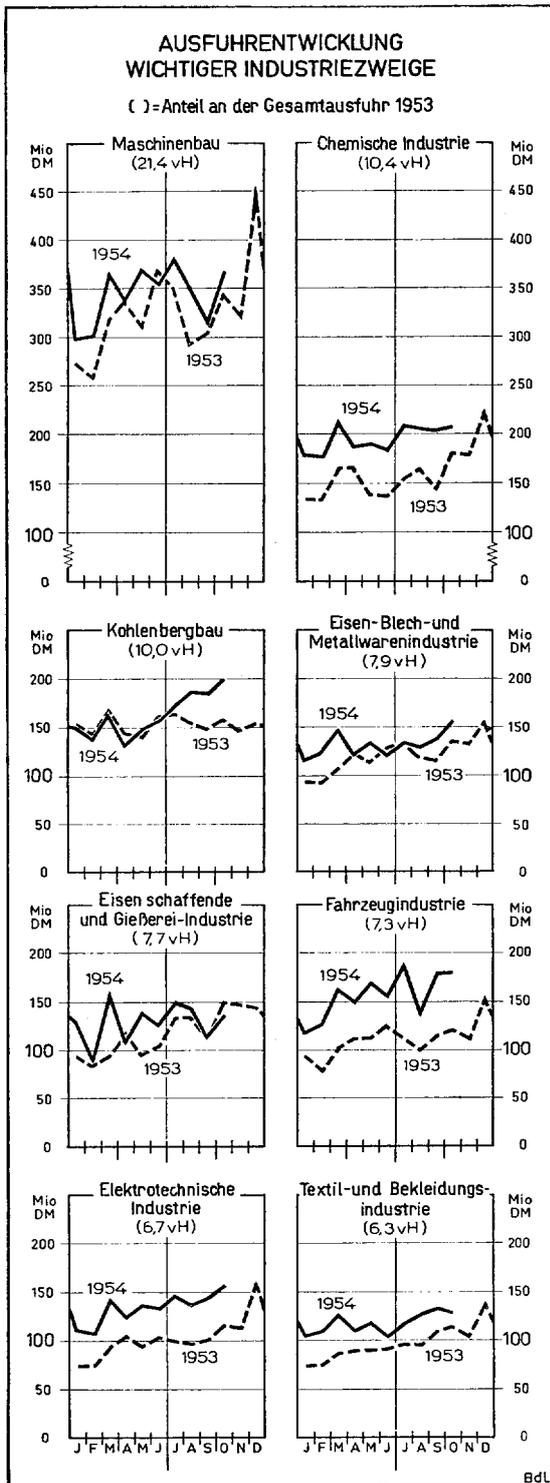
Einen Überblick über die Beteiligung der einzelnen Industrien an der Zunahme der westdeutschen Ausfuhr im bisherigen Verlauf dieses Jahres bieten die folgende Tabelle und das Schaubild. Sie zeigen, daß die Investitionsgüterindustrien, wie bei der Struktur der deutschen Aus-

fuhr nicht anders zu erwarten, absolut genommen den bei weitem größten Anteil hatten. Relativ ist dabei im Vergleich zum Vorjahr besonders stark der Export von Schiffen, Kraftfahrzeugen und elektrotechnischen Erzeugnissen gestiegen. Stark ins Gewicht fiel ferner die Zunahme des Chemie-Exports um rd. 22 vH. Aber auch die Konsumgüterindustrien konnten ihre

### Gewerbliche Ausfuhr nach Industriezweigen

	1953	Jan. bis	Veränderung MD.	
	MD.	Okt. 1954	Jan. bis Okt. 1954 gegenüber MD. 1953	
	Mio DM		Mio DM	vH
<b>A. Grundstoffindustrien</b>	528,9	578,3	+ 49,4	+ 9,3
Kohlenbergbau	154,2	164,3	+ 10,1	+ 6,5
Eisen schaffende Industrie (und Erzbergbau und Gießerei)	118,9	131,2	+ 12,3	+ 10,3
Chemische Industrie	161,2	196,5	+ 35,3	+ 21,9
NE-Metallindustrie (und Erzbergbau und Gießerei)	53,2	41,9	— 11,3	— 21,2
Industrie der Steine und Erden	23,0	19,1	— 3,9	— 17,0
Kraftstoffindustrie einschl. Erdölgewinnung	16,8	23,5	+ 6,7	+ 39,9
Kali- und Salzbergbau	1,6	1,8	+ 0,2	+ 12,5
<b>B. Investitionsgüterindustrien</b>	748,4	871,4	+ 123,0	+ 16,4
Maschinenbau	330,1	345,9	+ 15,8	+ 4,8
Fahrzeugbau	112,7	158,5	+ 45,8	+ 40,6
Elektrotechnische Industrie	103,5	135,4	+ 31,9	+ 30,8
Feinmechanische und Optische Industrie	48,8	54,6	+ 5,8	+ 11,9
Schiffbau	31,1	43,4	+ 12,3	+ 39,5
Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwarenindustrie	122,2	133,6	+ 11,4	+ 9,3
<b>C. Konsumgüterindustrien</b>	214,2	265,9	+ 51,7	+ 24,1
Textil- und Bekleidungsindustrie	97,8	118,9	+ 21,1	+ 21,6
Glas- und Keramische Industrie	26,6	32,6	+ 6,0	+ 22,6
Papierherstellung und -verarbeitung, Druckgewerbe	19,3	22,6	+ 3,3	+ 17,1
Kunststoffverarbeitung	17,8	24,4	+ 6,6	+ 37,1
Musikinstrumente, Spielwaren, Schmucksteine	20,2	22,9	+ 2,7	+ 13,4
Kautschukverarbeitung	11,5	14,6	+ 3,1	+ 27,0
Holz- und -verarbeitung	9,7	14,3	+ 4,6	+ 47,4
Lederherstellung und -verarbeitung	11,3	15,6	+ 4,3	+ 38,1
<b>D. Sonstige Industriezweige</b>	12,7	16,2	+ 3,5	+ 27,6
<b>Gewerbliche Ausfuhr (A bis D)</b>	1 504,2	1 731,8	+ 227,6	+ 15,1
<b>E. Ausfuhr der Ernährungswirtschaft</b>	39,6	40,2	+ 0,6	+ 1,5
<b>Ausfuhr insgesamt</b>	1 543,8	1 772,0	+ 228,2	+ 14,8

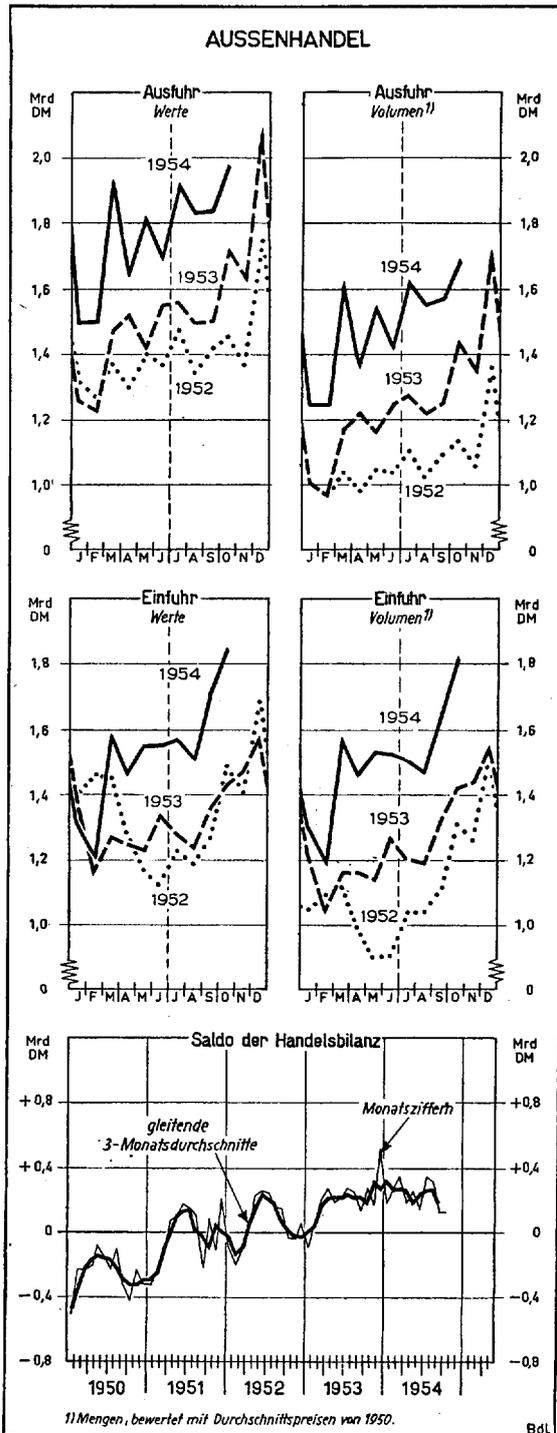
Ausfuhr zum Teil beachtlich ausweiten. So waren die Exporte der Textilindustrie sowie der Glas- und Keramischen Industrie um rd. ein Fünftel, die der Ledererzeugung und -verarbeitung um rd. ein Drittel und die der Holzbe- und -verarbeitenden Industrie sogar um fast die Hälfte höher



als im vergangenen Jahr. Allerdings dürfen diese Steigerungsraten angesichts der noch immer relativ niedrigen Exportquote im Gesamtabsatz der Verbrauchsgüterindustrien nicht überschätzt werden.

Die Einfuhr hat im Oktober, wie schon eingangs erwähnt, ihren seit einiger Zeit zu beobachtenden tendenziellen Anstieg fortgesetzt. Mit 1 848 Mio DM erreichte sie einen neuen Höchststand und übertraf damit ihren Stand von Oktober v. J. um 417 Mio DM oder 29 vH. Die Zunahme gegenüber dem Vormonat um rd. 134 Mio DM entfiel hauptsächlich auf die Einfuhr von Lebens- und Genußmitteln (Getreide, Ölf Früchte, pflanzliche Öle und Fette, Südfrüchte usw.) und dürfte deshalb zu einem großen Teil saisonbedingt sein. Immerhin ist unverkennbar, daß dabei auch konjunkturelle Momente, also der wachsende Inlandsverbrauch und das Streben nach einer allmählichen Auffüllung der Lagerbestände, eine Rolle spielen. Bezeichnend hierfür ist z. B., daß bei der gewerblichen Einfuhr neben der Einfuhr an Rohstoffen sich vor allem auch die Einfuhr von Fertigwaren erhöht hat, so daß ihr Anteil an der Gesamteinfuhr nunmehr rd. 17 vH gegen rd. 15,5 vH im Jahr 1953 beträgt.

Aus saisonmäßigen und konjunkturellen Gründen ist zumindest für den Rest des Jahres auch noch mit einer weiteren Zunahme der Einfuhr zu rechnen. Beitragen hierzu wird vielleicht auch, daß die Liberalisierung der Einfuhr aus dem Dollar-Raum kürzlich gemäß der schon vor einiger Zeit erfolgten Ankündigung erweitert wurde. In der neuen Freiliste, die am 9. November 1954 in Kraft getreten ist, sind von den über 6 000 Positionen des amtlichen statistischen Warenverzeichnisses rd. 3 600 enthalten gegenüber rd. 1 800 Positionen in der ersten Liste, die seit dem 17. Februar d. J. gültig war. Bezogen auf die Einfuhr im Jahr 1952 sind damit rd. zwei Drittel der Einfuhren aus den Dollarländern liberalisiert. Die zusätzliche Liberalisierung erstreckt sich in erster Linie auf industrielle Halb- und Fertigwaren. Gleichzeitig mit dem Inkrafttreten der neuen Freiliste für Dollareinfuhren ist übrigens auch das Verfahren für die liberalisierten Dollarimporte vereinfacht worden. So wurde insbesondere die bisherige Bestimmung aufgehoben, nach der Herstellungsland und Einkaufsland der importierten Waren identisch sein



müssen. Die in der Freiliste genannten Waren können nunmehr also auch über Nicht-Dollarländer bezogen werden. Daß von dieser Möglichkeit in nennenswertem Umfang Gebrauch gemacht werden wird, ist allerdings unwahrscheinlich, da den Importeuren nunmehr der direkte Einfuhrweg offensteht und dieser in der Regel billiger ist. Bei den bisherigen Transiteinfuhren

handelte es sich außerdem in erster Linie nicht um Bezüge aus den eigentlichen Dollarländern, sondern überwiegend um solche aus den sonstigen Nicht-Abkommensländern, für die die Liberalisierungsliste bekanntlich nicht gilt. Aus den eigentlichen Dollarländern kamen nämlich bisher weniger als die Hälfte der gesamten Transiteinfuhren, während von der Gesamteinfuhr aus den Nicht-Abkommensländern 83 vH aus den eigentlichen Dollarländern stammten.

Der Aktivsaldo des Außenhandels hat sich im Oktober mit 134 Mio DM gegenüber dem von September praktisch nicht verändert. Seit Beginn des Jahres ist nunmehr ein Ausfuhrüberschuß von knapp 2,4 Mrd DM im gesamten Außenhandel und ein solcher von reichlich 2,6 Mrd DM im „kommerziellen“ Außenhandel — ohne Berücksichtigung der aus Mitteln der Auslandshilfe finanzierten Einfuhren — zu verzeichnen. Im Jahr 1953 hatte die Handelsbilanz mit einem Aktivsaldo von 2,5 Mrd DM bzw. — im kommerziellen Außenhandel — 2,8 Mrd DM abgeschlossen.

#### Der Zahlungsverkehr mit dem Ausland

##### Die Gesamtentwicklung

Die Überschüsse im Zahlungsverkehr mit dem Ausland waren in der Berichtsperiode im Vergleich zu früher wiederum gering. Sie betragen im Oktober 14 Mio \$, und im November werden sie, soweit sich die Entwicklung bisher übersehen läßt, kaum wesentlich höher sein. Im Monatsdurchschnitt des ersten Quartals von 1954 hatten sie dagegen 75 Mio \$ betragen, im Monatsdurchschnitt des zweiten und dritten Quartals (ohne Berücksichtigung der Zahlung an den Internationalen Währungsfonds) 55 Mio \$ und im September 24 Mio \$.

Auf die Hauptursachen dieser Entwicklung, nämlich auf die ziemlich starke Abnahme des Aktivsaldos im Waren- und Dienstleistungsverkehr und auf die anhaltende Passivität der Kapitalbilanz, wurde bereits in den vorangegangenen Monatsberichten eingegangen. Im Oktober ist der Zahlungsüberschuß aber auch noch dadurch herabgedrückt worden, daß in diesem Monat auf Grund des Wiedergutmachungsabkommens mit Israel Ölbezüge dieses Landes in Höhe von 3,2 Mio Pfund Sterling oder, in Dollar umgerechnet, in Höhe von 8,9 Mio \$ bezahlt wurden. Die

Zahlung (der schon verschiedentlich gleiche Leistungen vorangegangen waren) wurde an Großbritannien geleistet und war einer der Hauptgründe dafür, daß der deutsche Zahlungsüberschuß im Verkehr mit der EZU im Oktober besonders niedrig war. Die gesamten von der Bundesrepublik bisher zugunsten der Öleinfuhr Israels getätigten Zahlungen erhöhten sich damit auf 19,1 Mio Pfund Sterling oder 53,5 Mio \$. Außerdem hat die Bundesrepublik von Juli 1953 bis Ende Oktober 1954 an Israel im Rahmen der Wiedergutmachungsleistungen unentgeltlich deutsche Erzeugnisse im Werte von 49,1 Mio \$ geliefert, und zwar vor allem Walzwerkserzeugnisse, Maschinen, elektrotechnische Erzeugnisse, Eisenwaren und Düngemittel.

Unter den Devisenausgängen im Rahmen des Kapitalverkehrs und des Transfers von Vermögenserträgen standen auch im Oktober (neuere Angaben liegen noch nicht vor) die Überweisungen aus den liberalisierten Kapitalkonten an erster Stelle. Sie betragen rd. 18 Mio \$. Unter den sonstigen Abgängen auf den liberalisierten Kapitalkonten fielen vor allem die im Vergleich zu den Vormonaten noch erhöhten Ankäufe von inländischen Wertpapieren ins Gewicht. Allerdings standen diesen auch weiterhin Zugänge aus dem Verkauf von inländischen Wertpapieren gegenüber, ebenso wie die liberalisierten Kapitalkonten, abgesehen von den Übertragungen aus den frei werdenden Sperrmarkbeständen an Termin- und Kündigungsgeldern, weiterhin durch die individuellen Wiedergutmachungsleistungen und andere Zahlungen zugunsten von Ausländern gespeist wurden. Der Gesamtbestand an Guthaben auf den liberalisierten Kapitalkonten (einschl. des geringen Sperrmarkbestandes an noch nicht fällig gewordenen Termin- und Kündigungsgeldern) hat sich demgemäß im Oktober nur um 64 Mio DM oder 15 Mio \$ verringert. Er betrug damit Ende Oktober noch etwas über 500 Mio DM.

#### *Der Zahlungsverkehr nach Währungsräumen*

Betrachtet man die Zahlungsentwicklung nach Währungsräumen, so zeigt sich, daß der Zahlungsüberschuß gegenüber dem EZU-Raum nach wie vor auf einem vergleichsweise niedrigen Stand verharrt. Im Oktober betrug der Gesamtüberschuß gegenüber den EZU-Ländern 14 Mio \$

gegen 12 Mio \$ im Vormonat und 29 Mio \$ im Monatsdurchschnitt des dritten Quartals. Dabei ist jedoch die oben erwähnte Zahlung für die Ölbezüge Israels in Höhe von knapp 9 Mio \$ nicht berücksichtigt, weil sie bei einer Aufgliederung der Zahlungsbewegungen nach Ländergruppen einen Passivposten im Verkehr mit derjenigen Gruppe bildet, der Israel angehört, also der Gruppe der Länder ohne Verrechnungsabkommen, obwohl die Zahlung, devisenwirtschaftlich betrachtet, zu Lasten unserer Währungsguthaben gegenüber dem EZU-Raum ging. Diese Belastung ist einer der Gründe dafür, daß unser Rechnungsüberschuß gegenüber der EZU — der aus den hier verschiedentlich dargelegten Gründen nie oder nur zufällig einmal mit unserem gesamten Zahlungsüberschuß gegenüber den EZU-Ländern identisch ist — im Oktober, wie schon oben erwähnt, mit 11 Mio RE seinen tiefsten Stand seit Anfang 1953 erreichte. Ohne diese Zahlung hätte er sich, ebenso wie im Vormonat, auf ungefähr 20 Mio \$ gestellt.

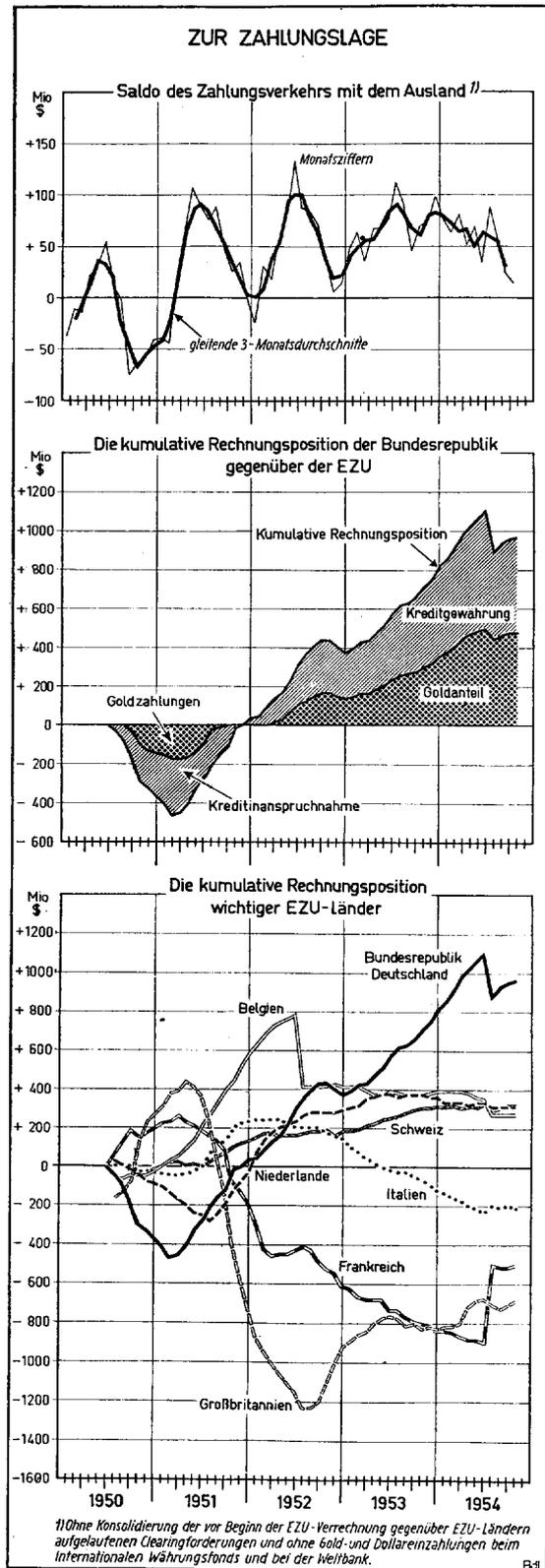
Die kumulative Rechnungsposition gegenüber der EZU belief sich nach der Oktober-Abrechnung auf 969 Mio RE. Die Bundesrepublik ist damit, wie das Schaubild S. 36 zeigt, in der kumulativen Rechnung nach wie vor der größte EZU-Gläubiger. Erst mit erheblichem Abstand folgen die Schweiz, die Niederlande und Belgien, obschon die kumulativen Rechnungspositionen der verschiedenen Gläubiger- und Schuldnerländer sich nach der Neuregelung der EZU einander etwas mehr genähert haben. Allerdings wird seit der Neuregelung, die mit Wirkung vom 1. Juli d. J. für die EZU-Abrechnung getroffen wurde, die kumulative Rechnungsposition außer durch die laufenden Devisenzahlungen über die EZU-Konten auch durch die bilateralen Ratenzahlungen auf Grund der Vereinbarungen über die Konsolidierung eines Teils der Guthaben beeinflusst, die am 30. Juni d. J. bestanden. Der Zahlungsverkehr über die EZU-Konten selbst ergab für die Bundesrepublik in der Zeit von Juli bis Oktober d. J. einen Überschuß in Höhe von 109,3 Mio RE, während sich die Zunahme der kumulativen Rechnungsposition im gleichen Zeitraum infolge der Tilgungszahlungen auf unsere alten EZU-Guthaben nur auf 55,3 Mio RE stellte. Entsprechend ist auch von der EZU an die Bundesrepublik mehr Gold gezahlt worden, als

aus der Erhöhung des Goldanteils in der kumulativen Rechnungsposition hervorgeht. Insgesamt hat nämlich die Bundesrepublik in der Zeit von Juli bis Oktober 1954 von der EZU Goldzahlungen in Höhe von 54,6 Mio RE (d. h. in Höhe der Hälfte ihrer Rechnungs-Überschüsse gegenüber der EZU in dieser Zeit) erhalten, während sich der „Goldanteil“ in ihrer kumulativen Rechnungsposition in der gleichen Zeit nur um 27,6 Mio RE erhöhte.

Der Zahlungsüberschuß gegenüber den Ländern, mit denen der Zahlungsverkehr nicht über ein Verrechnungsabkommen abgewickelt wird (in der Hauptsache gehören zu ihnen die Dollarländer), war im Oktober wiederum sehr niedrig. Er betrug nur 11 Mio \$ gegen 16 Mio \$ im September und 39 Mio \$ im Durchschnitt von Juli und August, aber ebenfalls nur 12 Mio \$ im Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahres. Die Abnahme hängt in erster Linie mit der bereits erwähnten Zahlung zugunsten Israels zusammen. Eine gewisse Rolle spielt freilich auch, daß unsere Zahlungsbilanz mit diesem Länderkomplex neuerdings ziemlich stark dadurch belastet ist, daß die Einfuhr aus dem Dollar-Raum mit ihrem derzeitigen Anstieg die Erhöhung, die der Export nach den Dollarländern seit Beginn d. J. aufweisen kann, weitgehend aufgeholt, wenn nicht gar übertroffen hat. Zum Teil handelt es sich dabei sicher um eine saisonmäßige Erscheinung. Es bleibt aber abzuwarten, ob nicht die kürzlich erfolgte Ausdehnung der Dollarliberalisierung ebenfalls in dieser Richtung wirken wird. Die Erzielung weiterer Überschüsse in diesem Währungsraum würde dann wieder, wie in den letzten Jahren eigentlich in der Regel, ausschließlich auf den Dollareinnahmen aus dem DM-Umtausch der amerikanischen Dienststellen in Deutschland beruhen. Im Oktober betrugen diese knapp 15 Mio \$ gegen rd. 18 Mio \$ im Monatsdurchschnitt der ersten neun Monate d. J.

Wiederum passiv war dagegen im Oktober — wie nun schon seit geraumer Zeit — der Zahlungsverkehr mit den bilateralen Verrechnungsländern. Mit etwa 11 Mio \$ erreichte der Passivsaldo gegenüber diesem Raum im Oktober sogar wieder einen relativ hohen Stand, und für den November ist nach der bisherigen Entwicklung der Zahlungen mit einem weiteren, wenn auch vielleicht nicht ganz so hohen Defizit zu

rechnen. Die bilateralen Verrechnungsguthaben der Bank deutscher Länder sind infolgedessen weiter zurückgegangen. Sie betragen Ende Oktober



138 Mio \$ (gegen 153 Mio \$ am 30. September 1954), und bis zum 26. November sind sie weiter auf 129 Mio \$ gesunken. Gegenüber ihrem Höchststand im September 1953 hatten sie sich damit um rd. 100 Mio \$ ermäßigt. Bemerkenswert an der jüngsten Entwicklung war vor allem der weitere Abbau der Verrechnungsguthaben gegenüber Brasilien. Sie stellten sich am 26. November d. J. auf 21 Mio \$ und lagen damit nur noch um 7,5 Mio \$ über der ursprünglich vereinbarten Swinggrenze (gegen 82 Mio \$ an ihrem Höhepunkt im April 1953). Diese rasche Normalisierung, die sich bei einem seit dem Ende des v. J. etwa gleichbleibenden Umfang des Außenhandels zwischen der Bundesrepublik und Brasilien vollzieht und zu einem erheblichen Teil auf dem Einkauf von brasilianischen Waren zum Zwecke der mit Zustimmung Brasiliens getätigten Reexporte beruhte, hat neuerdings auch die Kursentwicklung des freien Brasilien-Dollar beeinflusst. Nachdem dieser am Frankfurter Platz seit über einem Jahr fast ständig zwischen 3,83 DM und 3,89 DM notiert hatte, zog er seit September fühlbar an. Er stellte sich Ende November auf 4,03 DM (Briefkurs). In den kürzlich abgehaltenen deutsch-brasilianischen Zahlungsverhandlungen ist vereinbart worden, daß die im Jahr 1952, nach der damaligen erheblichen Überschreitung des Swings, getroffene Regelung des Zahlungsverkehrs<sup>1)</sup> zwischen der Bundesrepublik und Brasilien bis zum 9. Mai 1955 beibehalten wird, auch wenn in der Zwischenzeit die im alten Zahlungsabkommen vereinbarte Swinggrenze von 13,5 Mio \$ erreicht oder gar unterschritten werden sollte. Für die spätere Zeit soll jedoch in weiteren Verhandlungen eine neue Zahlungsabmachung getroffen werden. Auch die argentinische Verrechnungsschuld gegenüber Westdeutschland hat sich in der Berichtsperiode vermindert. Von 39 Mio \$ am 30. September d. J. ist sie auf 36 Mio \$ per Ende Oktober und auf 32 Mio \$ am 26. November gesunken. Die übrigen Veränderungen der bilateralen Verrechnungsguthaben der Bank deutscher Länder sind für Oktober aus Tabelle XII, 4 im „Statistischen Teil“ dieses Berichts und für November aus der Anfang Dezember zu erwartenden Pressenotiz der Bank zu ersehen.

<sup>1)</sup> Vgl. hierzu: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Dezember 1952, S. 35.

### *Wachsende Multilateralisierung des Zahlungsverkehrs*

Bei der Beurteilung der Zahlungsbilanzsituation gegenüber den bilateralen Verrechnungsländern muß jedoch berücksichtigt werden, daß sich der Zahlungsverkehr mit diesen Ländern schon seit geraumer Zeit nicht mehr ausschließlich in bilateralen Verrechnungswährungen abspielt. Schon seit zwei Jahren wird ein nicht unbeträchtlicher Teil des deutschen Exports in die bilateralen Verrechnungsländer durch Zahlungen in dritter Währung (vorwiegend US-Dollar und Pfund Sterling) abgedeckt, sei es nun durch Überweisungen der Notenbanken zur Abdeckung bei Swingüberschreitungen oder sei es durch Direktzahlungen der ausländischen Importeure. Darüber hinaus ist aber seit einigen Monaten die streng bilaterale Verrechnung auch dadurch aufgelockert worden, daß die mit Wirkung vom 1. April 1954 geschaffenen beschränkt konvertierbaren DM-Konten von Seiten der Verrechnungsländer zu Zahlungen in dritten Ländern verwendet wurden und verwendet werden. Der Bestand auf diesen Konten ist bisher zwar nur langsam gestiegen, so daß er Ende Oktober erst 176 Mio DM (d. s. 42 Mio \$) erreicht hatte. Aber die Umsatzentwicklung zeigt, daß von den mit den beschränkt konvertierbaren DM-Konten für den Zahlungsverkehr mit dem Ausland geschaffenen Möglichkeiten doch schon weit stärker Gebrauch gemacht wird als man auf Grund des jeweiligen Kontenstandes vermuten könnte. Von rd. 255 Mio DM im April d. J. sind die Gesamtumsätze im Oktober nämlich auf über 900 Mio DM gestiegen. Zum Teil bedeuten diese Transaktionen nun einen weiteren Einbruch in die rein bilateralen oder in ihrer Freizügigkeit nur auf den Kreis der EZU-Länder beschränkten Zahlungsströme des Verrechnungsverkehrs. Es liegt nämlich im Wesen der beschränkt konvertierbaren DM-Konten, daß sie den Zahlungsverkehr mit dem Verrechnungsraum insofern multilateralisieren, als es den Inhabern dieser Konten zumindest vom Standpunkt der deutschen Devisenbewirtschaftung aus freigestellt ist, in welchem Lande sie ihre Guthaben verwenden. Ein bilaterales Verrechnungsland kann also nach den deutschen Devisenbestimmungen seine durch Exporte nach der Bundesrepublik erworbenen beschränkt konvertierbaren DM ohne weiteres z. B. für Einfuhren aus einem EZU-Land verwenden,

Zur Außenwirtschaftslage in den Jahren 1953 und 1954

	1953				1954					
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	Aug.	Sept.	Okt.
	Monatsdurchschnitte									
<b>Außenhandel<sup>1)</sup> (Mio DM)</b>										
Ausfuhr, gesamt	1 323,4	1 505,1	1 525,4	1 821,3	1 647,0	1 730,2	1 868,8	1 839,3	1 841,6	1 981,7
Einfuhr, gesamt	1 269,2	1 276,8	1 295,3	1 495,5	1 370,6	1 529,4	1 601,9	1 518,5	1 714,1	1 847,9
darunter: Einfuhr auf Grund von Auslandshilfe	17,1	23,4	18,2	29,6	41,6	24,7	17,0	14,9	16,4	18,4
<b>Aktivsaldo (+) bzw. Passivsaldo (-) der Handelsbilanz gesamt</b>	+ 54,2	+ 228,3	+ 230,1	+ 325,8	+ 276,4	+ 200,8	+ 266,9	+ 320,8	+ 127,5	+ 133,8
ohne Einfuhr auf Grund von Auslandshilfe	+ 71,3	+ 251,7	+ 248,3	+ 355,4	+ 318,0	+ 225,5	+ 283,9	+ 335,7	+ 143,9	+ 152,2
<b>Ausfuhr nach Währungsräumen<sup>2)</sup></b>										
EZU-Länder	979,3	1 105,6	1 119,0	1 320,7	1 200,1	1 278,0	1 351,1	1 311,7	1 335,1	1 482,0
Sonstige Verrechnungsländer	173,6	218,8	214,7	274,4	224,8	221,8	234,2	237,1	220,6	195,8
Länder ohne Verrechnungsabkommen	167,7	178,9	182,4	215,7	212,8	220,1	272,3	278,4	275,0	291,2
<b>Einfuhr nach Währungsräumen<sup>2)</sup></b>										
EZU-Länder	923,2	889,3	925,7	1 049,8	949,4	1 030,2	1 113,2	1 074,6	1 166,6	1 256,1
Sonstige Verrechnungsländer	159,0	165,2	179,0	225,5	224,6	229,0	235,2	205,4	275,0	288,2
Länder ohne Verrechnungsabkommen	184,7	220,7	189,2	218,6	195,1	268,6	251,7	236,4	270,7	301,9
<b>Zahlungsverkehr (Mio \$)</b>										
Zahlungssaldo <sup>3)</sup> p) gegenüber:										
Allen Ländern insgesamt	+ 50,1	+ 70,9	+ 82,5	+ 81,6	+ 74,8	+ 39,0	+ 56,2	+ 55,7	+ 24,1	+ 13,8
davon:										
Waren- und Dienstleistungsverkehr <sup>4)</sup> (ohne Kapitalerträge)	+ 57,2	+ 75,1	+ 99,5	+ 86,9	+ 90,7	+ 87,1	+ 88,9	+ 107,5	+ 53,2	+ 56,2
Kapitalverkehr u. Kapitalerträge	- 2,1	+ 2,0	- 14,9	- 1,7	- 14,2	- 42,9	- 29,7	- 49,7	- 27,6	- 32,4
Unentgeltliche Leistungen	- 5,0	- 6,2	- 2,1	- 3,6	- 1,7	- 5,2	- 3,0	- 2,1	- 1,5	- 10,0
EZU-Ländern insgesamt	+ 28,1	+ 43,2	+ 39,2	+ 49,3	+ 53,4	+ 39,4	+ 29,4	+ 9,6	+ 11,6	+ 13,9
darunter: Waren- und Dienstleistungsverkehr <sup>4)</sup>	+ 29,4	+ 39,9	+ 48,9	+ 52,7	+ 59,8	+ 59,7	+ 53,1	+ 51,6	+ 34,6	+ 31,8
Sonstigen Verrechnungsländern insgesamt	+ 5,8	+ 10,4	+ 14,0	- 1,6	- 1,9	- 1,1	- 4,7	+ 2,6	- 3,9	- 11,3
darunter: Waren- und Dienstleistungsverkehr <sup>4)</sup>	+ 5,4	+ 10,4	+ 14,0	- 1,3	- 1,9	- 0,4	- 3,1	+ 4,9	- 2,8	- 10,8
Ländern ohne Verrechnungsabkommen	+ 16,2	+ 17,3	+ 29,3	+ 33,9	+ 23,3	+ 0,7	+ 31,5	+ 43,5	+ 16,4	+ 11,2
darunter: Waren- und Dienstleistungsverkehr <sup>4)</sup>	+ 22,4	+ 24,8	+ 36,6	+ 35,5	+ 32,8	+ 27,8	+ 38,9	+ 51,0	+ 21,4	+ 35,2
<b>Rechnungsposition in der EZU</b>	+ 21,1	+ 45,4	+ 27,8	+ 53,5	+ 56,3	+ 39,1	+ 32,8	+ 45,1	+ 20,3	+ 11,0
davon: Kreditgewährung	+ 10,5	+ 22,7	+ 13,9	+ 26,7	+ 28,2	+ 19,5	+ 16,4	+ 22,5	+ 10,2	+ 5,5
Gold- u. Dollarzahlungen	+ 10,6	+ 22,7	+ 13,9	+ 26,8	+ 28,1	+ 19,6	+ 16,4	+ 22,6	+ 10,1	+ 5,5
<b>Kumulativer Stand der Rechnungsposition in der EZU</b>										
am Ende des Berichtszeitraums <sup>5)</sup>	+ 441,2	+ 577,3	+ 660,7	+ 821,2	+ 990,2	+ 1 107,6	+ 959,5	+ 944,0	+ 959,5	+ 968,9
davon: Kreditgewährung	+ 270,6	+ 338,6	+ 380,4	+ 460,6	+ 545,1	+ 603,8	+ 479,8	+ 472,0	+ 479,8	+ 484,5
Gold- und Dollaranteil	+ 170,6	+ 238,7	+ 280,3	+ 360,6	+ 445,1	+ 503,8	+ 479,7	+ 472,0	+ 479,7	+ 484,4
<b>Gold- und Devisenbestände der BdL</b>										
am Ende des Berichtszeitraums										
insgesamt: in Mio DM	+ 5 235,3	+ 6 115,2	+ 7 107,7	+ 8 174,5	+ 9 123,2	+ 9 658,3	+ 10 406,3	+ 10 248,0	+ 10 406,3	+ 10 492,4
in Mio \$	+ 1 246,5	+ 1 456,0	+ 1 692,3	+ 1 946,3	+ 2 172,2	+ 2 299,6	+ 2 477,7	+ 2 440,0	+ 2 477,7	+ 2 498,2
darunter: Gold und Dollar <sup>6)</sup> (in Mio \$)	+ 718,9	+ 829,2	+ 992,5	+ 1 169,2	+ 1 340,3	+ 1 449,1	+ 1 779,3	+ 1 731,1	+ 1 779,3	+ 1 818,2

Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabellen Nr. XII, Außenwirtschaft, im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes.

<sup>1)</sup> Einfuhr aus Einkaufsländern. Ausfuhr nach Käuferländern. — <sup>2)</sup> Ohne nicht ermittelte Länder. — <sup>3)</sup> Salden aller aus dem Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr sowie aus unentgeltlichen Leistungen mit einem Währungsraum stammenden Zahlungen ohne Rücksicht auf die gezahlte Währung. — <sup>4)</sup> Zahlungen, die nicht unter Kapitalverkehr, Kapitalerträgen und unentgeltlichen Leistungen erfaßt sind. — <sup>5)</sup> Zur Ermittlung der kumulativen Rechnungsposition der Bundesrepublik seit 1. 7. 1954 vgl.: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Juli 1954, S. 26 ff. — <sup>6)</sup> Einschließlich Guthaben in can. \$.

ebenso wie ein EZU-Land zu Lasten seiner DM-Konten Waren aus einem nicht zur EZU gehörenden Land einführen kann.

Tatsächlich ist nun von diesen Möglichkeiten in der letzten Zeit verschiedentlich Gebrauch gemacht worden, so daß die Zahlungsströme zwischen der Bundesrepublik und den Verrechnungsländern nicht mehr nur vorübergehend, sondern auch auf die Dauer vom Waren- und Dienstleistungsaustausch innerhalb der Grenzen der einzelnen Verrechnungsbereiche abweichen können. Besonders einzelne bilaterale Verrechnungsländer haben wiederholt die neu geschaffene Möglichkeit benutzt, um mit Hilfe von beschränkt konvertierbarer DM Zahlungsverpflichtungen gegenüber dritten (zur EZU gehörenden) Ländern zu erfüllen, anstatt diese DM-Beträge, wie es bei einer streng bilateralen Handhabung der Fall wäre, zu sichtbaren und unsichtbaren Einfuhren aus Westdeutschland oder zur Rückführung ihrer Verrechnungsschuld zu verwenden. Von einer Beeinträchtigung der deutschen Exportmöglichkeiten kann deswegen jedoch keine Rede sein. Zunächst einmal ist festzustellen, daß sich die Verwendung von beschränkt konvertierbarer DM durch bilaterale Verrechnungsländer für Bezüge aus dritten Ländern bisher nur auf Beträge beschränkt hat, die, gemessen am Gesamtvolumen des deutschen Außenhandels mit dem bilateralen Verrechnungsraum, nur wenig ins Gewicht fallen. Ein anderweitiger Einsatz der beschränkt konvertierbaren DM-Konten als zum Bezug deutscher Waren oder Dienstleistungen kommt nämlich für die bilateralen Verrechnungsländer in der Regel nur in Frage, wenn sie in dritten Ländern sehr dringende Zahlungsverpflichtungen haben oder wenn die betreffenden Länder günstiger als die Bundesrepublik liefern können. In Anbetracht der starken Wettbewerbsposition der Bundesrepublik ist das letztere jedoch nur verhältnismäßig selten der Fall.

Im übrigen gehen aber natürlich auch die zunächst anderweitig verwendeten beschränkt konvertierbaren DM-Beträge dem deutschen Export auf die Dauer nicht verloren, da die Empfänger dieser Zahlungen sie letzten Endes wieder in Westdeutschland verwenden werden. Freilich ist es denkbar, daß sie dabei zunächst nur der Verminderung der EZU-Defizite der betreffenden Länder dienen, aber auf längere Sicht liegt zwei-

fellos auch das im Sinne einer Aufrechterhaltung und Verbesserung der deutschen Exportchancen.

Vor allem jedoch ist zu bedenken, daß die Erweiterung der Verwendungsmöglichkeiten der DM im internationalen Zahlungsverkehr nur das Pendant zu gleichgerichteten Maßnahmen im Ausland darstellt, und daß die Bundesrepublik für ihre Exporte auch von den bilateralen Verrechnungsländern erhebliche Zahlungen in dritten Währungen erhält, die zum Teil nur auf Grund jener Parallelmaßnahmen in anderen Ländern, wie vor allem der Existenz des transferablen Pfund Sterling, möglich geworden sind. So hat die Bundesrepublik z. B. allein von den Notenbanken der bilateralen Verrechnungsländer zur Abdeckung von Swingüberschreitungen von Januar bis Oktober d. J. US-Dollar und Pfund Sterling im Werte von 32 Mio \$ erhalten. Wettbewerbsmäßig gesehen hängt dieser Gegenstrom übrigens ebenfalls mit der bereits erwähnten Tatsache zusammen, daß es infolge der gestiegenen Wettbewerbsfähigkeit der Bundesrepublik in vielen Fällen lohnend geworden ist, eventuell auch gegen härtere Währungen aus Westdeutschland zu importieren, wenn die Grenzen des streng bilateralen Zahlungsverkehrs erreicht sind. Das ist um so erfreulicher, als gerade diese Entwicklung ein Zeichen der wachsenden Konvertibilitätsreife bildet, da sie zeigt, daß die Aufrechterhaltung unseres Exports von den Stützen des Verrechnungsverkehrs in vielen Fällen unabhängig geworden ist.

#### *Weitere technische Erleichterungen im Zahlungsverkehr*

Im Interesse der allmählichen Multilateralisierung des Zahlungsverkehrs sind in der Berichtsperiode übrigens eine Reihe weiterer technischer Erleichterungen geschaffen worden. Danach können vom 1. Dezember 1954 ab Zahlungen zwischen der Bundesrepublik und den Ländern, mit denen ein Zahlungsabkommen besteht (d. s. die bilateralen Verrechnungsländer und die EZU-Länder), in beiden Richtungen über jedes beliebige Zahlungsabkommen durchgeführt werden. Damit sind einmal die mit der Einführung der beschränkt konvertierbaren Konten geschaffenen Möglichkeiten zur multilateralen Verwendung der DM auch auf die DM-Abkommenskonto ausgedehnt worden. Darüber hinaus

können auf Grund der Neuregelung ebenso Zahlungen in Fremdwährung im gesamten Bereich der Abkommensländer geleistet bzw. entgegenommen werden. Der deutsche Importeur ist daher künftig z. B. berechtigt, die Einfuhren aus einem EZU-Land direkt — d. h. ohne den Umweg des multilateralen Devisenhandels — in der Währung eines anderen EZU-Landes zu bezahlen. Ebenso kann er auch Bezüge aus einem sonstigen Abkommensland in EZU-Währung bezahlen und umgekehrt Importe aus EZU-Ländern durch Übertragung von sonstigen Verrechnungswährungen finanzieren. Entsprechend darf auch der deutsche Exporteur Zahlungen in dritter Währung ohne besondere Genehmigung entgegennehmen. All das setzt freilich voraus, daß die Handelspartner der Bundesrepublik ihrerseits Zahlungen in ihrer Währung außerhalb der Zahlungsabkommen zulassen. Da dies jedoch bei einigen wichtigen Währungen der Fall ist, kann die neue Maßnahme der Bundesrepublik als ein weiterer Schritt in Richtung auf die Konvertibilität gewertet werden. Durch diese Vereinfachung des Zahlungsverkehrs wird die Abgrenzung zwischen den EZU-Ländern und den sonstigen Abkommensländern in noch stärkerem Maße aufgehoben, als dies schon durch die Einführung der beschränkt konvertierbaren DM geschehen war, so daß im Zahlungsverkehr der Bundesrepublik mit dem Ausland jetzt praktisch nur noch zwei Währungsräume, nämlich der „freie“ Bereich und der der Abkommensländer, zu unterscheiden sind.

#### Liquidierung der Stillhalte Kredite

Aus der neueren Entwicklung im Bereich der Außenwirtschaft ist schließlich zu berichten, daß am 18. und 19. November 1954 zwischen dem Deutschen Ausschuß für Stillhaltungsschulden und der Bank deutscher Länder auf der einen und Vertretern der britischen, amerikanischen und schweizerischen Gläubigerausschüsse auf der anderen Seite über die nach Ablauf des Deutschen Kreditabkommens von 1952 verbleibenden Stillhalte Kredite eine Vereinbarung getroffen wurde.

Bekanntlich handelt es sich bei diesen sogenannten Stillhalte Krediten um kurzfristige Kredite ausländischer Banken an deutsche Banken, Handels- und Industriefirmen, die 1931 eingefroren waren und ihre erste Regelung im Baseler Abkommen, das im gleichen Jahr abgeschlossen

wurde, gefunden hatten. Die Prolongation bzw. Abwicklung dieser Kredite wurde durch den fortlaufenden Abschluß neuer Kreditabkommen erreicht. Von ursprünglich 1,5 Mrd \$ kurzfristiger Kredite konnten bis zum Abschluß des im September 1953 in Kraft getretenen Deutschen Kreditabkommens von 1952 rd. 1,36 Mrd \$ durch Devisenzahlungen, Verwendung im Reiseverkehr und in anderer Weise zurückgeführt werden.

Unter das Kreditabkommen von 1952 fiel daher nur noch ein Betrag von etwa 140 Mio \$. Auch von diesem Betrag ist nun während der letzten zwei Jahre der weitaus größte Teil zurückgezahlt worden. Von der durch die Bank deutscher Länder geschaffenen Möglichkeit, alte Stillhalte Kredite in neue Rembourskredite umzuwandeln (Rekommerzialisierung), wurde von den Gläubigern mit einem Betrag von 41 Mio \$ Gebrauch gemacht. Ein Betrag von 48 Mio \$ gelangte in Deutscher Mark zur Abwicklung, während 7 Mio \$ in anderer Weise (Aufrechnung, längerfristige Umschuldung) geregelt wurden. Es kann damit gerechnet werden, daß in Kürze noch weitere Beträge zur Rückzahlung kommen werden, und zwar etwa 20 Mio \$ auf Grund alter Stillhalteverpflichtungen und etwa 7 Mio \$ aus den während der Laufzeit des Kreditabkommens rekommerzialisierten Krediten.

Die Besprechungen in London konnten sich demnach im wesentlichen auf die Fälle beschränken, die entweder im Hinblick auf gesetzliche Hindernisse (35. DVO/UG und Berliner Altbankengesetz, rd. 12 Mio \$) oder wegen ihrer besonderen Sachlage nicht zur Abwicklung kommen können.

Die Regelung dieser Kreditverhältnisse fand in dem „Protokoll von 1954 über die nach Ablauf des Deutschen Kreditabkommens von 1952 verbleibenden kurzfristigen deutschen Schulden“ ihren Niederschlag.

Da die Stillhaltung praktisch beendet ist, unterscheidet sich der materielle Inhalt des Protokolls wesentlich von dem der früheren Kreditabkommen. Der Rückzahlung der in diesem Protokoll geregelten Kredite stehen Transferschwierigkeiten nicht entgegen. Für die Notenbank, die bisher an jedem Kreditabkommen seit 1931 beteiligt war, bestand daher keine Notwendigkeit mehr, das Protokoll zu unterzeichnen. Die Bank deutscher Länder hat statt dessen die Erklärung ab-

gegeben, daß sie die zur Rückzahlung dieser Kredite erforderlichen Genehmigungen zur gegebenen Zeit erteilen wird. In der Präambel zu diesem Protokoll wird festgestellt, daß sich während der Laufzeit des Deutschen Kreditabkommens von 1952 die Bedingungen für die Finanzierung des Außenhandels der Bundesrepublik durch die Ver-

besserung ihrer Devisenposition und durch die Gewährung neuer Kredite normalisiert haben. Diese Erklärung der Vertragspartner läßt erkennen, welche entscheidende Wandlung sich auf dem Gebiet der Stillhaltung vollzogen hat.

Das Protokoll ist auf ein Jahr befristet, eine Verlängerung ist möglich.

# Die Rolle der öffentlichen Einnahmen und Ausgaben in der Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts

Es ist für moderne Volkswirtschaften charakteristisch, daß die öffentlichen Haushalte auf die Verteilung und die Verwendung des Sozialprodukts einen erheblichen Einfluß ausüben. Ein großer Teil des Volkseinkommens fließt in Gestalt von Steuern, Abgaben und Zwangsversicherungsbeiträgen zu den öffentlichen Haushalten, um dann von diesen für die in den Haushaltsplänen festgelegten Zwecke verausgabt zu werden. Allerdings wird das verfügbare Privateinkommen keineswegs ganz im Umfang der von den öffentlichen Haushalten erhobenen Zwangsabgaben geschmälert. Ein erheblicher Teil der Abgaben fließt vielmehr in Form von Renten und Unterstützungen ins Privateinkommen zurück, wenn auch natürlich an andere Kreise als die, von denen die Abgaben erhoben wurden. Die Bedeutung dieser dem Einkommensausgleich dienenden Einkommensübertragungen ist in der Nachkriegszeit allenthalben stark gestiegen. Aber auch vom Rest der öffentlichen Einnahmen dient nur ein Teil dem Staatsverbrauch im eigentlichen Sinne des Wortes. Der andere Teil wird für Investitionen oder die Unterstützung von Investitionen verwandt, die sonst vielleicht nicht oder nicht in dem im öffentlichen Interesse liegenden Umfang zustande kämen, oder er dient dem Aufbau von notwendigen Reserven (wie etwa bei den Sozialversicherungen) oder von Rückstellungen für Ausgaben, mit denen im weiteren Verlauf der Entwicklung zu rechnen ist.

Über alle diese Einnahmen- und Ausgabenströme der öffentlichen Haushalte der Bundesrepublik sucht die folgende Abhandlung für die letzten Jahre einen ziffernmäßigen Überblick unter Verwendung der in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung üblichen Kategorien zu geben. Soweit es möglich ist, wird dabei auch ein Vergleich mit der Vorkriegszeit gezogen. Zu den öffentlichen Haushalten werden dabei alle jene Institutionen gerechnet, deren Einnahmen sich ausschließlich oder doch vornehmlich auf autoritär festgesetzte Abgaben wie Steuern und Zwangsversicherungsbeiträge stützen, also die

Haushalte der Gebietskörperschaften (Bund, Länder, Gemeinden und Lastenausgleichsfonds), sowie der Sozialversicherungen und der Arbeitslosenversicherung. Wo es zugänglich ist, werden jedoch die Angaben für die Gebietskörperschaften und die für die sozialen Zwangsversicherungen nicht nur in einer Globalsumme, sondern auch getrennt voneinander wiedergegeben, da die Entwicklung in den beiden Bereichen, ökonomisch gesehen, in mancher Hinsicht einer unterschiedlichen Gesetzmäßigkeit unterliegt.

## Die Belastung des Sozialprodukts mit öffentlichen Abgaben

Im Jahr 1953 beliefen sich die gesamten öffentlichen Abgaben (Steuern und Sozialversicherungsbeiträge abzüglich der aus Steuern gezahlten Subventionen) auf 46 Mrd DM. Im Jahr 1954 werden sie voraussichtlich 48 bis 49 Mrd DM betragen. Mißt man die gesamte Abgabenlast

Tab. 1:  
Die Gesamtbelastung des Nettoinlandsprodukts  
zu Marktpreisen durch öffentliche Abgaben<sup>1)</sup>

Zeit	Nettoinlandsprodukt zu Marktpreisen <sup>2)</sup>	Steuern <sup>3)</sup>	Sozialversicherungsbeiträge	Abgaben insgesamt	Belastung des Nettoinlandsprodukts durch Abgaben		
					Steuern	Sozialversicherungsbeiträge	insgesamt
					vH		
Mrd RM/DM				vH			
	1	2	3	4	5	6	7
1936	74,0	15,3	5,9	21,2	20,7	8,0	28,7
1949	73,2	17,8	5,9	23,7	24,3	8,1	32,4
1950	83,4	20,0	7,2	27,1	24,0	8,6	32,5
1951	105,6	25,8	8,6	34,4	24,5	8,1	32,6
1952	116,4	31,6	9,7	41,3	27,1	8,3	35,5
1953	124,7	35,0	10,8	45,8	28,1	8,6	36,7
1953 1. Vj.	29,0	8,5	2,5	11,0	29,2	8,7	37,9
2. "	30,0	8,6	2,6	11,2	28,5	8,7	37,2
3. "	32,0	8,9	2,8	11,7	27,8	8,7	36,5
4. "	33,7	9,1	2,9	12,0	27,1	8,5	35,6
1954 1. Vj.	30,9	8,8	2,7	11,5	28,6	8,7	37,3
2. "	32,4	8,8	2,8	11,6	27,2	8,6	35,8
3. " s)	34,6	9,5	3,0	12,5	27,4	8,7	36,1

<sup>1)</sup> 1936 Reichsgebiet, 1949 und später Bundesgebiet. Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen, vH-Zahlen aus Werten mit drei Dezimalstellen errechnet. — <sup>2)</sup> Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes (Nettosozialprodukt zu Marktpreisen einschl. Saldo der Einkommensansprüche des Auslands). — <sup>3)</sup> Direkte und indirekte Steuern (einschl. Kohlenabgabe) abzüglich Subventionen. — s) Teilweise geschätzt.

am Nettoinlandsprodukt zu Marktpreisen<sup>1)</sup>, so ergibt sich für das Jahr 1953 eine Belastungsquote von knapp 37 vH und für das Jahr 1954 eine solche von voraussichtlich 36 vH. Diese Quote ist um etwa ein Viertel höher als im Jahr 1936, in dem sie knapp 29 vH betragen hatte. Sie ist aber auch höher als noch vor wenigen Jahren, denn bis zum Jahr 1951 war der Anteil der öffentlichen Abgaben am Nettoinlandsprodukt zu Marktpreisen unter 33 vH geblieben.

Der starke Anstieg der Abgabenbelastung hat sich auf die einzelnen Einkommensgruppen und somit auf die gesamte Verteilung des Sozialprodukts sehr unterschiedlich ausgewirkt. Dies wird deutlich, wenn man entsprechend der in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen üblichen Unterscheidung die Entwicklung der indirekten und direkten Abgaben getrennt betrachtet und die letzteren außerdem noch den einzelnen Einkommensquellen gesondert zurechnet. Zu den indirekten Steuern werden dabei Zölle, Verbrauchs-, Umsatz- und Realsteuern gezählt, also solche Steuern, die von den Unternehmen als Kosten verrechnet werden. Als direkte Abgaben werden dagegen alle jene Abgaben angesehen, die aus dem Einkommen zu zahlen sind, also sowohl die Sozialversicherungsbeiträge als auch die Einkommen- und Vermögensteuern einschließlich der Lastenausgleichs-abgaben.

Die Belastung des Nettoinlandsprodukts zu Marktpreisen mit indirekten Steuern belief sich von der Währungsreform bis zur Erhöhung des Umsatzsteuersatzes im Sommer 1951 auf knapp 15 vH. Sie war somit nur wenig höher als im Jahr 1936, in dem sie 14 vH betragen hatte. Nachdem der allgemeine Umsatzsteuersatz heraufgesetzt worden war, ist das Aufkommen an indirekten Steuern auf gut 16 vH des Nettoinlandsprodukts gestiegen. Als im Herbst 1953 einzelne Verbrauchssteuern gesenkt wurden, ging die Belastung mit indirekten Steuern anteilmäßig geringfügig zurück. In ihrer Wirkung auf die Einkommensverteilung wurde diese Steuersenkung jedoch zum Teil dadurch kom-

<sup>1)</sup> Da auch das Ausländern zuzurechnende Einkommen (Lohn, Gehalt und Kapitalerträge) der Steuerpflicht unterliegt, kann das Netto-sozialprodukt, welches das Einkommen von Ausländern nicht enthält, nicht als Bezugsbasis verwendet werden. Zu diesem Zweck muß vielmehr das Nettoinlandsprodukt, in dem die Einkommensansprüche des Auslands (aufgerechnet gegen entsprechende Ansprüche an das Ausland) mitenthalten sind, herangezogen werden.

pensiert, daß die Subventionen — die wegen ihrer gegenteiligen Wirkung auf die Preisbildung üblicherweise gegen die indirekten Steuern aufgerechnet werden — wegfielen und gleichzeitig bei der Preisangleichung eingeführter Lebensmittel per Saldo Einnahmen in Form von Abschöpfungsbeträgen erzielt wurden. Die Belastung mit indirekten Abgaben einschließlich der Abschöpfungsbeträge wies daher eine leicht steigende Tendenz auf.

Tab. 2: Die Belastung des Nettoinlandsprodukts zu Marktpreisen<sup>1)</sup> durch indirekte Steuern und verwandte Staatseinnahmen

Zeit	Inlands-einkommen <sup>2)</sup>	In-direkte Steuern <sup>3)</sup>	Subven-tionen (—) bzw. Ab-schöp-fungsbeträge (+) <sup>4)</sup>	Netto-inlands-produkt zu Marktpreisen <sup>5)</sup> (1 + 2 + 3)	Belastung des Nettoinlandsprodukts zu Marktpreisen durch	
					in-direkte Steuern	in-direkte Steuern abzügl. Subventionen <sup>6)</sup>
					Mrd RM/DM	
	1	2	3	4	5	6
1936	63,6	10,4	—	74,0	14,1	14,1
1949	63,1	10,8	— 0,6	73,2	14,7	13,9
1950	71,4	12,5	— 0,4	83,4	14,9	14,5
1951						
1. Hj. <sup>7)</sup>	85,1	14,7	— 0,7	99,1	14,8	14,1
2. „ <sup>7)</sup>	94,5	18,0	— 0,4	112,1	16,1	15,7
1952	97,7	19,4	— 0,6	116,4	16,6	16,1
1953	104,3	20,6	— 0,1	124,7	16,5	16,4
1953						
1. Vj.	24,1	5,0	— 0,1	29,0	17,3	16,9
2. „	25,1	4,9	+ 0,0	30,0	16,4	16,4
3. „	26,7	5,3	+ 0,0	32,0	16,5	16,5
4. „	28,3	5,4	— 0,0	33,7	16,0	16,0
1954						
1. Vj.	25,7	5,2	+ 0,1	30,9	16,7	16,9
2. „	27,1	5,2	+ 0,1	32,4	16,0	16,3
3. „ <sup>8)</sup>	28,9	5,6	+ 0,1	34,6	16,1	16,4

<sup>1)</sup> 1936 Reichsgebiet, ab 1949 Bundesgebiet. Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen, vH-Zahlen aus Werten mit drei Dezimalstellen errechnet. — <sup>2)</sup> Volkseinkommen einschl. Saldo der Einkommensansprüche des Auslands. — <sup>3)</sup> Einschl. Kohlenabgabe. — <sup>4)</sup> Da Abschöpfungsbeträge wie indirekte Steuern wirken, Subventionen aber das Gegenteil bezwecken, werden diese Beträge üblicherweise zu den indirekten Steuern gezählt, bzw. davon abgesetzt. — <sup>5)</sup> Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes (Netto-sozialprodukt zu Marktpreisen einschl. Saldo der Einkommensansprüche des Auslands). — <sup>6)</sup> Bzw. zuzügl. Abschöpfungsbeträge. — <sup>7)</sup> Auf Jahreswerte umgerechnet. — <sup>8)</sup> Umsatzsteuererhöhung im Juli 1951. — s) Teilweise geschätzt.

In weit stärkerem Maße als durch indirekte Steuern wurde das inländische Einkommen in den letzten Jahren durch direkte Abgaben beansprucht. Während im Jahr 1950 vom Inlandseinkommen (d. i. das Nettoinlandsprodukt zu Marktpreisen abzüglich indirekte Steuern) 21 vH in Form von direkten Abgaben an die öffentlichen Haushalte abgeführt wurden, belief sich

Tab. 3: Die Belastung des Inlandseinkommens und seiner Hauptarten durch direkte Abgaben<sup>1)</sup>

Zeit	Inlandseinkommen <sup>2)</sup>	Direkte Abgaben insgesamt <sup>3)</sup>	Belastung des Inlandseinkommens durch direkte Abgaben insgesamt	Einkommen aus unselbständiger Arbeit <sup>4)</sup>				Unternehmungseinkommen	
				insgesamt	direkte Steuern <sup>5)</sup>	Belastung durch Sozialversicherungsbeiträge		insgesamt <sup>7)</sup>	Belastung durch direkte Steuern
						der Arbeitnehmer <sup>6)</sup>	der Arbeitgeber		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1936	63,6	10,6	16,7	39,5	4,6	9,0	6,1	24,1	.
1949	63,1	13,6	21,5	40,3	5,6	6,4	8,3	22,7	23,8
1950	71,4	15,1	21,1	44,9	4,3	7,7	8,4	26,4	22,8
1951	89,8	18,6	20,7	54,4	5,7	7,7	8,2	35,4	20,0
1952	97,7	22,6	23,1	61,2	6,4	7,7	8,2	36,5	24,7
1953	104,3	25,3	24,3	67,6	5,8	7,8	8,3	36,7	28,9
1953 1. Vj.	24,1	6,1	25,2	15,1	5,5	7,6	8,7	9,0	28,3
2. "	25,1	6,2	24,9	16,7	6,2	7,9	8,1	8,4	31,7
3. "	26,7	6,4	23,9	17,4	5,6	7,8	8,2	9,3	28,4
4. "	28,3	6,6	23,3	18,4	5,9	7,9	8,0	9,9	27,6
1954 1. Vj.	25,7	6,3	24,5	16,4	5,0	7,5	8,5	9,3	28,3
2. "	27,1	6,3	23,3	17,9	5,5	7,9	8,0	9,2	28,8
3. " s)	28,9	6,8	23,5	18,8	5,8	7,9	8,2	10,1	27,1

<sup>1)</sup> Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen, vH-Zahlen aus Werten mit drei Dezimalstellen errechnet. 1936 Reichsgebiet, ab 1949 Bundesgebiet. — <sup>2)</sup> Vgl. Tab. 2, Anm. 2. — <sup>3)</sup> Direkte Steuern und Sozialversicherungsbeiträge einschl. Arbeitgeberanteile. — <sup>4)</sup> Bruttolöhne und -gehälter einschl. Arbeitgeberbeiträge zu den Sozialversicherungen und einschl. Beamtenpensionen. — <sup>5)</sup> Abzüge von Lohn und Gehalt um einen Monat rückversetzt. — <sup>6)</sup> Einschl. freiwillig gezahlte Beiträge. — <sup>7)</sup> Einkommen der privaten und öffentlichen Unternehmen einschl. Landwirte, freie Berufe und Einkommen aus Kapital- und Vermögensbesitz. — <sup>8)</sup> Teilweise geschätzt.

dieser Anteil 1953 auf 24,3 vH, und im Jahr 1954 dürfte er kaum wesentlich geringer sein. Im Jahr 1936 dagegen hatte die direkte Abgabenlast nur 17 vH des Volkseinkommens betragen.

An dieser Erhöhung der gesamten Belastung mit direkten Abgaben hatten die Sozialversicherungsbeiträge keinen erheblichen Anteil. Bezogen auf das gesamte Einkommen aus unselbständiger Arbeit beliefen sie sich im Jahr 1949 auf knapp 15 vH, die Belastung unterschied sich somit nicht von der im Jahr 1936. Infolge der Erhöhung einzelner Beitragssätze stiegen die Gesamtbeiträge im Jahr 1950 auf insgesamt 16 vH des Einkommens aus unselbständiger Arbeit. Seither betragen die Arbeitnehmerbeiträge rd. 7,7 vH des gesamten Einkommens aus unselbständiger Arbeit und die Arbeitgeberbeiträge rd. 8,3 vH.

Im Gegensatz dazu weist die Belastung mit direkten Steuern eine sehr kräftige Zunahme auf. Das gesamte Aufkommen an direkten Steuern belief sich im Jahr 1953 auf 14,5 Mrd DM oder 14 vH des inländischen Einkommens. Im Jahr 1950 machte die Gesamtbelastung mit direkten Steuern erst 11 vH aus, und 1936 hatte sie sogar nur 7,5 vH betragen. Allerdings sind die einzelnen Gruppen von Einkommensbezie-

hern von dieser Mehrbelastung in unterschiedlichem Ausmaß betroffen worden. Auf dem Einkommen aus unselbständiger Arbeit ruhte im Jahr 1950 eine Steuerlast in Höhe von 4 vH, die bis 1952 auf 6 1/2 vH gestiegen ist. Infolge der Kleinen Steuerreform ist die Belastungsquote inzwischen etwas zurückgegangen, wenngleich das gesamte Lohnsteueraufkommen dem absoluten Wert nach bereits ein Jahr nach der Steuer-senkung wieder ebenso hoch war wie unmittelbar vorher.

Die direkten Steuern, die aus dem Einkommen der Unternehmen entrichtet worden sind, haben sich in der gleichen Zeit bedeutend stärker erhöht. Sie erbrachten im Jahr 1953 10,6 Mrd DM oder 29 vH des gesamten Unternehmungseinkommens gegenüber 23 vH im Jahr 1950 und 19 vH im Jahr 1938. Die Belastung im Jahr 1936 kann in diesem Falle nicht zum Vergleich herangezogen werden. In diesem Jahr waren nämlich die Einnahmen an Unternehmungssteuern u. a. deshalb besonders niedrig, weil sie auf Grund der relativ geringen Gewinne in den vorangegangenen Krisenjahren gezahlt wurden. Die Ursache für diese kräftige Erhöhung liegt vor allem in den gegenüber der Vorkriegszeit stark heraufgesetzten Tarifen, die, soweit sie progressiv ge-

staffelt sind, mit wachsendem Einkommen immer stärker belastend wirken. Hinzu kam besonders im Jahr 1953 eine Massierung von Nachzahlungen, die neben den laufenden Vorauszahlungen zu entrichten waren. Beim Vergleich mit der Vorkriegszeit ist außerdem zu beachten, daß neben die bisherigen Steuern noch die Lastenausgleichsabgaben getreten sind.

#### Die Einkommensübertragungen

Wie schon eingangs erwähnt, lief diese starke Belastung des Einkommens mit Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen nicht in vollem Umfang auf eine Schmälerung des verfügbaren Privateinkommens hinaus. Der Anteil der durch die öffentlichen Haushalte bewirkten Einkommensübertragungen am gesamten Sozialprodukt ist nämlich in der Nachkriegszeit weitaus höher als vor dem zweiten Weltkrieg. Während im Jahr 1936 im Deutschen Reich für Renten und Unterstützungen knapp 8 vH des Nettoinlandsprodukts zu Marktpreisen aufgewendet worden sind, wurden 1950 Zahlungen in Höhe von 11,5 vH geleistet. Schon allein wegen der zunehmenden Überalterung hat sich der Bestand an Alters- und Invalidenrentnern erheblich erhöht. Dazu kam noch die große Zahl der Kriegsbeschädigten und -hinterbliebenen aus dem zweiten Weltkrieg und die durch Kriegseinwirkungen oder Kriegsfolgen geschädigten Personen, denen durch die Sozialgesetzgebung ebenfalls Unterstützungsan-

sprüche zuerkannt worden sind. Die Gesamtzahl der einzelnen Renten- und Unterstützungsfälle betrug im Jahr 1950 gut 11 Mio und 1953 rd. 12,5 Mio. Wenngleich aus diesen Zahlen nicht hervorgeht, wie groß die Zahl der unterstützten Haushaltungen war, weil nicht bekannt ist, wieviel Personen mehrere Renten und Unterstützungen gleichzeitig bezogen haben, so ist damit doch zum Ausdruck gebracht, daß es sich dabei um einen sehr breiten, wenn auch keineswegs homogenen Bevölkerungsteil handelt. Gleichzeitig wird aus diesen Zahlen ersichtlich, daß sich der Kreis der Empfänger von Renten und Unterstützungen auch noch in den letzten Jahren erweitert hat. In erster Linie nahm die Zahl der Alters- und Invalidenrentner zu, während sich beispielsweise in der Kriegsopfersversorgung die Rentenfälle seit 1952 insgesamt nicht mehr erhöht haben. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen ist sogar zurückgegangen.

Die Ausgaben für Renten- und Unterstützungszahlungen erhöhten sich von 9,6 Mrd DM im Jahr 1950 auf 14,5 Mrd DM im Jahr 1953, also um gut die Hälfte, und 1954 dürften sie 15 bis 16 Mrd DM betragen. Dies ist jedoch nur zum Teil auf die Zunahme der Zahl der Renten- und Unterstützungsempfänger zurückzuführen. In erheblich stärkerem Umfange trug dazu bei, daß die einzelnen Renten- und Unterstützungsleistungen erhöht worden sind. Im Jahr 1953 wurden zudem die Leistungen des Lastenausgleichsfonds,

Tab. 4: Öffentliche Einkommensübertragungen <sup>1)</sup>

Zeit	Renten und Unterstützungen <sup>2)</sup> aus folgenden Haushalten:				Zins- zahlungen <sup>5)</sup>	Einkommensübertragungen		
	Sozialver- sicherungen und Arbeits- losenver- sicherung <sup>3)</sup>	Lasten- ausgleichs- fonds <sup>4)</sup>	Sonstige Gebiets- körper- schaften <sup>5)</sup>	insgesamt		insgesamt (4+5)	in vH des Nettoinlands- produkts zu Marktpreisen	
							Einkommens- übertragungen insgesamt	darunter Renten und Unter- stützungen
1	2	3	4	5	6	7	8	
1936	2,6	—	3,1	5,6	.	.	.	7,6
1949	3,8	0,3	3,2	7,3	0,5	7,7	10,5	9,9
1950	4,9	1,0	3,7	9,6	0,6	10,1	12,1	11,5
1951	5,8	0,8	4,1	10,8	0,8	11,5	10,9	10,2
1952	7,0	0,8	4,8	12,7	0,8	13,5	11,6	10,9
1953	7,7	2,1	4,7	14,5	0,7	15,2	12,2	11,6
1953 1. Hj.	3,9	0,9	2,4	7,2	0,4	7,6	12,8	12,2
2. „	3,8	1,2	2,3	7,3	0,3	7,7	11,7	11,1
1954 1. Hj. p)	4,2	0,7	2,6	7,5	0,4	7,9	12,5	11,8

<sup>1)</sup> Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen, vH-Zahlen aus Werten mit drei Dezimalstellen errechnet. 1936 Reichsgebiet, ab 1949 Bundesgebiet. — <sup>2)</sup> In Geldform. — <sup>3)</sup> Renten, Unfall-, Kranken- und Knappschaftsversicherungen. — <sup>4)</sup> Unterhaltshilfe bzw. Kriegsschadenrente, Hausratshilfe und Währungsausgleich Vertriebener. — <sup>5)</sup> Bund, Länder und Gemeinden einschl. Fürsorgeverbände. — <sup>6)</sup> Ohne Zinsen an ausländische Gläubiger.

insbesondere an Hausratshilfe, forciert; seine gesamten Ausgaben für konsumtive Zwecke beliefen sich in diesem Jahr auf 2,1 Mrd DM. Im großen und ganzen läßt sich jedoch feststellen, daß die gesamten Renten- und Unterstützungszahlungen in den letzten Jahren kaum stärker als das Inlandsprodukt gestiegen sind. Im Jahr 1953 und im ersten Halbjahr 1954 entfielen auf sie 11,6 bzw. 11,8 vH des Nettoinlandsprodukts zu Marktpreisen gegenüber 11,5 vH im Jahr 1950.

Neben den Renten- und Unterstützungsleistungen werden in den volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auch die Zinsen für Staatsschulden zu den Einkommensübertragungen gerechnet. Im Gegensatz zur Vorkriegszeit haben diese Ausgaben in den letzten Jahren jedoch keine größere Rolle gespielt, da die Inlandsverschuldung der öffentlichen Haushalte nach wie vor gering ist, zumindest, wenn man die Ausgleichsforderungen des Zentralbanksystems abzieht, deren Zinsen zum großen Teil wieder an die öffentliche Hand zurückfließen.

#### Die Verteilung des Sozialprodukts nach der Einkommensumschichtung durch den Staat

Da die Einkommensübertragungen seit 1950 nur in etwa dem Ausmaß wie das Inlandsprodukt, die öffentlichen Einnahmen<sup>1)</sup> aber wesentlich stärker gestiegen sind, hat sich der Anteil des verfügbaren Einkommens der öffentlichen Haushalte am gesamten Inlandsprodukt beträchtlich erhöht. Das verfügbare Einkommen der öffentlichen Haushalte belief sich im Jahr 1950 bei 28 Mrd DM laufenden Einnahmen und 10 Mrd DM Einkommensübertragungen auf 18 Mrd DM oder knapp 22 vH des Nettoinlandsprodukts zu Marktpreisen. Bis zum Jahr 1953 sind die gesamten laufenden Einnahmen auf 48 Mrd DM gestiegen, die Einkommensübertragungen jedoch nur auf 15 Mrd DM, so daß den öffentlichen Haushalten 1953 nach Abzug der Einkommensübertragungen ein verfügbares Einkommen in Höhe von 32½ Mrd DM oder gut 26 vH des Nettoinlandsprodukts zu Marktpreisen verblieben ist. Im Jahr 1954 dürften sich — nach den

<sup>1)</sup> Einnahmen aus Abgaben einschl. der Ablieferungen der Erwerbsbetriebe und Zinseinnahmen. Einnahmen aus Gebühren werden als Kostenerstattungen von den Verwaltungsausgaben abgesetzt.

vorliegenden Unterlagen zu schließen — die gesamten öffentlichen Einnahmen nicht ganz so stark wie das Nettoinlandsprodukt ausgedehnt haben, während die Einkommensübertragungen etwa in gleichem Maße gewachsen sind; der Anteil des verfügbaren Einkommens des Staates wird daher geringfügig zurückgegangen sein.

Tab. 5: Das verfügbare Einkommen der öffentlichen Haushalte <sup>1)</sup> in Mrd DM

Zeit	Einnahmen aus Steuern <sup>2)</sup> und Sozialversicherungsbeiträgen	Sonstige Einnahmen <sup>3)</sup>	Einkommensübertragungen <sup>4)</sup>	Verfügbares Einkommen der öffentl. Haushalte	
				insgesamt (1+2+3)	in vH des Nettoinlandsprodukts zu Marktpreisen
	1	2	3	4	5
1950	27,1	1,1	10,1	18,2	21,8
1951	34,4	1,4	11,5	24,3	23,0
1952	41,3	1,7	13,5	29,5	25,3
1953	45,8	2,0	15,2	32,6	26,2
1953 1. Hj.	22,2	1,0	7,6	15,5	26,3
2. "	23,7	1,1	7,7	17,1	26,0
1954 1. Hj. p)	23,1	1,1	7,9	16,3	25,8

<sup>1)</sup> Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen, vH-Zahlen aus Werten mit drei Dezimalstellen errechnet. — <sup>2)</sup> Vgl. Tab. 1, Spalte 4. — <sup>3)</sup> Ablieferungen der Erwerbsbetriebe, Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung und Zinseinnahmen (einschl. der Zinseinnahmen des ERP-Sondervermögens). Gebühren, Beiträge und sonstige Erstattungen sind in den Einnahmen nicht enthalten, sondern werden als Erstattung von Verwaltungsausgaben angesehen und gegen diese aufgerechnet. — <sup>4)</sup> Vgl. Tab. 4, Spalte 6.

Wie sich unter dem Einfluß dieser Entwicklung in den letzten Jahren das Volkseinkommen zwischen öffentlichen Haushalten und Privaten verteilt hat, ist aus der Tabelle 6 zu entnehmen. Während 1950 noch 78,2 vH des gesamten Inlandsprodukts auf Unternehmungen und Private entfielen, sank diese Quote bis 1953 auf 73,8 vH und 1954 wird sie nur wenig höher sein. Von dieser Schmälerung sind allerdings nicht alle Arten des privaten Einkommens im gleichen Ausmaße betroffen worden. Es wurde schon erwähnt, daß der auf Renten und Unterstützungen entfallende Anteil am Inlandsprodukt in dieser Zeit annähernd konstant geblieben ist, so daß nur das Arbeits- und Unternehmungseinkommen anteilsmäßig zurückgegangen sein kann. Hiervon ist jedoch das Arbeitseinkommen im Endeffekt weniger in Mitleidenschaft gezogen worden, weil es vor Abzug der Steuern gerechnet von 1950 bis 1953 erheblich stärker als das Unter-

nehmungseinkommen zugenommen hat<sup>1)</sup>. Die wachsende Belastung des Arbeitseinkommens mit öffentlichen Abgaben ist auf diese Weise weitgehend kompensiert worden, was sich darin ausdrückt, daß der Anteil des verfügbaren Einkommens aus unselbständiger Arbeit am Nettoinlandsprodukt zu Marktpreisen 1953 mit 42,3 vH nicht sehr viel niedriger war als im Jahr 1950, in dem er 42,9 vH betragen hatte. Der Anteil des verfügbaren Einkommens der Unternehmen ist sowohl wegen der geschmälernten Gewinnspanne als auch wegen der überproportional wachsenden direkten Steuern sehr stark zurückgegangen. Er belief sich im Jahr 1953 nur noch auf 20 vH gegenüber 24 vH im Jahr 1950. Die Umschichtung des verfügbaren Einkommens in der Zeit von 1950 bis 1953 spielte sich also hauptsächlich zwischen den Unternehmen und

den öffentlichen Haushalten ab. Nach dem bisher verfügbaren Material zu urteilen, hat sich allerdings diese Tendenz im Jahr 1954 nicht mehr fortgesetzt. Das verfügbare Unternehmungseinkommen dürfte vielmehr in diesem Jahr wieder etwas stärker als das Nettoinlandsprodukt zu Marktpreisen zugenommen haben, und der Anteil der öffentlichen Haushalte entsprechend zurückgegangen sein.

#### Die Verwendung des verfügbaren Einkommens der öffentlichen Haushalte

Bemerkenswerterweise steht dem in den letzten Jahren stark gewachsenen Anteil des verfügbaren Einkommens des Staates keine ähnliche Zunahme des staatlichen Verbrauchs gegenüber; vielmehr sind die Verbrauchsausgaben der öffentlichen Haushalte seit 1950 kaum stärker als das Sozialprodukt gestiegen. Die staatlichen Verbrauchsausgaben, zu denen alle Ausgaben der öffentlichen Haushalte für den persönlichen und sachlichen Verwaltungsbedarf, die Besatzungskosten, die Sachleistungen der Sozialversicherungen und öffentlichen Fürsorgeeinrichtungen, sowie die laufenden Übertragungen an West-Berlin (Berlinhilfe) und das Ausland (insbesondere an Israel) gerechnet werden, stiegen von gut 14 Mrd DM im Jahr 1950 auf knapp 23 Mrd DM im Jahr 1953, einen Betrag, den sie auch 1954 nicht nennenswert überschreiten dürften.

Der Anteil des staatlichen Verbrauchs am gesamten Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten erhöhte sich von 17,3 vH im Jahr 1950 vorübergehend auf 18,7 vH und dürfte inzwischen wieder auf gut 17 vH zurückgegangen sein. Weder von der Seite des staatlichen Verbrauchs her noch von der Seite der Einkommensübertragungen kann also in diesen Jahren von einem im Verhältnis zum Sozialprodukt „wachsenden Staatsbedarf“ gesprochen werden. Auch im Vergleich zur Vorkriegszeit war der staatliche Verbrauch in den letzten Jahren nicht ungewöhnlich hoch, sondern liegt sogar etwas niedriger als er für das Jahr 1936 errechnet worden ist. Dabei ist insofern eine bedeutungsvolle Veränderung eingetreten, als in der Nachkriegszeit den Sachleistungen der Sozialversicherungen und Fürsorgeeinrichtungen — dazu zählen in erster Linie die Krankenbehandlung, die Krankenhausunterbringung und die Unterbringung in

<sup>1)</sup> Wegen der Gründe dieser Umschichtung vgl.: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Mai 1954, S. 31.

Tab. 6: Die Verteilung des Nettoinlandsprodukts zu Marktpreisen nach der Einkommensumschichtung durch den Staat <sup>1)</sup>

Zeit	Nettoinlandsprodukt zu Marktpreisen	davon entfiel als verfügbares Einkommen auf:				
		Öffentl. Haushalte <sup>2)</sup>	Unternehmungen und Private	davon		
				verfügbares Unternehmungseinkommen <sup>3)</sup>	verfügbares Einkommen aus unselbst. Arbeit <sup>4)</sup>	Renten und Unterstützungen <sup>5)</sup>
1	2	3	4	5	6	
Mrd DM						
1950	83,4	18,2	65,3	19,9	35,8	9,6
1951	105,6	24,3	81,3	27,9	42,7	10,8
1952	116,4	29,5	87,0	26,7	47,6	12,7
1953	124,7	32,6	92,1	24,8	52,8	14,5
1953 1. Hj.	59,0	15,5	43,5	11,5	24,7	7,2
2. „	65,7	17,1	48,6	13,3	28,1	7,3
1954 1. Hj. <sup>P)</sup>	63,3	16,3	47,0	12,4	27,1	7,5
vH des Nettoinlandsprodukts zu Marktpreisen						
1950	100,0	21,8	78,2	23,9	42,9	11,5
1951	100,0	23,0	77,0	26,4	40,5	10,2
1952	100,0	25,3	74,7	23,0	40,9	10,9
1953	100,0	26,2	73,8	19,9	42,3	11,6
1953 1. Hj.	100,0	26,3	73,7	19,5	41,9	12,2
2. „	100,0	26,0	74,0	20,2	42,7	11,1
1954 1. Hj. <sup>P)</sup>	100,0	25,8	74,2	19,6	42,8	11,8

<sup>1)</sup> Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen, vH-Zahlen aus Werten mit drei Dezimalstellen errechnet. — <sup>2)</sup> Vgl. Tab. 5, Spalte 4 u. 5. — <sup>3)</sup> Unternehmungseinkommen (vgl. Tab. 3, Spalte 8) abzügl. direkte Steuern, zuzüglich Saldo der Zinszahlungen des Staates. — <sup>4)</sup> Einkommen aus unselbständiger Arbeit einschl. Beamtenpensionen (vgl. Tab. 3, Spalte 4) abzügl. direkte Steuern und Sozialversicherungsbeiträge. — <sup>5)</sup> Vgl. Tab. 4, Spalte 4 u. 8.

Tab. 7: Die Verwendung des verfügbaren Einkommens der öffentlichen Haushalte <sup>1)</sup>

Einkommen bzw. Verwendungszweck	1950	1951	1952	1953 <sup>p)</sup>	1954 <sup>p)</sup> 1. Hj.
	Mrd DM				
Verfügbares Einkommen der Gebietskörperschaften der Sozialversicherungen	15,1 3,1	20,2 4,1	25,1 4,4	27,1 5,5	· ·
insgesamt <sup>2)</sup>	18,2	24,3	29,5	32,6	16,3
Verwendet für:					
Verbrauchsausgaben <sup>3)</sup> der Gebietskörperschaften der Sozialversicherungen	12,2 2,2	15,2 2,7	18,6 3,2	19,1 3,5	· ·
insgesamt	14,5	17,9	21,8	22,7	11,2
Ausgaben für Investitionszwecke sowie Reservenbildung und Rückstellungen <sup>4)</sup> der Gebietskörperschaften der Sozialversicherungen	2,9 0,8	4,9 1,4	6,5 1,2	8,0 <sup>5)</sup> 2,0	· ·
insgesamt	3,7	6,3	7,7	10,0 <sup>5)</sup>	5,1 <sup>5)</sup>
	vH des Nettoinlandsprodukts zu Marktpreisen				
Verfügbares Einkommen	21,8	23,0	25,3	26,2	25,8
Verwendet für:					
Verbrauchsausgaben	17,3	17,0	18,7	18,2	17,7
Ausgaben für Investitionszwecke sowie Reservenbildung und Rückstellungen	4,4	6,0	6,6	8,0	8,0

1) Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. —  
<sup>2)</sup> Vgl. Tab. 6, Sp. 2. — <sup>3)</sup> Besatzungskosten, persönl. und sachl. Verwaltungskosten, Sachleistungen der Sozialversicherungen und Fürsorgeeinrichtungen und laufende Übertragungen an West-Berlin (Berlinhilfe) und das Ausland (insbes. an Israel), abzüglich Gebühren und Beiträge. — <sup>4)</sup> Einschl. statistischer Ermittlungsfehler. —  
<sup>5)</sup> Darin enthalten Rückstellungen für nicht abgerufene Besatzungskosten, die im Rechnungsjahr 1953/54 sich auf 1,8 Mrd DM beliefen.

Alters- und Fürsorgeheimen — eine größere Bedeutung zukommt als vor dem Kriege<sup>1)</sup>.

Wenn man nun die nahezu konstant gebliebene Verbrauchsquote in Beziehung setzt zu dem wachsenden Anteil des verfügbaren Einkommens der öffentlichen Haushalte, dann wird der besondere Charakter der Haushaltsentwicklung von 1950 bis 1954 deutlich: Das verfügbare Einkommen der öffentlichen Haushalte übertraf in wachsendem Maße die laufenden Verbrauchsausgaben. Während die Differenz zwischen dem verfügbaren Einkommen und den Verbrauchsausgaben im Jahr 1950 knapp 4 Mrd DM betragen hat, erhöhte sie sich bis 1953 auf 10 Mrd DM. Jeweils etwa ein Sechstel bis ein Fünftel entfiel davon auf die

<sup>1)</sup> Die Sachleistungen der sozialen Einrichtung werden nach den Richtlinien des „Standardsystems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen der OEEC“ zu den staatlichen Verbrauchsausgaben gerechnet, weil auch in diesem Falle die staatlichen Stellen unmittelbar als Käufer am Markt auftreten. Im Hinblick auf den Verwendungszweck sind diese Ausgaben jedoch eher mit den Einkommensübertragungen als mit den übrigen staatlichen Verbrauchsausgaben zu vergleichen.

Sozialversicherungen (einschl. Arbeitslosenversicherung) und der Rest auf die übrigen Haushalte.

Aus dieser „Nettoersparnis“, wie die Differenz zwischen dem verfügbaren Einkommen der öffentlichen Haushalte und ihren Verbrauchsausgaben in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen genannt wird, wurden die wachsenden Ausgaben für die eigenen Investitionen und die Darlehensgewährung finanziert. Außerdem sind darin auch die Zuführungen zu den versicherungstechnisch erforderlichen Rücklagen der Sozialversicherungen und zu den haushaltsrechtlich bedingten Reserven der Länder und Gemeinden enthalten. In den letzten Jahren sind auch die Rückstellungen für die zukünftig zu erwartenden Anforderungen der Besatzungsmächte in diesem Betrag mit eingeschlossen.

Bei den Investitionsausgaben, die von gut 2 Mrd DM im Jahr 1950 auf 4 Mrd DM im Jahr 1953 gestiegen sind, handelt es sich weitgehend um Ausgaben, die der Erweiterung und dem Neubau von Verwaltungs-, Schul- und anderen öffentlichen Gebäuden sowie Brücken- und Straßenbauten dienen und mit denen der erhebliche Nachholbedarf auf diesen Gebieten befriedigt werden konnte.

Die von öffentlichen Haushalten gewährten Darlehen und Zuschüsse dienten ebenfalls der Finanzierung von Investitionen im öffentlichen Interesse, die ohne die staatlichen Darlehen und Zuschüsse nicht in dem tatsächlich erreichten Umfang hätten bewerkstelligt werden können. Dies gilt insbesondere für die zinsverbilligten Kredite und Zuschüsse für den Wohnungsbau. Ein weiterer wichtiger Teil der Darlehen wurde im Rahmen des Lastenausgleichs gewährt und stellt weitgehend eine Vorfinanzierung von später endgültig zu leistenden Vermögensübertragungen an Ausgleichsberechtigte dar. Insgesamt beliefen sich die öffentlichen Darlehen und Zuschüsse, soweit statistisch nachweisbar, im Jahr 1953 auf 4 1/2 Mrd DM gegenüber gut 2 Mrd DM im Jahr 1950<sup>1)</sup>.

Die gesamten Ausgaben für Investitionszwecke, nämlich für die eigenen Investitionen

<sup>1)</sup> Im Gegensatz zu den Angaben im letzten Monatsbericht (vgl.: Die Bereitstellung längerfristiger Finanzierungsmittel im ersten Halbjahr 1954, in: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Oktober 1954, S. 39) sind hier alle, also nicht nur die aus ordentlichen Haushaltseinnahmen, sondern auch die von verschiedenen Gebietskörperschaften (insbesondere Gemeinden) mit aufgenommenen Krediten finanzierten Investitionsausgaben, Darlehen und Zuschüsse enthalten.

des Staates und die gewährten Darlehen, übertrafen im Jahr 1950 die sogenannte Nettoersparnis geringfügig, 1951 stimmten sie damit ungefähr überein und seit 1952 sind sie niedriger als diese. Daraus kann der Schluß gezogen werden, daß sich 1950 die öffentlichen Haushalte an die übrige Wirtschaft, insbesondere die Banken, per Saldo verschuldet hatten, während seit 1952 der umgekehrte Fall vorliegt. Die öffentlichen Haushalte konnten seither Nettoforderungen, insbesondere gegenüber Banken, bilden. Im Geschäftsbericht der Bank deutscher Länder für das Jahr 1953 (S. 63) sind dafür Zahlen genannt worden, die allerdings streng auf den Angaben über die Kassenentwicklung fußen und deshalb geringfügig von der hier genannten Differenz zwischen der „Nettoersparnis“ und den Investitionsausgaben abweichen, da bei den Berechnungen dieser Abhandlung zum Teil auf die buchmäßigen Ausgaben zurückgegangen werden mußte. Danach belief sich die Bildung von Nettoguthaben im Jahr 1952 auf 1,1 Mrd DM und auf 1,4 Mrd DM

im Jahr 1953. Bei dieser Erhöhung der Nettoguthaben handelt es sich, wie schon erwähnt, in erster Linie um planmäßige Zuführungen zum Deckungsstock sowie zu den Rücklagen und Rückstellungen, abzüglich der Schuldenaufnahme bei Banken und Privaten. Die Neuverschuldung der öffentlichen Haushalte (ohne Bahn und Post) hat in den letzten Jahren, gemessen an den für Investitionszwecke getätigten Ausgaben, noch keine sehr erhebliche Rolle gespielt. Eine größere Bereitstellung längerfristiger Finanzierungsmittel wäre infolge der Funktionsunfähigkeit des Kapitalmarktes in diesen Jahren auch nicht möglich gewesen. Inzwischen ist der Kapitalmarkt zweifellos aufnahmefähiger für längerfristige Staatspapiere geworden, wie auch andererseits durch die bevorstehenden, kräftigen Steuersenkungen die öffentlichen Haushalte in Zukunft stärker auf die Fremdfinanzierung ihrer Investitionsausgaben angewiesen sein dürften, so daß in dieser Hinsicht eine weitere Normalisierung zu erwarten ist.



# Statistischer Teil

<b>I. Zentralbankausweise</b>	
1. Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken . . . . .	52
2. Ausweis der Bank deutscher Länder . . . . .	54
3. Monatsausweise der Landeszentralbanken und der Berliner Zentralbank . . . . .	55
4. Zahlungsmittelumlauf . . . . .	55
5. Stückelung des Zahlungsmittelumlaufs . . . . .	55
<b>II. Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze</b> . . . . .	56
<b>III. Mindestreservenstatistik</b> . . . . .	56
<b>IV. Halbmonatliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)</b> . . . . .	57
<b>V. Monatliche Bankenstatistik (Bilanzstatistik)</b>	
1. Kreditinstitute des Bundesgebiets	
a) Zwischenausweise:	
Bundesgebiet . . . . .	58
Bankengruppen . . . . .	60
b) Gliederung der Einlagen von Nichtbanken nach Fristigkeit . . . . .	68
c) Gliederung der Einlagen nach Ländern . . . . .	68
d) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr . . . . .	69
2. Ländliche Kreditgenossenschaften im Bundesgebiet . . . . .	69
3. Kreditinstitute in West-Berlin . . . . .	70
4. Postscheckämter und Postsparkasse im Bundesgebiet . . . . .	71
5. Bausparkassen im Bundesgebiet und in West-Berlin . . . . .	71
6. Teilzahlungsinstitute im Bundesgebiet . . . . .	72
<b>VI. Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Kreditinstitute einschl. des Zentralbanksystems</b>	73
<b>VII. Kreditvolumen</b>	
1. Kredite des Zentralbanksystems an Bund, Länder und sonstige Nichtbanken . . . . .	74
2. Kredite des Zentralbanksystems an Kreditinstitute, Kreditanstalt für Wiederaufbau und Berliner Zentralbank . . . . .	74
3. Kurz-, mittel- und langfristige Kredite der Kreditinstitute:	
a) Bundesgebiet . . . . .	75
b) Länder . . . . .	76
c) West-Berlin . . . . .	78
d) Bankengruppen . . . . .	80
4. Mittel- und langfristige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-AG . . . . .	84
5. Kredite von Kreditinstituten im Bundesgebiet nach Fristigkeit und Verwendungszwecken . . . . .	84
6. Inanspruchnahme von Freigaben aus counterpart funds . . . . .	85
<b>VIII. Bargeldumlauf und Bankeinlagen</b> . . . . .	86
<b>IX. Sonstige Geld- und Kreditstatistik</b>	
1. Die Ausgleichsforderungen der Geldinstitute, Versicherungsunternehmen und Bausparkassen . . . . .	87
2. Im Bundesgebiet geltende Zinskonditionen . . . . .	88
3. Girale Verfügungen von Nichtbanken bei den Kreditinstituten und den Postscheckämtern . . . . .	91
<b>X. Wertpapierstatistik</b>	
1. Auflegung und Absatz von festverzinslichen Schuldverschreibungen und Aktien . . . . .	92
2. Zinssätze und Emissionskurse der seit Juli 1948 abgesetzten festverzinslichen Schuldverschreibungen . . . . .	93
3. Absatz von festverzinslichen Schuldverschreibungen . . . . .	93
4. Absatz von festverzinslichen Schuldverschreibungen nach Käufergruppen . . . . .	93
5. Wertpapierkurse . . . . .	94
6. Börsenumsätze . . . . .	94
<b>XI. Öffentliche Finanzen</b>	
1. Die inländische Neuverschuldung des Bundes . . . . .	95
2. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts . . . . .	95
3. Haushaltseinnahmen und -ausgaben des Bundes . . . . .	96
4. Umlauf von verzinslichen Schatzanweisungen und öffentlichen Anleihen im Bundesgebiet . . . . .	97
5. Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechslern im Bundesgebiet . . . . .	97
6. Die Hauptposten der Verschuldung der Länder . . . . .	98
7. Aufkommen aus Bundes- und Ländersteuern . . . . .	98
<b>XII. Außenwirtschaft</b>	
1. Außenhandel des Bundesgebiets nach Warengruppen . . . . .	99
2. Warenhandelsbilanz des Bundesgebiets nach Ländergruppen bzw. Ländern . . . . .	100
3. Die Entwicklung der kumulativen Rechnungsposition der EZU-Mitgliedsländer . . . . .	102
4. Kontostände der Bank deutscher Länder mit „Sonstigen Verrechnungsländern“ . . . . .	102
<b>XIII. Produktion, Beschäftigung, Umsätze und Preise</b>	
1. Index der industriellen Produktion . . . . .	103
2. Steinkohlenförderung, -einfuhr und -ausfuhr . . . . .	104
3. Eisen- und Stahlerzeugung . . . . .	104
4. Arbeitsmarkt . . . . .	104
5. Einzelhandelsumsätze . . . . .	105
6. Preisindexziffern . . . . .	105
<b>XIV. Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse</b> . . . . .	106

## I. Zentralbank-

## 1. Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher

in

Stand	Aktiva										
	Gold <sup>1)</sup>	Guthaben bei ausländischen Banken <sup>1)</sup>	Sorten, ausländ. Wechsel und Schecks <sup>1)</sup>	Forderungen aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts <sup>2)</sup>	Inlandswechsel	Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen			Lombardforderungen		
						insgesamt	darunter		insgesamt	darunter gegen Ausgleichsfordernungen	
							Bund und Bundesverwaltungen	Länder			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
1952 31. Dezember	587,0	3 971,5	336,0	33,0	3 359,9	366,7	355,2	11,5	263,2	211,5	
1953 31. Oktober	1 184,9	6 000,6	355,8	6,1	1 942,0	6,2	2,5	3,7	107,4	87,7	
30. November	1 272,8	6 190,4	356,4	2,6	1 986,0	16,7	13,0	3,7	126,4	108,1	
31. Dezember	1 367,8	6 497,3	466,6	1,0	2 786,4	198,5	194,8	3,7	241,4	211,9	
1954 31. Januar	1 429,4	6 816,9	459,3	—	1 893,2	6,2	3,0	3,2	88,6	72,5	
28. Februar	1 551,2	7 011,1	412,3	—	2 011,8	55,6	53,6	2,0	112,0	90,6	
31. März	1 626,6	7 290,0	383,5	—	2 174,5	—	—	—	130,1	100,9	
30. April	1 738,3	7 341,9	458,2	—	1 693,6	—	—	—	87,4	78,3	
31. Mai	1 706,6	7 466,9	494,2	—	1 772,3	—	—	—	134,9	120,3	
30. Juni	1 753,7	7 693,8	459,7	—	2 164,4	—	—	—	205,8	156,2	
31. Juli	2 006,3	7 667,7	509,4	—	1 737,0	—	—	—	90,7	70,8	
31. August	2 286,4	7 630,0	518,4	—	1 504,6	—	—	—	80,9	70,5	
7. September	2 328,3	7 634,7	521,2	—	1 445,4	—	—	—	91,7	78,2	
15. September	2 328,4	7 700,2	521,0	—	1 399,1	—	—	—	119,8	102,4	
23. September	2 412,6	7 630,0	536,9	—	1 538,9	—	—	—	138,6	123,0	
30. September	2 412,6	7 647,9	550,6	—	1 647,4	—	—	—	86,6	78,6	
7. Oktober	2 412,6	7 663,2	578,1	—	1 633,4	—	—	—	105,5	91,9	
15. Oktober	2 434,8	7 676,5	557,5	—	1 499,3	—	—	—	127,9	110,0	
23. Oktober	2 519,0	7 619,8	585,7	—	1 516,2	—	—	—	82,0	67,6	
31. Oktober	2 514,0	7 639,0	620,0	—	1 545,8	—	—	—	86,4	62,6	
7. November	2 514,0	7 650,2	625,8	—	1 504,5	15,5	15,5	—	53,7	50,1	
15. November	2 517,0	7 618,0	647,5	—	1 406,0	3,5	3,5	—	91,9	78,1	
Stand	Passiva										
	Banknoten-umlauf	Einlagen								von Spalte 25 entfallen	
		insgesamt (Spalte 26, 27, 29, 36 und 37)	Kreditinstitute (einschließl. Postscheck- und Postsparkassenämter)	Berliner Zentralbank		insgesamt	Bund und Bundesverwaltungen	öffentlich-rechtlichen		Länder	
				insgesamt	darunter ERP-Sonderkonto			Gegenwertkonten des Bundes			
24	25	26	27	28	29	30	31	32			
1952 31. Dezember	10 508,7	4 998,5	2 896,3	93,4	12,9	1 747,0	29,0	692,3	102,0		
1953 31. Oktober	11 372,2	3 736,4	2 232,1	192,1	1,8	1 085,3	11,6	321,5	84,2		
30. November	11 403,2	3 896,8	2 296,0	128,4	1,6	1 213,9	13,3	307,1	61,9		
31. Dezember	11 547,0	4 841,9	3 187,8	123,1	1,4	1 289,9	17,1	284,4	106,4		
1954 31. Januar	11 258,7	3 691,4	2 230,6	85,3	1,4	1 136,9	16,0	282,1	80,3		
28. Februar	11 457,0	3 824,1	2 368,1	114,7	1,3	1 115,9	13,0	297,0	64,4		
31. März	11 403,0	4 079,1	2 456,2	162,1	1,3	1 221,0	22,1	321,4	127,7		
30. April	11 588,2	3 893,5	2 287,2	150,8	1,1	1 179,6	12,3	382,0	54,8		
31. Mai	11 498,3	4 097,9	2 491,8	194,5	0,9	1 139,2	10,0	360,3	61,9		
30. Juni	11 542,4	4 252,9	2 711,7	131,4	0,5	1 162,1	13,4	340,0	76,8		
31. Juli	11 732,0	4 050,2	2 430,3	201,9	0,5	1 155,0	10,6	359,6	95,5		
31. August	11 685,6	4 366,9	2 781,3	184,4	0,5	1 095,7	11,4	321,0	76,1		
7. September	11 216,3	4 683,8	3 171,1	201,6	0,4	1 020,7	9,6	332,7	93,6		
15. September	10 888,7	3 997,3	2 290,1	220,3	0,4	1 183,8	21,0	333,4	228,7		
23. September	10 523,1	4 550,0	3 042,5	201,0	0,4	1 016,8	8,9	330,6	68,1		
30. September	11 966,4	3 826,3	2 305,0	106,8	0,3	1 121,5	14,0	329,7	78,6		
7. Oktober	11 494,3	4 313,4	2 929,5	132,9	0,3	995,1	8,0	326,9	69,1		
15. Oktober	11 216,7	3 902,4	2 547,6	116,0	0,3	1 021,7	21,5	326,4	83,0		
23. Oktober	10 637,4	4 530,6	3 136,2	157,6	0,3	1 005,0	8,9	341,0	57,4		
31. Oktober	12 126,7	3 939,0	2 534,2	81,4	0,3	1 103,2	10,5	339,9	59,3		
7. November	11 570,9	4 360,4	3 064,1	101,0	0,3	978,4	9,0	336,1	59,9		
15. November	11 141,3	3 938,0	2 516,8	132,7	0,3	1 079,2	20,7	334,9	152,2		

\*) Differenzen in der Kommastrichstelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen beruhen auf Abrundungen. — <sup>1)</sup> Bis 15. 9. 1953 öffentliche Stellen mit Rücknahmeverpflichtung abgegebenen Ausgleichsfordernungen.

Ausweise

Länder und der Landeszentralbanken \*)

Mio DM

Aktiva												
Vorschüsse und kurzfristige Kredite				Wertpapiere	Ausgleichsforderungen und unverzinsl. Schuldverschreibungen			Kredit an Bundeswegen Währungs-fonds und Weltbank	Deutsche Scheidemünzen	Post-scheck-gut-haben	Schwebende Verrechnungen im Zentralbank-system	sonstige Vermögens-werte
insgesamt	davon an				insgesamt	darunter Ausgleichsforderungen						
	Bund und Bundes-verwaltungen	Länder	sonstige öffentliche Stellen			aus der eig. Umstellung <sup>2)</sup>	ange-kaufte <sup>3)</sup>					
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
318,9	—	50,4	268,5	247,8	7 236,8	6 331,9	282,6	183,0	96,9	97,8	—	374,9
201,1	—	3,9	197,2	99,7	6 183,8	5 381,0	180,5	183,0	94,1	41,5	23,0	385,6
173,5	—	7,2	166,3	82,1	5 979,8	5 172,0	185,5	183,0	88,3	42,8	100,0	390,4
244,2	—	41,6	202,6	124,0	5 642,3	4 838,4	181,7	183,0	81,4	84,0	—	352,0
184,8	—	7,7	177,1	119,2	5 096,3	4 355,3	118,8	183,0	102,3	39,4	51,1	332,5
164,3	—	2,8	161,5	117,2	4 981,8	4 254,5	105,1	183,0	102,3	35,7	61,2	343,5
137,9	—	0,1	137,8	116,0	4 662,9	3 942,0	98,7	183,0	100,8	49,5	135,9	340,5
163,9	—	—	163,9	84,8	4 970,4	4 248,2	100,0	183,0	86,1	42,4	0,9	388,9
148,7	—	—	148,7	82,1	4 753,1	4 038,3	92,6	183,0	86,3	42,6	132,9	354,4
106,9	—	—	106,9	94,3	4 345,4	3 640,8	82,4	183,0	88,0	45,5	137,9	387,1
168,8	—	—	168,8	102,8	4 625,4	3 923,9	79,3	183,0	77,4	41,3	6,7	397,7
159,5	—	0,6	158,9	93,3	4 781,3	4 078,8	80,3	183,0	83,0	41,1	107,3	408,3
153,4	—	—	153,4	90,2	4 844,8	4 135,7	86,9	183,0	88,0	64,8	—	411,3
143,1	—	—	143,1	90,0	3 827,2	3 131,9	73,1	183,0	98,9	85,9	—	416,4
148,0	—	—	148,0	90,5	3 691,0	2 990,1	78,7	183,0	110,5	60,8	—	418,7
118,2	—	1,3	116,9	90,4	4 048,9	3 349,2	77,5	376,6	75,2	44,4	86,2	433,1
111,2	—	—	111,2	90,4	4 114,5	3 417,0	75,3	376,6	79,2	73,9	—	434,2
122,9	—	—	122,9	90,5	3 602,2	2 905,6	74,4	376,6	87,0	74,0	—	424,5
122,8	—	—	122,8	91,0	3 642,0	2 945,5	74,3	376,6	101,7	46,4	—	434,4
127,1	—	—	127,1	91,0	4 273,7	3 572,5	79,0	390,7	69,0	42,3	97,2	430,6
125,2	—	—	125,2	91,0	4 278,0	3 578,4	77,4	390,7	76,2	61,4	—	429,9
126,3	—	—	126,3	90,6	3 575,8	2 881,1	72,5	390,7	87,7	73,6	—	433,1

Passiva										
Einlagen					Verbindlichkeiten aus dem Auslands-geschäft	Grundkapital der Bank deutscher Länder und der Landes-zentral-banken (abzüglich Beteiligung der LZB'en an der BdL = 100,0 Mio DM)	Rücklagen und Rück-stellungen	Schwebende Verrechnungen im Zentralbank-system	sonstige Verbind-lichkeiten	Bilanz-summe
auf Einlagen der Körperschaften			sonstigen inländischen Einleger	ausländischen Einleger						
Ge-meinden und Ge-meinde-verbände	sonstige öffent-liche Körper-schaften	alliierte Dienst-stellen								
33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43
10,5	161,9	751,3	235,4	26,4	351,3	285,0	695,4	36,9	597,6	17 473,4
8,1	28,4	631,5	162,4	64,5	228,3	285,0	794,6	—	398,3	16 814,8
8,0	170,6	653,0	203,9	54,6	210,9	285,0	793,9	—	401,4	16 991,2
6,9	235,8	639,3	179,8	61,3	220,5	285,0	791,7	63,7	520,1	18 269,9
7,4	138,5	612,6	178,9	59,7	313,0	285,0	761,5	—	492,6	16 802,2
9,4	125,1	607,0	171,4	54,0	317,6	285,0	761,5	—	497,8	17 143,0
8,8	144,8	596,2	169,8	70,0	304,4	285,0	768,2	—	491,5	17 331,2
7,3	127,4	595,8	171,1	104,8	311,2	285,0	855,4	—	306,5	17 239,8
9,7	122,6	574,7	160,3	112,1	338,7	285,0	858,3	—	279,8	17 358,0
11,4	148,5	572,0	176,9	70,8	353,0	285,0	831,6	—	400,6	17 665,5
7,9	128,3	553,1	162,7	100,3	334,5	285,0	831,6	—	380,9	17 614,2
9,0	122,3	555,9	164,9	140,6	320,6	285,0	831,5	—	387,5	17 877,1
5,6	23,1	556,1	164,9	125,5	327,3	285,0	831,5	127,3	385,6	17 856,8
4,7	32,5	563,5	165,0	138,1	330,1	285,0	831,5	190,8	389,6	16 913,0
4,7	38,0	566,5	167,9	121,8	320,1	285,0	831,5	59,0	390,8	16 959,5
9,5	127,7	562,0	177,0	116,0	307,6	285,0	831,4	—	401,4	17 618,1
6,4	21,1	563,6	167,8	88,1	307,0	285,0	831,4	39,8	401,9	17 672,8
6,8	21,0	563,0	164,9	52,2	323,0	285,0	831,4	109,9	405,3	17 073,7
6,2	28,2	563,3	169,5	62,3	307,0	285,0	831,4	139,1	407,1	17 137,6
6,4	127,1	560,0	162,1	58,1	337,2	285,0	831,4	—	407,5	17 926,8
6,0	25,6	541,8	172,3	44,6	328,9	285,0	831,4	35,6	403,9	17 816,1
14,4	22,2	534,8	166,1	43,2	291,4	285,0	831,4	175,7	398,9	17 061,7

unter Kontrolle der Hohen Kommission. — <sup>2)</sup> Ab 7. 1. 1954 in Spalte 23. — <sup>3)</sup> Abgesetzt sind hier die vom Zentralbanksystem an

in Mio DM

Stand	Aktiva														
	Gold <sup>2)</sup>	Guthaben bei ausländischen Banken <sup>2)</sup>	Sorten, ausländische Wechsel und Schecks <sup>2)</sup>	Forderungen aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts <sup>3)</sup>	Post-scheckguthaben	Inlandswechsel	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen der Bundesverwaltungen	Deutsche Scheidemünzen	Lombardforderungen gegen Ausgleichs-forderungen	Vorschüsse und kurzfristige Kredite	Wertpapiere	Forderungen gegen die öffentliche Hand		Kredit an Bund wegen Währungs-fonds und Weltbank	sonstige Aktiva
												Ausgleichs-forderungen	unverzinsl. Schuldverschreibungen		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1952															
31. 12.	587,0	3 971,5	336,0	33,0	97,3	2 558,7	355,2	96,9	436,0	268,4	199,9	3 887,5	622,3	183,0	206,0
1953															
31. 10.	1 184,9	6 000,6	355,8	6,1	41,3	1 413,2	2,5	94,1	309,1	197,2	45,3	3 037,8	622,3	183,0	201,6
30. 11.	1 272,8	6 190,4	356,4	2,6	42,6	1 266,2	13,0	88,3	397,8	166,3	26,3	2 812,1	622,3	183,0	200,7
31. 12.	1 367,8	6 497,3	466,6	1,0	83,4	1 875,7	194,8	81,4	168,9	202,6	67,3	2 416,3	622,2	183,0	206,7
1954															
31. 1.	1 429,4	6 816,9	459,3	—	39,2	1 366,0	3,0	102,3	263,8	177,1	63,0	1 950,7	622,2	183,0	178,7
28. 2.	1 551,2	7 011,1	412,3	—	35,5	1 291,8	53,6	102,3	329,6	161,5	61,2	1 898,7	622,2	183,0	171,7
31. 3.	1 626,6	7 290,0	383,5	—	49,4	1 332,5	—	100,8	228,3	137,8	60,2	1 765,8	622,2	183,0	180,2
30. 4.	1 738,3	7 341,9	458,2	—	42,3	1 027,4	—	86,1	178,0	163,9	29,2	2 016,8	622,2	183,0	226,6
31. 5.	1 706,6	7 466,9	494,2	—	42,4	1 040,3	—	86,3	269,2	148,7	27,0	1 839,9	622,2	183,0	221,9
30. 6.	1 753,7	7 693,8	459,7	—	45,3	1 102,6	—	88,0	160,2	106,9	38,5	1 440,6	622,2	183,0	239,9
31. 7.	2 006,3	7 667,7	509,4	—	41,1	1 032,3	—	77,4	97,9	168,8	46,6	1 776,2	622,2	183,0	249,0
31. 8.	2 286,4	7 630,0	518,4	—	41,0	755,9	—	83,0	98,2	158,9	46,3	1 805,6	622,2	183,0	252,7
7. 9.	2 328,3	7 634,7	521,2	—	64,6	689,2	—	88,0	25,8	153,4	43,2	1 906,7	622,2	183,0	254,5
15. 9.	2 328,4	7 700,2	521,0	—	85,8	704,7	—	98,9	35,8	143,1	43,0	1 135,1	622,2	183,0	255,5
23. 9.	2 412,6	7 630,0	536,9	—	60,6	630,5	—	110,5	18,3	148,0	43,0	1 137,3	622,2	183,0	257,1
30. 9.	2 412,6	7 647,9	550,6	—	44,2	762,7	—	75,2	200,5	116,9	42,9	1 137,1	622,2	376,6	261,2
7. 10.	2 412,6	7 663,2	578,1	—	73,7	744,7	—	79,2	18,9	111,2	42,9	1 217,2	622,2	376,6	268,4
15. 10.	2 434,8	7 676,5	557,5	—	73,8	704,1	—	87,0	103,0	122,9	42,9	721,3	622,2	376,6	256,7
23. 10.	2 519,0	7 619,8	585,7	—	46,2	700,0	—	101,7	27,0	122,8	42,9	815,5	622,2	376,6	264,6
31. 10.	2 514,0	7 639,0	620,0	—	42,0	757,3	—	69,0	127,4	127,1	42,9	1 237,6	622,2	390,7	261,1
7. 11.	2 514,0	7 650,2	625,8	—	61,1	711,1	12,0	76,2	22,7	125,2	42,9	1 280,7	622,2	390,7	259,3
15. 11.	2 517,0	7 618,0	647,5	—	73,5	697,0	—	87,7	48,8	126,3	42,9	747,0	622,2	390,7	260,4

Stand	Passiva											
	Banknoten- umlauf	Einlagen						Verbindlichkeiten aus dem Auslands-geschäft	sonstige Passiva	Grundkapital	gesetzliche und sonstige Rücklagen	Bilanzsumme
		insgesamt (Spalte 18 bis 22)	aufgegliedert in Einlagen									
			der Landes-zentral-banken	der Dienststellen des Bundes		allierter Dienststellen	sonstige					
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	
1952												
31. 12.	10 508,7	2 142,3	568,9	692,2	154,4	589,5	137,3	351,3	586,4	100,0	150,0	13 838,7
1953												
31. 10.	11 372,2	1 319,7	209,5	321,5	21,1	550,1	217,5	228,3	484,6	100,0	190,0	13 694,8
30. 11.	11 403,2	1 249,3	72,5	307,1	164,1	544,9	160,7	210,9	487,4	100,0	190,0	13 640,8
31. 12.	11 547,0	1 798,3	559,1	284,4	222,2	580,0	152,6	220,5	579,2	100,0	190,0	14 435,0
1954												
31. 1.	11 258,7	1 254,6	174,5	282,1	130,2	551,7	116,1	313,0	538,3	100,0	190,0	13 654,6
28. 2.	11 457,0	1 277,6	174,1	297,0	118,8	547,0	140,7	317,6	543,5	100,0	190,0	13 885,7
31. 3.	11 403,0	1 413,2	219,4	321,4	134,6	540,1	197,7	304,4	549,7	100,0	190,0	13 960,3
30. 4.	11 588,2	1 453,0	206,0	382,0	124,5	538,3	202,2	311,2	439,2	100,0	222,3	14 113,9
31. 5.	11 498,3	1 538,7	272,7	360,3	117,6	536,6	251,5	338,7	450,6	100,0	222,3	14 148,6
30. 6.	11 542,4	1 213,6	35,5	340,1	134,5	535,6	167,9	353,0	503,1	100,0	222,3	13 934,4
31. 7.	11 732,0	1 607,9	368,1	359,5	124,7	513,0	242,6	334,5	481,2	100,0	222,3	14 477,9
31. 8.	11 685,6	1 667,1	490,0	321,0	119,2	513,4	223,5	320,6	486,0	100,0	222,3	14 481,6
7. 9.	11 216,3	2 164,7	1 069,2	332,7	21,8	514,5	226,5	327,3	484,2	100,0	222,3	14 514,8
15. 9.	10 888,7	1 827,7	707,0	333,4	26,7	513,9	246,7	330,1	487,9	100,0	222,3	13 856,7
23. 9.	10 523,1	2 136,8	1 045,1	330,6	28,9	514,6	217,6	320,1	487,7	100,0	222,3	13 790,0
30. 9.	11 966,4	1 160,1	58,4	329,7	122,0	514,7	135,3	307,6	494,2	100,0	222,3	14 250,6
7. 10.	11 494,3	1 590,2	584,4	326,9	17,1	511,2	150,6	307,0	495,1	100,0	222,3	14 208,9
15. 10.	11 216,7	1 418,9	427,2	326,4	15,7	513,5	136,1	323,0	498,4	100,0	222,3	13 779,3
23. 10.	10 637,4	2 077,6	1 013,6	341,0	22,7	513,9	186,4	307,0	499,7	100,0	222,3	13 844,0
31. 10.	12 126,7	1 160,6	79,6	339,9	120,1	513,3	107,7	337,2	503,5	100,0	222,3	14 450,3
7. 11.	11 570,9	1 672,3	702,9	336,1	23,2	487,9	122,2	328,9	499,7	100,0	222,3	14 394,1
15. 11.	11 141,3	1 629,8	645,3	334,9	16,4	483,6	149,6	291,4	494,2	100,0	222,3	13 879,0

\*) Differenzen in der Kommastrichstelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen. — 1) Zur Erklärung der einzelnen Positionen siehe den Aufsatz „Die Ausweise der Bank deutscher Länder“, in: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Januar 1949. — 2) Bis 15. 9. 1953 unter Kontrolle der Hohen Kommission. — 3) Ab 7. 1. 1954 in Spalte 15.

### 3. Monatsausweise der Landeszentralbanken und der Berliner Zentralbank

nach dem Stand vom 31. Oktober 1954 \*) in Mio DM

Ausweispositionen	Baden-Württ.	Bayern	Bremen	Hamburg	Hessen	Niedersachsen	Nordrhein-Westfal.	Rheinland-Pfalz	Schleswig-Holstein	Summe der Landeszentralbanken	Berliner Zentralbank
<b>Aktiva</b>											
Guthaben bei der Bank deutscher Länder <sup>1)</sup>	33,5	1,0	10,2	0,0	15,7	26,1	36,9	0,1	9,8	133,3	81,4
Postscheckguthaben	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,2	0,1
Inlandswechsel	86,8	100,8	18,6	152,1	98,9	16,2	313,3	1,8	0,1	788,6	33,0
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,9
Wertpapiere	13,1	13,9	4,4	—	0,5	4,7	2,8	2,8	6,0	48,2	3,0
Ausgleichsforderungen	385,5	383,2	52,2	180,9	244,5	271,9	628,9	140,9	125,8	2 413,8	183,0
davon: aus der eigenen Umstellung <sup>2)</sup> angekaufte <sup>3)</sup>	(379,4)	(366,7)	(45,9)	(162,2)	(240,4)	(266,2)	(616,8)	(137,1)	(120,2)	(2 334,9)	(—)
Lombardforderungen	11,1	6,8	0,1	9,1	15,4	12,1	17,1	10,4	4,3	86,4	1,7
darunter: gegen Ausgleichsforderungen	(10,1)	(6,3)	(0,1)	(0,9)	(15,2)	(11,2)	(4,3)	(10,2)	(4,3)	(62,6)	(1,7)
Kassenkredite	—	—	—	—	—	—	—	0,0	—	0,0	—
davon: an Landesregierung	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)
an sonstige öffentliche Stellen	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(0,0)	(—)	(0,0)	(—)
Beteiligung an der Bank deutscher Länder	13,5	17,5	3,0	8,0	8,5	11,5	28,0	5,5	4,5	100,0	—
Schwebende Verrechnungen im Zentralbanksystem	10,9	8,2	1,8	0,8	8,3	10,1	—	4,2	2,6	46,9	0,2
Sonstige Vermögenswerte <sup>3)</sup>	14,6	21,9	3,1	6,6	28,4	17,8	58,8	11,1	7,1	169,4	20,0
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>569,0</b>	<b>553,3</b>	<b>93,4</b>	<b>357,5</b>	<b>420,2</b>	<b>370,5</b>	<b>1 085,9</b>	<b>176,8</b>	<b>160,2</b>	<b>3 786,8</b>	<b>324,3</b>
<b>Passiva</b>											
Grundkapital	50,0	50,0	10,0	10,0	30,0	40,0	65,0	20,0	10,0	285,0	5,0
Rücklagen und Rückstellungen	55,3	67,5	11,6	51,0	36,2	40,9	103,9	24,0	26,0	416,4	7,7
Einlagen	461,7	411,5	67,5	268,6	339,7	217,7	888,9	120,5	81,9	2 858,0	205,3
davon: Kreditinstitute innerhalb des Landes (einschl. Postscheck- und Postsparkassenämter)	(382,2)	(394,7)	(55,2)	(250,3)	(277,8)	(195,5)	(759,7)	(103,2)	(71,4)	(2 490,0)	(87,3)
Kreditinstitute in anderen deutschen Ländern	(23,8)	(0,3)	(4,4)	(2,1)	(1,0)	(0,9)	(0,2)	(0,3)	(3,2)	(36,2)	(0,1)
Öffentliche Verwaltungen	(7,6)	(4,5)	(4,0)	(3,1)	(8,7)	(7,8)	(38,2)	(5,3)	(4,1)	(83,3)	(116,4)
Dienststellen der Besatzungsmächte	(28,6)	(—)	(—)	(0,3)	(8,2)	(0,2)	(9,0)	(0,5)	(0,0)	(46,8)	(0,0)
Sonstige inländische Einleger	(18,8)	(11,5)	(3,9)	(11,2)	(12,2)	(12,2)	(68,4)	(8,1)	(3,2)	(149,5)	(1,5)
Ausländische Einleger	(0,7)	(0,5)	(—)	(1,6)	(31,8)	(1,1)	(13,4)	(3,1)	(0,0)	(52,2)	(—)
Gegenwertmittel (nur bei Berliner Zentralbank)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27,8
Lombardverpflichtungen gegenüber der Bank deutscher Länder	0,2	11,9	—	15,3	—	58,7	—	5,3	36,1	127,5	—
Verbindlichkeit nach Ziffer 52c BZB. V. O. (nur bei BZB)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	75,0
Schwebende Verrechnungen im Zentralbanksystem	—	—	—	—	—	—	3,3	—	—	3,3	—
Sonstige Verbindlichkeiten	1,8	12,4	4,3	12,6	14,3	13,2	24,8	7,0	6,2	96,6	3,5
<b>Summe der Passiva</b>	<b>569,0</b>	<b>553,3</b>	<b>93,4</b>	<b>357,5</b>	<b>420,2</b>	<b>370,5</b>	<b>1 085,9</b>	<b>176,8</b>	<b>160,2</b>	<b>3 786,8</b>	<b>324,3</b>
Verbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	145,4	70,5	27,7	95,2	40,0	135,4	142,5	142,7	103,3	902,7	11,3

\*) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen. —  
<sup>1)</sup> Bei Berlin einschl. des ERP-Sonderkontos bei der Bank deutscher Länder. — <sup>2)</sup> Abgesetzt sind die an öffentl. Stellen zur Geldanlage abgegebenen Ausgleichsforderungen. — <sup>3)</sup> Bei Berlin einschl. des Kassenbestandes.

### 4. Zahlungsmittelumlauf

in Mio DM

Stand	im Bundesgebiet und in West-Berlin ausgegebene Zahlungsmittel		insgesamt
	Banknoten und Kleingeldzeichen <sup>*)</sup>	Scheidemünzen	
1948			
31. 12. 1949	6 641	—	6 641
31. 12. 1950	7 698	40	7 738
31. 12. 1951	8 232	182	8 414
31. 3. 1951	7 781	277	8 058
30. 6. 1951	8 188	382	8 570
30. 9. 1951	9 054	444	9 498
31. 12. 1951	9 243	470	9 713
1952			
31. 1. 1952	9 163	457	9 620
29. 2. 1952	9 415	458	9 873
31. 3. 1952	9 544	461	10 005
30. 4. 1952	9 644	467	10 111
31. 5. 1952	9 748	553	10 301
30. 6. 1952	9 805	601	10 406
31. 7. 1952	9 843	648	10 491
31. 8. 1952	10 039	670	10 709
30. 9. 1952	10 122	700	10 822
31. 10. 1952	10 257	719	10 976
30. 11. 1952	10 401	739	11 140
31. 12. 1952	10 508	762	11 270
1953			
31. 1. 1953	10 342	754	11 096
28. 2. 1953	10 569	765	11 334
31. 3. 1953	10 611	785	11 396
30. 4. 1953	10 773	800	11 573
31. 5. 1953	10 757	819	11 576
30. 6. 1953	10 831	828	11 659
31. 7. 1953	11 040	842	11 882
31. 8. 1953	11 124	847	11 971
30. 9. 1953	11 277	859	12 136
31. 10. 1953	11 372	868	12 240
30. 11. 1953	11 403	879	12 282
31. 12. 1953	11 547	888	12 435
1954			
31. 1. 1954	11 259	869	12 128
28. 2. 1954	11 457	872	12 329
31. 3. 1954	11 403	878	12 281
30. 4. 1954	11 588	896	12 484
31. 5. 1954	11 498	902	12 400
30. 6. 1954	11 542	904	12 446
31. 7. 1954	11 732	919	12 651
31. 8. 1954	11 686	915	12 601
7. 9. 1954	11 216	911	12 127
15. 9. 1954	10 888	901	11 789
23. 9. 1954	10 523	890	11 413
30. 9. 1954	11 966	926	12 892
7. 10. 1954	11 494	922	12 416
15. 10. 1954	11 217	914	12 131
23. 10. 1954	10 637	900	11 537
31. 10. 1954	12 127	934	13 061
7. 11. 1954	11 571	927	12 498
15. 11. 1954	11 141	916	12 057

\*) Mit Ablauf des 31. 1. 1951 Anspruch aus allen Kleingeldzeichen erloschen.

### 5. Stückelung des Zahlungsmittelumlaufs

nach dem Stand vom 31. Oktober 1954 \*)

Stückelung	in Mio DM	in vH des Gesamtumlaufs	Stückelung	in Mio DM	in vH des Gesamtumlaufs
Banknoten insgesamt	12 127	92,8	Scheidemünzen insgesamt	934	7,2
davon: 100,— DM	2 649	20,3	davon: 5,— DM	373	2,9
50,— "	6 058	46,4	2,— "	138	1,1
20,— "	2 438	18,6	1,— "	229	1,8
10,— "	853	6,5	—,50 "	83	0,6
5,— "	105	0,8	—,10 "	74	0,5
2,— "	6	0,0	—,05 "	23	0,2
1,— "	8	0,1	—,02 "	2	0,0
—,50* ) "	10	0,1	—,01 "	12	0,1
			Banknoten und Scheidemünzen	13 061	100,0

\*) Einschließlich Kleingeldzeichen.



# IV. Halbmonatliche<sup>1)</sup> Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)

## Kreditvolumen und Einlagen \*)

Repräsentativerhebung der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei 480 Kreditinstituten des Bundesgebiets  
in Mio DM

### a) Kreditvolumen (nur kurzfristige Kredite)

Stand	Kurzfristige Kredite an Nichtbanken												kurzfristige Kredite an Kreditinstitute insgesamt	
	insgesamt	davon			Spalte 1 gliedert sich in kurzfristige Kredite an									
		Debitoren mit Laufzeit bis weniger als 6 Monate		Wechselkredite, Schatzwechsel u. unverzinsl. Schatzanweisungen	Wirtschaft und Private	davon			Wechselkredite	Öffentl.-rechtl. Körperschaften	davon			
		insgesamt	darunter Akzeptkredite			insgesamt	darunter Akzeptkredite	Debitoren			Schatzwechsel u. unverzinsl. Schatzanweisungen	Wechselkredite		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13		
<b>1953</b>														
31. 8.	14 735,6	7 465,8	738,9	7 269,8	13 448,3	7 376,8	738,9	6 071,5	1 287,3	89,0	1 158,1	40,2	2 122,6	
30. 9.	15 038,7	7 885,2	786,6	7 153,5	13 787,0	7 783,4	786,6	6 003,6	1 251,7	101,8	1 109,1	40,8	2 183,1	
31. 10.	14 833,1	7 897,4	800,5	6 935,7	13 764,9	7 792,2	800,5	5 972,7	1 068,2	105,2	928,6	34,4	1 978,7	
30. 11.	14 893,7	7 998,4	806,0	6 895,3	13 854,7	7 903,5	806,0	5 951,2	1 039,0	94,9	914,7	29,4	1 972,5	
31. 12.	15 121,9	7 823,8	821,4	7 298,1	14 242,5	7 721,7	821,4	6 520,8	879,4	102,1	750,5	26,8	2 016,3	
<b>1954</b>														
31. 1.	15 429,1	8 112,5	831,5	7 316,6	14 277,6	8 009,4	831,5	6 268,2	1 151,5	103,1	1 018,7	29,7	1 967,5	
28. 2.	15 520,5	8 219,1	810,4	7 301,4	14 423,8	8 117,9	810,4	6 305,9	1 096,7	101,2	961,1	34,4	1 943,8	
31. 3.	15 696,2	8 320,1	725,4	7 376,1	14 634,9	8 218,1	725,4	6 416,8	1 061,3	102,0	918,0	41,3	2 120,9	
30. 4.	15 640,9	8 216,8	707,2	7 424,1	14 519,9	8 116,5	707,2	6 403,4	1 121,0	100,3	975,3	45,4	2 145,9	
31. 5.	15 665,9	8 111,6	686,6	7 554,3	14 389,3	8 003,5	686,6	6 385,8	1 276,6	108,1	1 116,9	51,6	2 136,9	
30. 6.	15 777,8	8 293,4	646,8	7 484,4	14 587,3	8 180,8	646,8	6 406,5	1 190,5	112,6	1 024,0	53,9	2 103,5	
31. 7.	15 867,0	8 237,5	662,3	7 629,5	14 650,0	8 114,6	662,3	6 535,4	1 217,0	122,9	1 041,0	53,1	2 086,9	
31. 8.	15 869,9	8 230,3	679,4	7 639,6	14 637,4	8 111,6	679,4	6 525,8	1 232,5	118,7	1 065,7	48,1	1 970,1	
30. 9.	16 252,2	8 529,5	720,5	7 722,7	15 081,9	8 413,1	720,5	6 668,8	1 170,3	116,4	1 015,7	38,2	2 076,3	
15. 10.	16 394,5	8 805,8	759,4	7 588,7	15 255,8	8 692,0	759,4	6 563,8	1 138,7	113,8	990,7	34,2	2 100,1	
31. 10.	16 373,0	8 647,0	772,4	7 726,0	15 257,7	8 532,0	772,4	6 725,7	1 115,3	115,0	969,1	31,2	1 997,4	
15. 11.	16 374,4	8 823,9	774,5	7 550,5	15 331,9	8 713,8	774,5	6 618,1	1 042,5	110,1	903,6	28,8	2 026,1	

\*) Veränderungen gegenüber bereits bekanntgegebenen Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturmeldungen zurückzuführen. — <sup>1)</sup> Bis Juli 1953 wurde die Erhebung wöchentlich durchgeführt.

### b) Einlagen

Stand	Einlagen von Nichtbanken insgesamt	davon			Einlagen von Kreditinstituten insgesamt
		Sicht- und Termineinlagen		Spar-einlagen	
		von Wirtschaft und Privaten	von Öffentl.-rechtl. Körperschaften		
1	2	3	4	5	
<b>1953</b>					
31. 8.	21 047,7	11 096,1	5 000,7	4 950,9	5 212,6
30. 9.	21 319,0	11 153,4	5 092,8	5 072,8	4 985,9
31. 10.	21 269,5	11 426,2	4 580,8	5 262,5	5 133,7
30. 11.	21 557,7	11 381,4	4 736,1	5 440,2	5 491,1
31. 12.	22 408,4	11 493,8	4 923,9	5 990,7	5 173,8
<b>1954</b>					
31. 1.	22 724,3	11 273,6	5 078,8	6 371,9	5 767,8
28. 2.	23 031,0	11 187,6	5 087,7	6 755,7	6 015,1
31. 3.	23 567,6	11 174,6	5 395,8	6 997,2	5 887,5
30. 4.	23 797,4	11 493,4	5 134,3	7 169,7	6 226,9
31. 5.	24 043,7	11 495,3	5 209,3	7 339,1	6 215,3
30. 6.	24 064,3	11 174,5	5 296,9	7 592,9	6 052,9
31. 7.	24 293,6	11 423,6	5 122,4	7 747,6	6 443,4
31. 8.	24 744,8	11 575,2	5 236,5	7 933,1	7 012,3
30. 9.	24 843,2	11 521,5	5 221,9	8 099,8	6 882,5
15. 10.	25 244,9	11 566,7	5 482,0	8 196,2	6 612,0
31. 10.	25 325,7	11 748,6	5 271,3	8 305,8	6 770,1
15. 11.	25 674,5	11 823,9	5 457,0	8 393,6	6 595,3

\*) Veränderungen gegenüber bereits bekanntgegebenen Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturmeldungen zurückzuführen. — <sup>1)</sup> Bis Juli 1953 wurde die Erhebung wöchentlich durchgeführt.

# V. Monatliche Bankenstatistik

## 1. Kreditinstitute des

### a) Zwischenausweis:

Monatliche Bankenstatistik \*) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder

#### Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheck-guthaben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividenden-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unver-zinsliche Schatz-anweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kon-beteili- ins-gesamt
			ins-gesamt 3)	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter täglich fällige und mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigung von weniger als 3 Monaten				ins-gesamt	darunter			
												Handels-wechsel	Bank-akzepte		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1953															
Aug.	3 642	59 866,2	2 746,7	2 288,4	69,2	5 723,8	3 503,0	103,4	3,2	424,1	7 030,1	6 567,4	102,8	1 225,9	2 016,7
Sept.	3 638	60 744,9	2 643,3	2 173,2	65,5	5 415,5	3 141,3	141,9	5,2	380,3	6 749,0	6 392,6	92,8	1 181,5	2 062,0
Okt.	3 636	61 825,7	2 624,4	2 188,2	66,5	5 530,9	3 292,6	118,0	4,8	412,6	6 896,4	6 531,9	102,3	994,7	2 125,4
Nov.	3 634	63 178,0	2 667,3	2 171,5	69,5	6 086,5	3 851,4	102,3	4,9	441,1	6 857,2	6 481,5	108,8	973,4	2 215,8
Dez.	3 633	64 811,3	3 595,2	3 136,4	131,2	5 679,9	3 673,4	114,4	13,3	503,4	6 966,7	6 555,2	153,6	809,2	2 263,6
1954															
Jan.	3 637	66 367,1	2 552,7	2 095,1	68,7	6 384,2	4 267,1	141,6	4,0	390,3	7 417,9	7 032,5	118,6	1 077,0	2 435,8
Febr.	3 637	67 917,4	2 736,2	2 295,2	65,7	6 438,9	4 185,2	113,4	4,1	418,6	7 310,4	6 958,4	98,1	1 033,0	2 591,8
März	3 637	69 167,2	2 765,5	2 278,2	71,3	6 389,7	3 852,8	104,3	9,5	382,3	7 381,4	7 036,1	87,5	975,7	2 792,1
April	3 636	70 923,9	2 630,9	2 185,4	67,7	6 947,9	4 320,3	93,1	7,6	458,5	7 839,4	7 480,6	94,9	1 025,9	2 865,1
Mai	3 638	71 887,1	2 875,3	2 364,7	74,2	6 855,5	4 171,9	86,2	7,7	462,1	7 666,5	7 296,8	87,0	1 163,9	2 985,4
Juni	3 632	72 939,9	3 054,3	2 541,4	75,5	6 673,9	3 788,6	90,8	27,4	460,2	7 164,9	6 824,0	74,7	1 068,9	3 269,2
Juli	3 630	74 706,7	2 792,1	2 303,0	72,4	7 260,4	4 193,3	94,5	10,6	444,8	7 767,9	7 410,2	82,6	1 086,3	3 466,6
Aug.	3 631	77 118,6	3 225,8	2 704,6	74,4	8 258,5	4 812,7	94,3	4,0	469,3	7 905,3	7 470,8	84,6	1 132,5	3 587,5
Sept.	3 630	78 472,3	2 729,5	2 198,8	76,6	8 095,5	4 228,2	97,7	10,8	478,9	7 862,6	7 490,2	98,6	1 085,3	3 764,5
Okt. P)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	1 035,8	3 869,2

#### Passiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen								aufgenommene Gelder 9)			
			mit	ohne	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:						Einlagen von Kreditinstituten	ins-gesamt	darunter	
					Sicht- und Termineinlagen			Spareinlagen					für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite 10)
			ins-gesamt	davon		ins-gesamt	darunter steuerbegünstigte Spareinlagen	ins-gesamt	darunter Öffentl. rechtliche Körperschaften	ins-gesamt	ins-gesamt	ins-gesamt	ins-gesamt	ins-gesamt
				ins-gesamt	darunter Anlage-konto 15)									
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	
1953														
Aug.	3 642	59 866,2	36 399,7	30 500,9	21 613,8	15 611,1	220,4	6 002,7	8 887,1	1 020,6	5 898,8	2 376,7	856,3	49,3
Sept.	3 638	60 744,9	36 637,7	30 902,8	21 796,3	15 721,4	.	6 074,9	9 106,5	1 035,2	5 734,9	2 549,9	880,9	59,1
Okt.	3 636	61 825,7	37 029,1	31 009,1	21 559,6	16 053,5	.	5 506,1	9 449,5	1 062,2	6 020,0	2 645,1	874,0	62,8
Nov.	3 634	63 178,0	37 903,7	31 563,0	21 797,3	16 039,1	216,1	5 758,2	9 765,7	1 094,3	6 340,7	2 595,5	891,7	62,7
Dez.	3 633	64 811,3	38 721,6	32 569,1	21 896,4	15 961,4	.	5 935,0	10 672,7	1 515,2	6 152,5	2 679,4	939,2	66,4
1954														
Jan.	3 637	66 367,1	39 866,9	33 093,5	21 694,0	15 653,4	— 15)	6 040,6	11 399,5	1 539,8	6 773,4	2 655,5	936,6	80,2
Febr.	3 637	67 917,4	40 825,4	33 807,8	21 686,8	15 586,1	—	6 100,7	12 121,0	1 558,4	7 017,6	2 641,8	935,2	90,8
März	3 637	69 167,2	41 433,1	34 548,5	22 004,8	15 556,6	—	6 448,2	12 543,7	1 579,7	6 884,6	2 651,4	936,8	123,4
April	3 636	70 923,9	42 475,5	35 002,7	22 160,1	15 978,9	—	6 181,2	12 842,6	1 601,5	7 472,8	2 748,1	961,9	148,2
Mai	3 638	71 887,1	42 841,4	35 517,3	22 379,1	16 075,6	—	6 303,5	13 138,2	1 628,7	7 324,1	2 751,5	923,5	165,4
Juni	3 632	72 939,9	42 814,4	35 566,5	22 039,3	15 659,8	—	6 379,5	13 527,2	1 704,4	7 247,9	2 797,6	954,8	157,8
Juli	3 630	74 706,7	43 644,5	35 934,5	22 137,0	15 999,6	—	6 137,4	13 797,5	1 622,6	7 710,0	2 678,3	935,9	180,3
Aug.	3 631	77 118,6	45 404,1	36 710,4	22 591,7	16 257,6	—	6 334,1	14 118,7	1 632,8	8 693,7	2 525,6	1 004,8	198,9
Sept.	3 630	78 472,3	45 337,7	36 913,0	22 509,9	16 210,1	—	6 299,8	14 403,1	1 649,1	8 424,7	2 587,4	1 031,5	196,6
Okt. P)	...	...	...	37 543,3	22 790,4	16 483,3	—	6 307,1	14 752,9	1 674,3	...	...	...	...

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank einbezogen (abgesehen von geringfügigen Ausnahmen), ländliche Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM gezählt sind selbständig berichtende Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Die selbständig berichtende oder Neugründung von Instituten zurückzuführen. Soweit es sich um größere Institute oder eine größere Zahl von Instituten handelt, werden die Ver- 5) Abzüglich verkaufter und getigelter Ausgleichsforderungen. — 6) Der Bestand an Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsrechnung fällt nur zum Quartals- usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — 9) Einschließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — 10) Nur liche Rentenbank usw. — 12) Einschließlich „Sonstige Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen“ und Bilanzausgleichsposten gegenüber Nieder- 14) Einschließlich Deckungsforderungen gemäß § 11 WAG und ab November 1953 auch einschließlich Deckungsforderungen nach § 19 des Altspargere- 16) Zunahme zum Teil bedingt durch Umwandlung von Verwaltungskrediten (rd. 438 Mio DM Landes-Baudarlehen) in Bankkredite. — P) Vorläufig.

(Bilanzstatistik)

Bundesgebiets

Bundesgebiet

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Aktiva

papieresortiallungen	eigene Schuldverreibungen (Pfandbriefe u. ä.)	Ausgleichsforderungen		Debitoren				langfristige Ausleihungen			durchlaufende Kredite (nur Treuhandschäfte)	Beteiligungen	Grundstücke und Gebäude	sonstige Aktiva <sup>8) 14)</sup>	Stand am Monatsende
		gegenwärtiger Bestand <sup>5)</sup>	Bestand lt. Umstellungsrechnung <sup>6)</sup>	insgesamt <sup>7)</sup>	davon			insgesamt	darunter						
					Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Kreditinstitute		gegen Grundpfandrechte	gegen Kommunaldekung					
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
784,8	70,3	5 757,7	.	15 320,5	13 269,8	634,8	1 415,9	14 199,9	7 794,4	2 902,2	2 644,4	291,0	881,1	1 358,2	1953
803,2	68,7	5 763,5	6 004,4	16 177,2	13 987,1	683,9	1 506,2	14 690,5	8 068,3	2 978,7	2 750,8	297,2	895,1	1 457,7	Aug.
787,9	75,4	5 772,6	.	16 494,4	14 136,9	750,5	1 607,0	15 163,0	8 343,5	3 070,3	2 867,4	299,0	911,2	1 469,0	Sept.
786,7	77,3	5 772,9	.	16 666,1	14 402,8	798,1	1 465,2	15 589,8	8 642,9	3 137,4	2 970,4	307,2	925,6	1 450,7	Nov.
772,7	64,7	5 788,3	6 015,1	16 592,4	14 260,2	770,8	1 561,4	16 164,6	9 003,8	3 250,5	3 096,4	334,5	950,9	1 742,6	Dez.
801,7	69,0	5 803,6	.	17 104,4	14 726,7	796,5	1 581,2	16 555,8	9 151,0	3 341,4	3 282,4	337,8	968,4	1 773,5	1954
843,4	74,4	5 815,4	.	17 326,0	14 965,3	785,1	1 575,6	17 076,0	9 344,2	3 438,1	3 453,7	337,1	981,0	2 141,7	Jan.
971,6	75,2	5 817,9	5 997,7	17 650,1	15 135,3	869,0	1 645,8	17 453,4	9 524,7	3 515,2	3 641,5	343,6	994,8	2 318,9	Febr.
978,7	89,4	5 822,0	.	17 683,1	15 127,9	839,2	1 716,0	17 812,5	9 722,5	3 610,2	3 827,6	344,4	1 001,3	2 407,5	März
976,4	83,9	5 814,8	.	17 652,0	15 065,3	886,7	1 700,0	18 224,7	9 978,8	3 692,7	4 048,9	348,9	1 013,8	2 523,3	April
1 104,5	82,8	5 817,8	5 976,0	18 172,7	15 450,6	918,1	1 804,0	18 648,4	10 172,3	3 808,6	4 284,6	356,9	1 024,2	2 667,4	Mai
1 124,6	69,7	5 828,1	.	18 000,2	15 362,0	920,0	1 718,2	19 242,0	10 499,0	3 944,8	4 508,2	361,0	1 034,0	2 667,9	Juni
1 129,8	72,8	5 834,3	.	17 880,2	15 354,9	912,7	1 612,6	19 765,4	10 900,5	3 972,4	4 729,8	366,7	1 048,0	2 669,8	Juli
1 148,3	85,7	5 842,9	6 004,8	18 308,3	15 862,5	789,3	1 656,5	20 353,5	11 229,8	4 127,0	5 426,1 <sup>10)</sup>	371,3	1 061,5	2 821,6	Aug.
1 156,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	Sept.
															Okt. P)

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandschäfte)	Grund- oder Stammkapital- bzw. Geschäftsguthaben einschl. Rücklagen § 11 KWG		sonstige Passiva <sup>12)</sup>	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 43, 47, 48, z. T. Sp. 33) <sup>13)</sup> (ohne Zahlen d. ländl. Kreditgenoss.)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
				insgesamt	darunter von neugegründeten Instituten <sup>11)</sup>		Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 52)	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	sonstige				
406,5	3 863,6	7 894,4	2 644,4	2 383,5	374,5	3 897,4	2 682,8	2 699,0	4 815,6	1 226,8	2 991,5	61,5	3 575,2	1953
456,2	3 974,7	8 047,0	2 750,8	2 401,8	374,5	3 926,8	2 720,8	2 768,2	4 983,2	1 252,7	2 995,4	57,5	3 653,5	Aug.
454,6	4 144,0	8 231,6	2 867,4	2 420,6	376,8	4 033,3	2 747,9	2 846,5	5 144,0	1 275,3	3 110,3	62,4	3 408,0	Sept.
463,8	4 319,1	8 355,8	2 970,4	2 446,6	379,5	4 123,1	2 756,2	2 939,8	5 307,3	1 271,4	3 145,5	60,6	3 462,1	Okt.
513,9	4 642,6	8 650,4	3 096,4	2 504,5	385,9	4 002,5	2 741,6	3 023,5	5 481,1	1 498,8	3 285,6	60,0	4 060,5	Nov.
428,7	4 846,7	8 715,2	3 282,4	2 528,3	389,8	4 043,4	2 744,2	3 166,4	5 567,1	1 510,4	3 289,3	56,5	3 038,7	Dez.
418,9	5 178,9	8 856,3	3 453,7	2 553,0	390,8	3 989,4	2 767,6	3 243,3	5 763,2	1 516,6	3 386,9	53,7	3 219,6	1954
412,3	5 334,4	9 055,7	3 641,5	2 593,6	390,9	4 045,2	2 779,9	3 338,6	6 020,2	1 540,4	3 416,6	50,2	3 574,0	Jan.
394,0	5 518,5	9 189,4	3 827,6	2 653,8	394,2	4 117,0	2 793,9	3 416,5	6 301,0	1 567,7	3 371,4	51,1	3 091,9	Febr.
366,6	5 730,1	9 349,2	4 048,9	2 671,5	395,5	4 127,9	2 817,8	3 443,4	6 583,8	1 577,2	3 411,3	52,1	3 242,1	März
370,3	6 240,3	9 454,3	4 284,6	2 689,8	401,0	4 288,6	2 811,7	3 596,1	6 785,1	1 600,7	3 422,2	50,3	3 595,1	April
360,1	6 632,2	9 679,0	4 508,2	2 721,6	406,3	4 482,8	2 842,0	3 721,8	6 967,4	1 674,7	3 400,6	51,3	3 102,7	Mai
339,1	7 026,5	9 867,1	4 729,8	2 735,8	408,4	4 490,6	2 870,3	3 871,1	7 260,7	1 671,3	3 523,4	47,7	2 867,9	Juni
347,6	7 360,2	10 063,7	5 426,1 <sup>10)</sup>	2 761,2	408,5	4 588,4	2 891,5	4 060,6	7 996,0 <sup>10)</sup>	1 683,8	3 620,6	43,4	3 074,8	Juli
...	7 620,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	Aug.
														Sept.
														Okt. P)

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsinstitute. Weiter sind nicht betrug. Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditinstitute an der in den Tabellen ausgewiesenen Gesamt-Bilanzsumme ist sehr gering. — <sup>2)</sup> Nicht mit-tendenden Filialen werden mit den Zentralinstituten zusammen jeweils als ein Institut gezählt. Veränderungen sind im allgemeinen auf Fusion, Liquidation änderungen in besonderen Anmerkungen erläutert. — <sup>3)</sup> Kasse und Landeszentralbankguthaben. — <sup>4)</sup> Guthaben mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren. — ultimo an. — <sup>7)</sup> Einschließlich Valutaforderungen aus der RM-Zeit. — <sup>8)</sup> Einschließlich Kapitalentwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien Neugeschäft seit der Währungsreform. — <sup>11)</sup> Es handelt sich um Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaft-lassungen außerhalb des Landes. — <sup>13)</sup> Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene, noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — setzes. — <sup>15)</sup> Die Anlagekonten, die bis 31. 12. 1953 in den Termineinlagen enthalten waren, sind ab Januar 1954 auf Sicht- und Spareinlagen übertragen.

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheckgut-haben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Gut-haben bei der BdL für gestellte Akkreditiv	fällige Zins- und Dividen-den-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unver-zins-liche Schatz-anweis-des Bundes und der Länder	Wert- und Kon-beteil-ig
			ins-gesamt 3)	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter täglich fällige und mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigung von weniger als 3 Monaten				ins-gesamt	Handels-wechsel	Bank-akzpte		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
<b>1954</b>															
<b>Alle Banken</b>															
Mai	3 638	71 887,1	2 875,3	2 364,7	74,2	6 855,5	4 171,9	86,2	7,7	462,1	7 666,5	7 296,8	87,0	1 163,9	2 985,4
Juni	3 632	72 939,9	3 054,3	2 541,4	75,5	6 673,9	3 788,6	90,8	27,4	460,2	7 164,9	6 824,0	74,7	1 068,9	3 269,2
Juli	3 630	74 706,7	2 792,1	2 303,0	72,4	7 260,4	4 193,3	94,5	10,6	444,8	7 767,9	7 410,2	82,6	1 086,3	3 466,6
Aug.	3 631	77 118,6	3 225,8	2 704,6	74,4	8 258,5	4 812,7	94,3	4,0	469,3	7 905,3	7 470,8	84,6	1 132,5	3 587,5
Sept.	3 630	78 472,3	2 729,5	2 198,8	76,6	8 095,5	4 228,2	97,7	10,8	478,9	7 862,6	7 490,2	98,6	1 085,3	3 764,5
<b>Kreditbanken +)</b>															
Mai	284	23 109,9	1 193,1	1 015,8	30,7	1 380,4	1 210,8	70,4	6,2	294,8	4 895,0	4 724,9	39,0	290,1	1 375,6
Juni	281	23 239,1	1 312,7	1 139,3	30,9	1 324,2	1 113,6	83,6	21,0	295,4	4 613,1	4 447,9	39,3	247,3	1 437,2
Juli	280	23 866,9	1 266,8	1 090,0	30,4	1 490,4	1 247,5	86,6	9,5	283,9	5 016,1	4 835,3	48,0	271,5	1 508,7
Aug.	282	24 380,0	1 451,9	1 273,2	32,4	1 563,7	1 265,3	81,7	3,1	302,2	5 095,0	4 826,6	48,2	305,9	1 530,8
Sept.	280	24 369,7	1 028,3	840,7	30,4	1 561,0	1 206,8	89,3	6,9	297,3	5 030,4	4 840,4	45,5	293,5	1 625,5
<b>Hypothekenzentralen und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten</b>															
Mai	35	6 885,0	10,3	9,6	0,5	758,2	346,0	—	0,1	0,0	0,2	0,2	—	19,5	238,0
Juni	35	7 233,4	25,5	24,7	0,9	893,8	411,8	—	0,0	0,1	0,2	0,2	—	21,2	268,5
Juli	35	7 486,1	5,6	4,8	0,5	1 028,8	459,1	—	0,0	0,0	0,2	0,2	—	21,5	286,2
Aug.	35	7 692,5	8,2	7,4	0,6	1 042,6	430,6	—	0,0	0,1	0,2	0,2	—	22,5	299,6
Sept.	35	7 944,5	8,8	8,0	0,9	1 057,8	372,4	—	0,0	0,2	0,2	0,2	—	23,9	305,9
<b>Girozentralen</b>															
Mai	11	9 735,5	251,8	240,8	3,8	1 402,4	799,0	4,8	0,8	28,4	1 021,4	967,1	28,1	778,9	477,2
Juni	11	9 710,6	202,0	190,8	3,5	1 352,4	644,9	1,0	3,6	29,1	917,2	882,2	19,4	736,2	564,2
Juli	11	9 920,9	136,5	124,7	4,5	1 437,9	726,7	1,2	0,6	26,6	992,3	947,8	21,1	724,7	597,0
Aug.	11	10 361,1	186,7	176,4	1,8	1 798,3	1 038,0	0,6	0,5	27,8	969,3	934,1	22,7	720,9	618,4
Sept.	11	10 963,7	198,2	188,5	3,1	1 725,6	784,9	1,3	2,2	34,6	1 002,3	952,1	32,3	684,9	650,0
<b>Sparkassen</b>															
Mai	864	18 331,2	964,9	733,0	20,3	2 133,7	836,6	—	0,2	73,1	907,3	846,7	5,9	55,7	665,8
Juni	864	18 623,4	1 034,6	795,3	20,2	1 935,8	647,4	—	2,0	73,0	908,3	851,4	5,6	49,1	737,9
Juli	864	18 914,8	970,4	753,4	17,9	2 002,5	679,8	—	0,1	69,9	926,1	867,8	3,1	52,3	792,4
Aug.	864	19 469,5	1 011,1	772,1	20,3	2 302,5	894,4	—	0,2	74,9	942,2	882,6	3,1	51,6	824,2
Sept.	864	19 719,5	1 044,4	801,3	21,3	2 166,3	706,5	0,0	1,4	76,0	932,8	874,0	3,8	46,4	870,3
<b>Zentralkassen °)</b>															
Mai	17	1 498,9	106,0	100,3	2,7	74,0	62,6	0,1	0,1	21,9	231,1	184,5	7,0	3,1	54,1
Juni	17	1 503,8	98,3	92,3	2,8	52,4	39,9	0,1	0,2	19,8	214,2	165,4	7,1	1,5	59,2
Juli	17	1 561,2	95,7	89,9	2,7	99,5	86,2	0,0	0,2	19,9	232,0	192,6	7,1	1,5	62,6
Aug.	17	1 579,7	118,8	112,3	3,4	92,6	77,0	0,0	0,1	21,3	230,8	194,8	6,0	0,0	66,0
Sept.	17	1 629,4	114,1	107,6	2,7	94,1	78,5	0,0	0,2	24,8	233,6	198,5	8,9	0,5	62,5
<b>Kreditgenossenschaften °)</b>															
Mai	2 362	4 881,8	261,7	180,6	15,0	413,0	377,5	0,0	0,0	39,3	303,5	273,9	0,0	1,0	52,7
Juni	2 361	4 962,6	266,2	187,2	15,8	387,4	355,5	0,0	0,1	39,8	296,0	266,1	0,1	0,8	55,7
Juli	2 361	5 049,1	241,9	168,6	15,4	416,6	383,9	0,0	0,0	40,6	304,4	275,0	0,1	0,8	56,4
Aug.	2 360	5 154,6	269,3	186,6	14,9	444,7	405,9	0,0	0,1	40,1	314,2	284,6	0,4	0,8	58,4
Sept.	2 359	5 231,6	256,5	177,1	16,4	454,7	413,1	0,1	0,1	40,9	311,1	282,2	0,2	0,8	58,4
<b>Sonstige Kreditinstitute</b>															
Mai	37	838,9	19,2	18,2	0,4	148,5	118,0	9,1	—	2,1	61,0	58,0	1,5	0,1	36,0
Juni	35	836,2	26,5	25,2	0,3	144,6	126,5	5,8	0,0	0,6	56,1	54,1	0,7	0,1	36,1
Juli	34	848,1	26,1	24,8	0,5	137,5	113,1	6,5	0,0	1,7	57,3	55,3	0,5	0,1	39,9
Aug.	34	844,2	22,3	21,0	0,3	114,4	90,1	11,8	—	0,8	65,6	63,5	1,0	0,1	36,0
Sept.	36	869,0	24,4	22,7	0,6	130,8	88,4	6,0	—	2,1	56,8	54,5	1,1	0,1	35,8
<b>Überregionale Institute mit Sonderaufgaben</b>															
Mai	28	6 605,9	68,3	66,4	0,9	545,3	421,4	1,7	0,3	2,5	246,9	241,3	5,5	15,5	86,0
Juni	28	6 830,8	88,5	86,6	1,1	583,4	448,9	0,2	0,5	2,4	159,8	156,7	2,5	12,9	110,4
Juli	28	7 059,5	49,1	46,8	0,5	647,2	497,0	0,1	0,1	2,2	239,6	236,1	2,8	13,8	123,5
Aug.	28	7 637,0	157,6	155,7	0,6	899,6	611,4	0,0	0,1	2,2	288,1	284,4	3,2	30,7	154,2
Sept.	28	7 744,9	54,8	52,9	1,2	905,2	577,6	1,1	0,2	3,1	295,4	288,3	6,8	35,2	155,9

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank rücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM betrug. — berichtenden Filialen werden mit den Zentralinstituten zusammen jeweils als ein Institut gezählt. — Veränderungen sind im allgemeinen auf Fusion, Liquidation, Veräußerungen in besonderen Anmerkungen erläutert. — 2) Kasse und Landeszentralbankguthaben. — 3) Guthaben mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren. — ultimo an. — 4) Kurz- und mittelfristige Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — 5) Einschließlich Kapitalbewertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene und Deckungsforderungen nach § 19 des Altspargesetzes. — 6) Zunahme zum Teil bedingt durch Umwandlung von Verwaltungskrediten (rd. 438 Mio DM „Privatbankiers“ umseitig. — 7) Aufgliederung umseitig.

Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Aktiva

papierorientierungen	eigene Schuldverreibungen (Pfandbriefe u. ä.)	Ausgleichsforderungen		Debitoren <sup>7)</sup>				langfristige Ausleihungen			durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Beteiligungen	Grundstücke und Gebäude	sonstige Aktiva <sup>8)</sup>	Stand am Monatsende
		gegenwärtiger Bestand <sup>5)</sup>	Bestand lt. Umstellungsrechnung <sup>6)</sup>	insgesamt	davon			insgesamt	darunter						
					Wirtschaft und Private	Öffentl. Körperschaften	Kreditinstitute		gegen Grundpfandrechte	gegen Kommunaldeckung					
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
<b>Alle Banken</b>															
976,4	83,9	5 814,8	.	17 652,0	15 065,3	886,7	1 700,0	18 224,7	9 978,8	3 692,7	4 048,9	348,9	1 013,8	2 523,3	Mai
1 104,5	82,8	5 817,8	5 976,0	18 172,7	15 450,6	918,1	1 804,0	18 648,4	10 172,3	3 808,6	4 284,6	356,9	1 024,2	2 667,4	Juni
1 124,6	69,7	5 828,1	.	18 000,2	15 362,0	920,0	1 718,2	19 242,0	10 499,0	3 944,8	4 508,2	361,0	1 034,0	2 667,9	Juli
1 129,8	72,8	5 834,3	.	17 880,2	15 354,9	912,7	1 612,6	19 765,4	10 900,5	3 972,4	4 729,8	366,7	1 048,0	2 669,8	Aug.
1 148,3	85,7	5 842,9	6 004,8	18 308,3	15 862,5	789,3	1 656,5	20 353,5	11 229,8	4 127,0	5 426,1 <sup>9)</sup>	371,3	1 061,5	2 821,6	Sept.
<b>Kreditbanken +)</b>															
328,0	15,4	1 388,4	.	8 365,5	7 754,6	156,8	454,1	2 338,7	714,0	92,1	442,3	163,1	399,2	461,0	Mai
365,4	15,8	1 391,0	1 421,2	8 550,2	7 911,6	161,1	477,5	2 405,7	726,3	100,6	469,6	169,2	401,3	470,9	Juni
379,7	8,9	1 393,0	.	8 503,0	7 825,7	176,7	500,6	2 487,7	759,2	110,0	493,9	174,0	403,3	439,2	Juli
384,0	11,6	1 392,5	.	8 472,2	7 805,4	184,7	482,1	2 548,0	779,9	114,2	515,6	175,1	406,3	492,0	Aug.
400,5	11,9	1 398,5	1 425,0	8 744,3	8 122,7	107,0	514,6	2 609,8	810,0	120,4	508,3	178,8	408,6	546,9	Sept.
<b>Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten</b>															
216,8	44,1	335,0	.	111,9	80,1	9,6	22,2	4 880,9	4 102,8	673,1	332,3	3,9	32,5	117,6	Mai
239,3	43,1	336,2	392,4	141,8	89,2	24,6	28,0	4 939,6	4 156,7	686,0	373,8	4,0	32,3	152,4	Juni
255,3	43,1	335,6	.	132,2	94,3	16,3	21,6	5 073,4	4 260,8	714,2	391,1	3,6	29,4	134,9	Juli
268,8	40,7	341,0	.	139,5	99,1	11,9	28,5	5 218,3	4 379,8	735,5	405,4	3,8	29,8	140,2	Aug.
275,5	40,9	340,7	394,9	148,0	108,6	16,0	23,4	5 335,0	4 457,8	771,0	470,5	3,8	30,1	177,8	Sept.
<b>Girozentralen</b>															
214,9	12,3	251,8	.	1 547,3	884,8	330,7	331,8	3 406,4	902,9	1 867,7	375,6	15,3	39,9	117,4	Mai
267,6	11,1	252,6	240,6	1 566,4	886,0	333,7	346,7	3 498,9	916,4	1 906,9	390,7	15,2	40,5	126,0	Juni
254,7	11,8	252,8	.	1 514,1	857,0	343,2	313,9	3 629,0	959,3	1 968,8	404,2	15,6	41,3	130,8	Juli
248,0	15,4	251,4	.	1 447,3	852,3	321,3	273,7	3 721,0	982,0	2 020,9	414,5	16,2	42,0	129,0	Aug.
249,0	25,1	249,9	240,8	1 510,0	869,4	315,1	325,5	3 817,6	1 014,4	2 087,5	864,9 <sup>9)</sup>	16,3	42,7	135,0	Sept.
<b>Sparkassen</b>															
110,9	—	2 698,7	.	3 735,4	3 499,9	196,0	39,5	4 623,5	3 072,0	748,2	798,5	48,7	357,6	1 247,8	Mai
109,9	—	2 697,9	2 762,9	3 852,1	3 603,0	208,0	41,1	4 774,9	3 160,4	787,6	835,3	49,2	362,4	1 290,7	Juni
101,1	—	2 691,9	.	3 858,4	3 602,1	216,2	40,1	4 918,8	3 273,5	801,2	874,0	49,2	368,6	1 322,3	Juli
94,4	—	2 694,1	.	3 867,6	3 616,8	208,5	42,3	5 070,9	3 381,3	826,1	917,7	49,4	374,3	1 268,5	Aug.
94,9	—	2 695,1	2 764,4	3 950,9	3 698,7	209,5	42,7	5 229,3	3 495,8	849,5	964,3	49,4	380,6	1 291,0	Sept.
<b>Zentralkassen °)</b>															
17,0	—	61,9	.	602,2	214,6	0,4	387,2	215,3	34,5	3,2	15,8	6,6	27,7	76,3	Mai
16,5	—	61,9	56,8	636,0	207,5	0,5	428,0	222,1	36,1	3,1	16,2	6,8	27,9	84,4	Juni
17,7	—	62,2	.	612,4	222,9	0,5	389,0	231,3	37,3	3,4	16,7	6,9	28,3	89,3	Juli
16,3	—	62,3	.	607,5	234,3	0,5	372,7	240,2	39,1	3,5	17,3	6,9	28,4	84,1	Aug.
12,5	—	62,4	56,8	638,6	259,5	0,4	378,7	255,8	43,5	3,5	19,2	6,9	28,7	85,3	Sept.
<b>Kreditgenossenschaften °)</b>															
11,1	—	747,3	.	2 106,8	2 090,0	8,0	8,8	310,1	116,5	12,4	174,3	30,1	128,4	298,6	Mai
11,1	—	748,3	766,4	2 171,8	2 155,2	7,9	8,7	323,7	121,6	13,0	182,2	30,4	131,1	313,3	Juni
10,7	—	747,3	.	2 196,8	2 179,4	8,2	9,2	340,3	128,6	13,3	189,6	33,3	134,4	331,3	Juli
10,6	—	747,5	.	2 209,0	2 190,3	7,9	10,8	351,7	134,1	13,8	197,2	33,7	137,5	335,5	Aug.
10,0	—	747,9	766,8	2 250,4	2 233,8	8,0	8,6	368,5	139,8	13,7	204,2	34,0	140,7	346,9	Sept.
<b>Sonstige Kreditinstitute</b>															
12,9	—	22,4	.	303,7	249,7	0,6	53,4	143,4	33,1	3,7	9,3	21,5	14,8	47,4	Mai
12,7	—	21,5	25,6	319,7	263,3	0,4	56,0	135,7	34,0	4,3	9,3	22,4	14,8	42,7	Juni
12,8	—	21,5	.	330,2	270,5	0,5	59,2	140,3	33,6	4,7	9,3	18,6	14,7	43,9	Juli
12,3	—	22,6	.	326,7	269,1	0,4	57,2	149,7	36,1	5,3	10,0	21,7	15,4	46,8	Aug.
12,3	—	22,7	26,5	318,9	260,0	0,3	58,6	155,8	38,7	5,2	26,4	21,7	15,0	51,9	Sept.
<b>Überregionale Institute mit Sonderaufgaben</b>															
64,9	12,1	309,3	.	879,3	291,7	184,6	403,0	2 306,3	1 003,0	292,2	1 900,8	59,7	13,6	157,4	Mai
82,1	12,9	308,3	310,1	934,7	334,9	181,8	418,0	2 347,8	1 020,7	307,3	2 007,4	59,7	13,8	187,0	Juni
92,7	5,9	323,9	.	853,2	310,2	158,4	384,6	2 421,2	1 046,8	329,0	2 129,4	59,7	13,9	176,2	Juli
95,3	5,1	323,0	.	810,3	287,6	177,5	345,2	2 465,7	1 168,2	253,2	2 252,0	59,8	14,3	173,7	Aug.
93,5	7,7	325,8	329,5	747,2	309,9	132,8	304,5	2 581,6	1 229,8	276,1	2 368,3	60,2	15,0	187,0	Sept.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsinstitute. Weiter sind unbe-  
<sup>2)</sup> Nicht mitgezählt sind selbständig berichtende Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Die selbständig  
 dation oder Neugründung von Instituten zurückzuführen. Soweit es sich um größere Institute oder eine größere Zahl von Instituten handelt, werden die  
<sup>5)</sup> Abzüglich verkaufter und getilgter Ausgleichsforderungen. — <sup>6)</sup> Der Bestand an Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsrechnung fällt nur zum Quartals-  
 Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes; ferner sind einbezogen Deckungsforderungen gemäß § 11 WAG  
 Landes-Baudarlehen) in Bankkredite. — <sup>7)</sup> Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken“, „Staats-, Regional- und Lokalbanken“ und

a) Zwischenausweis:

Weitere Aufgliederung

Monatliche Bankenstatistik \*) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheckgut-haben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Gut-haben bei der BdL für ge-stellte Akkreditive	fällige Zins- und Di-viden-den-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unver-zinsliche Schatz-anweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kon- beteili- ins-gesamt
			ins-gesamt 3)	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter täglich fällige und mit ver-einbarter Laufzeit oder Kündigung von we-niger als 3 Monaten				ins-gesamt	Hand- wchsel	Bank- akzepte		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
<b>Kreditbanken, Aufgliederung</b>															
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken															
1954															
Mai	9	12 286,0	616,3	521,5	13,4	633,1	610,5	41,4	3,0	214,8	3 124,2	3 064,7	5,1	181,1	760,7
Juni	9	12 220,2	767,9	677,2	15,0	530,7	508,7	44,4	10,2	205,9	2 878,3	2 816,1	12,1	138,1	778,3
Juli	9	12 559,9	738,5	645,9	14,3	577,7	542,7	36,9	6,0	209,1	3 177,2	3 110,4	8,6	163,1	834,7
Aug.	9	12 801,5	851,1	758,6	13,8	574,2	544,3	41,4	1,6	221,1	3 236,1	3 079,2	11,6	178,6	820,4
Sept.	9	12 795,8	533,8	433,9	15,2	596,7	542,4	42,5	3,9	209,3	3 180,8	3 110,2	6,0	155,6	901,3
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
Mai	67	8 379,1	434,7	366,4	14,5	585,5	454,0	12,6	2,9	62,1	1 336,3	1 250,5	27,5	101,6	434,4
Juni	66	8 605,0	414,4	345,1	12,2	635,8	465,2	20,4	10,4	66,0	1 341,1	1 259,4	22,9	102,3	469,9
Juli	66	8 856,0	401,9	332,5	13,2	737,4	543,1	19,8	3,1	57,2	1 418,6	1 326,4	34,3	101,5	485,5
Aug.	66	9 132,9	468,1	396,0	15,5	809,0	558,6	14,7	1,2	61,9	1 430,4	1 340,6	32,7	119,9	523,8
Sept.	66	9 130,9	378,4	304,6	12,4	801,3	519,2	17,2	2,8	69,7	1 433,7	1 341,1	30,3	131,9	526,0
Privatbankiers															
Mai	208	2 444,8	142,1	127,9	2,8	161,8	146,3	16,4	0,3	17,9	434,5	409,7	6,4	7,4	180,5
Juni	206	2 413,9	130,4	117,0	3,7	157,7	139,7	18,0	0,4	23,5	393,6	372,4	4,3	6,9	189,0
Juli	205	2 451,0	126,4	111,6	2,9	175,3	161,7	29,9	0,4	17,6	420,3	398,5	5,1	6,9	188,5
Aug.	207	2 445,6	132,7	118,6	3,1	180,5	162,4	25,6	0,3	19,2	428,5	406,8	3,9	7,5	186,6
Sept.	205	2 443,0	116,1	102,2	2,8	163,0	145,2	29,5	0,3	18,3	416,0	389,2	9,2	6,0	198,2
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
Mai	5	490,6	10,6	9,7	0,6	26,7	17,8	0,1	0,1	14,2	94,9	64,4	6,3	3,1	24,9
Juni	5	505,3	12,4	11,3	0,8	28,3	18,3	0,1	0,2	11,4	80,7	54,6	5,6	1,5	28,7
Juli	5	527,6	8,8	7,7	0,9	59,6	46,3	0,0	0,2	12,2	94,9	69,3	4,2	1,5	31,9
Aug.	5	519,9	9,7	8,5	1,6	56,4	40,8	0,0	0,1	13,3	95,1	68,6	2,8	—	35,2
Sept.	5	526,9	9,4	8,3	0,9	52,0	36,4	0,0	0,2	12,8	95,0	67,9	5,8	0,5	32,3
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
Mai	730	3 061,3	194,6	146,4	8,6	237,7	202,2	0,0	0,0	26,3	233,9	209,1	—	1,0	45,2
Juni	729	3 110,2	197,3	151,1	9,1	223,5	191,6	0,0	0,1	26,7	225,6	200,7	0,0	0,8	47,7
Juli	729	3 164,3	176,9	134,5	8,9	243,9	211,2	0,0	0,0	27,2	235,5	211,6	0,0	0,8	47,7
Aug.	728	3 225,2	198,9	150,0	8,2	257,1	218,3	0,0	0,1	27,1	244,8	220,2	0,0	0,8	49,1
Sept.	727	3 263,0	187,0	140,3	9,3	256,7	215,1	0,0	0,1	27,2	241,4	217,7	0,2	0,8	49,1
Ländliche Zentralkassen															
Mai	12	1 008,2	95,4	90,6	2,1	47,3	44,8	0,0	0,0	7,7	136,2	120,1	0,7	0,0	29,2
Juni	12	998,5	85,9	81,0	2,0	24,1	21,6	0,0	0,0	8,4	133,5	110,8	1,5	0,0	30,5
Juli	12	1 033,6	86,9	82,2	1,8	39,9	39,9	—	0,0	7,7	137,1	123,3	2,9	0,0	30,7
Aug.	12	1 059,8	109,1	103,8	1,8	36,2	36,2	0,0	0,0	8,0	135,7	126,2	3,2	0,0	30,8
Sept.	12	1 102,5	104,7	99,3	1,8	42,1	42,1	—	0,0	12,0	138,6	130,6	3,1	0,0	30,2
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung) 9)															
Mai	1 632	1 820,5	67,1	34,2	6,4	175,3	175,3	—	—	12,9	69,7	64,9	0,0	—	7,5
Juni	1 632	1 852,4	68,9	36,1	6,7	163,9	163,9	—	—	13,1	70,4	65,4	0,1	—	8,0
Juli	1 632	1 884,8	65,0	34,1	6,5	172,7	172,7	—	—	13,4	68,9	63,4	0,1	—	8,7
Aug.	1 632	1 929,4	70,4	36,6	6,7	187,6	187,6	—	—	13,0	69,4	64,4	0,4	—	9,3
Sept.	1 632	1 968,5	69,5	36,9	7,1	198,0	198,0	—	—	13,7	69,7	64,5	0,0	—	9,3

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank berücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM betrug. — berichtenden Filialen werden mit den Zentralinstituten zusammen jeweils als ein Institut gezählt. — Veränderungen sind im allgemeinen auf Fusion, Liquidations-Veränderungen in besonderen Anmerkungen erläutert. — 2) Kasse und Landeszentralbankguthaben. — 3) Guthaben mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren. — ultimo an. — 4) Kurz- und mittelfristige Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — 5) Einschließlich Kapitalentwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene und Deckungsforderungen nach § 19 des Altspargengesetzes. — 6) Angaben für alle ländlichen Kreditgenossenschaften s. Tabelle V 2.

Bankengruppen

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Aktiva

papiere sortial- lungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren <sup>2)</sup>				langfristige Ausleihungen			durch- laufende Kredite (nur Treu- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva <sup>3)</sup>	Stand am Mo- nats- ende
		gegen- wärtiger Be- stand <sup>5)</sup>	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung <sup>6)</sup>	ins- gesamt	davon			ins- gesamt	darunter						
					Wirt- schaft und Private	Öffentl.- rechtl. Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute		gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- deckung					
darunter Anleihen und ver- zinsliche Schatzan- weisungen des Bundes und der Länder		18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
<b>Kreditbanken, Aufgliederung</b>															
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken															
152,8	—	770,4	.	4 417,5	4 117,8	20,8	278,9	892,8	3,1	2,7	147,6	58,7	217,7	193,3	Mai
186,1	—	774,8	781,8	4 535,8	4 225,8	27,8	282,2	920,9	3,1	2,7	148,4	60,8	219,0	191,7	Juni
204,1	—	775,3	.	4 487,4	4 145,5	30,0	311,9	943,5	2,0	2,3	150,4	64,8	220,1	160,9	Juli
185,8	—	775,0	.	4 497,7	4 172,1	31,7	293,9	955,5	1,5	1,8	155,7	65,1	221,2	193,0	Aug.
230,8	—	777,0	784,0	4 744,0	4 385,0	43,5	315,5	962,9	1,5	2,6	159,4	67,3	222,4	223,7	Sept.
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
138,1	15,4	548,9	.	2 900,0	2 619,6	135,3	145,1	1 294,7	702,0	85,0	226,1	63,7	139,7	206,0	Mai
143,4	15,8	547,3	567,6	2 968,2	2 674,2	132,6	161,4	1 333,0	714,7	93,9	243,9	66,1	140,7	217,5	Juni
147,4	8,9	549,1	.	2 979,8	2 677,2	146,0	156,6	1 395,3	747,9	104,0	260,1	66,0	141,2	217,4	Juli
170,7	11,6	548,9	.	2 970,9	2 662,7	152,3	155,9	1 437,5	767,4	108,7	275,8	66,7	143,0	234,0	Aug.
142,2	11,9	551,5	569,5	2 971,6	2 746,4	62,5	162,7	1 488,0	797,8	114,1	264,7	67,2	143,8	258,8	Sept.
Privatbankiers															
37,1	—	69,1	.	1 048,0	1 017,2	0,7	30,1	151,2	8,9	4,4	68,6	40,7	41,8	61,7	Mai
35,9	—	68,9	71,8	1 046,2	1 011,6	0,7	33,9	151,8	8,5	4,0	77,3	42,3	41,7	61,7	Juni
28,2	—	68,6	.	1 035,8	1 003,0	0,7	32,1	148,9	9,3	3,7	83,4	43,2	42,0	60,9	Juli
27,5	—	68,6	.	1 003,6	970,6	0,7	32,3	155,0	11,0	3,7	84,1	43,3	42,1	64,9	Aug.
27,5	—	69,9	71,5	1 028,7	991,3	1,0	36,4	158,9	10,7	3,7	84,2	44,3	42,4	64,4	Sept.
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
10,1	—	7,8	.	176,1	22,9	0,1	153,1	74,7	15,5	0,4	5,1	2,2	4,1	45,4	Mai
9,7	—	7,8	7,5	195,4	22,9	0,2	172,3	78,5	17,1	0,3	5,3	2,2	4,0	48,0	Juni
9,7	—	7,8	.	165,8	22,5	0,2	143,1	81,4	17,4	0,3	5,6	2,3	4,3	50,4	Juli
9,5	—	7,8	.	156,1	23,6	0,2	132,3	84,2	17,8	0,3	5,9	2,3	4,4	47,8	Aug.
6,5	—	7,8	7,5	166,5	25,0	0,2	141,3	89,6	19,1	0,3	7,0	2,3	4,6	46,0	Sept.
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
9,5	—	378,3	.	1 361,8	1 346,0	8,0	7,8	188,6	116,5	12,4	131,0	11,7	77,1	165,5	Mai
9,4	—	378,4	386,5	1 399,8	1 383,9	7,9	8,0	197,5	121,6	13,0	137,3	11,9	78,5	176,0	Juni
9,1	—	378,0	.	1 411,7	1 396,1	8,2	7,4	209,0	128,6	13,3	142,8	14,9	80,2	186,8	Juli
8,7	—	378,2	.	1 414,1	1 398,1	7,9	8,1	216,5	134,1	13,8	149,0	15,2	81,6	184,5	Aug.
8,5	—	378,5	386,6	1 446,1	1 430,3	8,0	7,8	226,3	139,8	13,7	154,2	15,5	83,1	187,7	Sept.
Ländliche Zentralkassen															
6,9	—	54,1	.	426,1	191,7	0,3	234,1	140,6	19,0	2,8	10,7	4,4	23,6	30,8	Mai
6,8	—	54,1	49,3	440,6	184,6	0,3	255,7	143,6	19,0	2,8	10,9	4,6	23,9	36,4	Juni
8,0	—	54,4	.	446,6	200,4	0,3	245,9	149,9	19,9	3,1	11,1	4,6	24,0	38,9	Juli
6,8	—	54,5	.	451,4	210,7	0,3	240,4	156,0	21,3	3,2	11,4	4,6	24,0	36,3	Aug.
6,0	—	54,6	49,3	472,1	234,5	0,2	237,4	166,2	24,4	3,2	12,2	4,6	24,1	39,3	Sept.
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung) <sup>9)</sup>															
1,6	—	369,0	.	745,0	744,0	—	1,0	121,5	—	—	43,3	18,4	51,3	133,1	Mai
1,7	—	369,9	379,9	772,0	771,3	—	0,7	126,2	—	—	44,9	18,5	52,6	137,3	Juni
1,6	—	369,3	.	785,1	783,3	—	1,8	131,3	—	—	46,8	18,4	54,2	144,5	Juli
1,9	—	369,3	.	794,9	792,2	—	2,7	135,2	—	—	48,2	18,5	55,9	151,0	Aug.
1,5	—	369,5	380,2	804,2	803,4	—	0,8	142,2	—	—	50,0	18,5	57,6	159,2	Sept.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsinstitute. Weiter sind unbe-  
<sup>2)</sup> Nicht mitgezählt sind selbständig berichtende Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Die selbständig  
 dation oder Neugründung von Instituten zurückzuführen. Soweit es sich um größere Institute oder eine größere Zahl von Instituten handelt, werden die  
<sup>5)</sup> Abzüglich verkaufter und getilgter Ausgleichsforderungen. — <sup>6)</sup> Der Bestand an Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsrechnung fällt nur zum Quartals-  
 Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes; ferner sind einbezogen Deckungsforderungen gemäß § 11 WAG

Passiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen							aufgenommene Gelder 3)			
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:					Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter	
					Sicht- und Termineinlagen		Spareinlagen					für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite 4)
					insgesamt	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	insgesamt	darunter steuerbegünstigte Spareinlagen				
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	
<b>Alle Banken</b>													
Mai	3 638	71 887,1	42 841,4	35 517,3	22 379,1	16 075,6	6 303,5	13 138,2	1 628,7	7 324,1	2 751,5	923,5	165,4
Juni	3 632	72 939,9	42 814,4	35 566,5	22 039,3	15 659,8	6 379,5	13 527,2	1 704,4	7 247,9	2 797,6	954,8	157,8
Juli	3 630	74 706,7	43 644,5	35 934,5	22 137,0	15 999,6	6 137,4	13 797,5	1 622,6	7 710,0	2 678,3	935,9	180,3
Aug.	3 631	77 118,6	45 404,1	36 710,4	22 591,7	16 257,6	6 334,1	14 118,7	1 632,8	8 693,7	2 525,6	1 004,8	198,9
Sept.	3 630	78 472,3	45 337,7	36 913,0	22 509,9	16 210,1	6 299,8	14 403,1	1 649,1	8 424,7	2 587,4	1 031,5	196,6
<b>Kreditbanken +)</b>													
Mai	284	23 109,9	17 156,4	13 615,6	11 659,0	9 729,5	1 929,5	1 956,6	636,5	3 540,8	855,7	141,1	155,8
Juni	281	23 239,1	17 153,4	13 415,0	11 327,5	9 364,6	1 962,9	2 087,5	681,5	3 738,4	834,7	149,6	147,8
Juli	280	23 866,9	17 529,4	13 618,4	11 522,8	9 614,2	1 908,6	2 095,6	607,0	3 911,0	862,2	153,7	172,1
Aug.	282	24 380,0	17 985,1	13 777,5	11 625,1	9 650,7	1 974,4	2 152,4	604,9	4 207,6	804,5	184,2	192,2
Sept.	280	24 369,7	17 901,9	13 758,5	11 535,7	9 601,5	1 934,2	2 222,8	607,6	4 143,4	774,9	187,0	190,5
<b>Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten</b>													
Mai	35	6 885,0	70,1	61,8	61,1	45,3	15,8	0,7	0,1	8,3	186,3	156,3	—
Juni	35	7 233,4	76,4	65,4	64,7	47,0	17,7	0,7	0,1	11,0	197,9	160,8	—
Juli	35	7 486,1	75,9	65,4	64,6	49,5	15,1	0,8	0,1	10,5	197,8	160,1	—
Aug.	35	7 692,5	77,6	66,0	65,3	45,1	20,2	0,7	0,1	11,6	208,0	161,8	—
Sept.	35	7 944,5	84,8	74,3	73,5	46,5	27,0	0,8	0,1	10,5	205,1	158,7	—
<b>Girozentralen</b>													
Mai	11	9 735,5	4 996,6	2 581,2	2 551,6	695,5	1 856,1	29,6	5,8	2 415,4	408,7	291,7	0,4
Juni	11	9 710,6	4 765,7	2 636,3	2 606,1	677,5	1 928,6	30,2	6,0	2 129,4	442,9	281,9	0,6
Juli	11	9 920,9	4 856,4	2 595,0	2 564,3	671,2	1 893,1	30,7	5,9	2 261,4	381,1	289,2	0,6
Aug.	11	10 361,1	5 144,4	2 539,1	2 507,1	668,2	1 838,9	32,0	6,0	2 605,3	362,8	287,5	0,2
Sept.	11	10 963,7	5 059,5	2 594,1	2 559,4	668,9	1 890,5	34,7	6,1	2 465,4	440,0	295,0	0,0
<b>Sparkassen</b>													
Mai	864	18 331,2	15 255,0	14 893,6	5 811,4	3 587,1	2 224,3	9 082,2	774,9	361,4	188,9	57,5	—
Juni	864	18 623,4	15 387,8	15 035,7	5 741,7	3 555,6	2 186,1	9 294,0	801,1	352,1	225,2	58,9	—
Juli	864	18 914,8	15 574,0	15 187,2	5 678,2	3 616,6	2 061,6	9 509,0	796,0	386,8	198,9	55,5	—
Aug.	864	19 469,5	16 110,9	15 739,2	6 014,1	3 767,6	2 246,5	9 725,1	806,1	371,7	133,5	49,7	—
Sept.	864	19 719,5	16 224,7	15 852,8	5 959,9	3 771,1	2 188,8	9 892,9	817,2	371,9	160,1	51,6	—
<b>Zentralkassen °)</b>													
Mai	17	1 498,9	913,8	250,2	216,9	174,9	42,0	33,3	2,6	663,6	159,7	28,1	—
Juni	17	1 503,8	917,5	264,2	230,0	184,6	45,4	34,2	2,6	653,3	157,0	36,4	—
Juli	17	1 561,2	971,9	270,4	233,8	189,0	44,8	36,6	2,6	701,5	141,0	32,9	—
Aug.	17	1 579,7	997,7	285,2	248,4	201,0	47,4	36,8	2,7	712,5	123,6	29,6	—
Sept.	17	1 629,4	1 005,7	293,2	256,2	206,7	49,5	37,0	2,7	712,5	129,0	31,2	—
<b>Kreditgenossenschaften °)</b>													
Mai	2 362	4 881,8	3 682,8	3 619,8	1 589,7	1 503,9	85,8	2 030,1	206,5	63,0	298,7	45,8	—
Juni	2 361	4 962,6	3 709,8	3 646,2	1 571,2	1 488,0	83,2	2 075,0	210,7	63,6	328,7	47,8	—
Juli	2 361	5 049,1	3 775,1	3 700,7	1 581,8	1 500,6	81,2	2 118,9	208,8	74,4	292,0	46,7	—
Aug.	2 360	5 154,6	3 865,9	3 806,4	1 640,7	1 555,2	85,5	2 165,7	211,0	59,5	293,5	61,2	—
Sept.	2 359	5 231,6	3 912,1	3 854,2	1 645,2	1 563,5	81,7	2 209,0	213,4	57,9	301,6	62,0	—
<b>Sonstige Kreditinstitute</b>													
Mai	37	838,9	223,4	186,3	181,7	179,2	2,5	4,6	1,6	37,1	85,4	42,1	9,1
Juni	35	836,2	246,5	199,0	194,8	192,6	2,2	4,2	1,6	47,5	85,6	43,1	9,3
Juli	34	848,1	246,8	201,3	196,7	194,5	2,2	4,6	1,4	45,5	85,4	42,5	7,5
Aug.	34	844,2	257,8	207,9	203,2	200,8	2,4	4,7	1,4	49,9	79,4	39,7	6,6
Sept.	36	869,0	235,2	190,9	185,9	183,3	2,6	5,0	1,4	44,3	93,5	47,0	6,1
<b>Überregionale Institute mit Sonderaufgaben</b>													
Mai	28	6 605,9	543,3	309,1	307,9	160,3	147,6	1,2	0,7	234,2	568,0	160,8	—
Juni	28	6 830,8	557,3	304,6	303,2	149,9	153,3	1,4	0,7	252,7	525,5	176,1	—
Juli	28	7 059,5	615,0	296,2	294,8	164,0	130,8	1,4	0,7	318,8	519,8	155,3	—
Aug.	28	7 637,0	964,6	289,0	287,8	169,0	118,8	1,2	0,7	675,6	520,3	191,0	—
Sept.	28	7 744,9	913,8	294,9	293,9	168,7	125,2	1,0	0,7	618,9	483,2	198,9	—

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank rücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM betrug. — berichtenden Filialen werden mit den Zentralinstituten zusammen jeweils als ein Institut gezählt. — Veränderungen sind im allgemeinen auf Fusion, Liquidation, Veräußerung in besonderen Anmerkungen erläutert. — 3) Einschließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — 4) Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — 5) Einschließlich „Sonstiger Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen“ und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — 6) Umwandlung von Verwaltungskrediten (rd. 438 Mill. DM Landes-Baudarlehen) in Bankkredite. — +) Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute der früheren“

Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Grund- oder Stammkapital bzw. Geschäftsguthaben einschl. Rücklagen § 11 KWG		sonstige Passiva <sup>6)</sup>	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47, z. T. Sp. 33) <sup>7)</sup> (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
				insgesamt	darunter von neu gegründeten Instituten <sup>8)</sup>		Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 51)	Öffentl. Körperschaften	sonstige				
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	
<b>Alle Banken</b>														
366,6	5 730,1	9 349,2	4 048,9	2 671,5	395,5	4 127,9	2 817,8	3 443,4	6 583,8	1 577,2	3 411,3	52,1	3 242,1	1954 Mai
370,3	6 240,3	9 454,3	4 284,6	2 689,8	401,0	4 288,6	2 811,7	3 596,1	6 785,1	1 600,7	3 422,2	50,3	3 595,1	Juni
360,1	6 632,2	9 679,0	4 508,2	2 721,6	406,3	4 482,8	2 842,0	3 721,8	6 967,4	1 674,7	3 400,6	51,3	3 102,7	Juli
339,1	7 026,5	9 867,1	4 729,8	2 735,8	408,4	4 490,6	2 870,3	3 871,1	7 260,7	1 671,3	3 523,4	47,7	2 867,9	Aug.
347,6	7 360,2	10 063,7	5 420,1 <sup>8)</sup>	2 701,2	408,5	4 588,4	2 891,5	4 060,6	7 996,0 <sup>8)</sup>	1 683,8	3 620,6	43,4	3 074,8	Sept.
<b>Kreditbanken<sup>+) </sup></b>														
240,0	738,4	1 377,3	442,3	855,7	42,0	1 444,1	840,4	584,6	335,4	210,3	2 082,9	5,4	1 305,7	Mai
255,9	769,5	1 406,8	469,6	856,7	41,6	1 492,5	850,1	607,9	356,3	210,9	2 113,9	6,5	1 554,6	Juni
239,4	817,7	1 465,6	493,9	877,9	46,9	1 580,8	872,4	634,1	373,8	241,6	2 074,0	5,2	1 230,0	Juli
216,3	876,8	1 506,4	515,6	884,4	49,0	1 590,9	888,0	658,4	426,0	243,4	2 175,0	5,0	1 174,3	Aug.
215,5	921,7	1 531,1	508,3	892,1	49,0	1 624,2	900,2	676,2	420,8	230,3	2 207,3	5,2	1 308,1	Sept.
<b>Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten</b>														
—	2 635,6	2 481,7	332,3	424,9	9,2	754,1	410,1	278,6	1 963,8	329,5	57,0	—	0,0	Mai
—	2 880,9	2 493,7	373,8	426,1	9,2	784,6	405,9	282,4	2 011,4	340,2	47,8	—	0,0	Juni
—	3 072,8	2 522,8	391,1	431,2	9,2	793,5	403,7	272,7	2 041,9	370,5	57,8	—	0,0	Juli
—	3 208,1	2 577,7	405,4	431,2	9,2	784,5	404,5	309,3	2 099,3	353,1	57,6	—	0,0	Aug.
—	3 375,4	2 599,9	470,5	434,9	9,2	773,9	407,1	324,3	2 165,1	357,7	59,0	—	0,0	Sept.
<b>Girozentralen</b>														
5,8	1 275,8	2 161,5	375,6	150,6	—	360,9	809,6	712,5	1 184,6	140,4	380,9	0,1	36,6	Mai
4,8	1 393,8	2 196,2	390,7	149,6	—	366,9	797,2	756,1	1 188,8	141,9	373,3	0,1	68,8	Juni
2,4	1 492,7	2 252,8	404,2	149,6	—	374,7	803,3	808,8	1 208,2	147,7	374,5	0,1	34,3	Juli
1,6	1 608,0	2 296,0	414,5	150,7	—	383,1	807,6	828,7	1 223,4	150,7	392,2	0,2	32,6	Aug.
1,4	1 700,6	2 336,2	864,9 <sup>8)</sup>	151,2	—	409,9	800,8	856,0	1 722,9 <sup>8)</sup>	163,8	425,6	0,0	21,9	Sept.
<b>Sparkassen</b>														
12,5	—	902,0	798,5	339,1	—	835,2	12,2	1 152,4	575,2	50,6	242,9	1,8	183,9	Mai
8,4	—	922,6	835,3	342,8	—	901,3	12,2	1 201,0	585,2	52,5	247,1	1,4	196,9	Juni
9,3	—	937,0	874,0	344,5	—	977,1	11,0	1 241,0	593,3	53,1	236,9	1,5	216,3	Juli
9,8	—	963,4	917,7	346,7	—	987,5	11,8	1 285,0	611,5	53,9	238,6	1,5	195,2	Aug.
10,8	—	980,9	964,3	350,0	—	1 028,7	13,6	1 336,5	620,7	51,9	250,0	1,4	197,1	Sept.
<b>Zentralkassen<sup>o)</sup></b>														
35,9	0,4	200,7	15,8	84,6	—	88,0	7,2	216,8	12,8	8,8	243,7	0,2	295,9	Mai
26,4	0,4	207,1	16,2	87,4	—	91,8	6,8	235,1	10,7	8,7	224,9	0,1	310,3	Juni
33,9	0,4	211,7	16,7	89,7	—	95,9	6,8	236,0	11,0	8,5	217,9	0,1	301,8	Juli
40,4	0,4	215,5	17,3	90,1	—	94,7	6,7	239,5	10,8	6,1	226,9	0,1	282,0	Aug.
45,6	0,5	241,7	19,2	90,4	—	97,3	6,7	263,5	10,7	7,0	235,2	0,1	268,8	Sept.
<b>Kreditgenossenschaften<sup>o)</sup></b>														
36,9	8,7	182,2	174,3	313,7	2,1	184,5	5,6	210,9	19,9	73,5	100,3	36,4	297,3	Mai
32,1	8,7	187,2	182,2	318,9	2,2	195,0	5,5	223,3	20,1	72,9	102,6	33,8	306,6	Juni
31,8	8,7	194,8	189,6	323,7	2,3	233,4	5,5	233,8	20,7	72,8	103,4	34,3	310,8	Juli
30,3	8,8	203,3	197,2	327,3	2,3	231,3	5,1	250,3	19,9	80,9	102,8	31,8	305,4	Aug.
30,8	8,8	208,1	204,2	330,9	2,4	235,1	5,4	258,2	22,0	83,7	103,4	28,9	304,9	Sept.
<b>Sonstige Kreditinstitute</b>														
30,8	—	174,2	9,3	135,6	55,4	180,2	5,4	94,0	123,2	4,2	86,5	8,0	125,6	Mai
32,5	—	161,5	9,3	135,3	55,4	165,5	5,3	83,7	121,7	4,3	85,9	8,4	136,8	Juni
36,9	—	168,6	9,3	132,1	55,3	169,0	5,3	85,7	125,8	4,7	92,5	10,2	141,5	Juli
39,7	—	171,7	10,0	133,1	55,3	152,5	5,3	83,6	129,6	4,3	89,8	9,0	132,7	Aug.
43,5	—	174,0	26,4	133,3	55,3	163,1	5,3	100,2	139,1	4,7	92,2	7,8	142,4	Sept.
<b>Überregionale Institute mit Sonderaufgaben</b>														
4,9	1 071,2	1 869,5	1 900,8	367,2	286,8	281,0	727,3	193,6	2 369,1	759,5	217,2	—	997,2	Mai
10,1	1 187,1	1 879,2	2 037,4	373,1	292,6	291,1	722,5	206,6	2 491,0	763,1	226,7	—	1 021,1	Juni
6,3	1 239,8	1 917,7	2 129,4	373,1	292,6	258,4	733,8	209,6	2 592,9	775,9	243,7	—	808,0	Juli
1,2	1 324,5	1 936,1	2 252,0	372,2	292,6	266,1	741,2	216,2	2 740,4	778,8	240,5	—	745,6	Aug.
—	1 353,3	1 991,7	2 368,3	378,4	292,6	250,2	740,4	240,3	2 888,5	778,5	248,0	—	771,6	Sept.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsinstitute. Weiter sind unbe-  
<sup>2)</sup> Nicht mitgezählt sind selbständig berichtende Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Die selbständig  
 dation oder Neugründung von Instituten zurückzuführen. Soweit es sich um größere Institute oder eine größere Zahl von Instituten handelt, werden die  
 rungsreform. — <sup>5)</sup> Es handelt sich um Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank usw. —  
 Landes. — <sup>7)</sup> Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — <sup>8)</sup> Zunahme zum Teil bedingt durch  
 Großbanken“, „Staats-, Regional- und Lokalbanken“ und „Privatbankiers“ umseitig. — <sup>o)</sup> Aufgliederung umseitig.

Passiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen							aufgenommene Gelder <sup>3)</sup>			
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:					Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter	
					Sicht- und Termineinlagen			Spareinlagen				für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite <sup>4)</sup>
					insgesamt	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	insgesamt	darunter steuerbegünstigte Spareinlagen				
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	
Kreditbanken, Aufgliederung:													
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken													
Mai	9	12 286,0	9 927,2	7 842,1	6 790,5	6 054,3	736,2	1 051,6	432,5	2 085,1	358,5	13,9	90,2
Juni	9	12 220,2	9 907,7	7 641,1	6 499,6	5 798,1	701,5	1 141,5	467,9	2 266,6	277,8	14,1	94,8
Juli	9	12 559,9	10 120,1	7 752,0	6 613,5	5 947,8	665,7	1 138,5	414,9	2 368,1	323,2	16,9	115,5
Aug.	9	12 801,5	10 372,6	7 848,8	6 679,7	5 976,1	703,6	1 169,1	413,7	2 523,8	276,7	14,5	134,4
Sept.	9	12 795,8	10 312,7	7 828,1	6 616,2	5 917,8	698,4	1 211,9	416,0	2 484,6	301,6	20,6	136,7
Staats-, Regional- und Lokalbanken													
Mai	67	8 379,1	5 608,6	4 495,4	3 727,6	2 574,2	1 153,4	767,8	158,3	1 113,2	312,5	119,3	15,1
Juni	66	8 605,0	5 671,2	4 511,4	3 717,1	2 497,9	1 219,2	794,3	165,6	1 159,8	362,9	126,8	16,1
Juli	66	8 856,0	5 793,9	4 572,5	3 765,9	2 567,0	1 198,9	806,6	150,1	1 221,4	360,5	127,7	17,3
Aug.	66	9 132,9	6 007,3	4 639,3	3 808,7	2 587,9	1 220,8	830,6	149,8	1 368,0	353,0	159,9	20,0
Sept.	66	9 130,9	5 980,2	4 636,9	3 782,0	2 591,1	1 190,9	854,9	150,3	1 343,3	312,3	155,8	23,4
Privatbankiers													
Mai	208	2 444,8	1 620,6	1 278,1	1 140,9	1 101,0	39,9	137,2	45,7	342,5	184,7	7,9	50,5
Juni	206	2 413,9	1 574,5	1 262,5	1 110,8	1 068,6	42,2	151,7	48,0	312,0	194,0	8,7	36,9
Juli	205	2 451,0	1 615,4	1 293,9	1 143,4	1 099,4	44,0	150,5	42,0	321,5	178,5	9,1	39,3
Aug.	207	2 445,6	1 605,1	1 289,3	1 136,7	1 086,7	50,0	152,6	41,4	315,8	174,8	9,8	37,8
Sept.	205	2 443,0	1 609,0	1 293,4	1 137,5	1 092,6	44,9	155,9	41,2	315,6	161,0	10,6	30,4
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:													
Gewerbliche Zentralkassen													
Mai	5	490,6	337,9	73,0	71,6	58,0	13,6	1,4	0,1	264,9	23,2	2,4	—
Juni	5	505,3	341,4	72,9	71,7	58,0	13,7	1,2	0,1	268,5	26,9	2,3	—
Juli	5	527,6	374,5	73,0	71,8	58,2	13,6	1,2	0,1	301,5	9,1	2,7	—
Aug.	5	519,9	369,6	83,8	82,9	69,0	13,9	0,9	0,1	285,8	5,5	2,4	—
Sept.	5	526,9	353,4	83,5	82,6	68,0	14,6	0,9	0,1	269,9	22,3	2,4	—
Gewerbliche Kreditgenossenschaften													
Mai	730	3 061,3	2 231,4	2 173,5	1 075,9	990,1	85,8	1 097,6	146,9	57,9	182,3	45,8	—
Juni	729	3 110,2	2 246,0	2 187,6	1 062,0	978,8	83,2	1 125,6	150,1	58,4	204,1	47,8	—
Juli	729	3 164,3	2 286,8	2 217,9	1 069,4	988,2	81,2	1 148,5	148,3	68,9	175,3	46,7	—
Aug.	728	3 225,2	2 332,8	2 279,3	1 104,8	1 019,3	85,5	1 174,5	149,6	53,5	180,9	61,2	—
Sept.	727	3 263,0	2 345,1	2 292,4	1 094,3	1 012,6	81,7	1 198,1	151,2	52,7	191,7	62,0	—
Ländliche Zentralkassen													
Mai	12	1 008,2	575,9	177,1	145,3	116,9	28,4	31,8	2,5	398,8	136,5	25,7	—
Juni	12	998,5	576,1	191,3	158,3	126,6	31,7	33,0	2,6	384,8	130,1	34,1	—
Juli	12	1 033,6	597,4	197,4	162,0	130,8	31,2	35,4	2,6	400,0	131,9	30,2	—
Aug.	12	1 059,8	628,2	201,5	165,5	132,0	33,5	36,0	2,6	426,7	118,1	27,2	—
Sept.	12	1 102,5	652,3	209,7	173,6	138,7	34,9	36,1	2,6	442,6	106,7	28,8	—
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung) <sup>8)</sup>													
Mai	1 632	1 820,5	1 451,4	1 446,3	513,8	513,8	—	932,5	59,6	5,1	116,4	—	—
Juni	1 632	1 852,4	1 463,9	1 458,7	509,2	509,2	—	949,5	60,7	5,2	124,6	—	—
Juli	1 632	1 884,8	1 488,3	1 482,8	512,4	512,4	—	970,4	60,5	5,5	116,7	—	—
Aug.	1 632	1 929,4	1 533,2	1 527,2	535,9	535,9	—	991,3	61,4	6,0	112,6	—	—
Sept.	1 632	1 968,5	1 567,0	1 561,8	550,9	550,9	—	1 010,9	62,2	5,2	109,9	—	—

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank rücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM betrug. — berichtenden Filialen werden mit den Zentralinstituten zusammen jeweils als ein Institut gezählt. — Veränderungen sind im allgemeinen auf Fusion, Liquidation, Veräußerungen in besonderen Anmerkungen erläutert. — 3) Einschließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — 4) Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — 5) Einschließlich „Sonstiger Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen“ und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Kreditgenossenschaftensystems siehe Tabelle V 2.

Bankengruppen

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Grund- oder Stammkapital bzw. Geschäftsguthaben einschl. Rücklagen § 11 KWG		sonstige Passiva <sup>6)</sup>	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47, z. T. Sp. 33) 7)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Zielhungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
				insgesamt	darunter von neu gegründeten Instituten <sup>8)</sup>		Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 51)	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	sonstige				
Kreditbanken, Aufgliederung:														
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken														
10,6	—	636,5	147,6	423,5	—	782,1	497,5	216,9	51,8	32,3	1 276,1	2,1	443,0	Mai
28,4	—	650,8	148,4	423,5	—	783,6	506,3	213,4	53,0	41,3	1 302,9	2,7	686,6	Juni
25,5	—	666,1	150,4	423,5	—	851,1	514,7	222,6	52,7	44,6	1 296,1	2,6	438,2	Juli
18,9	—	679,1	155,7	423,5	—	875,0	528,0	224,6	55,0	42,7	1 341,0	2,4	433,4	Aug.
12,2	—	683,2	159,4	428,5	—	898,2	534,2	233,4	55,2	41,3	1 336,2	2,0	592,5	Sept.
Staats-, Regional- und Lokalbanken														
85,1	738,4	647,1	226,1	281,9	36,1	479,4	301,3	287,9	261,5	151,1	512,3	1,3	417,3	Mai
86,9	769,5	660,9	243,9	281,4	36,1	528,3	307,7	305,0	280,3	148,9	516,6	1,5	398,1	Juni
79,9	817,7	707,4	260,1	302,5	42,1	534,0	315,6	319,1	298,3	169,5	495,9	0,9	355,4	Juli
68,4	876,8	729,6	275,8	306,2	42,1	515,8	314,2	339,4	347,4	172,7	548,7	0,8	341,9	Aug.
73,6	921,7	746,1	264,7	307,3	42,1	525,0	314,8	347,2	342,3	168,4	569,2	1,2	341,5	Sept.
Privatbankiers														
144,3	—	93,7	68,6	150,3	5,9	182,6	41,6	79,8	22,1	26,9	294,5	2,0	445,4	Mai
140,5	—	95,1	77,3	151,8	5,5	180,7	42,1	89,5	23,0	26,7	294,4	2,3	469,9	Juni
134,0	—	92,1	83,4	151,9	4,8	195,7	42,1	92,4	22,9	27,4	282,0	1,7	436,4	Juli
129,0	—	97,7	84,1	154,7	6,9	200,2	45,8	94,4	23,6	28,0	285,3	1,8	399,0	Aug.
129,8	—	101,8	84,2	156,3	6,9	200,9	51,2	95,6	23,3	26,6	301,9	2,0	434,1	Sept.
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:														
Gewerbliche Zentralkassen														
—	—	75,8	5,1	15,7	—	32,9	4,9	76,6	1,6	0,7	66,8	—	115,1	Mai
—	—	79,5	5,3	17,4	—	34,8	4,6	81,5	1,6	0,7	68,6	—	127,0	Juni
—	—	82,0	5,6	19,2	—	37,2	4,6	84,1	1,7	0,7	70,5	—	117,8	Juli
—	—	85,1	5,9	19,5	—	34,3	4,6	86,7	1,8	0,7	72,9	—	109,9	Aug.
—	—	90,5	7,0	19,7	—	34,0	4,6	92,4	1,7	1,5	72,2	—	111,5	Sept.
Gewerbliche Kreditgenossenschaften														
25,7	8,7	132,0	131,0	210,8	2,0	139,4	5,6	210,9	19,9	73,5	86,8	32,5	256,1	Mai
21,0	8,7	135,5	137,3	214,5	2,1	143,1	5,5	223,3	20,1	72,9	88,6	30,3	263,5	Juni
19,9	8,7	141,3	142,8	217,7	2,2	171,8	5,5	233,8	20,7	72,8	89,8	30,5	261,6	Juli
18,6	8,8	144,9	149,0	219,8	2,2	170,4	5,1	250,3	19,9	80,9	89,7	27,9	255,5	Aug.
19,8	8,8	150,0	154,2	221,9	2,3	171,5	5,4	258,2	22,0	83,7	90,1	25,6	260,6	Sept.
Ländliche Zentralkassen														
35,9	0,4	124,9	10,7	68,9	—	55,0	2,3	140,2	11,2	8,1	176,9	0,2	180,8	Mai
26,4	0,4	127,6	10,9	70,0	—	57,0	2,2	153,6	9,1	8,0	156,3	0,1	183,3	Juni
33,9	0,4	129,7	11,1	70,5	—	58,7	2,2	151,9	9,3	7,8	147,4	0,1	184,0	Juli
40,4	0,4	130,4	11,4	70,6	—	60,3	2,1	152,8	9,0	5,4	154,0	0,1	172,1	Aug.
45,6	0,5	151,2	12,2	70,7	—	63,3	2,1	176,1	9,0	5,5	163,0	0,1	157,3	Sept.
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung) <sup>8)</sup>														
11,2	—	50,2	43,3	102,9	0,1	45,1	.	.	.	.	13,5	3,9	41,2	Mai
11,1	—	51,7	44,9	104,4	0,1	51,8	.	.	.	.	14,0	3,5	43,1	Juni
11,9	—	53,5	46,8	106,0	0,1	61,6	.	.	.	.	13,6	3,8	49,2	Juli
11,7	—	55,3	48,2	107,5	0,1	60,9	.	.	.	.	13,1	3,9	49,9	Aug.
11,0	—	58,1	50,0	109,0	0,1	63,5	.	.	.	.	13,3	3,3	44,2	Sept.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsinstitute. Weiter sind unbe-  
<sup>2)</sup> Nicht mitgezählt sind selbständig berichtende Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Die selbständig  
 dation oder Neugründung von Instituten zurückzuführen. Soweit es sich um größere Institute oder eine größere Zahl von Instituten handelt, werden die  
 rungsreform. — <sup>6)</sup> Es handelt sich um Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank usw. —  
 Landes. — <sup>7)</sup> Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — <sup>8)</sup> Angaben für alle ländlichen

**noch: 1. Kreditinstitute des Bundesgebiets**  
 Monatliche Bankenstatistik \*)); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder  
 und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets  
 in Mio DM

**b) Gliederung der Einlagen von Nichtbanken nach Fristigkeit bei den Kreditinstituten im Bundesgebiet  
(ohne Spareinlagen)**

Stand am Monatsende	Einlagen von Nichtbanken (ohne Spareinlagen)								Spalte 5 <sup>2)</sup> gliedert sich in Einlagen mit Kündigungsfrist bzw. Laufzeit von: <sup>1)</sup>							
	insgesamt	davon							1 Monat und weniger als 3 Monaten bzw. 30 bis 89 Tagen		3 Monaten und weniger als 6 Monaten bzw. 90 bis 179 Tagen		6 Monaten und weniger als 12 Monaten bzw. 180 bis 359 Tagen		12 Monaten und darüber bzw. 360 Tagen und darüber (einschl. Anlagekonten) <sup>3)</sup>	
		Sichteinlagen <sup>4)</sup>			befristete Einlagen				Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften
		insgesamt	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	insgesamt	Wirtschaft und Private	darunter Anlagekonten <sup>5)</sup>	Öffentlich-rechtliche Körperschaften								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	
1952																
Dez.	18 792,6	11 044,7	9 458,5	1 586,2	7 747,9	4 593,2	.	3 154,7	.	.	.	.	.	.	.	.
1953																
Juni	20 753,9	11 321,0	9 577,1	1 743,9	9 432,9	5 272,7	.	4 160,2	.	.	.	.	.	.	.	.
Juli	21 239,9	11 292,0	9 711,9	1 580,1	9 947,9	5 674,9	.	4 273,0	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	21 613,8	11 441,1	9 835,6	1 605,5	10 172,7	5 775,5	220,4	4 397,2	1 491,8	1 074,6	1 775,4	1 093,5	1 480,2	1 371,5	1 009,3	857,6
Sept.	21 796,3	11 539,1	9 883,0	1 656,1	10 257,2	5 838,4	.	4 418,8	.	.	.	.	.	.	.	.
Okt.	21 559,6	11 415,3	10 082,2	1 333,1	10 144,3	5 971,3	.	4 173,0	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	21 797,3	11 736,8	10 208,2	1 528,6	10 060,5	5 830,9	216,1	4 229,6	1 314,3	1 039,5	1 581,9	1 013,4	1 708,5	1 196,2	1 207,6	980,5
Dez.	21 896,4	11 966,9	10 388,6	1 578,3	9 929,5	5 572,8	.	4 356,7	.	.	.	.	.	.	.	.
1954																
Jan.	21 694,0	11 405,6	10 047,6	1 358,0	10 288,4	5 605,8	— <sup>6)</sup>	4 682,6	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	21 686,8	11 448,7	9 946,7	1 502,0	10 238,1	5 639,4	—	4 598,7	1 388,4	1 138,6	1 369,3	1 115,8	1 725,2	1 235,4	1 137,5	1 108,9
März	22 004,8	11 514,0	9 945,9	1 568,1	10 490,8	5 610,7	—	4 880,1	.	.	.	.	.	.	.	.
April	22 160,1	11 848,8	10 378,8	1 470,0	10 311,3	5 600,1	—	4 711,2	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	22 379,1	12 154,7	10 546,9	1 607,8	10 224,4	5 528,7	—	4 695,7	1 228,0	878,9	1 428,5	1 213,1	1 645,8	1 297,4	1 206,1	1 306,3
Juni	22 039,3	12 092,1	10 445,8	1 646,3	9 947,2	5 214,0	—	4 733,2	.	.	.	.	.	.	.	.
Juli	22 137,0	12 267,1	10 792,1	1 475,0	9 869,9	5 207,5	—	4 662,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	22 591,7	12 558,6	11 015,4	1 543,2	10 033,1	5 242,2	—	4 790,9	1 092,8	745,2	1 246,3	921,0	1 575,7	1 770,2	1 306,4	1 354,5
Sept.	22 509,9	12 576,4	11 043,5	1 532,9	9 933,5	5 166,6	—	4 766,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Okt. p)	22 790,4	12 659,3	11 166,9	1 492,4	10 131,1	5 316,4	—	4 814,7	.	.	.	.	.	.	.	.

<sup>1)</sup> Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — <sup>2)</sup> Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsinstitute. Weiter sind nicht einbezogen (abgesehen von geringfügigen Ausnahmen) die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM betrug. Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditinstitute an der in den Tabellen ausgewiesenen Gesamt-Bilanzsumme ist sehr gering. — <sup>3)</sup> Ohne die in den Spalten 1 und 6 enthaltenen Einlagen der ländlichen Kreditgenossenschaften, für die eine Aufgliederung auf die Spalten 9 bis 16 nicht vorliegt. — <sup>4)</sup> Die Aufgliederung der befristeten Einlagen (Sp. 9 bis 16) fällt nur in Vierteljahresabständen an. — <sup>5)</sup> Als Sichteinlagen gelten täglich fällige und solche Einlagen, für die eine Kündigungsfrist von weniger als einem Monat oder eine Laufzeit von weniger als 30 Tagen vereinbart ist. — <sup>6)</sup> Ab Januar 1954 sind die Anlagekonten auf Sicht- und Spareinlagen übertragen. — p) Vorläufig.

**c) Gliederung der Einlagen nach Ländern<sup>1)</sup>2)**

Stand: Ende September 1954

Land <sup>2)</sup>	Einlagen												
	mit Kreditinstituten	ohne Kreditinstituten	die Einlagen (Sp. 1) gliedern sich in:										
			Wirtschaft und Private			Öffentlich-rechtliche Körperschaften			Kreditinstitute			Spareinlagen	
			insgesamt	Sichteinlagen	befristete Einlagen	insgesamt	Sichteinlagen	befristete Einlagen	insgesamt	Sichteinlagen	befristete Einlagen	insgesamt	darunter steuerbegünstigte Spareinlagen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
Baden-Württemberg	6 734,6	5 558,5	2 323,7	1 620,5	703,2	979,3	197,1	782,2	1 176,1	296,5	879,6	2 255,5	213,5
Bayern	7 036,3	5 794,9	2 357,0	1 686,1	670,9	975,2	275,4	699,8	1 241,4	364,2	877,2	2 462,7	184,0
Bremen	935,5	735,0	408,7	287,9	120,8	101,2	14,8	86,4	200,5	72,4	128,1	225,1	41,2
Hamburg	3 382,6	2 542,6	1 522,5	891,2	631,3	379,9	28,3	351,6	840,0	355,3	484,7	640,2	145,2
Hessen	4 580,5	3 517,0	1 720,3	1 073,1	647,2	582,1	131,6	450,5	1 063,5	422,1	641,4	1 214,6	129,1
Niedersachsen	4 028,2	3 577,8	1 395,2	1 091,8	303,4	424,3	144,2	280,1	450,4	175,6	274,8	1 758,3	163,9
Nordrhein-Westfalen	14 596,8	12 110,2	5 283,2	3 511,2	1 772,0	2 280,5	512,7	1 767,8	2 486,6	816,2	1 670,4	4 546,5	651,4
Rheinland-Pfalz	1 971,6	1 747,1	620,6	462,5	158,1	292,3	69,2	223,1	224,5	68,4	156,1	834,2	64,7
Schleswig-Holstein	1 157,7	1 035,0	410,4	324,9	85,5	159,6	60,1	99,5	122,7	52,2	70,5	465,0	55,5
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben	913,8	294,9	168,7	94,3	74,4	125,2	99,5	25,7	618,9	324,8	294,1	1,0	0,7
<b>Bundesgebiet</b>	<b>45 337,7</b>	<b>36 913,0</b>	<b>16 210,1</b>	<b>11 043,5</b>	<b>5 166,6</b>	<b>6 299,8</b>	<b>1 532,9</b>	<b>4 766,9</b>	<b>8 424,7</b>	<b>2 947,7</b>	<b>5 477,0</b>	<b>14 403,1</b>	<b>1 649,1</b>

<sup>1)</sup> Siehe die entsprechende Anmerkung der vorstehenden Tabelle b). — <sup>2)</sup> Bei der Aufgliederung nach Ländern sind die Einlagen der in den einzelnen Ländern gelegenen Großbankfilialen in die regionalen Ergebnisse einbezogen.

**noch: 1. Kreditinstitute des Bundesgebiets**  
 Monatliche Bankenstatistik \*) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder  
 und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets  
 in Mio DM

V. Monatliche Bankenstatistik  
 (Bilanzstatistik)

**d) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Kreditinstituten (Postsparkasse s. Tabelle V 4 b)**

Stand	Spar- einlagen- bestand am Monats- anfang	Gutschriften				Last- schriften )	Saldo der Gut- und Last- schriften	Zinsen	Sonstige Verände- rungen (z. B. Um- stellung, Um- buchung, Zu- bzw. Abgang von Instituten usw.)	Spareinlagenbestand am Monatsende			
		insgesamt	darunter		insgesamt					darunter			
			Entschä- digungs- gutschrif- ten für Alt- sparer- Guthaben	Aus- gleichs- gutschrif- ten für Spar- guthaben Ver- triebener						steuer- begin- nstigte Sparein- lagen	Entschä- digungs- guthaben von Alt- sparern	noch nicht freigegebene	Ausgleichs- guthaben für Spar- guthaben Ver- triebener
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12		
1952													
Dez.	6 572,5	884,0	—	22,1	508,2	+ 375,8	122,2	+ 6,0	7 076,5	964,8	—	32,1	
1953													
Juni	8 236,4	654,0	—	28,4	436,1	+ 217,9	1,3	— 0,9	8 454,7	1 020,1	—	154,9	
Juli	8 454,7	674,2	—	20,4	475,8	+ 198,4	0,9	+ 0,0	8 654,0	1 006,9	—	169,8	
Aug.	8 654,0	629,9	—	21,7	399,8	+ 230,1	0,6	+ 2,4	8 887,1	1 020,6	—	153,6	
Sept.	8 887,1	665,1	—	17,3	448,4	+ 216,7	0,6	+ 2,1	9 106,5	1 035,2	—	133,9	
Okt.	9 106,5	782,3	17,2	18,0	442,5	+ 339,8	0,8	+ 2,4	9 449,5	1 062,2	21,3	136,3	
Nov.	9 449,5	773,4	58,1	26,8	460,3	+ 313,1	2,2	+ 0,9	9 765,7	1 094,3	80,5	78,0	
Dez.	9 765,7	1 581,2	229,9	17,0	860,3	+ 720,9	189,4	— 3,3	10 672,7	1 515,2	322,5	11,2	
1954													
Jan.	10 672,7	1 219,1	158,2	10,0	547,9	+ 671,2	52,8	+ 2,8	11 399,5	1 539,8	470,5	11,7	
Febr.	11 399,5	1 192,5	352,5	15,3	490,7	+ 701,8	18,0	+ 1,7	12 121,0	1 558,4	627,6	16,9	
März	12 121,0	1 018,1	137,3	20,1	606,6	+ 411,5	11,7	— 0,5	12 543,7	1 579,7	692,3	25,1	
April	12 543,7	893,6	59,7	21,7	600,1	+ 293,5	4,4	+ 1,0	12 842,6	1 601,5	715,1	34,2	
Mai	12 842,6	851,6 <sup>r)</sup>	39,4	22,7	563,4	+ 288,2 <sup>r)</sup>	3,2	+ 4,2 <sup>t)</sup>	13 138,2	1 628,7	732,9	45,7	
Juni	13 138,2	970,4	25,2	26,6	586,8	+ 383,6	3,7	+ 1,7	13 527,2	1 704,4	718,6	60,1	
Juli	13 527,2	1 053,3 <sup>r)</sup>	25,3	31,6	784,5	+ 268,8 <sup>r)</sup>	3,4	— 1,9 <sup>t)</sup>	13 797,5	1 622,6	601,0	73,1	
Aug.	13 797,5	984,8	21,3	33,2	667,5	+ 317,3	5,1	— 1,2	14 118,7	1 632,8	379,1	28,9	
Sept.	14 118,7	986,9	18,4	22,0	706,2	+ 280,7	3,5	+ 0,2	14 403,1	1 649,1	238,1	8,3	
Okt. p)	14 403,1	1 034,2	16,4	13,0	684,7	+ 349,5	...	...	14 752,9	1 674,3	163,0	6,5	

\*) 1) Siehe die entsprechenden Anmerkungen der nebenstehenden Tabelle b). — \*) Einschl. der nicht gesondert erfaßbaren Lastschriften auf Konten von Vertriebenen- und Altsparenern. — p) Vorläufig. — r) Berichtigt.

**2. Ländliche Kreditgenossenschaften im Bundesgebiet (Gesamterhebung) 1)**  
 in Mio DM

Stand	Zahl der Institute <sup>2)</sup>	Kredite				Einlagen		
		insgesamt	Debitoren <sup>3)</sup>	Wechsel- kredite	langfr. Kredite	insgesamt	Sicht- und Termin- einlagen	Spar- einlagen
1950 30. 6.	11 205	603,6	460,6	65,8	77,2	1 147,3	497,8	649,5
30. 9.	11 210	651,0	490,6	69,3	91,1	1 171,7	531,8	639,9
31. 12.	11 214	654,9	479,8	71,7	103,4	1 199,0	536,8	662,2
1951 31. 3.	11 214	690,9	508,3	68,5	114,1	1 141,4	501,6	639,8
30. 6.	11 211	698,2	530,6	73,1	94,5	1 170,6	552,9	617,7
30. 9.	11 207	682,9	522,6	66,0	94,3	1 312,8	664,3	648,5
31. 12.	11 199	685,4	532,7	64,8	87,9	1 403,4	695,3	708,1
1952 31. 3.	11 195	803,2	624,7	88,5	90,0	1 473,7	699,0	774,7
30. 6.	11 185	910,5	709,9	103,6	97,0	1 515,8	706,7	809,1
30. 9.	11 178	945,5	728,8	103,8	112,9	1 664,0	787,5	876,5
31. 12.	11 154	980,9	760,0	101,0	119,9	1 779,7	794,8	984,9
1953 31. 3.	11 146	1 143,6	890,7	123,7	129,2	1 852,7	778,5	1 074,2
30. 6.	11 117	1 300,7	1 015,4	146,2	139,1	1 897,1	777,8	1 119,3
30. 9.	11 112	1 346,6	1 057,7	141,1	147,8	2 065,8	852,8	1 213,0
31. 12.	11 067	1 365,1	1 059,1	136,0	170,0	2 269,7	864,8	1 404,9
1954 31. 3.	11 068	1 539,9	1 189,4	154,6	195,9	2 470,5	834,3	1 636,2
30. 6.	11 042	1 712,8	1 333,5	173,6	205,7	2 553,0	848,1	1 704,9
30. 9.	11 056	1 775,0	1 375,0	172,3	227,7	2 739,7	923,7	1 816,0

1) Quelle: Deutscher Raiffeisenverband e.V., Bonn. Die Zahlen umfassen das Geschäft aller Spar- und Darlehenskassen, während in der monatlichen Erhebung des Zentralbanksystems nur rd. 1 600 Institute erfaßt sind (vgl. Tabellen V 1 a) und VII 3 d). Die Angaben für Juni und Dezember basieren auf einer Gesamterhebung, die März- und September-Ergebnisse sind geschätzt auf Grund einer Repräsentativerhebung des Deutschen Raiffeisenverbandes. — 2) Ohne die drei dem Deutschen Raiffeisenverband angeschlossenen Kreditbanken (Hannoversche Landwirtschaftsbank AG, Hannover, Landkreditbank Schleswig-Holstein AG, Kiel, Württembergische Landwirtschaftsbank GmbH, Stuttgart), die in der monatlichen Erhebung des Zentralbanksystems in der Gruppe Staats-, Regional- und Lokalbanken enthalten sind. — 3) Forderungen in laufender Rechnung einschließlich Warenforderungen.

3. Kreditinstitute in West-Berlin<sup>1)</sup>

Beträge in Mio DM

Aktiva																		
Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute <sup>2)</sup>	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheck-guthaben	Guthaben bei Kredit-instituten <sup>4)</sup>		Schecks und In-kasso-wechsel	Wechsel		Berliner Schuld-ver-schrei-bungen, Schatz-wechsel und unver-zinsl. Schatz-anwei-sungen	Wert-papiere und Kon-sortial-betei-ligungen	Aus-gleichs-forde-rungen <sup>5)</sup>		Debitoren einschließlich durchlaufende Kredite		lang-fristige Aus-leihun-gen einschl. durch-laufde. Kredite	son-stige Ak-tiva <sup>6)</sup>
			ins-gesamt <sup>3)</sup>	darunter Giro-guthaben bei der BZB		ins-gesamt	darunter tgl. fäll. u. mit vereinb. Laufzeit o. Kündig. v. wen. als 3 Mtn		ins-gesamt	dar-unter Han-dels-wechsel			ins-gesamt	darunter Wirtschaft und Private	ins-gesamt	darunter Wirtschaft und Private		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	
1952 Dez.	25	1 742,5	135,6	118,3	5,5	111,2	109,2	12,1	216,6	209,4	4,0	15,2	221,7	389,7	380,4	589,4	41,5	
1953 Juli	27	1 864,7	80,8	67,1	1,6	70,6	39,1	10,3	192,2	180,6	7,4	47,2	247,3	432,6	412,2	726,2	48,5	
Aug.	27	1 912,1	79,6	63,3	1,8	65,0	43,0	12,7	198,2	187,1	7,3	49,4	249,1	454,1	431,8	745,1	49,8	
Sept.	27	1 968,5	97,7	78,5	1,8	91,3	66,1	10,0	220,1	208,0	11,3	50,1	232,6	460,3	437,6	741,2	52,1	
Okt.	30	1 983,1	79,5	62,7	2,2	75,6	54,3	11,1	246,3	238,8	11,7	51,0	234,6	455,1	430,1	764,9	51,1	
Nov.	30	2 042,1	85,2	67,5	2,1	90,7	75,9	14,2	247,3	239,7	9,2	50,4	234,1	471,3	444,0	789,1	48,5	
Dez.	31	2 118,0	126,7	107,1	7,7	113,5	98,1	15,5	247,0	236,5	7,0	46,3	216,3	487,3	453,4	800,6	50,1	
1954 Jan.	32	2 108,9	64,6	48,3	4,3	106,5	95,4	13,6	242,8	232,1	7,7	59,2	231,8	494,2	460,9	833,6	50,6	
Febr.	32	2 190,2	92,7	73,6	2,8	123,6	96,8	11,3	244,9	234,9	6,8	67,2	228,3	511,3	473,9	853,2	48,1	
März	32	2 355,6	122,6	105,2	4,3	197,1	166,9	11,1	247,5	238,6	6,5	68,3	228,1	522,4	484,2	896,8	50,9	
April	32	2 413,5	107,9	90,7	3,0	243,9	218,5	13,9	250,8	240,9	6,5	71,3	227,5	522,7	479,6	910,7	55,3	
Mai	35	2 576,2	150,8	130,9	3,9	192,0	166,3	16,8	252,3	242,6	6,2	79,6	255,8	542,1	493,3	985,3	91,4	
Juni	35	2 582,4	120,5	101,5	2,9	193,8	181,0	13,1	246,4	235,9	2,5	86,3	255,1	574,3	521,4	989,4	98,1	
Juli	35	2 679,1	137,1	113,7	3,7	190,0	176,6	12,4	259,4	251,0	2,5	92,5	255,7	610,1	552,8	1 015,8	99,9	
Aug.	37	2 729,6	114,7	92,9	3,7	208,9	192,6	17,4	260,6	249,6	2,4	98,0	263,3	611,0	552,6	1 048,1	101,5	
Sept.	40	2 760,8	108,8	88,3	2,3	204,8	184,2	14,2	271,2	261,1	2,6	96,7	263,9	639,3	578,3	1 052,8	104,2	

Passiva																	
Stand am Monatsende	Summe der Passiva	Einlagen				aufgenommene Gelder einschl. durchlfd. Kredite		eigene Ak-zepte im Um-lauf	aufgen. langfr. Dar-lehen (für 4 Jahre u. mehr) einschl. durch-lfd. Kre-dite	Grund-oder Stamm-kapital bzw. Geschäfts-guthaben einschl. Rück-lagen § 11 KWG	son-stige Pas-siva <sup>6)</sup>	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder <sup>7)</sup> (Sp. 24, 26 und z. T. Sp. 19 bis 21)				Verbind-lichkeiten aus Bürg-schaften u. a.	Indossa-ments-verbind-lichkeiten
		Wirt-schaft und Private	Öffent-lich-rechtliche Kör-per-schaften	Kred-it-insti-tute	Spar-ein-lagen	ins-gesamt	darunter f. länger als 6 Mo-nate bis zu 4 Jahren berein-gen. Gelder					Ber-liner In-dustrie-bank	Kre-dit-insti-tute (ohne Sp. 29)	Öffent-liche Stellen	son-stige		
	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34
1952 Dez.	1 742,5	488,5	224,5	134,4	125,2	46,6	5,5	41,2	549,2	55,4	77,5	18,1	4,9	530,5	1,2	37,1	117,5
1953 Juli	1 864,7	548,2	227,1	83,2	172,0	22,7	10,7	24,2	643,5	66,1	77,7	18,1	6,7	628,7	0,8	39,8	92,2
Aug.	1 912,1	543,9	241,8	86,2	179,1	41,6	11,6	18,5	661,6	66,1	73,3	18,2	8,0	646,2	0,8	42,6	99,0
Sept.	1 968,5	542,8	280,3	94,3	185,1	47,6	12,4	14,2	662,6	66,1	75,5	18,1	9,7	646,5	0,8	45,1	70,9
Okt.	1 983,1	573,4	266,5	81,2	192,6	38,3	12,9	4,8	673,9	69,4	83,0	18,1	11,1	656,9	0,8	45,3	52,4
Nov.	2 042,1	579,4	266,3	89,2	199,6	43,9	13,6	5,5	694,0	69,5	94,7	18,2	12,1	676,4	0,9	45,8	50,3
Dez.	2 118,0	567,2	250,6	145,9	215,1	68,7	21,3	2,7	711,4	70,6	85,8	17,9	15,8	696,4	2,6	42,8	47,8
1954 Jan.	2 108,9	580,0	286,7	71,5	228,2	47,6	15,8	8,4	723,8	71,9	90,8	27,5	16,5	694,7	1,0	37,0	38,4
Febr.	2 190,2	584,4	340,6	79,0	237,9	44,7	16,4	2,5	737,8	72,3	91,0	27,5	17,7	708,0	1,0	36,7	34,1
März	2 355,6	607,9	401,0	73,7	247,7	66,7	16,7	6,9	783,9	72,8	95,0	27,2	19,9	752,5	1,0	42,7	29,6
April	2 413,5	621,4	427,7	90,6	258,0	41,5	18,4	7,1	792,5	73,2	101,5	27,3	22,0	760,9	1,0	41,9	27,5
Mai	2 576,2	626,2	427,9	102,8	266,9	37,0	20,9	10,5	831,0	77,3	196,6	47,8	24,5	778,6	1,8	41,6	33,7
Juni	2 582,4	611,1	383,3	125,0	278,3	60,3	25,0	10,8	831,4	77,9	204,3	47,4	26,6	781,5	1,5	41,8	35,1
Juli	2 679,1	640,3	379,4	153,1	288,3	65,9	29,9	0,5	857,7	79,5	214,4	47,7	29,6	808,0	3,0	42,6	30,6
Aug.	2 729,6	615,2	373,9	166,8	296,7	65,6	30,9	5,5	875,1	81,2	249,6	54,4	33,1	816,0	3,0	44,8	40,8
Sept.	2 760,8	616,7	374,5	179,3	307,8	51,8	31,5	12,0	879,3	81,6	257,8	54,2	34,7	819,2	3,0	51,5	48,8

1) Ohne Postscheckamt und Postsparkasse, aber einschließlich Berliner Industriebank AG. — 2) Veränderungen entstehen durch Zugang neu berichtender bzw. Abgang nicht mehr berichtspflichtiger Kreditinstitute. — 3) Kasse und BZB-Guthaben. — 4) Guthaben mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren. — 5) Abzüglich verkaufter Ausgleichsforderungen. — 6) Nicht identisch mit der gleichnamigen Bilanzposition. Einbezogen sind alle diejenigen Positionen des Ausweises, die in der Tabelle nicht gesondert aufgeführt sind. — 7) Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel.

4. Postscheckämter und Postsparkasse im Bundesgebiet

V. Monatliche Bankenstatistik  
(Bilanzstatistik)

a) Vermögenswerte und Einlagen

in Mio DM

Stand am Monatsende	Vermögenswerte <sup>1)</sup>										Einlagen der Postscheck- und Postsparkassenämter <sup>2)</sup>									Aufgenommene Gelder <sup>1)</sup>
	Kasse und Bankguthaben	Wechsel	Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen des Bundes und der Länder		verzinsliche Wertpapiere	Ausgleichsfordernungen	mittel- und langfristige Ausleihungen			sonstige Aktiva	Einlagen (einschl. Anlagekonto) insgesamt	Spalte 11 gliedert sich in:								
			insgesamt	dar.: der Bundesbahn und der Bundespost			Wirtschaft und Private	Öffentl.-rechtl. Körperschaften	Kreditinstitute			Einlagen auf Postscheckkonto				Einlagen auf Postsparkonto				
												davon				davon				
												Einlagen von Nichtbanken				Einlagen von Kreditinstituten				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	
1953																				
Juli	119,7	84,4	316,1	85,0	166,8	352,9	30,0	393,3	11,8	33,2	1 418,6	1 284,4	805,8	690,3	3,5	115,5	134,2	478,6	6,8	89,6
Aug.	146,4	54,2	249,3	31,0	222,2	422,9	30,0	393,3	11,8	34,0	1 474,5	1 325,4	830,3	710,7	3,5	119,6	149,1	495,1	6,8	89,6
Sept.	203,8	49,6	240,9	81,0	253,8	383,9	30,0	385,3	13,2	27,5	1 498,4	1 351,0	836,8	705,0	3,5	131,8	147,4	514,2	6,8	89,6
Okt.	190,7	24,9	246,4	86,0	289,6	385,0	30,0	385,8	19,2	28,2	1 510,2	1 367,2	833,1	711,7	3,5	121,4	143,0	534,1	6,8	89,6
Nov.	165,0	40,3	266,1	92,4	307,5	422,9	31,3	385,8	19,2	29,3	1 577,8	1 426,7	872,6	741,7	3,5	130,9	151,1	554,1	6,8	89,6
Dez.	263,5	29,6	317,0	139,1	315,3	423,2	31,3	382,3	22,7	16,3	1 711,6	1 508,1	933,1	773,6	3,4	159,5	203,5	575,0	6,8	89,6
1954																				
Jan.	149,0	26,7	310,2	181,5	350,8	381,1	31,2	384,7	22,0	16,4	1 582,5	1 436,3	823,0	691,4	— <sup>3)</sup>	131,6	146,2	613,3	— <sup>3)</sup>	89,6
Febr.	150,3	14,3	311,8	189,3	367,9	398,5	31,3	384,8	22,0	17,4	1 608,7	1 461,8	820,8	691,8	—	129,0	146,9	641,0	—	89,6
März	172,8	22,9	294,1	184,6	388,5	450,3	30,8	386,7	21,4	20,0	1 697,9	1 531,9	866,3	722,8	—	143,5	166,0	665,6	—	89,6
April	264,3	12,1	258,6	159,0	406,3	353,4	32,7	414,2	22,4	22,8	1 697,2	1 555,3	873,7	743,7	—	130,0	141,9	681,6	—	89,6
Mai	168,0	6,7	237,9	157,0	439,8	471,4	35,6	436,7	23,4	26,7	1 756,6	1 599,4	900,0	757,6	—	142,4	157,2	699,4	—	89,6
Juni	165,8	—	213,9	133,0	459,0	492,4	36,8	436,7	22,8	29,3	1 767,1	1 607,6	890,6	746,6	—	144,0	159,5	717,0	—	89,6
Juli	253,1	—	194,1	113,5	484,2	391,1	36,8	436,7	22,8	32,3	1 761,5	1 609,0	867,1	738,8	—	128,3	152,5	741,9	—	89,6
Aug.	166,2	—	188,1	106,5	491,5	496,2	36,8	436,7	22,8	36,4	1 785,1	1 628,1	872,4	747,6	—	124,8	157,0	755,7	—	89,6
Sept.	168,6	—	174,0	92,5	495,9	554,1	37,8	436,7	22,3	20,1	1 819,9	1 666,0	891,5	757,7	—	133,8	153,9	774,5	—	89,6
Okt.	163,8	—	186,5	97,0	518,3	544,3	38,7	437,7	25,7	19,2	1 844,6	1 691,2	897,6	762,1	—	135,5	153,4	793,6	—	89,6

<sup>1)</sup> Lt. Angaben des Bundesministeriums für das Post- und Fernmeldewesen. — <sup>2)</sup> Lt. Meldungen der Postscheck- und Postsparkassenämter zur Bankenstatistik. — <sup>3)</sup> Ab Januar 1954 sind die Anlagekonten auf Sicht- bzw. Spareinlagen übertragen.

b) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Postsparkassenämtern

in Mio DM

Stand	Spareinlagenbestand am Monatsanfang	Gutschriften					Saldo der Gut- und Lastschriften	Zinsen	Sonstige Veränderungen (z. B. Umstellung, Umbuchung, Zu- bzw. Abgang von Instituten usw.)	Spareinlagenbestand am Monatsende											
		insgesamt	darunter		Lastschriften <sup>1)</sup>	insgesamt				darunter											
			Entschädigungsgutschriften für Altsparguthaben	Ausgleichsgutschriften für Sparguthaben Vertriebener						Entschädigungsguthaben von Altsparenern	Ausgleichsguthaben für Sparguthaben Vertriebener										
												3	4	9	10	11					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11											
1952																					
Sept.	279,0	41,0	—	—	31,2	+ 9,8	0,0	+ 0,1	288,9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Okt.	288,9	37,7	—	—	27,6	+ 10,1	0,0	+ 0,0	299,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nov.	299,0	34,6	—	—	1,3	+ 10,9	0,0	+ 0,0	309,9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dez.	309,9	39,7	—	—	5,9	+ 10,8	6,6	+ 0,0	327,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1953																					
Jan.	327,3	52,1	—	—	3,9	+ 26,8	0,1	+ 0,0	354,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Febr.	354,2	44,9	—	—	5,1	+ 22,9	0,1	+ 0,0	376,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
März	376,3	47,9	—	—	3,5	+ 16,2	0,0	+ 0,0	392,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
April	392,5	47,3	—	—	2,6	+ 15,2	0,0	+ 0,0	407,7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mai	407,7	52,7	—	—	3,1	+ 14,8	0,5	+ 0,0	423,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Juni	423,0	63,5	—	—	4,2	+ 24,6	0,1	+ 0,0	447,7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Juli	447,7	74,7	—	—	2,6	+ 24,0	0,1	+ 0,0	471,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aug.	471,8	72,1	—	—	2,6	+ 16,3	0,2	+ 0,0	488,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sept.	488,3	67,4	—	—	1,5	+ 18,5	0,6	+ 0,0	507,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oct.	507,4	63,3	—	—	2,3	+ 19,7	0,1	+ 0,1	527,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nov.	527,3	58,9	0,1	—	3,1	+ 19,8	0,1	+ 0,1	547,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dez.	547,3	60,4	0,3	—	1,7	+ 12,4	0,4	+ 0,1	568,2	0,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1954																					
Jan.	568,2	86,0	—	—	2,1	+ 44,9	0,2	+ 0,0	613,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Febr.	613,3	65,6	—	—	2,8	+ 27,5	0,2	+ 0,0	641,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
März	641,0	75,2	—	—	4,3	+ 24,4	0,2	+ 0,0	665,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
April	665,6	69,2	0,0	—	4,5	+ 15,6	0,2	+ 0,2	681,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mai	681,6	70,0	0,2	—	3,8	+ 17,3	0,3	+ 0,2	699,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Juni	699,4	77,9	0,4	—	2,9	+ 17,0	0,3	+ 0,3	717,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Juli	717,0	92,4	0,5	—	3,3	+ 24,3	0,3	+ 0,3	741,9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aug.	741,9	89,6	0,7	—	3,0	+ 13,3	0,2	+ 0,3	755,7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sept.	755,7	83,0	0,6	—	2,5	+ 17,5	1,1	+ 0,2	774,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Okt.	774,5	75,8	0,4	—	1,6	+ 18,5	0,4	+ 0,2	793,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

<sup>1)</sup> Einschl. der nicht gesondert erfaßbaren Lastschriften auf Konten von Vertriebenen- und Altsparenern.

5. Zur Entwicklung der Bausparkassen im Bundesgebiet und in West-Berlin

in Mio DM

Stand am Monatsende	Ausleihungen		Ausgleichsfordernungen		Einlagen und aufgenommene Gelder	
	Hypotheken	Zwischenskredite	im Bestand	verkauft	Spareinlagen	aufgen. Fremdmittel
Bausparkassen insgesamt						
1953 Dezember	792,3	137,2	66,7	—	1 426,2	97,8
1954 März	849,9	135,0	66,6	—	1 545,6	73,7
April	871,2	143,4	66,6	—	1 573,0	88,9
Mai	894,4	157,9	64,3	—	1 594,6	82,7
Juni	914,7	175,9	64,3	—	1 624,3	83,8
Juli	938,0	197,3	64,2	—	1 669,2	90,7
August	963,4	217,9	64,2	—	1 718,1	95,7
September	992,7	240,2	64,2	—	1 793,4	108,0
Oktober	1 020,2	266,7	64,2	—	1 841,0	116,6
Private Bausparkassen						
1953 Dezember	440,6	61,9	47,5	—	830,6	24,9
1954 März	473,2	67,0	47,5	—	914,4	23,4
April	483,4	73,8	47,5	—	933,0	24,6
Mai	495,5	86,4	47,5	—	947,1	26,4
Juni	506,1	99,3	47,5	—	967,7	26,5
Juli	517,4	113,5	47,4	—	993,9	28,6
August	529,2	126,0	47,4	—	1 024,4	31,5
September	546,0	139,5	47,4	—	1 080,4	40,9
Oktober	560,1	156,6	47,4	—	1 104,7	48,3
Öffentl. Bausparkassen						
1953 Dezember	351,7	75,3	19,2	—	595,6	72,9
1954 März	376,7	68,0	19,1	—	631,2	50,3
April	387,8	69,6	19,1	—	640,0	64,3
Mai	398,9	71,5	16,8	—	647,5	56,3
Juni	408,6	76,6	16,8	—	656,6	57,3
Juli	420,6	83,8	16,8	—	675,3	62,1
August	434,2	91,9	16,8	—	693,7	64,2
September	446,7	100,7	16,8	—	713,0	67,1
Oktober	460,1	110,1	16,8	—	736,3	68,3

6. Teilzahlungsinstitute im Bundesgebiet \*)

Beträge in Mio DM

a) Aktiva und Passiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute <sup>1)</sup>	Aktiva							Passiva									
		Bilanzsumme	Barreserve	Post-scheckgut-haben	Gut-haben bei Kredit-instituten	Wechsel	Debi-toren	son-stige Aktiva <sup>2)</sup>	Einlagen von		Verpflichtungen aus noch im Umlauf befindlichen Zahlungs-anweisungen	auf-ge-nom-mene Gelder	eigene Akzepte und Sola-wechsel im Umlauf	Grund-oder Stammkapital bzw. Geschäfts-guthaben einschl. Rücklagen §11 KWG	son-stige Passiva <sup>2)</sup>	Verbind-lichkeiten aus Bürg-schaften u. a.	eigene Zie-lungen im Umlauf	Indossa-ments-verbind-lichkeiten
									Wirt-schaft und Pri-va-ten	Kredit-instituten								
1952 Dez.	92	495,8	3,9	1,7	8,1	163,2	297,1	21,8	39,7	2,8	22,7	273,9	15,7	28,2	112,8	1,5	27,1	112,7
1953 April	97	481,0	3,7	1,0	7,3	158,6	287,9	22,5	52,9	4,4	18,4	247,7	8,9	31,2	117,5	2,6	19,4	137,6
98	508,5	3,8	0,9	6,9	173,0	299,5	24,4	53,5	4,1	19,9	264,8	9,3	32,1	124,8	2,7	17,1	141,2	
Juni	98	524,4	3,6	0,9	7,3	182,4	304,5	25,7	54,6	3,9	14,1	281,3	10,6	32,3	127,6	3,8	15,6	144,1
Juli	98	540,9	3,7	0,8	7,0	192,4	309,1	27,9	55,9	4,2	13,2	293,9	10,2	33,6	129,9	3,9	19,2	147,9
Aug.	100	547,9	3,7	1,0	6,6	198,5	309,8	28,3	57,3	7,6	10,4	292,8	10,4	35,5	133,9	3,8	16,6	150,8
Sept.	100	560,1	5,1	0,8	7,7	202,3	314,1	30,1	56,2	10,6	11,6	297,0	9,2	36,7	138,8	3,8	19,0	148,3
Okt.	101	581,5	5,0	1,0	9,6	205,4	329,7	30,8	54,9	15,3	16,9	303,7	8,7	39,8	142,2	1,3	19,6	148,5
Nov.	101	609,2	6,6	1,1	10,1	205,1	357,8	28,5	57,3	20,0	20,2	312,0	15,9	40,2	143,6	3,5	21,2	146,5
Dez.	102	678,4	9,5	2,3	9,2	210,7	414,1	32,6	59,6	20,8	17,9	377,1	17,2	41,8	144,0	3,5	25,0	137,7
1954 Jan.	112	670,3	5,3	1,1	10,1	208,3	414,2	31,3	60,9	20,6	7,7	384,3	15,9	43,3	137,6	4,0	17,6	142,2
Febr.	114	672,5	4,2	1,0	8,8	223,0	406,7	28,8	63,6	14,6	7,2	401,9	7,7	44,6	132,9	3,5	12,6	131,4
März	116	683,4	5,3	1,0	8,7	234,5	404,2	29,7	65,0	16,8	12,0	402,2	5,4	45,1	136,9	4,1	10,0	135,4
April	116	723,0	5,6	1,1	14,5	249,5	421,1	31,2	65,6	15,3	15,4	432,9	5,5	47,0	141,3	4,1	9,5	136,9
Mai	118	746,6	6,4	1,2	9,6	260,4	436,8	32,2	67,3	16,8	16,0	446,2	6,0	47,8	146,5	3,1	9,6	137,7
Juni	118	770,4	7,0	1,4	9,1	269,7	449,4	33,8	66,2	19,7	11,6	467,7	5,9	49,7	149,6	4,2	11,7	142,9
Juli	118	794,7	7,3	1,3	9,9	284,9	455,4	35,9	73,0	19,1	12,1	477,5	5,9	50,2	156,9	4,3	9,7	145,6
Aug.	119	797,4	6,6	1,2	11,7	280,8	458,6	38,5	74,7	20,1	13,6	470,1	5,4	50,7	162,8	4,6	9,8	149,9
Sept.	119	806,6	8,0	1,0	10,7	282,3	465,9	38,7	76,3	19,0	9,2	478,9	5,7	51,2	166,3	6,0	10,2	152,2

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten bzw. Zugang neu berichtender Institute. — 2) Nicht identisch mit der gleichnamigen Bilanzposition. Einbezogen sind alle diejenigen Positionen des Ausweises, die in der Tabelle nicht gesondert aufgeführt sind.

b) Kreditvolumen

Stand am Monatsende	Kreditvolumen insgesamt <sup>1)</sup>	davon				
		kurzfristige Kredite (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)			mittelfr. Kred. einschl. mittelfrist. durchlauf. Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	langfr. Kredite einschl. langfr. durchlaufender Kredite (Laufzeit 4 Jahre und mehr)
		insgesamt	davon			
			Debitoren	Wechselkredite	5	6
1952 Dezember	602,6	441,4	137,8	303,6	159,5	1,7
1953 April	608,0	432,6	116,4	316,2	173,6	1,8
Mai	636,6	454,8	122,7	332,1	179,1	2,7
Juni	652,8	462,0	119,1	342,9	187,9	2,9
Juli	676,4	478,4	117,9	360,5	194,2	3,8
August	683,7	481,3	114,2	367,1	198,5	3,9
September	692,1	483,3	112,5	370,8	204,9	3,9
Oktober	712,3	491,7	116,8	374,9	216,7	3,9
November	736,8	501,6	127,1	374,5	231,3	3,9
Dezember	793,8	527,0	151,9	375,1	262,5	4,3
1954 Januar	788,5	523,8	154,5	369,3	260,0	4,7
Februar	779,8	518,8	150,6	368,2	256,4	4,6
März	790,3	526,0	144,9	381,1	259,6	4,7
April	823,3	544,5	147,3	397,2	274,1	4,7
Mai	850,9	563,4	154,4	409,0	282,8	4,7
Juni	880,5	587,2	161,3	425,9	288,6	4,7
Juli	905,0	593,6 <sup>2)</sup>	151,9	441,7	306,8 <sup>3)</sup>	4,6
August	909,3	594,8	153,1	441,7	309,8	4,7
September	920,4	598,5	152,6	445,9	317,2	4,7

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Die Zahlen enthalten auch die Einkaufskredite an Händler und geringe Beträge „sonstige Kredite“. — 2) Vgl. Anmerkung 3). — 3) Enthält 12,5 Mio DM Zunahme durch Umbuchung von den kurzfristigen Krediten.

# VI. Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Kreditinstitute einschließlich des Zentralbanksystems\*)

in Mio DM

Aktiva												
Stand am Monatsende	Aktiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken				Münz- gutschrift zu Gunsten des Bundes	Auslands- aktiva <sup>2)</sup>	Ausgleichs- forderungen und unverzinsl. Schuldver- schreibungen (gemäß den Gesetzen zur Neu- ordnung des Geld- wesens)	Wert- papiere und Konsortial- beteiligun- gen	Grund- stücke und Gebäude	Saldo aus Forde- rungen und Verpflich- tungen zwischen Kredit- instituten <sup>3)</sup>	sonstige Aktiva <sup>8)</sup>
		insgesamt	davon		mittel- und langfristige Kredite einschließl. durch- laufender Kredite							
			Kredit- institute außerhalb des Zent- ralbank- systems	Zentral- bank- system (BdL und LZB) <sup>1)</sup>								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1952 Dezember	61 682	36 958	20 190	788	15 980	828	4 994	14 882	1 316	777	— 160	2 087
1953												
April	65 593	39 588	21 410	383	17 795	886	5 778	14 882	1 740	842	— 207	2 084
Mai	66 868	40 303	21 623	373	18 307	895	6 057	14 885	1 901	855	— 305	2 277
Juni	67 875	41 052	21 817	415	18 820	907	6 384	14 885	1 941	866	— 444	2 284
Juli	69 485	41 730	21 954	411	19 365	917	6 862	14 876	2 081	883	— 336	2 472
August	70 851	42 682	22 092	527	20 063	921	7 240	14 872	2 241	895	— 388	2 388
September	72 007	43 694	22 577	399	20 718	928	7 391	14 872	2 318	907	— 442	2 339
Oktober	72 876	44 225	22 482	368	21 375	932	7 708	14 877	2 417	923	— 614	2 408
November	74 013	44 998	22 640	380	21 978	936	7 981	14 871	2 526	940	— 745	2 506
Dezember	76 457	46 352	22 936	662	22 754	939	8 436	14 911	2 582	963	— 477	2 751
1954												
Januar	77 450	46 990	23 390	422	23 178	941	8 829	14 905	2 790	980	— 673	2 688
Februar	79 139	47 891	23 568	464	23 859	944	9 115	14 891	2 963	993	— 746	3 088
März	80 807	48 588	23 896	405	24 287	949	9 448	14 882	3 184	1 007	— 577	3 326
April	81 782	49 058	23 897	370	24 791	951	9 741	14 883	3 275	1 014	— 539	3 399
Mai	82 946	49 697	23 908	365	25 424	957	9 844	14 872	3 429	1 026	— 513	3 634
Juni	84 244	50 315	24 173	389	25 753	961	10 116	14 871	3 732	1 037	— 625	3 837
Juli	85 390	51 032	24 141	404	26 487	966	10 405	14 879	3 954	1 047	— 583	3 690
August	86 555	51 622	24 112	389	27 121	968	10 642	14 881	4 083	1 061	— 524	3 822
September	88 948	53 352	24 538	579	28 235	970	10 807	14 888	4 264	1 074	— 385	3 978

## Passiva

Stand am Monatsende	Passiva insgesamt	Bargeld- umlauf außerhalb der Kredit- institute und Sicht- einlagen <sup>4)</sup>	Längerfristige Fremdmittel					Gegen- wert- konten im Zentral- bank- system	Auslands- passiva <sup>6)</sup>	Umlauf an in Westberlin ausge- gebenen Bank- noten	Kapital und Rücklagen gemäß § 11 KWG	sonstige Passiva <sup>7)</sup>
			insgesamt	davon								
				Spar- einlagen	Termin- einlagen	Schuld- verschrei- bungen <sup>5)</sup>	bei Nicht- banken längerfristig aufge- nommene Mittel					
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	
1952 Dezember	61 682	25 180	26 639	7 404	7 759	3 027	8 449	738	449	600	2 353	5 723
1953												
April	65 593	25 056	30 464	8 448	9 210	3 473	9 333	498	349	634	2 548	6 044
Mai	66 868	25 413	31 241	8 659	9 476	3 640	9 466	449	368	634	2 731	6 032
Juni	67 875	25 800	31 784	8 902	9 443	3 775	9 664	427	369	639	2 785	6 071
Juli	69 485	25 865	32 980	9 126	9 958	3 940	9 956	471	395	645	2 816	6 313
August	70 851	26 508	33 816	9 375	10 183	4 085	10 173	498	399	650	2 846	6 134
September	72 007	26 909	34 505	9 614	10 267	4 220	10 404	503	404	646	2 866	6 174
Oktober	72 876	26 932	35 134	9 977	10 154	4 410	10 593	414	387	652	2 891	6 466
November	74 013	27 590	35 715	10 313	10 071	4 596	10 735	417	360	657	2 921	6 353
Dezember	76 457	29 178 <sup>9)</sup>	37 247	11 241	9 940	4 932	11 134	385	407	— <sup>9)</sup>	2 991	6 249
1954												
Januar	77 450	28 760	38 723	12 013	10 289	5 134	11 287	283	454	—	3 014	6 216
Februar	79 139	29 073	39 994	12 762	10 238	5 461	11 533	298	490	—	3 037	6 247
März	80 807	29 498	41 115	13 209	10 491	5 559	11 856	323	511	—	3 080	6 280
April	81 782	29 660	41 677	13 524	10 311	5 747	12 095	383	578	—	3 181	6 303
Mai	82 946	30 033	42 443	13 838	10 225	5 983	12 397	361	592	—	3 203	6 314
Juni	84 244	30 428	43 091	14 244	9 947	6 516	12 384	341	659	—	3 229	6 496
Juli	85 390	30 521	43 974	14 539	9 870	6 932	12 633	360	599	—	3 260	6 676
August	86 555	30 600	45 199	14 875	10 033	7 324	12 967	322	617	—	3 276	6 541
September	88 948	31 654	46 447	15 178	9 933	7 645	13 691	330	630	—	3 304	6 583

\*) Bank deutscher Länder, Landeszentralbanken und Kreditinstitute außerhalb des Zentralbanksystems (einschl. Teilzahlungsfinanzierungsinstitute, Bundespost, Kreditanstalt für Wiederaufbau und Finanzierungs-AG Speyer) mit Ausnahme derjenigen ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM betrug. — <sup>1)</sup> Einschließlich des Wertpapierverkaufs von Nichtbankenseite. — <sup>2)</sup> Zentralbanksystem: Gold, Guthaben in ausländischer Währung (einschließlich Guthaben bei der EZU), Sot'en und Auslandsschecks; Außenhandelsbanken: Guthaben bei ausländischen Banken und — ab Mai 1954 — US-Dollarkonten bei der BdL. — <sup>3)</sup> Volumen der Interbankverschuldung (Aktiva) Ende September 1954: 22 459 Mio DM. — <sup>4)</sup> Vgl. Spalte 1 bzw. vor 1952 Summe der Spalten 1 und 16 der Tabelle VIII „Bargeldumlauf und Bankeinlagen“. — <sup>5)</sup> Saldiert mit eigenen Schuldverschreibungen im Bestand der Kreditinstitute. — <sup>6)</sup> Zentralbanksystem: Verbindlichkeiten gegenüber EZU, DM-Guthaben ausländischer Banken, Exportakkreditive, ab September 1952 US-Dollarkonten Brasilien, und — ab Mai 1954 — US-Dollarkonten der Außenhandelsbanken; Außenhandelsbanken: DM-Guthaben ausländischer Banken. — <sup>7)</sup> Einschließlich Sammelwertberichtigungen gem. Verwaltungsverordnung des Bundesministers der Finanzen vom 15. 12. 1950 betr. die steuerliche Anerkennung von Sammelwertberichtigungen bei Kreditinstituten (Stand per Ende September 1954: 357 Mio DM). — <sup>8)</sup> Ab September 1952 einschl. Deckungsforderungen gem. § 11 WAG und ab November 1953 auch einschl. Deckungsforderungen nach § 19 des Altspargengesetzes. — <sup>9)</sup> Vgl. Anmerkung 10 der Tabelle „Bargeldumlauf und Bankeinlagen“.

## VII. Kreditvolumen

### 1. Kredite des Zentralbanksystems an Bund, Länder und sonstige Nichtbanken \*) (in Mio DM)

Stand am Monatsende	Kredite und Wertpapierankäufe des Zentralbanksystems										
	insgesamt	Bund und Bundesverwaltungen					Länder			Sonstige <sup>1)</sup>	
		insgesamt	davon				insgesamt	davon		insgesamt	darunter: von Versicher. u. Bauspar- kassen ange- kaufte Aus- gleichsfor- der.
			Schatzwechsel und unver- zinsl. Schatz- anweisungen	Kassen- vor- schüsse	Kredit wegen Wäh- rungs- fonds und Weltbank	ange- kaufte Wert- papiere		Schatz- wechsel	Kassen- vor- schüsse		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1952 Dez.	787,9	538,2	355,2	—	183,0	—	61,9	11,5	50,4	187,8	41,8
1953 April	382,5	185,1	2,0	—	183,1	—	15,4	11,0	4,4	182,0	41,7
Mai	372,6	183,1	—	—	183,1	—	21,4	11,0	10,4	168,1	41,8
Juni	414,8	236,9	—	—	183,1	53,8	14,7	11,0	3,7	163,2	41,8
Juli	411,1	234,3	14,5	—	183,1	36,7	15,2	4,7	10,5	161,6	39,2
Aug.	526,6	350,9	130,5	—	183,1	37,3	13,0	4,2	8,8	162,7	39,3
Sept.	399,2	221,5	16,0	—	183,1	22,4	9,1	3,7	5,4	168,6	34,4
Okt.	368,1	198,0	2,5	—	183,0	12,5	7,6	3,7	3,9	162,5	32,0
Nov.	380,1	199,3	13,0	—	183,0	3,3	10,9	3,7	7,2	169,9	32,3
Dez.	662,0	422,1	194,8	—	183,0	44,3	45,3	3,7	41,6	194,6	25,4
1954 Jan.	421,9	225,5	3,0	—	183,0	39,5	10,9	3,2	7,7	185,5	24,8
Febr.	463,7	274,3	53,6	—	183,0	37,7	4,8	2,0	2,8	184,6	24,6
März	404,6	219,7	—	—	183,0	36,7	0,1	—	0,1	184,8	24,0
April	369,9	188,7	—	—	183,0	5,7	—	—	—	181,2	23,9
Mai	364,5	190,2	—	—	183,0	7,2	—	—	—	174,3	23,7
Juni	389,2	209,5	—	—	183,0	26,5	—	—	—	179,7	23,1
Juli	403,8	217,7	—	—	183,0	34,7	—	—	—	186,1	22,4
Aug.	389,5	217,4	—	—	183,0	34,4	0,6	—	0,6	171,5	22,2
Sept.	578,8	407,8	—	—	376,6	31,2	1,3	—	1,3	169,7	20,9
Okt.	591,9	421,9	—	—	390,7	31,2	—	—	—	170,0	18,5

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — <sup>1)</sup> Darin sind enthalten — außer Spalte 11 — Direktkredite an Wirtschaft und Private (nur von den Landeszentralbanken der französischen Zone), Lombardkredite gegen Ausgleichsforderungen an Versicherungen und Bausparkassen, Kassenkredite an sonstige öffentliche Körperschaften und Wertpapiere, soweit diese nicht in Spalte 6 erfaßt sind.

### 2. Kredite des Zentralbanksystems an Kreditinstitute, Kreditanstalt für Wiederaufbau und Berliner Zentralbank\*) (in Mio DM)

Stand am Monatsende	Kreditinstitute des Bundesgebietes (ohne KfW)				Kredit- anstalt für Wieder- aufbau	Berliner Zentralbank <sup>2)</sup>
	insgesamt <sup>1)</sup>	davon				
		Wechsel- kredite <sup>1)</sup>	Lombard- kredite	angekaufte fremde Ausgleichs- forderungen		
1	2	3	4	5	6	
1952 Dezember	3 867,8	3 359,1	250,7	258,0	468,3 <sup>3)</sup>	21,7
1953 April	2 423,8	2 096,1	116,6	211,1	383,8	24,7
Mai	2 272,8	1 942,0	125,8	205,0	314,3	24,8
Juni	2 463,2	2 076,2	186,3	200,7	283,3	20,7
Juli	2 056,8	1 750,6	115,5	190,7	278,5	19,0
August	2 259,8	1 968,4	106,3	185,1	262,5	18,7
September	2 517,9	2 177,3	160,6	180,0	243,5	17,6
Oktober	2 245,0	1 966,8	104,7	173,5	230,0	16,5
November	2 304,1	2 012,4	123,5	168,2	189,3	16,7
Dezember	3 215,4	2 808,6	237,7	169,1	225,6	15,9
1954 Januar	2 104,4	1 906,4	86,5	111,5	200,6	14,7
Februar	2 228,8	2 021,9	110,0	96,9	185,0	12,9
März	2 396,1	2 176,2	129,0	90,9	161,3	13,2
April	1 869,6	1 700,6	83,8	85,2	187,4	13,6
Mai	1 995,7	1 786,5	131,3	77,9	168,5	12,9
Juni	2 442,6	2 172,0	198,4	72,2	118,9	13,6
Juli	1 904,5	1 753,3	81,3	69,9	180,7	13,5
August	1 669,9	1 530,0	73,8	66,1	170,8	13,5
September	1 821,1	1 677,0	82,7	61,4	128,6	13,6
Oktober	1 726,9	1 584,6	81,8	60,5	138,8	11,3

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — <sup>1)</sup> Einschließlich angekaufte Auslandswechsel und Exporttratten und — ab September 1952 — einschließlich der Einfuhr- und Vorratsstellenwechsel im Bestand der BdL. — <sup>2)</sup> Die Kredite an die BZB umfassen angekaufte Inlands- und Auslandswechsel sowie Exporttratten und lombardierte Ausgleichsforderungen. — <sup>3)</sup> Ab Dezember 1952 zum Teil in 5 1/2% Schuldverschreibungen der KfW umgewandelt; entsprechend erhöhte sich der Wertpapierbestand der BdL.

### 3. Kurz-, mittel- und langfristige Kredite der Kreditinstitute

VII. Kreditvolumen

#### a) Bundesgebiet

Monatliche Bankenstatistik\*) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets in Mio DM

Stand am Monatsende	Kredite an Nichtbanken															
	insgesamt						von den Spalten 1 bis 6 entfallen auf:									
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) <sup>2)</sup>	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) <sup>3)</sup>	Wirtschaft und Private									
		Debitoren		Wechselkredite, Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen			kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) <sup>3)</sup>			
insgesamt	darunter Akzeptkredite		insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselkredite	Debitoren		durchlaufende Kredite								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14			
1953																
Aug.	21 364,5	11 324,9	947,6	10 039,6	2 782,7	14 446,6	19 875,4	11 118,7	947,6	8 756,7	2 351,6	2 151,3	200,3	12 073,3		
Sept.	21 855,6	11 975,0	1 019,9	9 880,6	2 910,6	14 957,0	20 345,6	11 704,9	1 019,9	8 640,7	2 494,4	2 282,8	211,6	12 522,4		
Okt.	21 746,9	12 051,3	1 041,7	9 695,6	3 044,0	15 482,2	20 390,9	11 741,4	1 041,7	8 649,5	2 601,0	2 396,8	204,2	12 966,6		
Nov.	21 874,7	12 226,1	1 051,9	9 648,6	3 173,7	15 951,0	20 542,4	11 911,5	1 051,9	8 630,9	2 687,9	2 491,6	196,3	13 369,6		
Dez.	22 094,7	11 908,4	1 077,2	10 186,3	3 318,1	16 539,9	20 975,3	11 639,6	1 077,2	9 335,7	2 813,8	2 621,1	192,7	13 854,6		
1954																
Jan.	22 559,1	12 431,0	1 071,8	10 128,1	3 283,6	16 959,6	21 144,7	12 138,2	1 071,8	9 006,5	2 779,1	2 589,4	189,7	14 146,4		
Febr.	22 739,6	12 575,9	1 056,2	10 163,7	3 374,1	17 543,5	21 392,5	12 311,4	1 056,2	9 081,1	2 852,7	2 654,5	198,2	14 490,1		
März	23 077,8	12 780,3	972,9	10 297,5	3 412,7	17 974,8	21 742,3	12 477,2	972,8	9 265,1	2 846,0	2 658,7	187,3	14 810,9		
April	23 063,0	12 696,3	953,7	10 366,7	3 471,6	18 407,7	21 689,3	12 410,1	953,6	9 279,2	2 917,8	2 720,0	197,8	15 147,9		
Mai	23 110,8	12 649,6	923,8	10 461,2	3 505,9	18 938,8	21 550,8	12 322,4	923,8	9 228,4	2 945,6	2 743,9	201,7	15 595,4		
Juni	23 376,8	13 011,2	868,6	10 365,6	3 581,2	19 449,4	21 878,2	12 653,4	868,5	9 224,8	3 020,2	2 797,9	222,3	16 001,3		
Juli	23 359,1	12 864,8	886,5	10 494,3	3 636,3	20 122,7	21 873,1	12 536,1	886,4	9 337,0	3 044,3	2 827,7	216,6	16 533,5		
Aug.	23 334,9	12 832,3	895,6	10 502,6	3 649,8	20 731,1	21 810,6	12 498,6	895,5	9 312,0	3 070,1	2 859,0	211,1	17 038,8		
Sept.	23 770,7	13 201,2	935,0	10 569,5	3 662,5	21 820,1 <sup>4)</sup>	22 334,1	12 896,4	934,9	9 437,7	3 177,3	2 966,9	210,4	18 001,5 <sup>4)</sup>		
Okt. P)	23 961,1	...	994,9	...	3 680,7	22 527,5	22 577,5	...	994,9	...	3 198,1	2 984,0	214,1	18 544,0		
Stand am Monatsende	noch: Kredite an Nichtbanken											Kredite an Kreditinstitute				
	von den Spalten 1 bis 6 entfallen auf:											kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) <sup>3)</sup>
	Öffentlich-rechtliche Körperschaften												insgesamt	Debitoren		
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) <sup>3)</sup>	insgesamt	Debitoren		Wechselkredite		insgesamt	darunter Debitoren	
Debitoren		Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen	Wechselkredite	Debitoren		durchlaufende Kredite	insgesamt			darunter Akzeptkredite						
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29		
1953																
Aug.	1 489,1	206,2	1 225,9	57,0	431,1	428,6	2,5	2 373,3	2 683,4	1 082,0	11,5	1 601,4	347,1	333,7	2 181,5	
Sept.	1 510,0	270,1	1 181,5	58,4	416,2	413,8	2,4	2 434,6	2 745,1	1 180,6	12,3	1 564,5	341,9	325,0	2 253,4	
Okt.	1 356,0	309,9	994,7	51,4	443,0	440,6	2,4	2 515,6	2 754,6	1 278,7	15,5	1 475,9	357,4	327,0	2 311,2	
Nov.	1 332,3	314,6	973,4	44,3	485,8	483,5	2,3	2 581,4	2 592,7	1 095,4	20,8	1 497,3	377,0	369,5	2 403,1	
Dez.	1 119,4	268,8	809,2	41,4	504,3	502,0	2,3	2 685,3	2 650,7	1 186,3	24,6	1 464,4	381,4	374,6	2 519,3	
1954																
Jan.	1 414,4	292,8	1 077,0	44,6	504,5	503,7	0,8	2 813,2	2 546,9	1 210,8	24,6	1 336,1	374,6	369,5	2 483,0	
Febr.	1 347,1	264,5	1 033,0	49,6	521,4	520,6	0,8	3 053,4	2 549,7	1 204,1	23,6	1 345,6	377,1	370,9	2 781,0	
März	1 335,5	303,1	975,7	56,7	566,7	565,9	0,8	3 163,9	2 769,7	1 267,1	33,1	1 502,6	388,6	378,1	2 921,5	
April	1 373,7	286,2	1 025,9	61,6	553,8	553,0	0,8	3 259,8	2 776,0	1 279,6	31,1	1 496,4	439,4	434,2	3 028,6	
Mai	1 560,0	327,2	1 163,9	68,9	560,3	559,5	0,8	3 343,4	2 743,5	1 242,6	29,6	1 500,9	461,2	456,4	3 127,5	
Juni	1 498,6	357,8	1 068,9	71,9	561,0	560,3	0,7	3 448,1	2 671,2	1 313,8	29,5	1 357,4	498,1	489,5	3 252,0	
Juli	1 486,0	328,7	1 086,3	71,0	592,0	591,3	0,7	3 589,2	2 582,7	1 203,6	33,4	1 379,1	519,1	512,8	3 403,9	
Aug.	1 524,3	333,7	1 132,5	58,1	579,7	579,0	0,7	3 692,3	2 431,3	1 071,0	26,7	1 360,3	546,6	538,9	3 544,6	
Sept.	1 436,6	304,8	1 085,3	46,5	485,2	484,5	0,7	3 818,6	2 512,5	1 116,4	23,8	1 396,1	563,8	539,3	3 723,9	
Okt. P)	1 383,6	...	1 035,8	...	482,6	481,9	0,7	3 983,5	...	...	...	...	...	...	...	

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen - <sup>1)</sup> Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsinstitute Weiter sind nicht einbezogen (abgesehen von geringfügigen Ausnahmen), die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM betrug. Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditinstitute an der in den Tabellen ausgewiesenen Gesamt-Bilanzsumme ist sehr gering - <sup>2)</sup> Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. - <sup>3)</sup> Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige durchlaufende Kredite. - <sup>4)</sup> Zunahme zum Teil bedingt durch Umwandlung von Verwaltungskrediten (rd. 438 Mio DM Landes-Baudarlehen) in Bankkredite. - P) Vorläufig.

Stand am Monatsende	Kredite an													
	insgesamt													von den Spalten 1
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			Wechselkredite, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) <sup>2)</sup>	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre u. mehr) <sup>3)</sup>	Wirtschaft und Private						
		Debitoren		Wechselkredite				kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre u. mehr) <sup>3)</sup>
insgesamt	darunter Akzeptkredite	insgesamt	darunter Akzeptkredite		Wechselkredite	Debitoren	durchlaufende Kredite							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
<b>1954 Bundesgebiet</b>														
Mai	23 110,8	12 649,6	923,8	10 461,2	3 505,9	18 938,8	21 550,8	12 322,4	923,8	9 228,4	2 945,6	2 743,9	201,7	15 595,4
Juni	23 376,8	13 011,2	868,6	10 365,6	3 581,2	19 449,4	21 878,2	12 653,4	868,5	9 224,8	3 020,2	2 797,9	222,3	16 001,3
Juli	23 359,1	12 864,8	886,5	10 494,3	3 636,3	20 122,7	21 873,1	12 536,1	886,4	9 337,0	3 044,3	2 827,7	216,6	16 533,5
Aug.	23 334,9	12 832,3	895,6	10 502,6	3 649,8	20 731,1	21 810,6	12 498,6	895,5	9 312,0	3 070,1	2 859,0	211,1	17 038,8
Sept.	23 770,7	13 201,2	935,0	10 569,5	3 662,5	21 820,1 <sup>4)</sup>	22 334,1	12 896,4	934,9	9 437,7	3 177,3	2 966,9	210,4	18 001,5 <sup>4)</sup>
<b>Baden-Württemberg</b>														
Mai	3 285,7	1 992,9	138,5	1 292,8	638,7	3 049,7	3 172,1	1 952,2	138,5	1 219,9	472,5	462,0	10,5	2 625,4
Juni	3 319,3	2 030,2	133,2	1 289,1	651,3	3 132,0	3 203,7	1 988,7	133,2	1 215,0	480,5	470,8	9,7	2 690,6
Juli	3 384,4	2 041,6	137,1	1 342,8	652,4	3 222,7	3 267,8	2 000,9	137,1	1 267,8	484,6	474,5	10,1	2 753,3
Aug.	3 400,6	2 043,9	143,7	1 356,7	655,5	3 314,2	3 286,5	2 002,8	143,7	1 283,7	488,4	478,3	10,1	2 834,3
Sept.	3 476,4	2 103,8	151,6	1 372,6	668,4	3 397,0	3 366,8	2 065,6	151,6	1 301,2	503,4	493,3	10,1	2 906,2
<b>Bayern</b>														
Mai	3 498,8	2 137,4	84,3	1 361,4	510,2	3 412,2	3 323,1	2 116,0	84,2	1 207,1	415,6	387,4	28,2	2 901,2
Juni	3 566,8	2 209,3	75,2	1 357,5	506,4	3 489,1	3 372,1	2 171,9	75,1	1 200,2	415,4	397,3	18,1	2 966,5
Juli	3 608,1	2 248,6	83,3	1 359,5	518,0	3 616,6	3 412,9	2 215,2	83,2	1 197,7	412,1	397,5	14,6	3 064,6
Aug.	3 629,8	2 259,6	85,6	1 370,2	524,2	3 728,8	3 428,1	2 232,1	85,5	1 196,0	412,1	397,0	15,1	3 164,7
Sept.	3 716,2	2 330,3	91,6	1 385,9	448,9	3 842,1	3 508,9	2 299,9	91,6	1 209,0	424,5	409,0	15,5	3 261,5
<b>Bremen</b>														
Mai	595,6	376,5	53,2	219,1	26,8	718,3	579,2	369,7	53,2	209,5	26,0	20,2	5,8	653,8
Juni	589,1	375,3	51,7	213,8	27,5	723,9	571,6	367,3	51,7	204,3	26,7	20,2	6,5	659,9
Juli	566,2	350,7	45,3	215,5	28,3	754,4	550,4	343,4	45,3	207,0	27,4	20,7	6,7	688,3
Aug.	586,3	360,4	49,6	225,9	28,6	771,3	570,4	353,0	49,6	217,4	27,6	20,9	6,7	702,1
Sept.	610,0	373,5	50,3	236,5	27,5	809,1	593,8	365,9	50,3	227,9	26,5	20,7	5,8	739,7
<b>Hamburg</b>														
Mai	2 047,2	1 218,5	224,1	828,7	251,0	780,8	2 021,2	1 217,9	224,1	803,3	195,6	192,3	3,3	748,6
Juni	1 997,6	1 214,8	206,5	782,8	245,1	801,1	1 979,8	1 213,8	206,5	766,0	188,6	185,4	3,2	768,3
Juli	1 988,0	1 201,4	204,0	786,6	244,4	823,0	1 972,0	1 199,7	204,0	772,3	186,9	184,1	2,8	790,3
Aug.	1 956,3	1 160,5	189,3	795,8	228,5	835,9	1 941,1	1 160,1	189,3	781,0	188,6	185,8	2,8	802,6
Sept.	1 992,0	1 190,6	187,6	801,4	237,9	872,7	1 976,4	1 190,3	187,6	786,1	197,0	196,0	1,0	839,3
<b>Hessen</b>														
Mai	2 003,7	1 069,4	70,7	934,3	426,7	1 048,2	1 861,1	1 048,0	70,7	813,1	345,8	335,6	10,2	810,0
Juni	2 044,1	1 108,3	70,2	935,8	446,8	1 085,9	1 896,9	1 084,0	70,2	812,9	366,8	348,1	18,7	845,8
Juli	2 074,0	1 099,7	68,9	974,3	437,9	1 128,3	1 911,9	1 072,6	68,9	839,3	359,1	340,4	18,7	878,4
Aug.	2 099,1	1 099,4	74,5	999,7	441,7	1 163,4	1 917,7	1 073,7	74,5	844,0	365,9	348,1	17,8	903,2
Sept.	2 095,9	1 120,5	82,1	975,4	447,3	1 643,2 <sup>4)</sup>	1 942,2	1 094,8	82,1	847,4	377,2	358,3	18,9	1 363,3 <sup>4)</sup>
<b>Niedersachsen</b>														
Mai	2 187,3	1 320,4	42,2	866,9	148,1	2 076,4	2 051,8	1 299,2	42,2	752,6	143,1	139,6	3,5	1 749,8
Juni	2 221,8	1 334,8	37,8	887,0	146,0	2 155,3	2 087,3	1 313,3	37,8	774,0	141,4	138,2	3,2	1 806,7
Juli	2 231,6	1 329,6	36,9	902,0	146,8	2 221,1	2 105,0	1 305,8	36,9	799,2	142,0	138,6	3,4	1 864,5
Aug.	2 207,2	1 313,9	42,6	893,3	152,4	2 289,1	2 091,3	1 293,3	42,6	798,0	147,1	143,8	3,3	1 915,2
Sept.	2 250,9	1 356,6	51,7	894,3	152,9	2 379,3	2 139,0	1 335,3	51,7	803,7	147,7	144,5	3,2	1 984,1

+) Bei der Aufgliederung nach Ländern sind die Kredite der in den einzelnen Ländern gelegenen Großbankfilialen in die regionalen Ergebnisse einbezogen. — deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsinstitute. Weiter sind unbe-

2) Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. — 3) Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige durch-

Kredite der Kreditinstitute

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute								Stand am Monatsende
bis 6 entfallen auf:								davon								
Öffentlich-rechtliche Körperschaften								kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	Debitoren			Wechselkredite	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre u. mehr) <sup>3)</sup>	
kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre u. mehr) <sup>3)</sup>		insgesamt	darunter Akzeptkredite	insgesamt		darunter Debitoren			
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29		
<b>Bundesgebiet</b>															1954	
1 560,0	327,2	1 163,9	68,9	560,3	559,5	0,8	3 343,4	2 743,5	1 242,6	29,6	1 500,9	461,2	456,4	3 127,5	Mai	
1 498,6	357,8	1 068,9	71,9	561,0	560,3	0,7	3 448,1	2 671,2	1 313,8	29,5	1 357,4	498,1	489,5	3 252,0	Juni	
1 486,0	328,7	1 086,3	71,0	592,0	591,3	0,7	3 589,2	2 582,7	1 203,6	33,4	1 379,1	519,1	512,8	3 403,9	Juli	
1 524,3	333,7	1 132,5	58,1	579,7	579,0	0,7	3 692,3	2 431,3	1 071,0	26,7	1 360,3	546,6	538,9	3 544,6	Aug.	
1 436,6	304,8	1 085,3	46,5	485,2	484,5	0,7	3 818,6	2 512,5	1 116,4	23,8	1 396,1	563,8	539,3	3 723,9	Sept.	
<b>Baden-Württemberg</b>																
113,6	40,7	65,7	7,2	166,2	166,2	—	424,3	286,5	132,7	2,4	153,8	43,1	43,1	119,4	Mai	
115,6	41,5	66,0	8,1	170,8	170,8	—	441,4	311,4	154,5	2,6	156,9	43,0	43,0	121,8	Juni	
116,6	41,6	65,9	9,1	167,8	167,8	—	469,4	292,7	138,2	2,9	154,5	44,2	44,2	122,8	Juli	
114,1	41,1	64,8	8,2	167,1	167,1	—	479,9	273,5	126,2	3,6	147,3	45,6	45,6	125,0	Aug.	
109,6	38,2	63,7	7,7	165,0	165,0	—	490,8	276,9	123,1	2,8	153,8	46,7	46,7	130,2	Sept.	
<b>Bayern</b>																
175,7	21,4	129,8	24,5	94,6	93,9	0,7	511,0	413,4	194,6	1,5	218,8	84,3	84,3	200,0	Mai	
194,7	37,4	130,4	26,9	91,0	90,3	0,7	522,6	385,4	197,9	1,1	187,5	85,1	85,1	203,1	Juni	
195,2	33,4	134,5	27,3	105,9	105,2	0,7	552,0	374,3	185,9	0,9	188,4	90,0	90,0	207,8	Juli	
201,7	27,5	150,9	23,3	112,1	111,4	0,7	564,1	371,9	169,4	0,8	202,5	88,5	88,5	218,8	Aug.	
207,3	30,4	158,3	18,6	24,4	23,7	0,7	580,6	376,9	194,2	0,9	182,7	86,2	86,2	225,9	Sept.	
<b>Bremen</b>																
16,4	6,8	9,5	0,1	0,8	0,8	—	64,5	79,0	48,5	0,1	30,5	0,0	0,0	26,3	Mai	
17,5	8,0	9,5	0,0	0,8	0,8	—	64,0	74,7	47,2	0,0	27,5	0,0	0,0	28,3	Juni	
15,8	7,3	8,5	0,0	0,9	0,9	—	66,1	77,8	40,4	0,0	37,4	0,0	0,0	30,9	Juli	
15,9	7,4	8,5	0,0	1,0	1,0	—	69,2	77,6	38,3	0,0	39,3	0,0	0,0	35,4	Aug.	
16,2	7,6	8,5	0,1	1,0	1,0	—	69,4	77,5	47,7	0,0	29,8	0,0	0,0	35,2	Sept.	
<b>Hamburg</b>																
26,0	0,6	25,4	0,0	55,4	55,4	—	32,2	122,9	71,0	8,3	51,9	24,9	23,2	100,9	Mai	
17,8	1,0	16,8	0,0	56,5	56,5	—	32,8	122,0	72,6	9,6	49,4	24,9	23,2	100,4	Juni	
16,0	1,7	14,3	0,0	57,5	57,5	—	32,7	129,9	77,4	11,5	52,5	24,9	23,2	104,8	Juli	
15,2	0,4	14,8	0,0	39,9	39,9	—	33,3	113,8	66,8	8,9	47,0	44,3	42,6	104,8	Aug.	
15,6	0,3	15,3	0,0	40,9	40,9	—	33,4	138,0	84,1	10,1	53,9	46,7	45,0	105,6	Sept.	
<b>Hessen</b>																
142,6	21,4	119,5	1,7	80,9	80,9	—	238,2	288,1	121,0	0,4	167,1	48,2	48,2	86,7	Mai	
147,2	24,3	121,2	1,7	80,0	80,0	—	240,1	305,0	140,2	0,3	164,8	51,5	51,5	89,4	Juni	
162,1	27,1	133,3	1,7	78,8	78,8	—	249,9	311,7	129,2	0,7	182,5	56,8	56,8	88,2	Juli	
181,4	25,7	154,1	1,6	75,8	75,8	—	260,2	293,9	124,1	0,8	169,8	54,6	54,6	88,1	Aug.	
153,7	25,7	126,7	1,3	70,1	70,1	—	279,9	314,7	123,7	0,5	191,0	54,6	54,6	92,8	Sept.	
<b>Niedersachsen</b>																
135,5	21,2	96,4	17,9	5,0	5,0	0,0	326,6	219,3	72,3	0,1	147,0	8,0	8,0	205,3	Mai	
134,5	21,5	94,9	18,1	4,6	4,6	0,0	348,6	213,6	85,7	0,1	127,9	8,2	8,2	218,4	Juni	
126,6	23,8	85,4	17,4	4,8	4,8	0,0	356,6	224,1	94,1	0,1	130,0	8,4	8,4	227,4	Juli	
115,9	20,6	79,4	15,9	5,3	5,3	0,0	373,9	201,4	71,0	0,1	130,4	8,7	8,5	233,9	Aug.	
111,9	21,3	76,5	14,1	5,2	5,2	0,0	395,2	209,3	73,8	0,0	135,5	8,3	8,3	239,8	Sept.	

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank rücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM betrug. — laufende Kredite. — 4) Zunahme zum Teil bedingt durch Umwandlung von Verwaltungskrediten (rd. 438 Mio DM Landes-Baudarlehen) in Bankkredite.

Stand am Monatsende	Kredite an von den Spalten 1													
	insgesamt						Wirtschaft und Private							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon Debitoren		Wechselkredite, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) 1)	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 2)	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon Debitoren		Wechselkredite	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 2)
		insgesamt	darunter Akzeptkredite					insgesamt	darunter Akzeptkredite			Debitoren	durchlaufende Kredite	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
<b>1954 Nordrhein-Westfalen</b>														
Mai	6 909,4	3 253,3	237,6	3 656,1	1 028,9	4 445,7	6 207,5	3 238,2	237,6	2 969,3	886,8	818,7	68,1	3 434,1
Juni	7 044,8	3 386,9	229,6	3 657,9	1 063,8	4 574,2	6 417,7	3 365,7	229,6	3 052,0	921,5	835,7	85,8	3 529,3
Juli	7 035,7	3 311,1	243,5	3 724,6	1 115,6	4 735,4	6 393,1	3 286,9	243,5	3 106,2	955,3	869,1	86,2	3 656,5
Aug.	7 029,1	3 326,4	239,4	3 702,7	1 124,1	4 904,1	6 397,3	3 302,5	239,4	3 094,8	961,7	879,2	82,5	3 796,0
Sept.	7 208,8	3 467,9	250,5	3 740,9	1 179,8	5 039,8	6 592,2	3 427,3	250,5	3 164,9	1 016,9	933,0	83,9	3 895,9
<b>Rheinland-Pfalz</b>														
Mai	956,9	583,9	26,5	373,0	120,1	534,6	928,8	578,2	26,5	350,6	111,6	109,5	2,1	448,3
Juni	946,2	588,5	22,7	357,7	125,1	554,0	924,2	584,7	22,7	339,5	116,8	114,8	2,0	463,0
Juli	936,5	583,5	22,2	353,0	127,1	582,4	916,3	581,9	22,2	334,4	118,5	116,5	2,0	483,9
Aug.	934,6	578,9	24,2	355,7	129,9	607,7	906,5	577,2	24,2	329,3	121,0	119,0	2,0	501,3
Sept.	947,4	584,5	22,9	362,9	131,3	625,8	916,5	582,6	22,9	333,9	122,3	120,3	2,0	516,4
<b>Schleswig-Holstein</b>														
Mai	698,5	428,8	37,6	269,7	147,5	689,2	684,9	416,3	37,6	268,6	143,5	73,7	69,8	592,1
Juni	734,8	461,5	36,5	273,3	154,1	700,2	713,4	441,3	36,5	272,1	150,1	75,2	74,9	602,1
Juli	725,1	447,9	38,2	277,2	147,7	732,7	711,1	435,0	38,2	276,1	143,6	71,7	71,9	631,6
Aug.	711,1	443,1	38,2	268,0	145,9	752,4	699,1	432,2	38,2	266,9	141,8	71,2	70,6	647,7
Sept.	709,8	448,8	37,1	261,0	150,6	775,8	699,6	439,5	37,1	260,1	147,3	77,2	70,1	666,6
<b>Überregionale Institute mit Sonderaufgaben</b>														
Mai	927,8	268,6	9,4	659,2	207,8	2 183,6	721,2	86,7	9,4	634,5	205,1	205,0	0,1	1 631,8
Juni	912,3	301,7	5,3	610,6	215,1	2 233,7	711,5	122,6	5,3	588,9	212,4	212,3	0,1	1 669,2
Juli	809,6	250,8	7,3	558,8	217,9	2 306,0	632,7	95,7	7,3	537,0	214,6	214,5	0,1	1 722,1
Aug.	780,6	246,2	8,4	534,4	219,0	2 364,0	572,6	71,9	8,4	500,7	215,8	215,7	0,1	1 771,7
Sept.	763,6	224,7	9,6	538,9	218,0	2 435,5	598,9	95,3	9,6	503,6	214,6	214,6	—	1 823,6

+ ) Bei der Aufgliederung nach Ländern sind die Kredite der in den einzelnen Ländern gelegenen Großbankfilialen in die regionalen Ergebnisse einbezogen. — deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsinstitute. Weiter sind unbe-  
2) Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. — 3) Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige durch-

c) West- in

Stand am Monatsende 1953 bzw. 1954	Kredite an von den Spalten 1													
	insgesamt						Wirtschaft und Private 4)							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon Debitoren		Wechselkredite, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen, Berliner Schuldverschreibungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) 1)	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 2)	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon Debitoren		Wechselkredite	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 2)
		insgesamt	darunter Akzeptkredite					insgesamt	darunter Akzeptkredite			Debitoren	durchlaufende Kredite	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
Nov.	680,4	373,4	54,9	307,0	91,1	768,4	669,1	371,3	54,9	297,8	72,7	70,3	2,4	710,4
Dez.	666,6	366,7	51,8	299,9	108,2	780,3	657,5	364,6	51,8	292,9	88,8	80,8	8,0	713,7
Jan.	669,6	381,9	52,3	287,7	103,5	803,6	660,5	380,5	52,3	280,0	80,4	76,6	3,8	733,5
Febr.	674,8	392,9	55,5	281,9	107,6	823,3	666,5	391,4	55,5	275,1	82,5	78,6	3,9	750,2
März	689,9	404,7	62,6	285,2	107,6	867,1	682,3	403,6	62,6	278,7	80,6	76,9	3,7	803,9
April	679,9	398,6	60,0	281,3	112,1	880,9	672,1	397,3	60,0	274,8	82,3	78,2	4,1	816,2
Mai	697,4	408,8	52,8	288,6	119,2	935,0	689,8	407,4	52,8	282,4	85,9	80,8	5,1	859,3
Juni	722,3	435,7	49,8	286,6	124,4	916,7	715,0	430,9	49,8	284,1	90,5	81,5	9,0	837,7
Juli	760,0	463,4	48,6	296,6	129,0	965,7	756,1	462,0	48,6	294,1	90,8	80,8	10,0	878,4
Aug.	763,6	461,4	47,3	302,2	132,9	991,1	759,8	460,0	47,3	299,8	92,6	81,4	11,2	902,2
Sept.	805,5	485,7	46,5	319,8	134,5	996,0	802,4	485,2	46,5	317,2	93,1	81,6	11,5	903,5

4) Ohne Postscheckamt, aber einschließlich Berliner Industriebank AG, Berlin. — 2) und 3) siehe die entsprechenden Anmerkungen der vorstehenden gegebenen langfristigen Kredite werden unter „Wirtschaft und Private“ mit erfaßt.

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets  
Mio DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute								Stand am Monats- ende
bis 6 entfallen auf:								kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		lang- fristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr <sup>*)</sup> )		
Öffentlich-rechtliche Körperschaften									ins- gesamt	dar- unter Ak- zept- kredite	Wechsel- kredite	ins- gesamt	dar- unter Debi- toren			
kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr <sup>*)</sup> )									
15	Debi- toren	Schatz- wechsel u. unver- zinsliche Schatzan- weisungen	Wech- sel- kredite	19	Debi- toren	durch- lau- fende Kredite	22	23	24	25	26	27	28	29		
<b>Nordrhein-Westfalen</b>																1954
701,9	15,1	684,5	2,3	142,1	142,1	—	1 011,6	779,9	288,6	7,8	491,3	49,1	47,8	269,7	Mai	
627,1	21,2	603,6	2,3	142,3	142,3	—	1 044,9	711,9	305,2	7,4	406,7	50,8	49,5	285,4	Juni	
642,6	24,2	615,4	3,0	160,3	160,3	—	1 078,9	676,2	291,0	8,0	385,2	49,8	48,5	292,8	Juli	
631,8	23,9	606,1	1,8	162,4	162,4	—	1 108,1	659,3	279,9	6,9	379,4	55,4	53,8	300,4	Aug.	
616,6	40,6	574,6	1,4	162,9	162,9	—	1 143,9	703,4	310,3	6,0	393,1	55,8	54,2	308,1	Sept.	
<b>Rheinland-Pfalz</b>																
28,1	5,7	17,3	5,1	8,5	8,5	—	86,3	140,1	63,4	—	76,7	4,9	4,9	46,3	Mai	
22,0	3,8	13,4	4,8	8,3	8,3	—	91,0	147,3	68,4	—	78,9	4,9	4,9	47,3	Juni	
20,2	1,6	14,9	3,7	8,6	8,6	—	98,5	139,0	55,5	0,1	83,5	5,5	5,5	49,4	Juli	
28,1	1,7	23,0	3,4	8,9	8,9	—	106,4	129,2	50,6	0,1	78,6	5,5	5,5	49,8	Aug.	
30,9	1,9	26,4	2,6	9,0	9,0	—	109,4	126,0	52,8	0,0	73,2	5,6	5,6	51,1	Sept.	
<b>Schleswig-Holstein</b>																
13,6	12,5	0,2	0,9	4,0	4,0	—	97,1	78,8	31,6	1,0	47,2	12,6	12,6	51,3	Mai	
21,4	20,2	0,2	1,0	4,0	4,0	—	98,1	85,6	34,8	1,1	50,8	13,3	13,3	42,1	Juni	
14,0	12,9	0,2	0,9	4,1	4,1	—	101,1	88,7	29,7	1,9	59,0	13,7	13,7	38,5	Juli	
12,0	10,9	0,2	0,9	4,1	4,1	—	104,7	87,3	25,7	2,9	61,6	13,7	13,7	39,2	Aug.	
10,2	9,3	0,2	0,7	3,3	3,3	—	109,2	80,8	25,6	3,4	55,2	15,1	15,1	41,9	Sept.	
<b>Überregionale Institute mit Sonderaufgaben</b>																
206,6	181,9	15,5	9,2	2,7	2,7	—	551,8	335,4	218,8	7,9	116,6	186,1	184,2	2 021,5	Mai	
200,8	179,1	12,9	8,8	2,7	2,7	—	564,5	314,2	207,3	7,2	106,9	216,3	210,7	2 115,8	Juni	
176,9	155,1	13,8	8,0	3,3	3,3	—	583,9	268,1	162,1	7,2	106,0	225,7	222,5	2 241,3	Juli	
208,0	174,3	30,7	3,0	3,2	3,2	—	592,3	223,5	119,0	2,6	104,5	230,4	226,2	2 349,4	Aug.	
164,7	129,4	35,2	0,1	3,4	3,4	—	606,9	208,9	81,0	—	127,9	244,7	223,5	2 493,2	Sept.	

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank rücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM betrug. — laufende Kredite.

Berlin<sup>1)</sup>

Mio DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute								Stand am Monats- ende
bis 6 entfallen auf:								kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		lang- fristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr <sup>*)</sup> )		
Öffentlich-rechtliche Körperschaften									ins- gesamt	dar- unter Ak- zept- kredite	Wechsel- kredite	ins- gesamt	dar- unter Debi- toren			
kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr <sup>*)</sup> )									
15	Debi- toren	Schatz- wechsel u. unver- zinsliche Schatzan- weisungen	Wech- sel- kredite	19	Debi- toren	durch- lau- fende Kredite	22	23	24	25	26	27	28	29		
11,3	2,1	9,2	—	18,4	10,3	8,1	58,0	10,8	6,4	—	4,4	0,4	0,4	20,7	Nov.	
9,1	2,1	7,0	—	19,4	10,8	8,6	66,6	20,4	12,0	—	8,4	0,4	0,4	20,3	Dez.	
9,1	1,4	7,7	—	23,1	14,3	8,8	70,1	15,9	8,4	—	7,5	0,4	0,4	30,0	Jan.	
8,3	1,5	6,8	—	25,1	15,6	9,5	73,1	18,7	10,3	—	8,4	0,5	0,5	29,9	Febr.	
7,6	1,1	6,5	—	27,0	17,1	9,9	63,2	14,7	9,7	—	5,0	0,4	0,4	29,7	März	
7,8	1,3	6,5	—	29,8	18,9	10,9	64,7	21,6	11,5	—	10,1	0,5	0,5	29,8	April	
7,6	1,4	6,2	—	33,3	21,2	12,1	75,7	21,7	13,6	—	8,1	0,5	0,5	50,3	Mai	
7,3	4,8	2,5	—	33,9	21,7	12,2	79,0	19,8	13,8	0,1	6,0	0,4	0,4	72,7	Juni	
3,9	1,4	2,5	—	38,2	23,8	14,4	87,3	20,3	17,3	0,1	3,0	0,4	0,4	50,1	Juli	
3,8	1,4	2,4	—	40,3	26,0	14,3	88,9	22,2	16,2	—	6,0	0,5	0,5	57,0	Aug.	
3,1	0,5	2,6	—	41,4	26,6	14,8	92,5	28,2	18,3	0,1	9,9	0,8	0,8	56,8	Sept.	

Tabelle b). — 4) Die von der Berliner Industriebank AG an ruhende (nicht berichtspflichtige) Hypothekenbanken zur Weiterleitung an Nichtbanken

Stand am Monatsende	Kredite an von den Spalten 1													
	insgesamt						Wirtschaft und Private							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) <sup>2)</sup>	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) <sup>3)</sup>	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre u. mehr) <sup>3)</sup>
		insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselkredite u. unverzinsliche Schatzanweisungen				insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselkredite		Debitoren	durchlaufende Kredite	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
<b>1954</b>														
<b>Alle Banken</b>														
Mai	23 110,8	12 649,6	923,8	10 461,2	3 505,9	18 938,8	21 550,8	12 322,4	923,8	9 228,4	2 945,6	2 743,9	201,7	15 595,4
Juni	23 376,8	13 011,2	868,6	10 365,6	3 581,2	19 449,4	21 878,2	12 653,4	868,5	9 224,8	3 020,2	2 797,9	222,3	16 001,3
Juli	23 359,1	12 864,8	886,5	10 494,3	3 636,3	20 122,7	21 873,1	12 536,1	886,4	9 337,0	3 044,3	2 827,7	216,6	16 533,5
Aug.	23 334,9	12 832,3	895,6	10 502,6	3 649,8	20 731,1	21 810,6	12 498,6	895,5	9 312,0	3 070,1	2 859,0	211,1	17 038,8
Sept.	23 770,7	13 201,2	935,0	10 569,5	3 662,5	21 820,1 <sup>4)</sup>	22 334,1	12 896,4	934,9	9 437,7	3 177,3	2 966,9	210,4	18 001,5 <sup>4)</sup>
<b>Kreditbanken +)</b>														
Mai	13 281,0	7 024,6	766,3	6 256,4	944,3	2 644,7	12 942,4	6 989,9	766,3	5 952,5	821,5	764,7	56,8	2 531,6
Juni	13 426,0	7 171,3	733,2	6 254,7	973,5	2 721,5	13 120,9	7 127,6	733,2	5 993,3	855,4	784,0	71,4	2 598,1
Juli	13 444,1	7 077,0	740,4	6 367,1	997,3	2 827,0	13 114,8	7 031,8	740,4	6 083,0	865,1	793,9	71,2	2 686,2
Aug.	13 487,0	7 054,2	740,2	6 432,8	1 004,3	2 913,5	13 123,7	7 008,9	740,2	6 114,8	864,2	796,5	67,7	2 771,8
Sept.	13 849,7	7 306,3	763,0	6 543,4	991,8	2 964,4	13 489,1	7 249,8	763,0	6 239,3	940,6	872,9	67,7	2 825,2
<b>Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten</b>														
Mai	40,8	21,2	—	19,6	76,7	5 163,2	19,1	19,0	—	0,1	69,3	61,1	8,2	4 587,8
Juni	57,8	36,5	—	21,3	85,5	5 262,6	19,5	19,4	—	0,1	78,0	69,8	8,2	4 668,1
Juli	50,6	29,0	—	21,6	89,9	5 413,5	20,0	19,9	—	0,1	82,7	74,4	8,3	4 790,3
Aug.	45,0	22,4	—	22,6	97,1	5 571,9	18,0	17,9	—	0,1	89,7	81,2	8,5	4 920,1
Sept.	56,9	32,9	—	24,0	100,3	5 750,6	24,1	24,0	—	0,1	93,2	84,6	8,6	5 068,3
<b>Girozentralen</b>														
Mai	1 860,8	531,2	22,9	1 329,6	794,2	3 101,5	1 020,5	482,0	22,9	538,5	512,7	402,8	109,9	1 752,5
Juni	1 833,1	551,4	21,9	1 281,7	783,2	3 184,6	1 028,0	494,2	21,9	533,8	506,7	391,8	114,9	1 808,9
Juli	1 816,0	518,1	21,6	1 297,9	793,9	3 316,0	1 027,3	465,0	21,6	562,3	503,8	392,0	111,8	1 885,0
Aug.	1 784,3	510,0	22,4	1 274,3	774,5	3 409,7	1 004,8	460,9	22,4	543,9	502,3	391,4	110,9	1 937,6
Sept.	1 763,5	521,0	23,2	1 242,5	773,9	3 944,4 <sup>4)</sup>	1 022,8	473,2	23,2	549,6	506,6	396,2	110,4	2 413,0 <sup>4)</sup>
<b>Sparkassen</b>														
Mai	3 765,0	2 609,1	14,9	1 155,9	1 104,9	5 199,7	3 647,8	2 552,1	14,8	1 095,7	965,9	947,8	18,1	4 457,6
Juni	3 851,5	2 691,5	11,0	1 160,0	1 138,0	5 378,4	3 739,2	2 633,1	11,0	1 106,1	988,4	969,9	18,5	4 601,3
Juli	3 883,7	2 685,5	12,3	1 198,2	1 148,5	5 562,4	3 761,7	2 621,6	12,2	1 140,1	996,2	980,5	15,7	4 766,5
Aug.	3 874,3	2 675,7	13,1	1 198,6	1 164,0	5 748,2	3 759,5	2 617,2	13,1	1 142,3	1 014,0	999,6	14,4	4 929,3
Sept.	3 928,6	2 742,9	13,4	1 185,7	1 179,6	5 952,4	3 817,9	2 682,7	13,3	1 135,2	1 030,3	1 016,0	14,3	5 110,4
<b>Zentralkassen <sup>o)</sup></b>														
Mai	418,7	188,0	44,4	230,7	27,0	72,4	415,5	187,9	44,4	227,6	26,7	26,7	0,0	72,3
Juni	406,5	182,1	31,0	224,4	25,9	73,7	404,8	181,9	31,0	222,9	25,6	25,6	0,0	73,7
Juli	415,9	198,4	35,6	217,5	25,0	76,3	414,2	198,2	35,6	216,0	24,7	24,7	0,0	76,2
Aug.	413,4	209,7	44,3	203,7	25,1	79,4	413,2	209,5	44,3	203,7	24,8	24,8	0,0	79,2
Sept.	438,5	234,0	53,2	204,5	25,9	84,4	437,8	233,8	53,2	204,0	25,7	25,7	0,0	84,2
<b>Kreditgenossenschaften <sup>o)</sup></b>														
Mai	2 445,7	1 811,2	30,0	634,5	295,8	475,6	2 442,7	1 809,7	30,0	633,0	289,3	281,3	8,0	468,3
Juni	2 500,7	1 867,5	26,9	633,2	304,8	496,4	2 497,8	1 865,9	26,9	631,9	298,5	290,0	8,5	488,4
Juli	2 534,5	1 888,3	25,9	646,2	310,1	519,9	2 531,6	1 886,7	25,9	644,9	303,5	294,5	9,0	510,2
Aug.	2 544,6	1 896,1	25,1	648,5	313,9	538,8	2 541,8	1 894,7	25,1	647,1	307,4	298,3	9,1	528,2
Sept.	2 576,1	1 933,9	25,4	642,2	317,5	563,0	2 573,3	1 932,4	25,4	640,9	311,0	302,2	8,8	552,2
<b>Sonstige Kreditinstitute</b>														
Mai	371,0	195,7	35,9	175,3	55,1	98,3	341,6	195,1	35,9	146,5	55,1	54,6	0,5	93,4
Juni	388,9	209,1	39,2	179,8	55,1	98,5	356,5	208,7	39,2	147,8	55,1	54,6	0,5	93,6
Juli	404,6	217,7	43,5	186,9	53,8	101,4	370,8	217,2	43,5	153,6	53,8	53,3	0,5	96,7
Aug.	405,8	218,0	42,2	187,8	52,0	105,7	377,0	217,6	42,2	159,4	52,0	51,5	0,5	101,0
Sept.	393,7	205,5	47,2	188,2	55,3	125,5	370,2	205,2	47,2	165,0	55,3	54,8	0,5	119,6
<b>Überregionale Institute mit Sonderaufgaben</b>														
Mai	927,8	268,6	9,4	659,2	207,8	2 183,6	721,2	86,7	9,4	634,5	205,1	205,0	0,1	1 631,8
Juni	912,3	301,7	5,3	610,6	215,1	2 233,7	711,5	122,6	5,3	588,9	212,4	212,3	0,1	1 669,2
Juli	809,6	250,8	7,3	558,8	217,9	2 306,0	632,7	95,7	7,3	537,0	214,6	214,5	0,1	1 722,1
Aug.	780,6	246,2	8,4	534,4	219,0	2 364,0	572,6	71,9	8,4	500,7	215,8	215,7	0,1	1 771,7
Sept.	763,6	224,7	9,6	538,9	218,0	2 435,5	598,9	95,3	9,6	503,6	214,6	214,6	—	1 828,6

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank rücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM betrug. — laufende Kredite. — 4) Zunahme zum Teil bedingt durch Umwandlung von Verwaltungskrediten (rd. 438 Mio DM Landes-Baudarlehen) in Bankkredite. derung umseitig.

Kredite der Kreditinstitute

gruppen  
und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets  
Mio DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute								Stand am Mo- nats- ende
bis 6 entfallen auf:								kurz- fristige Kredite ins- gesamt  (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		lang- fristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite)  (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 3)		
Öffentlich-rechtliche Körperschaften				mittel- fristige Kredite  (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite)  (Laufzeit 4 Jahre u. mehr) <sup>3)</sup>		Debitoren		Wechsel- kredite	insgesamt		dar- unter Ak- zept- kredite		
kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittel- fristige Kredite  (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		Debi- toren	durch- lau- fende Kredite			ins- gesamt	dar- unter Ak- zept- kredite		ins- gesamt	dar- unter Debi- toren			
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29		
<b>Alle Banken</b>																
1 560,0	327,2	1 163,9	68,9	560,3	559,5	0,8	3 343,4	2 743,5	1 242,6	29,6	1 500,9	461,2	456,4	3 127,5	Mai	
1 498,6	357,8	1 068,9	71,9	561,0	560,3	0,7	3 448,1	2 671,2	1 313,8	29,5	1 357,4	498,1	489,5	3 252,0	Juni	
1 486,0	328,7	1 086,3	71,0	592,0	591,3	0,7	3 589,2	2 582,7	1 203,6	33,4	1 379,1	519,1	512,8	3 403,9	Juli	
1 524,3	333,7	1 132,5	58,1	579,7	579,0	0,7	3 692,3	2 431,3	1 071,0	26,7	1 360,3	546,6	538,9	3 544,6	Aug.	
1 436,6	304,8	1 085,3	46,5	485,2	484,5	0,7	3 818,6	2 512,5	1 116,4	23,8	1 396,1	563,8	539,3	3 723,9	Sept.	
<b>Kreditbanken +)</b>																
338,6	34,7	290,1	13,8	122,8	122,1	0,7	113,1	843,9	375,8	16,7	468,1	80,7	78,3	76,4	Mai	
305,1	43,7	247,3	14,1	118,1	117,4	0,7	123,4	786,9	395,7	17,2	391,2	84,1	81,8	79,4	Juni	
329,3	45,2	271,5	12,6	132,2	131,5	0,7	140,8	802,0	413,3	18,9	388,7	89,7	87,3	80,3	Juli	
363,3	45,3	305,9	12,1	140,1	139,4	0,7	141,7	792,4	396,0	15,3	396,4	89,0	86,1	78,8	Aug.	
360,6	56,5	293,5	10,6	51,2	50,5	0,7	139,2	818,3	427,6	13,1	390,7	89,7	87,0	82,6	Sept.	
<b>Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten</b>																
21,7	2,2	19,5	—	7,4	7,4	—	575,4	2,8	2,7	—	0,1	19,5	19,5	41,8	Mai	
38,3	17,1	21,2	—	7,5	7,5	—	594,5	8,7	8,6	—	0,1	19,4	19,4	42,6	Juni	
30,6	9,1	21,5	—	7,2	7,2	—	623,2	2,3	2,2	—	0,1	19,4	19,4	42,7	Juli	
27,0	4,5	22,5	—	7,4	7,4	—	651,8	9,5	9,4	—	0,1	19,1	19,1	43,3	Aug.	
32,8	8,9	23,9	—	7,1	7,1	—	682,3	4,8	4,7	—	0,1	18,7	18,7	46,3	Sept.	
<b>Girozentralen</b>																
840,3	49,2	778,9	12,2	281,5	281,5	0,0	1 349,0	827,3	273,2	2,0	554,1	58,6	58,6	570,6	Mai	
805,1	57,2	736,2	11,7	276,5	276,5	0,0	1 375,7	776,0	285,2	1,8	490,8	61,6	61,5	590,0	Juni	
788,7	53,1	724,7	10,9	290,1	290,1	0,0	1 431,0	753,1	254,0	2,1	499,1	60,0	59,9	605,3	Juli	
779,5	49,1	720,9	9,5	272,2	272,2	0,0	1 472,1	681,9	194,7	2,6	487,2	79,0	79,0	614,9	Aug.	
740,7	47,8	684,9	8,0	267,3	267,3	0,0	1 531,4	758,4	242,8	2,0	515,6	82,8	82,7	627,6	Sept.	
<b>Sparkassen</b>																
117,2	57,0	55,7	4,5	139,0	139,0	—	742,1	42,4	12,1	—	30,3	27,4	27,4	204,2	Mai	
112,3	58,4	49,1	4,8	149,6	149,6	—	777,1	46,9	13,8	—	33,1	27,3	27,3	213,3	Juni	
122,0	63,9	52,3	5,8	152,3	152,3	—	795,9	45,6	12,5	—	33,1	27,6	27,6	214,7	Juli	
114,8	58,5	51,6	4,7	150,0	150,0	—	818,9	41,7	10,8	—	30,9	31,5	31,5	226,0	Aug.	
110,7	60,2	46,4	4,1	149,3	149,3	—	842,0	42,1	11,5	—	30,6	31,2	31,2	226,9	Sept.	
<b>Zentralbanken °)</b>																
3,2	0,1	3,1	—	0,3	0,3	—	0,1	655,1	351,8	1,2	303,3	35,4	35,4	158,7	Mai	
1,7	0,2	1,5	—	0,3	0,3	—	—	696,4	391,6	1,3	304,8	36,4	36,4	164,6	Juni	
1,7	0,2	1,5	—	0,3	0,3	—	0,1	670,4	349,8	2,1	320,6	39,2	39,2	171,7	Juli	
0,2	0,2	0,0	—	0,3	0,3	—	0,2	643,7	331,3	3,1	312,4	41,4	41,4	178,1	Aug.	
0,7	0,2	0,5	—	0,2	0,2	—	0,2	639,1	336,6	3,5	302,5	42,1	42,1	190,6	Sept.	
<b>Kreditgenossenschaften °)</b>																
3,0	1,5	1,0	0,5	6,5	6,5	—	7,3	13,1	4,1	—	9,0	4,3	3,7	0,2	Mai	
2,9	1,6	0,8	0,5	6,3	6,3	—	8,0	13,6	4,5	—	9,1	4,1	3,5	0,4	Juni	
2,9	1,6	0,8	0,5	6,6	6,6	—	9,7	13,4	3,9	—	9,5	4,1	3,5	0,4	Juli	
2,8	1,4	0,8	0,6	6,5	6,5	—	10,6	13,7	4,5	—	9,2	4,2	3,6	0,4	Aug.	
2,8	1,5	0,8	0,5	6,5	6,5	—	10,8	14,0	4,2	—	9,8	4,2	3,6	0,3	Sept.	
<b>Sonstige Kreditinstitute</b>																
29,4	0,6	0,1	28,7	—	—	—	4,9	23,5	4,3	1,9	19,2	49,1	49,1	53,9	Mai	
32,4	0,4	0,1	31,9	—	—	—	4,9	28,6	7,2	2,1	21,4	48,8	48,8	46,0	Juni	
33,8	0,5	0,1	33,2	0,0	0,0	—	4,7	27,7	5,7	3,1	22,0	53,5	53,5	47,7	Juli	
28,8	0,4	0,1	28,3	0,0	0,0	—	4,7	24,8	5,3	3,1	19,5	51,9	51,9	53,5	Aug.	
23,5	0,3	0,1	23,1	0,0	0,0	—	5,9	26,9	8,0	5,2	18,9	50,6	50,6	56,2	Sept.	
<b>Überregionale Institute mit Sonderaufgaben</b>																
206,6	181,9	15,5	9,2	2,7	2,7	—	551,8	335,4	218,8	7,9	116,6	186,1	184,2	2 021,5	Mai	
200,8	179,1	12,9	8,8	2,7	2,7	—	564,5	314,2	207,3	7,2	106,9	216,3	210,7	2 115,8	Juni	
176,9	155,1	13,8	8,0	3,3	3,3	—	583,9	268,1	162,1	7,2	106,0	225,7	222,5	2 241,3	Juli	
208,0	174,3	30,7	3,0	3,2	3,2	—	592,3	223,5	119,0	2,6	104,5	230,4	226,2	2 349,4	Aug.	
164,7	129,4	35,2	0,1	3,4	3,4	—	606,9	208,9	81,0	—	127,9	244,7	223,5	2 493,2	Sept.	

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsinstitute. Weiter sind unbe-  
2) Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. — 3) Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige durch-  
— +) Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken“, „Staats-, Regional- und Lokalbanken“ und „Privatbankiers“ umseitig. — °) Aufglie-

Stand am Monatsende	Kredite an													
	insgesamt						von den Spalten 1							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon Debitoren		Wechselkredite u. unverzinsliche Schatzanweisungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) 2)	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 3)	Wirtschaft und Private						langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre u. mehr) 4)	
		insgesamt	darunter Akzeptkredite				kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon Debitoren		Wechselkredite	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10			11	12	13
<b>Kreditbanken, Aufgliederung</b>														
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken														
1954														
Mai	7 465,7	3 803,8	394,6	3 661,9	348,6	965,6	7 277,6	3 797,8	394,6	3 479,8	333,8	320,0	13,8	959,6
Juni	7 589,3	3 908,4	383,2	3 680,9	366,8	987,9	7 436,6	3 894,8	383,2	3 541,8	352,6	331,0	21,6	981,9
Juli	7 605,2	3 812,9	393,4	3 792,3	382,6	1 014,9	7 425,9	3 797,7	393,4	3 628,2	367,8	347,8	20,0	1 009,2
Aug.	7 697,5	3 839,8	402,2	3 857,7	383,3	1 033,3	7 501,4	3 823,3	402,2	3 678,1	368,1	348,8	19,3	1 027,5
Sept.	7 911,9	4 000,0	424,5	3 911,9	448,4	1 042,7	7 726,8	3 971,4	424,5	3 755,4	433,5	413,6	19,9	1 037,0
<b>Staats-, Regional- und Lokalbanken</b>														
Mai	3 971,7	2 241,6	173,6	1 730,1	517,4	1 501,8	3 829,2	2 213,5	173,6	1 615,7	410,2	406,1	4,1	1 395,9
Juni	4 006,6	2 287,2	171,4	1 719,4	522,8	1 555,1	3 861,7	2 257,7	171,4	1 604,0	419,7	416,5	3,2	1 438,5
Juli	4 031,9	2 302,2	170,7	1 729,7	524,3	1 632,2	3 889,4	2 272,8	170,7	1 616,6	407,7	404,4	3,3	1 497,4
Aug.	4 044,6	2 284,2	170,9	1 760,4	534,4	1 690,4	3 885,5	2 256,1	170,9	1 629,4	410,2	406,6	3,6	1 555,0
Sept.	4 158,6	2 358,2	170,8	1 800,4	454,4	1 726,6	3 990,0	2 331,2	170,8	1 658,8	418,9	415,2	3,7	1 594,0
<b>Privatbankiers</b>														
Mai	1 843,6	979,2	198,1	864,4	78,3	177,3	1 835,6	978,6	198,1	857,0	77,5	38,6	38,9	176,1
Juni	1 830,1	975,7	178,6	854,4	84,0	178,4	1 822,6	975,1	178,6	847,5	83,2	36,5	46,7	177,7
Juli	1 807,0	961,9	176,3	845,1	90,4	180,0	1 799,5	961,3	176,3	838,2	89,6	41,7	47,9	179,7
Aug.	1 744,9	930,1	167,1	814,8	86,7	189,8	1 736,8	929,5	167,1	807,3	85,9	41,1	44,8	189,3
Sept.	1 779,2	948,1	167,7	831,1	89,0	195,1	1 772,3	947,2	167,7	825,1	88,2	44,1	44,1	194,2
<b>Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:</b>														
<b>Gewerbliche Zentralkassen</b>														
Mai	32,2	17,0	0,0	15,2	6,0	2,1	29,0	16,9	0,0	12,1	6,0	6,0	—	2,1
Juni	30,5	17,5	0,0	13,0	5,6	2,0	28,8	17,3	0,0	11,5	5,6	5,6	—	2,0
Juli	30,8	17,8	0,0	13,0	4,9	2,0	29,1	17,6	0,0	11,5	4,9	4,9	—	2,0
Aug.	28,4	17,8	0,0	10,6	6,0	2,1	28,2	17,6	0,0	10,6	6,0	6,0	—	2,1
Sept.	31,4	19,0	0,2	12,4	6,2	2,0	30,7	18,8	0,2	11,9	6,2	6,2	—	2,0
<b>Gewerbliche Kreditgenossenschaften</b>														
Mai	1 700,6	1 181,6	28,9	519,0	176,8	314,4	1 697,6	1 180,1	28,9	517,5	170,3	165,9	4,4	307,1
Juni	1 730,6	1 215,4	25,8	515,2	181,0	329,2	1 727,7	1 213,8	25,8	513,9	174,7	170,1	4,6	321,2
Juli	1 748,1	1 224,6	24,7	523,5	184,5	346,0	1 745,2	1 223,0	24,7	522,2	177,9	173,1	4,8	336,3
Aug.	1 749,7	1 225,1	23,9	524,6	185,9	359,5	1 746,9	1 223,7	23,9	523,2	179,4	174,4	5,0	348,9
Sept.	1 779,3	1 255,3	23,9	524,0	187,8	374,8	1 776,5	1 253,8	23,9	522,7	181,3	176,5	4,8	364,0
<b>Ländliche Zentralkassen</b>														
Mai	386,5	171,0	44,4	215,5	21,0	70,3	386,5	171,0	44,4	215,5	20,7	20,7	0,0	70,2
Juni	376,0	164,6	31,0	211,4	20,3	71,7	376,0	164,6	31,0	211,4	20,0	20,0	0,0	71,7
Juli	385,1	180,6	35,6	204,5	20,1	74,3	385,1	180,6	35,6	204,5	19,8	19,8	0,0	74,2
Aug.	385,0	191,9	44,3	193,1	19,1	77,3	385,0	191,9	44,3	193,1	18,8	18,8	0,0	77,1
Sept.	407,1	215,0	53,0	192,1	19,7	82,4	407,1	215,0	53,0	192,1	19,5	19,5	0,0	82,2
<b>Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung) 4)</b>														
Mai	745,1	629,6	1,1	115,5	119,0	161,2	745,1	629,6	1,1	115,5	119,0	115,4	3,6	161,2
Juni	770,1	652,1	1,1	118,0	123,8	167,2	770,1	652,1	1,1	118,0	123,8	119,9	3,9	167,2
Juli	786,4	663,7	1,2	122,7	125,6	173,9	786,4	663,7	1,2	122,7	125,6	121,4	4,2	173,9
Aug.	794,9	671,0	1,2	123,9	128,0	179,3	794,9	671,0	1,2	123,9	128,0	123,9	4,1	179,3
Sept.	796,8	678,6	1,5	118,2	129,6	188,2	796,8	678,6	1,5	118,2	129,6	125,6	4,0	188,2

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank berücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM betrug. — laufende Kredite. — 4) Angaben für alle ländlichen Kreditgenossenschaften siehe Tabelle V 2.

Kredite der Kreditinstitute

gruppen

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute								Stand am Mo- nats- ende
bis 6 entfallen auf:								davon				mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) <sup>3)</sup>		
Öffentlich-rechtliche Körperschaften								Debitoren		Wechselkredite	insgesamt	darunter Debitoren	insgesamt	darunter Debitoren		
kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre u. mehr) <sup>3)</sup>	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	insgesamt						darunter Akzeptkredite	
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29		
<b>Kreditbanken, Aufgliederung</b>																
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken																
188,1	6,0	181,1	1,0	14,8	14,8	—	6,0	512,5	233,8	11,3	278,7	45,9	45,1	60,2	Mai	
152,7	13,6	138,1	1,0	14,2	14,2	—	6,0	444,7	236,4	11,6	208,3	46,6	45,8	59,0	Juni	
179,3	15,2	163,1	1,0	14,8	14,8	—	5,7	435,8	259,5	14,0	176,3	53,2	52,4	58,2	Juli	
196,1	16,5	178,6	1,0	15,2	15,2	—	5,8	434,8	243,8	12,3	191,0	51,2	50,1	57,5	Aug.	
185,1	28,6	155,6	0,9	14,9	14,9	—	5,7	463,0	263,3	10,4	199,7	53,3	52,2	58,6	Sept.	
Staats-, Regional- und Lokalbanken																
142,5	28,1	101,6	12,8	107,2	107,2	—	105,9	276,1	115,7	3,3	160,4	29,4	29,4	14,9	Mai	
144,9	29,5	102,3	13,1	103,1	103,1	—	116,6	289,8	129,8	3,0	160,0	31,6	31,6	18,6	Juni	
142,5	29,4	101,5	11,6	116,6	116,6	—	134,8	312,4	124,5	1,7	187,9	32,1	32,1	19,9	Juli	
159,1	28,1	119,9	11,1	124,2	124,2	—	135,4	301,5	122,5	0,3	179,0	33,4	33,4	19,3	Aug.	
168,6	27,0	131,9	9,7	35,5	35,5	—	132,6	289,6	130,4	0,2	159,2	32,3	32,3	22,4	Sept.	
Privatbankiers																
8,0	0,6	7,4	—	0,8	0,1	0,7	1,2	55,3	26,3	2,1	29,0	5,4	3,8	1,3	Mai	
7,5	0,6	6,9	—	0,8	0,1	0,7	0,7	52,4	29,5	2,6	22,9	5,9	4,4	1,8	Juni	
7,5	0,6	6,9	—	0,8	0,1	0,7	0,3	53,8	29,4	3,2	24,4	4,3	2,7	2,1	Juli	
8,1	0,6	7,5	—	0,8	0,1	0,7	0,5	56,1	29,7	2,7	26,4	4,4	2,6	2,0	Aug.	
6,9	0,9	6,0	—	0,8	0,1	0,7	0,9	65,7	33,9	2,5	31,8	4,1	2,5	1,6	Sept.	
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:																
Gewerbliche Zentralkassen																
3,2	0,1	3,1	—	—	—	—	—	344,8	144,1	—	200,7	9,0	9,0	77,7	Mai	
1,7	0,2	1,5	—	—	—	—	—	361,3	163,2	0,0	198,1	9,1	9,1	81,8	Juni	
1,7	0,2	1,5	—	—	—	—	—	335,4	132,1	0,0	203,3	11,0	11,0	85,0	Juli	
0,2	0,2	—	—	—	—	—	—	316,4	120,0	—	196,4	12,3	12,3	88,0	Aug.	
0,7	0,2	0,5	—	—	—	—	—	325,8	128,6	—	197,2	12,7	12,7	94,6	Sept.	
Gewerbliche Kreditgenossenschaften																
3,0	1,5	1,0	0,5	6,5	6,5	—	7,3	13,1	4,1	—	9,0	4,3	3,7	0,2	Mai	
2,9	1,6	0,8	0,5	6,3	6,3	—	8,0	13,6	4,5	—	9,1	4,1	3,5	0,4	Juni	
2,9	1,6	0,8	0,5	6,6	6,6	—	9,7	13,4	3,9	—	9,5	4,1	3,5	0,4	Juli	
2,8	1,4	0,8	0,6	6,5	6,5	—	10,6	13,7	4,5	—	9,2	4,2	3,6	0,4	Aug.	
2,8	1,5	0,8	0,5	6,5	6,5	—	10,8	14,0	4,2	—	9,8	4,2	3,6	0,3	Sept.	
Ländliche Zentralkassen																
0,0	—	0,0	—	0,3	0,3	—	0,1	310,2	207,6	1,2	102,6	26,5	26,5	81,0	Mai	
0,0	0,0	0,0	—	0,3	0,3	—	—	335,1	228,4	1,3	106,7	27,3	27,3	82,8	Juni	
0,0	0,0	0,0	—	0,3	0,3	—	0,1	335,0	217,7	2,1	117,3	28,2	28,2	86,7	Juli	
0,0	0,0	0,0	—	0,3	0,3	—	0,2	327,3	211,3	3,1	116,0	29,1	29,1	90,1	Aug.	
0,0	0,0	0,0	—	0,2	0,2	—	0,2	313,3	208,0	3,5	105,3	29,4	29,4	96,0	Sept.	
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung)*																
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Mai	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Juni	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Juli	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Aug.	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Sept.	

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsinstitute. Weiter sind unbe-  
<sup>2)</sup> Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. — <sup>3)</sup> Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige durch-

## 4. Mittel- und langfristige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-Aktiengesellschaft

in Mio DM

Stand am Monatsende	Mittel- und langfristige Kredite an Nichtbanken			Kredite an Kreditinstitute
	insgesamt	davon an		
		Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	
1952 Dezember	1 850,7	1 762,2	88,5	2 446,8
1953				
April	2 095,4	1 947,3	148,1	2 581,5
Mai	2 133,4	1 977,0	156,4	2 619,6
Juni	2 161,2	2 004,8	156,4	2 651,4
Juli	2 185,3	2 027,9	157,4	2 684,5
August	2 209,3	2 051,9	157,4	2 736,3
September	2 226,4	2 069,1	157,3	2 782,5
Oktober	2 212,7	2 055,6	157,1	2 813,9
November	2 201,7	2 044,6	157,1	2 827,5
Dezember	2 216,0	2 058,9	157,1	2 827,6
1954				
Januar	2 254,4	2 097,4	157,0	2 809,2
Februar	2 265,3	2 108,2	157,1	2 814,8
März	2 220,2	2 064,1	156,1	2 837,3
April	2 222,3	2 066,5	155,8	2 852,2
Mai	2 222,5	2 066,6	155,9	2 866,7
Juni	1 958,6	1 802,8	155,8	2 908,9
Juli	1 946,0	1 790,1	155,9	2 906,7
August	1 955,2	1 800,3	154,9	2 942,1
September	1 959,8	1 805,2	154,6	2 957,3
Oktober	1 957,0	1 802,5	154,5	2 974,3

5. Kredite von Kreditinstituten<sup>1)</sup> im Bundesgebiet

nach Fristigkeit und Verwendungszwecken

in Mio DM

Stand Ende	Kredite an Nichtbanken insgesamt (Sp. 2 und Sp. 12 bis 20)	Industrie und Handwerk										Wohnbau	Versorgungs- betriebe	Handel	Zentrale Einfuhr- und Vorrats- stellen	Land- Forst- und Wasser- wirtschaft <sup>2)</sup>	sonstige öffentliche Kreditnehmer <sup>3)</sup>	übrige Wirtschafts- zweige und Kreditnehmer <sup>4)</sup>	Kredite der Teilzahlungs- institute	nicht aufglieder- bare Kredite <sup>5)</sup>
		darunter																		
		insgesamt	Handwerk (in Sp. 2 bzw. 4 bis 11 mit enthalten)	Bergbau	Eisen und Metall-schaffende Industrie, Gießerei	Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau	Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	chemische und pharmazeutische Industrie	Nahrungs- und Genussmittel-industrie	Textil-, Leder-, Schuh-industrie; Bekleidungs-gewerbe	für die Bau-wirtschaft arbeitende Industrie-zweige <sup>6)</sup>									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	
Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende																				
Kurzfristige Kredite (ohne Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen)																				
1949 Dez.	9 679	4 753	380	196	291	542	304	426	857	732	435	129	94	2 956	104	207	254	855		327
1950 "	13 573	6 739	530	140	439	825	366	412	1 329	1 378	645	209	95	4 403	197	302	190	1 052	203	183
1951 "	15 783	8 131	600	158	514	1 161	555	574	1 331	1 768	670	141	109	4 740	626	244	230	1 048	294	220
1952 "	19 162	9 800	845	320	742	1 522	650	647	1 481	1 738	896	154	103	5 787	829	355	217	1 185	442	290
1953 Sept.	21 155	10 900	1 031	327	780	1 691	678	625	1 380	2 262	1 113	202	91	6 646	559	474	182	1 328	481	292
Dez.	21 810	11 196	1 068	430	772	1 717	720	676	1 576	2 092	1 136	225	109	6 844	511	496	163	1 440	524	302
1954 März	22 606	11 505	1 117	363	663	1 679	733	718	1 641	2 252	1 258	221	108	7 189	507	538	166	1 541	524	307
Juni	22 890	11 407	1 204	349	676	1 518	744	666	1 556	2 275	1 334	247	110	7 250	567	574	212	1 621	583	319
Sept.	23 278	11 548	1 225	320	708	1 466	784	635	1 494	2 430	1 320	273	116	7 596	519	591	205	1 523	592	315
Mittel- und langfristige Kredite																				
1949 Dez.	2 609	500	34	227	12	59	44	9	38	37	21	673	248	59	—	63	155	159		752
1950 "	7 263	1 771	135	435	138	300	138	106	140	168	106	2 246	724	183	—	335	578	588	46	792
1951 "	11 355	2 930	237	587	272	476	248	193	250	306	167	3 635	978	360	—	606	1 050	898	76	822
1952 "	15 980	4 092	348	784	534	654	284	253	346	396	219	5 307	1 205	548	—	935	1 749	1 215	161	768
1953 Sept.	20 718	5 398	443	980	898	813	368	370	418	479	288	6 815	1 436	740	5	1 136	2 544	1 703	208	733
Dez.	22 754	5 853	476	1 075	1 016	847	382	369	479	509	318	7 701	1 437	847	11	1 270	2 781	1 894	266	694
1954 März	24 288	6 126	503	1 146	1 021	891	362	375	515	541	338	8 275	1 427	896	1	1 397	3 262	1 969	262	673
Juni	25 753	6 255	550	1 037	958	943	378	458	553	567	363	8 982	1 406	962	16	1 528	3 506	2 149	290	659
Sept.	28 235	6 681	587	1 070	1 028	1 014	410	496	566	628	402	10 367	1 440	1 038	11	1 671	3 729	2 344	318	636

<sup>1)</sup> Kredite aller zur Bankenstatistik der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken berichtenden Kreditinstitute, Teilzahlungsinstitute, KfW, Finag, Postscheck- und Postsparkassenämter; nicht erfaßt sind ca. 9 500 kleine ländliche Kreditgenossenschaften mit etwa 660 Mio DM Kreditvolumen Ende Sept. 1954. Die Angaben über die kurzfristigen Kredite (mit Ausnahme der Angaben der Teilzahlungsinstitute) sind geschätzt auf Grund der Ergebnisse einer Teilerhebung bei rd. 760 Instituten. —

<sup>2)</sup> Steine und Erden, Flachglas, Sägerei und Holzbearbeitung, Baugewerbe, Baunebenberbe. — <sup>3)</sup> Die Kredite der nichterfaßten ländlichen Kreditgenossenschaften (vgl. Anm. 1) dürften zu einem relativ großen Teil Kredite an die Landwirtschaft darstellen. — <sup>4)</sup> Hierunter fallen alle Kredite an öffentlich-rechtliche Körperschaften, soweit sie nicht unter den einzelnen Wirtschafts- bzw. Industriezweigen ausgewiesen sind, sowie die in der Kreditnehmerstatistik zum Teil gesondert ausgewiesenen Kredite für Bau und Unterhaltung von Straßen, Straßenbrücken, Häfen, Wasserstraßen. — <sup>5)</sup> Kredite an Verkehrs- und Nachrichtenwesen, Fremdenverkehr und „sonstige private Kreditnehmer“ sowie Frachtstundungskredite. — <sup>6)</sup> Kurzfristige Kredite: Nichtaufgliederbare Kredite von Hypothekenbanken, sonstigen und überregionalen Instituten; Ende 1949 außerdem 126 Mio DM nichtaufgegliederte umgestellte RM-Kredite. Mittel- und langfristige Kredite: Ausleihungen der Geschäftsbanken vor der Währungsreform.

6. Inanspruchnahme von Freigaben aus counterpart funds<sup>1)</sup>

VII. Kreditvolumen

in Mio DM

Freigaben	Stand						
	1950	1951	1952	1953 <sup>3)</sup>	1954		
	31. Dezember				August	September	Oktober
Summe der Freigaben	2 640,5	3 654,2	4 079,2	4 343,5	4 411,6	4 414,8	4 458,2
davon in Anspruch genommen:							
insgesamt	2 412,7	3 349,9	3 924,1	4 278,4	4 342,6	4 352,5	4 362,2
davon über die Kreditanstalt für Wiederaufbau für:							
Energie (Elektrizitätswirtschaft)	541,5	777,4	824,2	837,9	846,7	846,7	846,7
Kohlenbergbau	417,9	512,0	560,6	591,8	600,5	600,5	600,5
Sonstige Industrie	389,4	464,3	496,8	550,2	573,3	576,2	581,2
Landwirtschaft	182,7	255,8	337,7	368,1	371,7	371,7	371,7
Wohnungsbau	175,1	293,0	402,5	461,5	469,0	469,1	470,9
Seeschifffahrt	85,5	135,1	160,7	179,0	145,5 <sup>4)</sup>	145,9	146,3
Gas und Wasser	65,5	71,0	85,1	89,3	103,1	103,9	104,1
Straßenbahnen	12,8	17,3	17,3	17,3	17,3	17,3	17,3
Fischdampfer	5,0	5,0	5,0	5,0	5,0	5,0	5,0
Eisen und Stahl	67,8	150,3	167,5	178,8	178,8	180,2	180,2
Fremdenverkehr	11,0	21,5	32,2	22,9	23,0	23,5	23,5
Kleininvestitionen, Flüchtlingsbetriebe	70,5	70,5	76,9	80,6	101,0	104,4	105,5
Binnenschifffahrt	4,7	9,4	9,4	9,4	9,4	9,4	9,4
Binnenhäfen	4,7	10,0	10,0	10,0	10,0	10,0	10,0
Privatbahnen	2,2	6,8	6,8	6,8	6,8	6,8	6,8
Seehäfen	2,9	4,7	4,7	4,7	4,7	4,7	4,7
Verkehrsgewerbe	0,3	0,6	0,7	1,4	1,6	1,6	1,6
Waggonbau	—	—	19,1	45,0	45,0	45,0	45,0
Bundespost	20,0	20,0	20,0	24,5	25,0	25,0	25,0
Bundesbahn	—	—	—	—	40,0	40,0	40,0
Investitionen zur Förderung des Absatzes im Dollar- raum	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Exportintensive Industrie	—	12,1	42,3	45,1	45,8	45,8	46,4
Forschung	—	0,2	0,4	0,5	0,5	0,5	0,5
Bewag (Berlin)	55,0	55,0	55,0	55,0	55,0	55,0	55,0
Besatzungswohnungsbau	34,0	34,0	34,0	34,0	34,0	34,0	34,0
Kredite über Vertriebenbank AG	—	10,0	25,0	28,5	29,5	29,5	29,5
Finanzierungs-AG für: Südwestdeutsche Eisenbahnen	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0
Energie (Elektrizitätswirtschaft)	14,0	— <sup>2)</sup>	—	—	—	—	—
Gaswirtschaft	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Wasserwirtschaft	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0
Bundeshauptkasse Bonn für: Zuschüsse für die							
Landwirtschaft	20,0	33,6	87,8	111,1	116,0	116,1	116,3
Forschung	11,6	16,0	26,3	30,4	32,9	32,9	33,0
Exportförderung	—	1,0	2,6	2,6	2,6	2,6	2,6
Wohnungsbau	—	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Invest. zur Förderung des Absatzes im Dollarraum	—	—	2,6	3,1	3,1	3,1	3,1
Produktivitätsprogramm	—	—	—	3,4	4,0	4,1	4,3
Verschiedene Zwecke	—	9,2	11,9	13,2	13,7	13,7	13,7
Industriekreditbank AG	—	18,1	33,4	40,1	40,1	40,1	40,1
Industriebank AG Berlin für: Verschiedene Zwecke	175,4	292,5	332,2	343,7	344,5	344,7	344,8
Noch nicht in Anspruch ge- nommen	227,8	304,3	155,1	65,1	69,0	62,3	96,0

<sup>1)</sup> Abweichungen gegenüber früheren Veröffentlichungen durch Berichtigung; ohne 360 Mio DM, die die Bundesbahn aus GARIOA-Mitteln zur Bezahlung von Waggon-Einfuhren erhalten hat, sowie ohne 100 Mio DM, die Berlin im Mai 1951 aus GARIOA-Mitteln für Investitionskredite zur Verfügung gestellt wurden. — <sup>2)</sup> Ab August 1951 in den über die Kreditanstalt für Wiederaufbau weitergeleiteten Beträgen enthalten. — <sup>3)</sup> Ab März 1953 einschließlich MSA-Mittel. — <sup>4)</sup> Der Rückgang im August 1954 beruht auf einer vorübergehenden Kürzung des Programms infolge einer Programmumstellung.



## IX. Sonstige Geld- und Kreditstatistik

### 1. Die Ausgleichsforderungen der Geldinstitute, Versicherungsunternehmen und Bausparkassen in Mio DM

#### a) nach Gläubigergruppen und Typen

Gläubigergruppe	Gesamtsumme	Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsgesetzgebung <sup>1)</sup>	davon					unverzinsliche Schuldverschreibungen <sup>7)</sup>	3 1/2 %ige Renten-Ausgleichsforderungen <sup>8)</sup>
			3 %ige Ausgleichsforderungen <sup>2)</sup>	3 1/2 %ige Ausgleichsforderungen <sup>3)</sup>	4 1/2 %ige Ausgleichsforderungen <sup>4)</sup>	unverzinsliche Ausgleichsforderungen <sup>5)</sup>	3 %ige Sonder-Ausgleichsforderungen <sup>6)</sup>		
<b>I. Bundesgebiet</b>									
<b>A. Geldinstitute</b>									
Bank deutscher Länder	6 092	5 470	5 470	—	—	—	—	622	—
Landeszentralbanken	2 551	2 551	2 551	—	—	—	—	—	—
Postscheckämter und Postsparkassen	318	318	318 <sup>9)</sup>	—	—	—	—	—	—
Kreditinstitute	6 366	6 366	5 722	—	439	76	129	—	—
<b>Zwischensumme</b>	<b>15 327</b>	<b>14 705</b>	<b>14 061</b>	<b>—</b>	<b>439</b>	<b>76</b>	<b>129</b>	<b>622</b>	<b>—</b>
<b>B. Versicherungsunternehmen</b>	<b>4 318</b>	<b>2 874<sup>10)</sup></b>	<b>—</b>	<b>2 775</b>	<b>—</b>	<b>20</b>	<b>79</b>	<b>—</b>	<b>1 444</b>
<b>C. Bausparkassen</b>	<b>62</b>	<b>62</b>	<b>—</b>	<b>61</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>1</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>D. Insgesamt</b>	<b>19 707<sup>11)</sup></b>	<b>17 641</b>	<b>14 061</b>	<b>2 836</b>	<b>439</b>	<b>96</b>	<b>209</b>	<b>622</b>	<b>1 444</b>
<b>II. West-Berlin</b>									
<b>A. Geldinstitute</b>	<b>507</b>	<b>507</b>	<b>507</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>B. Versicherungsunternehmen und Bausparkassen</b>	<b>239</b>	<b>121</b>	<b>—</b>	<b>111</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>10</b>	<b>—</b>	<b>118</b>
<b>C. Insgesamt</b>	<b>746<sup>12)</sup></b>	<b>628</b>	<b>507</b>	<b>111</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>10</b>	<b>—</b>	<b>118</b>

<sup>1)</sup> Die Ausgleichsforderungen laut Umstellungsgesetzgebung wurden nach den bestätigten vorläufigen Abschlüssen der Umstellungsrechnungen oder — soweit eine Bestätigung noch nicht vorlag — nach den Übersichten zusammengestellt, die von den Instituten für den Zweck der Zinsberechnung nach dem Stande vom 30. 4. 1953 einzureichen waren. — <sup>2)</sup> Normaltyp für Kreditinstitute (Bundesgebiet: § 11 UG, Westberlin: Umstellungs-Ergänzungs-VO vom 20. 3. 1949). — <sup>3)</sup> Normaltyp für Versicherungsunternehmen und Bausparkassen (Bundesgebiet: § 11 der 23. DVO/UG, § 3 der 33. DVO/UG; Westberlin: Art. 11 der DB Nr. 3 zur Umst.-Erg.-VO vom 20. 3. 1949, Art. 5 der DB Nr. 7 zur Umst.-Erg.-VO vom 20. 3. 1949). — <sup>4)</sup> Zur Deckung von Schuldverschreibungen u. ä. der Emissionsinstitute (§ 22 UG). — <sup>5)</sup> Für aufgestockte Zinsverbindlichkeiten der Kreditinstitute (§ 2 der 27. DVO/UG) bzw. für gewisse Rückstellungen der Versicherungsunternehmen (§ 15 der 43. DVO/UG). — <sup>6)</sup> Für Umstellungskosten (Bundesgebiet: § 2 der 45. DVO/UG; Westberlin: Art. 2 der DB Nr. 10 zur Umst.-Erg.-VO vom 20. 3. 1949). Inzwischen getilgt 114 Mio DM; Restbetrag für Bundesgebiet demgemäß 95 Mio DM. — <sup>7)</sup> Wegen Geldausstattung der Gebietskörperschaft Berlin gem. Mil.Reg.Ges. Nr. 67 (Stand lt. Ausweis der Bdl vom 31. 12. 1953). — <sup>8)</sup> Gem. § 5 des Rentenaufbesserungsges. vom 11. 6. 1951 (Betrag lt. Angaben der Bundesschuldverwaltung auf den 31. 12. 1953). — <sup>9)</sup> Einstweilen nicht zu verzinsen. — <sup>10)</sup> Die Ausgleichsforderungen einer größeren Zahl von Kleinversicherungsunternehmen (im Einzelfalle kaum mehr als 1 000,— DM) konnten wegen fehlender Meldungen nicht erfaßt werden. Die Gesamtsumme wird dadurch nicht wesentlich beeinflußt. — <sup>11)</sup> Die Abweichung der Gesamtsumme der Ausgleichsforderungen aller Gläubigergruppen (19 707 Mio DM) von der Gesamtsumme der Ausgleichslasten von Bund und Ländern lt. Tabelle b (19 825 Mio DM) erklärt sich dadurch, daß die Rentenausgleichsforderungen der West-Berliner Versicherungsunternehmen in den Verpflichtungen des Bundes enthalten sind (am 31. 12. 1953 = 118 Mio DM). — <sup>12)</sup> Vgl. Anmerkung <sup>11)</sup>.

#### b) nach Schuldner<sup>1)</sup>

Schuldaer	Gläubigerinstitute insgesamt	Zentralbank-system	Postscheckämter und Postsparkassen	Kreditinstitute	Versicherungsunternehmen	Bausparkassen
<b>I. Bund</b>						
Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsgesetzgebung <sup>2)</sup>	5 672	5 470	202	—	—	—
Unverzinsliche Schuldverschreibungen <sup>3)</sup>	622	622	—	—	—	—
Rentenausgleichsforderungen <sup>4)</sup>	1 562	—	—	—	1 562	—
<b>Bund insgesamt</b>	<b>7 856</b>	<b>6 092</b>	<b>202</b>	<b>—</b>	<b>1 562</b>	<b>—</b>
<b>II. Länder</b>						
Baden-Württemberg	1 996	385	16	1 087	471	37
Bayern	2 292	451	23	1 277	539	2
Bremen	227	71	—	143	12	1
Hamburg	1 058	197	17	368	475	1
Hessen	1 113	246	12	639	211	5
Niedersachsen	1 348	305	14	755	269	5
Nordrhein-Westfalen	2 969	631	30	1 485	815	8
Rheinland-Pfalz	534	139	4	353	36	2
Schleswig-Holstein	432	126	—	259	46	1
<b>Länder insgesamt</b>	<b>11 969</b>	<b>2 551</b>	<b>116</b>	<b>6 366</b>	<b>2 874</b>	<b>62</b>
<b>III. Bund und Länder</b>	<b>19 825<sup>5)</sup></b>	<b>8 643</b>	<b>318</b>	<b>6 366</b>	<b>4 436</b>	<b>62</b>
<b>IV. Gebietskörperschaft Groß-Berlin<sup>6)</sup></b>	<b>628<sup>7)</sup></b>	<b>—</b>	<b>26</b>	<b>481</b>	<b>116</b>	<b>5</b>

<sup>1)</sup> Die Ausgleichsforderungen sind im Regelfall dem Land zugeordnet, in dem sich der Sitz des Instituts befindet. Die Aufstellung läßt also weitgehend unberücksichtigt die Aufteilung der Ausgleichslast auf mehrere Länder gemäß

a) § 10 Abs. 5 der 2. DVO/UG (gegenüber Kreditinstituten mit Niederlassungen in mehreren Ländern),

b) § 8 der 35. DVO/UG (gegenüber verlagerten Geldinstituten),

c) § 6 Abs. 2 der 46. DVO/UG (gegenüber Postscheckämtern),

außerdem die interne Aufteilung der Ausgleichslast gegenüber Versicherungsunternehmen und Bausparkassen gemäß § 10 der 23. DVO/UG und § 3 der 33. DVO/UG. — <sup>2)</sup> Vgl. Anmerkung <sup>1)</sup> zur vorstehenden Tabelle a); der Bund erhält gem. Art. 4 des Mil.Reg.Ges. Nr. 67 eine Schuldverschreibung der Gebietskörperschaft Berlin über denselben Betrag. — <sup>3)</sup> Vgl. Anmerkung <sup>1)</sup> zur vorstehenden Tabelle a). — <sup>4)</sup> Vgl. Anmerkung <sup>1)</sup> zur vorstehenden Tabelle a). — <sup>5)</sup> Betrag ausschließlich der in Anmerkung <sup>2)</sup> erwähnten Schuldverschreibung zu Gunsten des Bundes. — <sup>6)</sup> Vgl. Anmerkung <sup>1)</sup> zur vorstehenden Tabelle a).

Sollzinsen	Baden- Württemberg <sup>2)</sup>		Bayern <sup>2)</sup>		Bremen <sup>2)</sup>		Hamburg <sup>3)</sup>	
	Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 20. 5. 1954							
Diskontsatz	3		3		3		3	
Lombardsatz	4		4		4		4	
	Kreditkosten:							
	1. 7. 1954		1. 7. 1954		1. 7. 1954		1. 7. 1954	
	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt
1. Kosten für Kredite in laufender Rechnung								
a) zugesagte Kredite Zinsen <sup>4)</sup>	4 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>		4 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>		4 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>		4 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	
Kreditprovision	1/4 0/0 p. M.	7 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	1/4 0/0 p. M.	7 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	1/4 0/0 p. M.	7 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	1/4 0/0 p. M.	7 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
b) Kontoüberziehungen Zinsen <sup>4)</sup>	4 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>		Lombardsatz + 1 1/2 0/0		4 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>		4 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	
Überziehungsprovision	1/8 0/0 p. T.	9 1/4	1/8 0/0 p. T.	10	1/8 0/0 p. T.	9 1/4	1/8 0/0 p. T.	9 1/4
	20. 5. 1954		20. 5. 1954		20. 5. 1954		20. 5. 1954	
2. Akzeptkredite (Normal- konditionen)	Diskontsatz + 1/2 0/0		Diskontsatz + 1/2 0/0		Diskontsatz + 1/2 0/0		Diskontsatz + 1/2 0/0	
Zinsen	1/4 0/0 p. M.	6 1/2	1/4 0/0 p. M.	6 1/2	1/4 0/0 p. M.	6 1/2	1/4 0/0 p. M.	6 1/2
Akzeptprovision								
3. Kosten für Wechselkredite								
a) Abschnitte von DM 20 000 und höher	Diskontsatz + 1/2 0/0		Diskontsatz + 1 1/2 0/0		Diskontsatz + 1/2 0/0 - 1 0/0		Diskontsatz + 1 0/0	
Zinsen	1/8 0/0 p. M.	5	1 0/0 p. M.	5 7/10	1/8 0/0 p. M.	5 - 5 1/2	1/8 0/0 p. M.	5 1/2
Diskontprovision								
b) Abschnitte von DM 5 000 bis unter 20 000	Diskontsatz + 1/2 0/0		Diskontsatz + 1 1/2 0/0		Diskontsatz + 1/2 0/0 - 1 0/0		Diskontsatz + 1 0/0	
Zinsen	1/8 0/0 p. M.	5	1 0/0 p. M.	5 7/10	1/8 0/0 p. M.	5 - 5 1/2	1/8 0/0 p. M.	5 1/2
Diskontprovision								
c) Abschnitte von DM 1 000 bis unter 5 000	Diskontsatz + 1 0/0		Diskontsatz + 1 1/2 0/0		Diskontsatz + 1/2 0/0 - 1 0/0		Diskontsatz + 1 0/0	
Zinsen	1/8 0/0 p. M.	5 1/2	1/8 0/0 p. M.	6	1/8 0/0 p. M.	5 1/2 - 6	1/8 0/0 p. M.	6
Diskontprovision								
d) Abschnitte unter DM 1 000	Diskontsatz + 1 0/0		Diskontsatz + 1 1/2 0/0		Diskontsatz + 1/2 0/0 - 1 0/0		Diskontsatz + 1 0/0	
Zinsen	1/8 0/0 p. M.	6	1/8 0/0 p. M.	6 1/2	1/4 0/0 p. M.	6 1/2 - 7	1/4 0/0 p. M.	7
Diskontprovision								
4. Ziehungen auf Kundschaft								
Zinsen	keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung	
Kreditprovision								
Umsatzprovision	keine Angabe		1/8 0/0 pro Semester, mindest. vom 3fachen des Höchst- Soll-Saldos		1/2 0/0 d. größeren Seite abzüglich Saldovortrag, mindestens 1/2 0/0 pro Semest. a. Kreditbetrag		Berechnung hat nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berechnung der Umsatz- provision (Umsatzgebühr) bei debitorischen Konten vom 5. 3. 1942 zu erfolgen.	
Mindestdiskontspesen	DM 2,—		DM 2,—		DM 2,—		DM 2,—	
Domizilprovision	1/2 0/0 mind. DM -,50		nicht festgesetzt		1/2 0/0		nicht festgesetzt	

<sup>1)</sup> Zusammengestellt nach Angaben der Landeszentralbanken auf Grund der Bekanntmachungen der Bankaufsichtsbehörden der einzelnen Zentralbanken zu ersuchen, Sondersätze oder Vergünstigungen, die in einzelnen Ländern bei verschiedenen Kreditarten vorgesehen und vereinbart sind, der zuständigen Bankaufsichtsbehörde zulässig. — <sup>2)</sup> Höchstsätze. — <sup>3)</sup> Der festgesetzte Sollzinssatz für Kredite in laufender Rechnung beträgt: p. a. berechnet werden. — <sup>4)</sup> Bei Abschnitten unter 1 000,— DM ist unabhängig von den Diskontspesen je nach Lage des Falles noch eine

geltende Zinskonditionen <sup>1)</sup>

in Prozenten jährlich

IX. Sonstige Geld- und Kreditstatistik

Hessen <sup>2)</sup>		Niedersachsen <sup>2)</sup>		Nordrhein-Westfalen <sup>2)</sup>		Rheinland-Pfalz <sup>2)</sup>		Schleswig-Holstein <sup>2)</sup>	
Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 20. 5. 1954									
3 4		3 4		3 4		3 4		3 4	
Kreditkosten:									
1. 7. 1954		1. 7. 1954		1. 7. 1954		1. 7. 1954		1. 7. 1954	
im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt
4 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	7 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	4 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	7 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	4 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	7 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	4 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	7 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	4 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	7 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
4 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> 1/8 <sup>0</sup> /00 p. T.	9 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	4 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> 1/8 <sup>0</sup> /00 p. T.	9 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	4 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> 1/8 <sup>0</sup> /00 p. T.	9 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	4 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> 1/8 <sup>0</sup> /00 p. T.	9 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	4 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> 1/8 <sup>0</sup> /00 p. T.	9 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
20. 5. 1954		20. 5. 1954		20. 5. 1954		20. 5. 1954		20. 5. 1954	
Diskontsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Diskontsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Diskontsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Diskontsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Diskontsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Diskontsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/8 <sup>0</sup> /0 p. M.	5	Lombardsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/24 <sup>0</sup> /0 p. M.	5	Diskontsatz + 1 1/2 <sup>0</sup> /0 1/24 <sup>0</sup> /0 p. M.	5	Diskontsatz + 1 1/2 <sup>0</sup> /0 1/24 <sup>0</sup> /0 p. M.	5	Diskontsatz + 1 <sup>0</sup> /0 1/8 <sup>0</sup> /0 p. M.	5 1/2
Diskontsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/8 <sup>0</sup> /0 p. M.	5 1/2	Lombardsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/12 <sup>0</sup> /0 p. M.	5 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 <sup>0</sup> /0 1/12 <sup>0</sup> /0 p. M.	5 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 <sup>0</sup> /0 1/24-1/12 <sup>0</sup> /0 p. M.	5-5 1/2	Diskontsatz + 1 <sup>0</sup> /0 1/8 <sup>0</sup> /0 p. M.	5 1/2
Diskontsatz + 1 1/2 <sup>0</sup> /0 1/8 <sup>0</sup> /0 p. M.	6	Lombardsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/8 <sup>0</sup> /0 p. M.	6	Diskontsatz + 1 1/2 <sup>0</sup> /0 1/8 <sup>0</sup> /0 p. M.	6	Diskontsatz + 1 1/2 <sup>0</sup> /0 1/8 <sup>0</sup> /0 p. M.	6	Diskontsatz + 1 <sup>0</sup> /0 1/8 <sup>0</sup> /0 p. M.	6
Diskontsatz + 1 1/2 <sup>0</sup> /0 1/8 <sup>0</sup> /0 p. M.	6	Lombardsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/8 <sup>0</sup> /0 p. M.	6 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 <sup>0</sup> /0 1/8 <sup>0</sup> /0 p. M.	6 <sup>5)</sup>	Diskontsatz + 1 1/2 <sup>0</sup> /0 1/8 <sup>0</sup> /0 p. M.	6 <sup>5)</sup>	Diskontsatz + 1 <sup>0</sup> /0 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	7 <sup>6)</sup>
Lombardsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	7 1/2	keine Festsetzung		keine Festsetzung		Lombardsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	7 1/2	keine Festsetzung	
1/8 <sup>0</sup> /0 mindestens aus doppeltem Kredit- betrag pro Quartal		keine Festsetzung		1/8 <sup>0</sup> /0 pro Semester		1/8 <sup>0</sup> /0 v. d. größ. Seite, mindest. a. d. zweifache Höchstschuld pro Quartal		Die Berechnung der Um- satzprovision hat nach Maßgabe des § 5 des Soll- zinsabkommens in Verbin- dung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berech- nung der Umsatzprovision (Umsatzgebühr) bei debi- torischen Konten vom 5. März 1942 zu erfolgen.	
DM 2,— 1/2 <sup>0</sup> /00 mind. DM -,50		DM 2,— 1/2 <sup>0</sup> /00 mind. DM -,50		DM 2,— 1/2 <sup>0</sup> /00 mind. DM -,50		DM 2,— 1/2 <sup>0</sup> /00 mind. DM -,50		DM 2,— nicht festgesetzt	

Länder über die Festsetzung von Zins- und Provisionsätzen. Diskont- und Lombardsatz sind aus den aufgeführten Zinssätzen der Landeszen- sind, sind in der Tabelle nicht berücksichtigt worden. — <sup>2)</sup> Normalsätze, Überschreitungen in begründeten Fällen mit Genehmigung der zu- Lombardsatz + 1/2<sup>0</sup>/0. Bei Senkung des Lombardsatzes unter 4 1/2<sup>0</sup>/0 — wie am 20. 5. 1954 geschehen — kann gleichwohl ein Satz von 4 3/4<sup>0</sup>/0 Bearbeitungsgebühr von 1,— DM bis 2,— DM in Ansatz zu bringen. — <sup>6)</sup> Auch für Wechsel auf Nebenplätze.

Habenzinsen	Baden- Württemberg	Bayern	Bremen	Hamburg
gültig ab:	1. 7. 1954	1. 7. 1954	1. 7. 1954	1. 7. 1954
1. für täglich fällige Gelder				
a) in provisionsfreier Rechnung	1/2	1/2	1/2	1/2
b) in provisionspflichtiger Rechnung	1	1	1	1
2. Spareinlagen				
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	3	3	3	3
b) mit vereinbarter Kündigungsfrist				
1) von 6 Monaten bis weniger als 12 Monaten	3 1/4	3 1/4	3 1/4	3 1/4
2) von 12 Monaten und darüber	4	4	4	4
3. für Kündigungsgelder				
	ab DM 50 000 Einlage- betrag	ab DM 50 000 Einlage- betrag	ab DM 50 000 Einlage- betrag	ab DM 50 000 Einlage- betrag
a) 1 und weniger als 3 Monate	2     2 1/4	2     2 1/4	2     2 1/4	2     2 1/4
b) 3 und weniger als 6 Monate	2 3/8   2 5/8	2 3/8   2 5/8	2 3/8   2 5/8	2 3/8   2 5/8
c) 6 und weniger als 12 Monate <sup>2)</sup>	2 7/8   3 1/8	2 7/8   3 1/8	2 7/8   3 1/8	2 7/8   3 1/8
d) 12 Monate und darüber <sup>2)</sup>	3 1/4   3 1/2	3 1/4   3 1/2	3 1/4   3 1/2	3 1/4   3 1/2
4. Festgelder				
a) 30 bis 89 Tage	2     2 1/4	2     2 1/4	2     2 1/4	2     2 1/4
b) 90 bis 179 Tage	2 3/8   2 5/8	2 3/8   2 5/8	2 3/8   2 5/8	2 3/8   2 5/8
c) 180 bis 359 Tage	2 3/4   3	2 3/4   3	2 3/4   3	2 3/4   3
d) 360 Tage und darüber	3 1/8   3 3/8	3 1/8   3 3/8	3 1/8   3 3/8	3 1/8   3 3/8
Zinsvoraus <sup>3)</sup> )	1/8 — 1/2	1/8 — 1/2	1/8 — 1/2	1/8 — 1/2

<sup>1)</sup> Zusammengestellt nach Angaben der Landeszentralbanken auf Grund der Bekanntmachungen der Bankaufsichtsbehörden der einzelnen Länderschaft im Sinne des § 3 des Mantelvertrages vom 22. 12. 1936 gelten z. B. auch öffentliche Kassen und Versicherungsunternehmen. — der Vereinbarung ab kein Gebrauch gemacht wird; andernfalls dürfen nur die Sätze für Festgelder (4c bzw. 4d) vergütet werden. — <sup>2)</sup> Gemäß zungen dürfen von den Kreditgenossenschaften, Kapitalgesellschaften, Privatbankiers und Personalgesellschaften ab April 1954 die festgesetzten

Hessen		Niedersachsen		Nordrhein-Westfalen		Rheinland-Pfalz		Schleswig-Holstein	
1. 7. 1954		1. 7. 1954		1. 7. 1954		1. 7. 1954		1. 7. 1954	
1/2		1/2		1/2		1/2		1/2	
1		1		1		1		1	
3		3		3		3		3	
3 1/4		3 1/4		3 1/4		3 1/4		3 1/4	
4		4		4		4		4	
ab DM 50 000 Einlage- betrag		ab DM 50 000 Einlage- betrag		ab DM 50 000 Einlage- betrag		ab DM 50 000 Einlage- betrag		ab DM 50 000 Einlage- betrag	
2	2 1/4	2	2 1/4	2	2 1/4	2	2 1/4	2	2 1/4
2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8
2 7/8	3 1/8	2 7/8	3 1/8	2 7/8	3 1/8	2 7/8	3 1/8	2 7/8	3 1/8
3 1/4	3 1/2	3 1/4	3 1/2	3 1/4	3 1/2	3 1/4	3 1/2	3 1/4	3 1/2
2	2 1/4	2	2 1/4	2	2 1/4	2	2 1/4	2	2 1/4
2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8
2 3/4	3	2 3/4	3	2 3/4	3	2 3/4	3	2 3/4	3
3 1/8	3 3/8	3 1/8	3 3/8	3 1/8	3 3/8	3 1/8	3 3/8	3 1/8	3 3/8
1/8 — 1/2		1/8 — 1/2		1/8 — 1/2		1/8 — 1/2		1/8 — 1/2	

der über die Festsetzung von Zins- und Provisionsätzen. Diese Höchstsätze gelten gegenüber der Nichtbankierkundschaft. Als Nichtbankier-  
2) Die Sätze dürfen nur gewährt werden, wenn von der Kündigung bei c) mindestens für 3 Monate und bei d) mindestens für 6 Monate vom Tage  
Beschluß des Sonderausschusses Bankenaufsicht und den in den Bekanntmachungen der einzelnen Bankaufsichtsbehörden enthaltenen Vorausset-  
Höchstsätze für Habenzinsen höchstens um die aufgeführten Sätze überschritten werden.

### 3. Girale Verfügungen von Nichtbanken bei den Kreditinstituten und den Postscheckkämtern des Bundesgebiets \*) 1)

in Mio DM

Zeit	Girale Verfügungen	Zeit	Girale Verfügungen
1952 Dezember	49 555,9	Dezember	55 111,5
1953 März	43 922,3	1954 Januar	45 650,6
April	42 707,9	Februar	42 333,3
Mai	41 581,6	März	49 243,6
Juni	45 827,4	April	46 831,4
Juli	45 920,7	Mai	46 300,3
August	44 013,5	Juni	50 874,9
September	47 396,8	Juli	51 371,0
Oktober	48 387,6	August	49 870,6
November	45 777,0	September	52 997,5

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne ländliche Kreditgenossenschaften.

# X. Wertpapierstatistik

## 1. Auflegung und Absatz von festverzinslichen Schuldverschreibungen und Aktien Bundesgebiet <sup>1)</sup>, in Mio DM

Zeit	Festverzinsliche Schuldverschreibungen						Aktien		Festverzinsliche Schuldverschreibungen und Aktien seit der Währungsreform		
	davon					insgesamt		jährlich bzw. monatlich		seit der Währungsreform	
	Pfandbriefe	Kommunal-Obligationen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Industrie-Obligationen	Sonstige Schuldverschreibungen	Anleihen der öffentlichen Hand	jährlich bzw. monatlich				seit der Währungsreform
<b>Auflegung</b>											
1948 <sup>2)</sup>	32,5	4,0	—	10,0	—	—	46,5	46,5	0,5	0,5	47,0
1949	352,5	128,5	160,0	300,7	—	420,4	1 362,1	1 408,6	41,6	42,1	1 450,7
1950	244,5	190,0	8,0	153,5	0,1	217,1	813,2	2 221,8	55,4	97,5	2 319,3
1951	505,0	57,0	—	100,2	—	73,0	735,2	2 957,0	173,8	271,3	3 228,3
1952	753,4	208,0	201,0	94,1	—	799,9	2 056,4	5 013,4	288,9	560,2	5 573,6
1953	1 325,5	827,7	205,0	295,5	36,0	425,9	3 115,6	8 129,0	287,0	847,2	8 976,2
1953 Januar	115,0	40,0	—	—	—	2,5	157,5	5 170,9	24,0	584,2	5 755,1
Februar	20,0	25,0	—	10,0	—	25,5	80,5	5 251,4	9,2	593,4	5 844,8
März	114,0	70,0	—	—	—	43,5	227,5	5 478,9	61,0	654,4	6 133,3
April	20,0	22,0	10,0	—	—	78,5	130,5	5 609,4	1,9	656,3	6 265,7
Mai	87,0	—	20,0	20,0	—	25,0	152,0	5 761,4	31,9	688,2	6 449,6
Juni	5,0	127,5	115,0	14,0	1,0	20,0	282,5	6 043,9	51,0	739,2	6 783,1
Juli	200,0	40,0	—	30,0	—	26,5	296,5	6 340,4	5,1	744,3	7 084,7
August	159,0	60,0	—	55,0	—	67,0	341,0	6 681,4	9,7	754,0	7 435,4
September	26,0	35,0	50,0	6,0	—	57,3	174,3	6 855,7	21,4	775,4	7 631,1
Oktober	216,0	70,0	—	45,0	15,0	24,0	370,0	7 225,7	36,3	811,7	8 037,4
November	180,0	81,6	10,0	60,5	—	8,3	340,4	7 566,1	6,0	817,7	8 383,8
Dezember	183,5	256,6	—	55,0	20,0	47,8	562,9	8 129,0	29,5	847,2	8 976,2
1954 Januar	55,0	57,0	—	115,4	2,8	36,0	266,2	8 395,2	31,4	878,6	9 273,8
Februar	120,0	68,7	200,0	83,6	0,1	24,5	496,9	8 892,1	20,1	898,7	9 790,8
März	231,0	102,5	—	69,7	—	202,6	605,8	9 497,9	13,0	911,7	10 409,6
April	135,0	140,0	—	272,3	—	1,8	549,1	10 047,0	8,5	920,2	10 967,2
Mai	135,0	35,0	—	1,0	—	1,7	172,7	10 219,7	46,4	966,6	11 186,3
Juni	314,0	160,0	—	10,0	—	100,6	584,6	10 804,3	33,9	1 000,5	11 804,8
West-Berlin bis einschl. Juni	48,0	10,0	—	—	—	—	58,0	—	82,4	—	—
Juli	295,0	139,0	—	25,0	—	5,8	464,8	11 327,1	57,6	1 140,5	12 467,6
August	47,0	—	20,0	—	—	1,7	68,7	11 395,8	53,2	1 193,7	12 589,5
September	114,0	5,0	—	36,0	—	2,8	157,8	11 553,6	27,6	1 221,3	12 774,9
Oktober	180,0	—	10,0	8,0	—	—	198,0	11 751,6	6,6	1 227,9	12 979,5
Seit der Währungsreform bis einschl. Oktober 1954	4 887,4	2 132,4	804,0	1 575,0 <sup>1)</sup>	39,0	2 313,8	11 751,6	11 751,6	1 227,9	1 227,9	12 979,5
<b>Absatz</b>											
1948 <sup>2)</sup>	6,3	2,3	—	10,0	—	—	18,6	18,6	0,5	0,5	19,1
1949	201,1	33,0	19,9	95,7	—	420,4	770,1	788,7	41,3	41,8	830,5
1950	210,7	99,2	96,2	53,2	0,1	217,1	676,5	1 465,2	51,2	93,0	1 558,2
1951	468,0	158,9	1,9	61,7	—	56,9	747,4	2 212,6	164,7	257,7	2 470,3
1952	628,1	161,3	219,8	130,3	—	418,2	1 557,7	3 770,3	259,3	517,0	4 287,3
1953	1 043,4	429,4	224,6	396,2	33,8	786,5	2 913,9	6 684,2	268,7	785,7	7 469,9
1953 Januar	80,9	32,0	5,9	0,0	—	355,0	473,8	4 244,1	23,5	540,5	4 784,6
Februar	56,2	24,0	6,7	4,5	—	16,9	108,3	4 352,4	9,0	549,5	4 901,9
März	80,9	25,9	0,4	11,4	—	52,1	170,7	4 523,1	61,0	610,5	5 133,6
April	79,8	30,2	0,8	0,0	—	73,2	184,0	4 707,1	4,2	614,7	5 321,8
Mai	61,3	15,9	19,8	20,0	—	63,1	180,1	4 887,2	16,2	630,9	5 518,1
Juni	44,3	41,9	13,6	3,1	—	20,1	123,0	5 010,2	51,7	682,6	5 692,8
Juli	58,4	27,0	87,6	40,3	0,1	26,5	239,9	5 250,1	6,5	689,1	5 939,2
August	69,9	32,0	10,7	56,9	0,0	67,1	236,6	5 486,7	9,7	698,8	6 185,5
September	78,4	19,6	2,3	62,0	—	57,3	219,6 <sup>3)</sup>	5 706,3	21,0	719,8	6 426,1
Oktober	118,0	39,6	51,2	56,7	13,6	24,0	303,1 <sup>3)</sup>	6 009,4	31,2	751,0	6 760,4
November	105,0	39,0	20,9	40,8	0,0	8,4	214,1 <sup>3)</sup>	6 223,5	6,0	757,0	6 980,5
Dezember	210,3	102,3	4,7	100,5	20,1	22,8	460,7 <sup>3)</sup>	6 684,2	28,7	785,7	7 469,9
1954 Januar	131,5	93,5	0,2	173,2	2,8	25,4	426,6 <sup>3)</sup>	7 110,8	16,1	801,8	7 912,6
Februar	81,7	46,6	200,1	28,0	0,0	55,2	411,6	7 522,4	18,5	820,3	8 342,7
März	80,5	72,9	0,1	55,4	0,1	201,6	410,6 <sup>3)</sup>	7 933,0	16,4	836,7	8 769,7
April	115,9	60,8	0,0	365,3	0,0	3,8	545,8 <sup>3)</sup>	8 478,8	7,0	843,7	9 322,5
Mai	176,4	60,5	0,0	13,4	0,0	1,8	252,1 <sup>3)</sup>	8 730,9	30,4	874,1	9 605,0
Juni	403,3	156,1	0,1	21,7	—	100,7	681,9 <sup>3)</sup>	9 412,8	23,3	897,4	10 310,2
West-Berlin bis einschl. Juni	34,8	6,4	—	—	—	—	41,2	—	81,0	—	—
Juli	325,8	135,8	0,0	25,6	0,0	5,8	493,0	9 947,0	59,5	1 037,9	10 984,9
August	183,8	111,3	19,7	—	0,0	1,8	316,6	10 263,6	53,4	1 091,3	11 354,9
September	159,2	82,0	0,0	36,1	0,0	2,9	280,2	10 543,8	27,6	1 118,9	11 662,7
Oktober	147,1	53,5	3,0	8,9	1,3	0,0	213,8	10 757,6	6,7	1 125,6	11 883,2
Seit der Währungsreform bis einschl. Oktober 1954	4 397,6	1 763,5	785,6	1 474,7	38,1	2 298,1	10 757,6	10 757,6	1 125,6	1 125,6	11 883,2

<sup>1)</sup> Davon 115,1 Mio DM Wandelschuldverschreibungen. — <sup>2)</sup> Darunter Absatz an Investitionshilfe-Gläubiger (in Mio DM): Sept. 1953 101,5, Okt. 1953 15,2, Nov. 1953 2,8, Dez. 1953 80,3, Jan. 1954 33,1, März 1954 0,6, April 1954 304,7, Mai 1954 9,7, Juni 1954 6,3. — <sup>3)</sup> 21. 6. bis 31. 12. 1948. — <sup>4)</sup> Ab Juli 1954 einschl. West-Berlin.

## 2. Zinssätze und Emissionskurse der seit Juli 1948 abgesetzten festverzinsl. Schuldverschreibungen

X. Wertpapierstatistik

Bundesgebiet einschl. West-Berlin; Stand Ende Oktober 1954. Beträge in Mio DM

Zinssätze %	Emissionskurse										zusammen
	92 bis unter 93	93 bis unter 94	94 bis unter 95	95 bis unter 96	96 bis unter 97	97 bis unter 98	98 bis unter 99	99 bis unter 100	100 bis unter 101	101 und höher	
3	—	—	—	—	—	—	—	—	1,0	—	1,0
3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	8,0	—	8,0
4	—	—	—	—	—	—	—	—	8,3	—	8,3
4 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	0,1	—	0,1
5	10,0	455,8	79,8	112,3	73,7	473,0	3 351,7	116,3	303,7	0,0	4 976,3
5 1/2	—	0,0	5,0	29,2	141,8	69,6	1 505,1	825,9	333,4	67,7	2 977,7
6	—	—	—	—	—	—	36,5	—	579,4	—	615,9
6 1/2	—	—	0,7	—	—	—	129,7	0,8	114,5	—	245,7
7	—	—	10,1	—	20,5	—	4,8	1,9	8,6	—	45,9
7 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—	6,1	—	6,1
7 1/2	—	—	—	—	247,7	383,1	470,0	34,9	8,9	15,7	1 160,3
8	—	—	—	—	—	70,4	601,8	13,1	0,0	—	685,3
8 1/4	—	—	—	—	—	—	15,0	—	—	—	15,0
8 1/2	—	—	—	—	—	—	—	12,0	—	—	12,0
zusammen	10,0	455,8	95,6	141,5	483,7	996,1	6 114,6	1 004,9	1 372,0	83,4	10 757,6

## 3. Absatz von festverzinslichen Schuldverschreibungen

Bundesgebiet\*); getrennt nach Papieren mit steuerfreien und steuerpflichtigen<sup>1)</sup> Zinserträgen, in Mio DM

Zeit	Pfandbriefe		Kommunal-Obligationen		Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten		Industrie-Obligationen		Sonstige Schuldverschreibungen		Anleihen der öffentlichen Hand		Festverzinsliche Schuldverschreibungen insgesamt	
	steuerfrei	steuerpflichtig	steuerfrei	steuerpflichtig	steuerfrei	steuerpflichtig	steuerfrei	steuerpflichtig	steuerfrei	steuerpflichtig	steuerfrei	steuerpflichtig	steuerfrei	steuerpflichtig
1953	945,3	98,1	347,6	81,8	194,7	29,9	143,4	252,8	33,8	—	770,6	15,9	2 435,4	478,5
1953 September	71,0	7,4	15,9	3,7	2,3	0,0	55,3	6,7	—	—	57,3	—	201,8	17,8
Oktober	102,7	15,3	34,7	4,9	51,2	0,0	13,7	43,0	13,6	—	24,0	—	239,9	63,2
November	88,0	17,0	34,4	4,6	10,7	10,2	3,4	37,4	0,0	—	8,0	0,4	144,5	69,6
Dezember	177,7	32,6	90,9	11,4	4,6	0,1	55,4	45,1	20,1	—	22,8	—	371,5	89,2
1954 Januar	115,5	16,0	81,5	12,0	0,2	0,0	57,8	115,4	2,8	—	25,4	—	283,2	143,4
Februar	67,9	13,8	44,2	2,4	200,1	0,0	0,0	28,0	0,0	—	10,2	45,0	322,4	89,2
März	72,4	8,1	70,3	2,6	0,1	0,0	8,7	46,7	0,1	—	3,6	198,0	155,2	255,4
April	104,9	11,0	46,3	14,5	0,0	0,0	6,9	358,4	0,0	—	1,8	2,0	159,9	385,9
Mai	147,9	28,5	47,9	12,6	0,0	0,0	0,0	13,4	0,0	—	1,8	—	197,6	54,5
Juni	378,7	24,6	145,3	10,8	0,1	0,0	5,5	16,2	—	—	46,7	54,0	576,3	105,6
West-Berlin bis einschl. Juni	27,4	7,4	2,1	4,3	—	—	—	—	—	—	—	—	29,5	11,7
Juli	297,7	28,1	122,6	13,2	—	0,0	0,2	25,4	0,0	—	5,8	—	426,2	66,8
August	173,0	10,8	110,5	0,8	0,0	19,7	—	—	0,0	—	1,8	—	285,3	31,3
September	148,7	10,5	78,4	3,6	—	0,0	0,1	36,0	0,0	—	2,9	—	230,1	50,1
Oktober	139,1	8,0	46,5	7,0	3,0	0,0	—	8,9	1,3	—	0,0	—	189,9	23,9

<sup>1)</sup> Außer den der Kapitalertragsteuer (gemäß dem Ersten Gesetz zur Förderung des Kapitalmarktes vom 15. 12. 1952) unterliegenden Schuldverschreibungen auch solche, deren Ertrag der Einkommensteuer bzw. der Körperschaftsteuer unterliegt. — \*) Ab Juli 1954 einschl. West-Berlin.

## 4. Absatz von festverzinslichen Schuldverschreibungen nach Käufergruppen<sup>1)</sup>

Bundesgebiet\*); in vH des aufteilbaren Absatzes

Zeit	Pfandbriefe				Kommunal-Obligationen				Industrie-Obligationen				Zusammen				aufteilbar vH des Gesamtabsatzes
	an öffentliche Stellen	an Kreditinstitute	an sonstige Wirtschaftsunternehmen	an Private	an öffentliche Stellen	an Kreditinstitute	an sonstige Wirtschaftsunternehmen	an Private	an öffentliche Stellen	an Kreditinstitute	an sonstige Wirtschaftsunternehmen	an Private	an öffentliche Stellen	an Kreditinstitute	an sonstige Wirtschaftsunternehmen	an Private	
1951 <sup>2)</sup>	76	19	5	81	17	2	13	78	9	71	24	5	93				
1952	75	17	8	82	15	3	9	57	34	69	21	10	90				
1953	46	43	11	51	45	4	16	69	15	40	50	10	94				
1953 Sept.	58	33	9	62	36	2	2	97	1	35	60	5	94				
Okt.	60	32	8	77	18	5	21	66	13	51	40	9	97				
Nov.	28	57	15	81	17	2	15	65	20	36	51	13	99				
Dez.	27	52	21	30	67	3	36	54	10	30	56	14	97				
1954 Jan.	40	31	18	11	17	20	54	9	17	41	32	10	24	33	33	10	100
Febr.	34	41	11	14	45	42	11	2	2	1	68	29	32	34	21	13	99
März	30	37	15	18	55	37	5	3	9	14	63	14	33	31	24	12	99
April	34	45	15	6	18	60	16	6	2	5	90	3	11	20	66	3	100
Mai	19	55	21	5	12	66	21	1	0	1	84	15	16	55	24	5	100
Juni	51	35	11	3	31	51	17	1	2	18	70	10	44	38	15	3	100
Juli	29	54	10	7	16	63	13	8	3	33	48	16	24	55	13	8	99
Aug.	35	48	10	7	16	77	6	1	—	—	—	—	27	59	9	5	100
Sept.	13	70	8	9	20	69	6	5	0	2	98	0	13	61	19	7	99
Okt.	28	58	6	8	9	77	9	5	0	47	53	0	22	62	9	7	96

<sup>1)</sup> Soweit erfassbar. — <sup>2)</sup> Juni bis Dezember. — \*) Ab Juli 1954 einschl. West-Berlin.

5. Wertpapierkurse im Bundesgebiet

a) Festverzinsliche RM-Wertpapiere

b) Aktien

Monatsdurchschnittskurse und Indexziffern; 1950 = 100

DM-Kursdurchschnitte<sup>1)</sup> und Meßziffern; 1950 = 100

Zeit	Gesamt- index	darunter 4%ige Schuldverschreibungen						davon									
		Pfandbriefe		Kommunal- obligationen einschl. Stadt- anleihen		Industrie- obligationen		Gesamt		Grundstoff- industrien		Eisen- und Metall- bearbeitung		Sonstige verarbeitende Industrien		Handel und Verkehr	
		Durch- schnitts- kurse <sup>1)</sup>	Index- ziffern	Durch- schnitts- kurse <sup>1)</sup>	Index- ziffern	Durch- schnitts- kurse <sup>1)</sup>	Index- ziffern	Kurs- durch- schnitt	Meß- ziffern	Kurs- durch- schnitt	Meß- ziffern	Kurs- durch- schnitt	Meß- ziffern	Kurs- durch- schnitt	Meß- ziffern	Kurs- durch- schnitt	Meß- ziffern
1948 MD <sup>2)</sup>	104,4	8,34	107,2	7,68	99,7	6,87	95,2	26,08	50,1	13,52	42,5	38,48	50,6	51,11	57,0	34,91	52,0
1949 .	99,2	7,83	100,6	7,64	99,3	6,69	92,7	30,41	58,4	16,07	50,6	45,37	59,6	57,87	64,5	41,29	61,5
1950 .	100,0	7,78	100,0	7,70	100,0	7,22	100,0	52,06	100,0	31,79	100,0	76,10	100,0	89,71	100,0	67,15	100,0
1951 .	94,2	72,86	93,6	72,39	94,1	70,26	97,3	73,81	141,8	51,21	161,1	103,63	136,2	115,42	128,7	88,20	131,3
1952 .	106,2	82,44	105,9	78,06	101,4	80,35	111,3	93,86	180,3	83,21	261,7	113,66	149,4	111,59	124,4	99,23	147,8
1953 .	105,0	80,82	103,8	80,71	104,9	79,79	110,5	87,97	169,0	79,86	251,2	102,30	134,4	97,55	108,7	95,30	141,9
1953 Okt.	102,1	77,93	100,1	79,77	103,7	80,04	110,8	98,46	189,1	92,99	292,5	110,30	144,9	103,07	114,9	103,92	154,7
Nov.	101,5	77,19	99,2	79,47	103,3	80,23	111,1	97,03	186,4	89,67	282,1	109,76	144,2	104,66	116,7	105,12	156,5
Dez.	101,0	76,46	98,2	79,07	102,7	80,87	112,0	97,01	186,3	88,87	279,5	109,54	143,9	106,60	118,8	105,77	157,5
1954 Jan.	101,9	77,00	98,9	79,46	103,3	82,48	114,2	99,95	192,0	90,92	286,0	113,39	149,0	111,88	124,7	108,52	161,6
Febr.	102,2	77,26	99,3	79,61	103,4	83,90	116,2	103,96	199,7	96,06	302,2	116,82	153,5	113,97	127,0	111,09	165,4
März	103,1	77,79	99,9	79,69	103,5	85,70	118,7	105,20	202,1	97,82	307,7	115,80	152,2	115,90	129,2	111,36	165,8
April	103,4	77,87	100,1	79,54	103,4	86,93	120,4	105,95	203,5	98,79	310,8	116,06	152,5	116,68	130,1	111,62	166,2
Mai	104,8	79,15	101,7	80,07	104,0	87,94	121,8	111,48	214,1	106,56	335,2	120,90	157,8	118,67	132,2	114,35	170,3
Juni	109,3	83,37	107,1	81,97	106,5	88,98	123,2	117,94	226,5	115,66	363,8	121,34	159,4	120,54	134,4	120,53	179,5
Juli	110,9	84,58	108,7	83,88	108,9	89,93	124,5	124,21	238,6	123,54	388,6	127,37	167,4	124,17	138,4	124,28	185,1
Aug.	114,0	87,35	112,2	86,77	112,7	90,65	125,5	131,85	253,3	131,77	414,5	134,30	176,5	131,20	146,2	131,04	195,1
Sept.	116,4	89,45	114,9	88,74	115,3	91,44	126,6	135,75	260,8	134,47	423,0	141,27	185,6	136,30	151,9	135,56	201,9
Okt.	116,1	89,48	115,0	89,07	115,7	88,44	122,5	147,40	283,1	143,37	451,0	162,48	213,5	151,28	168,6	146,00	217,4

<sup>1)</sup> Ab Juli 1951 in Prozenten des im Verhältnis 10:1 von RM auf DM umgestellten Nominalwertes. — <sup>2)</sup> Durchschnitt 2. Halbjahr 1948.

<sup>1)</sup> Stand am Monatsende. — Quelle der Kursdurchschnitte: Statistisches Bundesamt.

6. Börsenumsätze im Bundesgebiet

Wertpapierumsätze in effektiven Stücken, in der amtlichen Börsenzeit getätigt

a) Festverzinsliche Wertpapiere  
in Tsd DM

Zeit	R-Mark-Papiere								D-Mark-Papiere							
	Anleihen		Pfandbriefe und Kommunal- obligationen		Industrie- obligationen		insgesamt		Anleihen		Pfandbriefe und Kommunal- obligationen		Industrie- obligationen		insgesamt	
	Nominal- wert	Kurs- wert <sup>1)</sup>	Nominal- wert	Kurs- wert <sup>1)</sup>	Nominal- wert	Kurs- wert <sup>1)</sup>	Nominal- wert	Kurs- wert <sup>1)</sup>	Nominal- wert	Kurs- wert <sup>1)</sup>	Nominal- wert	Kurs- wert <sup>1)</sup>	Nominal- wert	Kurs- wert <sup>1)</sup>	Nominal- wert	Kurs- wert <sup>1)</sup>
1953 Nov.	188	150	5 095	3 940	1 651	1 358	6 934	5 448	6 018	6 077	1 142	1 102	597	573	7 757	7 752
Dez.	124	99	2 720	2 084	658	548	3 502	2 731	8 370	8 448	2 947	2 842	943	909	12 260	12 199
1954 Jan.	123	98	1 612	1 242	1 119	950	2 854	2 290	9 368	9 434	1 700	1 640	1 379	1 331	12 447	12 405
Febr.	130	104	2 060	1 592	1 590	1 370	3 780	3 066	9 674	9 768	2 094	2 020	2 758	2 659	14 526	14 447
März	132	105	1 986	1 543	1 744	1 514	3 862	3 162	10 991	11 061	1 559	1 504	3 070	2 958	15 620	15 523
April	120	95	1 925	1 498	1 390	1 211	3 435	2 804	9 124	9 209	1 997	1 927	2 930	2 828	14 051	13 964
Mai	126	100	2 178	1 718	1 327	1 156	3 631	2 974	10 451	10 650	2 823	2 727	4 780	4 632	18 054	18 009
Juni	181	146	2 212	1 822	1 604	1 416	3 997	3 384	8 399	8 399	2 529	2 468	4 458	4 360	15 221	15 227
Juli	152	126	2 093	1 764	1 772	1 588	4 017	3 478	6 840	7 058	3 311	3 248	4 326	4 302	14 477	14 608
Aug.	199	170	2 314	2 019	1 509	1 347	4 022	3 536	5 142	5 337	4 101	4 029	4 122	4 190	13 365	13 556
Sept.	220	190	2 512	2 245	1 715	1 542	4 447	3 977	4 965	5 176	5 474	5 430	5 730	5 893	16 169	16 499
Okt.	375	323	3 202	2 864	1 960	1 758	5 537	4 945	8 977	9 359	4 984	5 015	7 030	7 190	20 991	21 564

<sup>1)</sup> Errechnet aus gewogenen, repräsentativen Durchschnittskurswerten. — <sup>2)</sup> Errechnet aus gewogenen Durchschnittskurswerten sämtlicher an den Börsen notierten DM-Renten.

b) Aktien

in Tsd RM bzw. DM

Zeit	R-Mark-Papiere					D-Mark-Papiere									
	Industrie	Banken	Verkehr	Ver- sicherungen	insgesamt	Industrie		Banken		Verkehr		Versicherungen		insgesamt	
	Nominalwert					Nominal- wert	Kurs- wert <sup>1)</sup>								
1953 Nov.	28 504	3 011	1 024	388	32 927	30 591	34 534	113	107	711	601	—	—	31 415	35 242
Dez.	17 047	2 786	559	385	20 777	46 134	51 596	600	570	1 073	739	—	—	47 807	52 905
1954 Jan.	32 675	3 676	1 772	269	38 392	56 022	66 985	836	832	789	546	—	—	57 647	68 363
Febr.	24 804	4 160	1 952	316	31 232	54 600	67 152	1 210	1 282	1 323	931	—	—	57 133	69 365
März	25 009	3 404	1 124	309	29 846	65 156	82 181	3 423	4 449	1 602	1 142	—	—	70 181	87 772
April	20 327	1 925	704	369	23 325	53 044	66 766	2 552	3 415	1 352	987	—	—	56 948	71 168
Mai	22 013	2 544	965	257	25 779	58 306	73 466	3 046	3 953	1 189	862	—	—	62 541	78 281
Juni	25 595	1 865	634	274	28 368	73 418	96 652	4 159	5 498	1 389	1 033	—	—	78 966	103 183
Juli	34 875	2 713	1 035	320	38 943	86 914	120 558	4 842	6 807	1 980	1 486	205	297	93 941	129 148
Aug.	22 591	5 080	599	399	28 669	72 612	103 885	4 985	7 443	2 278	1 783	120	179	79 995	113 290
Sept.	29 173	7 007	913	365	37 458	70 951	107 235	4 564	7 479	2 113	1 788	218	398	77 846	116 900
Okt.	50 041	9 093	1 740	447	61 321	101 519	163 795	4 620	8 237	1 967	1 743	324	959	108 430	174 734

<sup>1)</sup> Errechnet aus gewogenen Durchschnittskurswerten sämtlicher an den Börsen notierten DM-Aktien.

# XI. Öffentliche Finanzen

## 1. Die inländische Neuverschuldung des Bundes <sup>1)</sup>

Kreditmarktverschuldung  
in Mio DM

Stand am Monatsende	Kurz- und mittelfristige Verschuldung				Langfristige Verschuldung			Verschuldung insgesamt	darunter im Rahmen des Kreditplafonds in Anspruch genommen (2 + 3)
	Gesamt	davon			Gesamt	davon			
		Kassenkredite	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen <sup>2)</sup>		Anleihe von 1952	Prämien-Schatzanweisungen		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1952 März	1 252,6	184,1	461,6	606,9	35,9	—	35,9	1 288,5	645,7
Juni	1 350,9	—	533,2	817,7	36,6	—	36,6	1 387,5	533,2
September	1 218,2	—	394,8	823,4	36,9	—	36,9	1 255,1	394,8
Dezember	861,6	—	110,6	751,0	183,6	146,4 <sup>s)</sup>	37,2	1 045,2	110,6
1953 Januar	933,1	—	102,7	830,4	537,4	500,2	37,2	1 470,5	102,7
Februar	943,4	—	101,5	841,9	537,5	500,2	37,3	1 480,9	101,5
März	950,6	—	86,7	863,9	537,6	500,2	37,4	1 488,2	86,7
April	900,3	—	65,7	834,6	537,6	500,2	37,4	1 437,9	65,7
Mai	904,9	—	69,9	835,0	537,6	500,2	37,4	1 442,5	69,9
Juni	954,8	—	69,8	885,0	537,7	500,2	37,5	1 492,5	69,8
Juli	955,0	—	70,0	885,0	537,7	500,2	37,5	1 492,7	70,0
August	1 006,7	—	132,3	874,4	537,8	500,2	37,6	1 544,5	132,3
September	878,2	—	129,2	749,0	537,8	500,2	37,6	1 416,0	129,2
Oktober	810,9	—	96,3	714,6	537,9	500,2	37,7	1 348,8	96,3
November	757,7	—	82,0	675,7	537,9	500,2	37,7	1 295,6	82,0
Dezember	753,6	—	78,7	674,9	538,0	500,2	37,8	1 291,6	78,7
1954 Januar	686,5	—	64,7	621,8	538,0	500,2	37,8	1 224,5	64,7
Februar	680,9	—	68,5	612,4	538,1	500,2	37,9	1 219,0	68,5
März	646,6	—	70,8	575,8	538,2	500,2	38,0	1 184,8	70,8
April	634,4	—	73,4	561,0	538,2	500,2	38,0	1 172,6	73,4
Mai	616,8	—	74,8	542,0	538,2	500,2	38,0	1 155,0	74,8
Juni	613,8	—	71,8	542,0	538,3	500,2	38,1	1 152,1	71,8
Juli	611,2	—	69,2	542,0	538,3	500,2	38,1	1 149,5	69,2
August	608,1	—	66,1	542,0	538,4	500,2	38,2	1 146,5	66,1
September	608,6	—	66,6	542,0	538,4	500,2	38,2	1 147,0	66,6
Oktober	608,4	—	66,4	542,0	538,5	500,2	38,3	1 146,9	66,4

<sup>1)</sup> Nur inländische Neuverschuldung seit der Währungsreform, ohne Ausgleichsforderungen und ohne zinsloses Darlehn der Bank deutscher Länder für die Subskriptionszahlungen der Bundesrepublik an den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank sowie ohne Verschuldung bei öffentlichen Stellen. — <sup>2)</sup> Einschließlich der an die Länder für Finanzausgleichszahlungen weitergegebenen unverzinslichen Schatzanweisungen. — <sup>s)</sup> Geschätzt.

## 2. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts\*)

in Mio DM

Zeit	Rechnungsjahr											
	1951/52			1952/53			1953/54			1954/55		
	Kasseneinnahmen <sup>1)</sup>	Kassenausgaben <sup>2)</sup>	Überschuß (+) / Fehlbetrag (-)	Kasseneinnahmen <sup>1)</sup>	Kassenausgaben <sup>2)</sup>	Überschuß (+) / Fehlbetrag (-)	Kasseneinnahmen <sup>1)</sup>	Kassenausgaben <sup>2)</sup>	Überschuß (+) / Fehlbetrag (-)	Kasseneinnahmen <sup>1)</sup>	Kassenausgaben <sup>2)</sup>	Überschuß (+) / Fehlbetrag (-)
April	1 044	1 195	- 151	1 420	1 688	+ 268	1 657	1 974	- 317	1 721	1 718	+ 3
Mai	1 048	1 189	- 141	1 424	1 446	- 22	1 639	1 684	- 45	1 580	1 522 <sup>4)</sup>	+ 58
Juni	1 126	1 271	- 145	1 826	1 398	+ 428	1 908	1 804	+ 104	2 074	1 668	+ 406
Juli	1 176	1 391	- 215	1 600	1 516	+ 84	1 841	1 634	+ 207	1 900	1 938	- 38
August	1 245	1 368	- 123	1 621	1 680 <sup>4)</sup>	- 59	1 727 <sup>3)</sup>	1 432 <sup>4)</sup>	+ 295	1 819	2 074 <sup>5)</sup>	- 255
September	1 480	1 246	+ 234	2 072	1 488	+ 584	2 103	1 598	+ 505	2 181	1 717	+ 464
Oktober	1 452	1 429	+ 23	1 725	1 613	+ 112	1 833 <sup>3)</sup>	1 548	+ 285	1 884	1 810	+ 74
November	1 365	1 270	+ 95	1 623	1 655	- 32	1 637	1 534	+ 103			
Dezember	1 770	1 604	+ 166	2 236	2 045	+ 191	2 209 <sup>3)</sup>	1 728	+ 481			
Januar	1 620	1 397	+ 223	1 843	1 761	+ 82	1 914	1 507 <sup>1)</sup>	+ 407 <sup>1)</sup>			
Februar	1 349	1 450	- 101	1 511	1 515	- 4	1 477	1 700	- 223			
März	1 647	1 947	- 300	1 833	1 891	- 58	2 097 <sup>3)</sup>	2 140	- 43			
Rechnungsjahr gesamt	16 322	16 757	- 435	20 734	19 696	+ 1 038	22 042	20 283	+ 1 759			

\*) Einzelne Zahlen früherer Jahre gegenüber den bisherigen Veröffentlichungen berichtigt.

<sup>1)</sup> Eingänge auf den bei der Bank deutscher Länder unterhaltenen Konten des Bundes (ohne Gegenwert- und Steg-Konten) abzüglich der Eingänge aus Schuldauflagen mit Ausnahme der in Anm. <sup>3)</sup> genannten Beträge. — <sup>2)</sup> Ausgänge aus den bei der Bank deutscher Länder unterhaltenen Konten des Bundes (ohne Gegenwert- und Steg-Konten) abzüglich der Aufwendungen für Schuldentilgung mit Ausnahme des in Anm. <sup>5)</sup> genannten Betrages. — <sup>3)</sup> Einschl. der beim ERP-Sondervermögen aufgenommenen Kredite; August 50 Mio DM; Oktober 41 Mio DM; Dezember 125 Mio DM; März 35 Mio DM. — <sup>4)</sup> Ohne Zahlungen an den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank in Höhe von 183 Mio DM (August 1952), 18 Mio DM (August 1953) bzw. 175 Mio DM (Mai 1954). — <sup>5)</sup> Darunter 255 Mio DM für den Rückkauf der im Vorjahr beim ERP-Sondervermögen aufgenommenen Anleihe. — Quelle: Bank deutscher Länder.

3. Haushaltseinnahmen und -ausgaben des Bundes<sup>1)</sup>  
in Mio DM

Einnahme- / Ausgabeart	Rechnungsjahr						
	1951/52	1952/53	1953/54		1954/55		
	Insgesamt (einschl. Auslaufperiode)	Insgesamt (einschl. Auslauf- periode)	darunter		April bis Juni	Juli	August
August							
<b>I. Einnahmen</b>							
1. Bundeseigene Steuern und Zölle	13 838,1 <sup>2)</sup>	15 348,9	15 984,1	1 310,4	3 981,3	1 432,7	1 406,2
2. Bundesanteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer	2 278,4	3 925,9	4 389,7	263,5	1 044,4	281,3	241,8
3. Ablieferung der Deutschen Bundespost	160,6	165,9	201,1	31,7	59,9	24,5	19,8
4. Bruttoeinnahmen aus der Münzprägung	293,8	166,7	79,0	9,4	11,0	2,8	3,7
5. Interessenquoten der Länder	81,7	26,1	—	—	—	—	—
6. Verwaltungseinnahmen	653,8	683,7	1 034,9	57,2	274,0 <sup>10)</sup>	112,0	100,8
7. Anleihen	36,6	934,2	1 147,2 <sup>8)</sup>	—	0,1	—	266,7
8. Sonstige Einnahmen	133,1	67,7	—	—	—	—	—
Haushaltseinnahmen (Summe 1 bis 8) Durchlaufende und zweckgebundene Posten <sup>3)</sup>	17 476,1	21 319,2	22 836,1	1 672,3	5 370,8	1 853,3	2 039,0
Gesamteinnahmen	19 558,6 <sup>4)</sup>	23 102,3	27 308,8	1 713,4	5 965,4	1 982,8	2 365,3
<b>II. Ausgaben</b>							
1. Besatzungs- und Besatzungs- folgelasten	7 915,3	7 892,0	7 384,7 <sup>7)</sup>	394,8	567,9	506,8	551,2
2. Soziale Kriegsfolgelasten darunter:	4 265,6	4 771,8	5 039,9	371,4	1 369,5	410,8	392,3
a) Kriegsfolgenhilfe	534,2	624,5	709,6	55,1	118,9	50,8	47,6
b) Versorgung verdrängter Angehöriger des öffentl. Dienstes und ihrer Hinterbliebenen	395,9	548,5	655,3	52,1	207,2	59,3	57,2
c) Unterhaltshilfe für ehemalige Wehrmachtangehörige und ihre Hinterbliebenen	148,0	239,4	303,2	25,2	107,0	29,6	29,1
d) Kriegspopferversorgung	3 169,0	3 199,3	3 153,9	236,7	900,4	239,7	237,9
3. Sonstige Soziallasten darunter:	2 611,0	2 909,7	3 817,4 <sup>8)</sup>	223,0	911,6	483,6	297,3
a) Arbeitslosenhilfe	1 233,1	1 172,4	1 169,2	68,1	91,9	266,5	80,4
b) Zuschüsse zur Sozialversicherung	1 374,3	1 730,5	2 641,6	154,6	818,8	216,6	216,4
4. Finanzhilfe Berlin	550,0	662,0	682,2	72,6	186,9	61,0	59,6
5. Preisausgleich für eingeführte Lebens- und Düngemittel	621,5	484,5	34,3	0,7	6,6	3,2	5,0
6. Wohnungsbau	326,1	581,2	999,4	34,9	119,5	86,4	87,1
7. Schuldendienst	254,6	257,0	876,4	—	197,3	117,0	366,6
8. Kosten der Münzprägung	61,2	32,6	4,3	0,4	2,3	0,1	0,2
9. Sonstige Ausgaben	2 216,9	3 720,3 <sup>5)</sup>	4 617,5 <sup>9)</sup>	311,7	836,2	341,4	319,9
Haushaltsausgaben (Summe 1 bis 9) Durchlaufende und zweckgebundene Posten <sup>3)</sup>	18 822,3	21 311,0	23 455,9	1 407,6	4 197,8	2 010,4	2 081,1
Gesamtausgaben	20 867,6 <sup>4)</sup>	23 096,5	27 949,5	1 430,8	4 775,9	2 140,1	2 406,2
<b>III. Mehreinnahmen (+) bzw. Mehrausgaben (—)</b>	— 1 309,0	+ 5,8	— 640,7	+ 282,6	+ 1 189,4	— 157,3	— 40,9

1) Einschließlich der in Berlin aufkommenden Bundessteuern und der Bundesausgaben in Berlin. — 2) Abweichungen von den früher veröffentlichten Zahlen ergeben sich durch die Einbeziehung der bisher in dieser Position mit erfaßten „Abgabe zur Förderung des Bergarbeiterwohnungsbaus“ in die „durchlaufenden und zweckgebundenen Posten“. — 3) U. a. Abgabe zur Förderung des Bergarbeiterwohnungsbaus, STEG-Mittel, ERP-Zuschüsse, ERP-Darlehen, Lastenausgleichsabgaben. — 4) Abweichungen von den bisher veröffentlichten Zahlen ergeben sich durch Einbeziehung eines bisher nicht erfaßten durchlaufenden Postens an ERP-Darlehen in Höhe von 925,8 Mio DM. — 5) Darunter Abdeckung des Fehlbetrags von 1950 in Höhe von 338,5 Mio DM, Teilabdeckung von 1951 in Höhe von 301,3 Mio DM. — 6) Einschließlich Schulbuchverpflichtungen in Höhe von 891,7 Mio DM. — 7) Darunter Rückstellung des Besatzungskostenüberhangs in Höhe von 1 863 Mio DM. — 8) Darunter Schulbuchverpflichtungen: Arbeitslosenhilfe 185 Mio DM; Sozialversicherung 140,2 Mio DM (für 1952) und 550,9 Mio DM (für 1953); das Disagio im Betrage von 15,6 Mio DM ist in den „sonstigen Ausgaben“ enthalten. — 9) Darunter 1 007,7 Mio DM für Abdeckung des Fehlbetrags aus 1951. — 10) Einschließlich 39,3 Mio DM Reingewinn der Notenbank aus dem Jahre 1953. —  
7) Berichtigt. — Quelle: Bundesminister der Finanzen.

#### 4. Umlauf von verzinslichen Schatzanweisungen und öffentlichen Anleihen im Bundesgebiet \*)

XI. Öffentliche Finanzen

in Mio DM

Stand am Monatsende	Bund		Länder		Gemeinden	Deutsche Bundesbahn		Deutsche Bundespost	Lastenausgleichsfonds	Insgesamt
	Prämien-Schatzanweisungen	Anleihen	Verzinsl. Schatzanweisungen	Anleihen	Anleihen	Verzinsl. Schatzanweisungen	Anleihen	Verzinsl. Schatzanweisungen	Anleihen <sup>2)</sup>	
1950 Dez.	—	—	—	—	—	77,1	500,4	60,0	—	637,5
1951 „	33,8	—	15,0	—	—	100,1	451,5 <sup>1)</sup>	60,0	—	660,4
1952 Juni	36,6	—	195,5	—	—	108,5	165,4	60,0	—	566,0
Dez.	37,2	146,0 <sup>3)</sup>	229,3	5,8	—	114,8	165,4	60,0	—	758,5
1953 März	37,4	500,2	240,3	72,3	—	117,8	165,4	60,0	—	1 193,4
April	37,4	500,2	239,1	142,0	—	119,2	165,4	60,0	—	1 263,3
Mai	37,4	500,2	239,1	205,0	—	114,7	165,4	60,0	—	1 321,8
Juni	37,5	500,2	239,1	225,0	—	114,7	239,9	60,0	—	1 416,4
Juli	37,5	500,2	239,1	228,0	20,0	118,2	272,6	60,0	—	1 475,6
Aug.	37,6	500,2	239,1	283,0	32,0	118,2	307,2	60,0	—	1 577,3
Sept.	37,6	500,2	241,6	283,0	32,0	119,5	311,1	60,0	—	1 585,0
Okt.	37,7	500,2	255,0	293,0	32,0	99,0	311,1	60,0	—	1 588,0
Nov.	37,7	500,2	255,0	293,0	32,4	107,0	333,1	60,0	—	1 648,4
Dez.	37,8	500,2	255,0	313,0	32,4	104,7	402,4	60,0	—	1 705,5
1954 Jan.	37,8	500,2	255,3	338,0	32,4	79,7	402,4	60,0	—	1 705,8
Febr.	37,9	500,2	256,0	368,0	53,4	83,2	402,4	60,0	200,0	1 961,1
März	38,0	500,2	256,6	566,0	53,4	85,9	402,4	60,0	200,0	2 162,5
April	38,0	500,2	255,4	568,0	53,4	87,6	402,4	60,0	200,0	2 165,0
Mai	38,0	500,2	255,4	568,0	53,4	89,4	413,4	60,0	200,0	2 177,8
Juni	38,1	500,2	255,4	622,0	97,2	90,1	528,3	60,0	200,0	2 391,3
Juli	38,1	500,2	255,3	622,0	97,2	93,8	552,4	60,0	200,0	2 419,0
Aug.	38,2	500,2	251,3	619,0	97,2	93,0	552,4	60,0	200,0	2 411,3
Sept.	38,2	500,2	251,3	619,0	97,2	95,8	552,4	60,0	200,0	2 414,1
Okt.	38,3	500,2	250,6	619,0	97,2	95,8	552,4	60,0	200,0	2 413,6

\*) Abweichungen gegenüber den in der Tabelle X, Nr. 1 „Auflegung und Absatz von festverzinslichen Schuldverschreibungen und Aktien“ mitgeteilten Zahlen ergeben sich einmal daraus, daß es sich dort um eine Absatzstatistik handelt, in der Tilgungen (insgesamt 84,6 Mio DM bis Ende Okt. 1954) nicht berücksichtigt werden. Zum anderen wird in jener Aufstellung die Anleihe der Bundesbahn von 1949 mit dem vollen Emissionsbetrag (500,4 Mio DM) ausgewiesen, während in der obigen Tabelle der Anleihebetrag um die vorübergehend in Sonderschatzanweisungen umgewandelten Beträge reduziert wurde, die ihrerseits in der Tabelle XI, Nr. 5 „Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechseln im Bundesgebiet“ nachgewiesen werden. — <sup>1)</sup> Vgl. Anmerkung \*). — <sup>2)</sup> Die Anleihe ist in Tab. X, Nr. 1 unter der Position „Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten“ aufgeführt. — <sup>3)</sup> Geschätzt.

#### 5. Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechseln im Bundesgebiet

in Mio DM

Stand am Monatsende	Bund		Länder <sup>1)</sup>		Deutsche Bundesbahn			Betriebsvereinigung der Südwestdeutschen Eisenbahnen		Deutsche Bundespost	Insgesamt (Umlauf am Monatsende) <sup>2)</sup>
	Unverzinsl. Schatzanweisungen	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen	Unverzinsl. Schatzanweisungen Sonderreihe S	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen	
1950 Dez.	—	498,7	2,8	250,2	89,4	—	537,6	57,7	33,9	—	1 470,3
1951 „	697,8	608,2	44,9	132,8	151,1	48,9	642,1	4,5	—	—	2 330,4
1952 Juni	817,7	533,2	73,0	115,3	262,8	335,0	526,1	—	—	110,1	2 773,0
Dez.	751,0	110,6	102,4	66,3	265,4	335,0	528,3	—	—	150,0	2 309,0
1953 März	863,9	86,7	129,2	67,2	297,7	335,0	424,7	—	—	150,0	2 354,5
April	834,6	65,7	130,0	36,4	310,3	335,0	357,5	—	—	200,0	2 269,4
Mai	835,0	69,9	130,5	35,4	308,4	335,0	377,8	—	—	200,0	2 291,9
Juni	885,0	69,8	132,9	35,7	405,4	260,5 r)	387,5	—	—	199,9	2 376,7 r)
Juli	885,0	70,0	131,0	33,5	411,2	227,8 r)	414,4	—	—	220,0	2 392,8 r)
Aug.	874,4	132,3	128,2	28,7	426,3	193,2 r)	438,9	—	—	251,5	2 473,5 r)
Sept.	749,0	129,2	128,4	27,8	438,4	189,3 r)	424,4	—	—	236,6	2 323,0 r)
Okt.	714,6	96,3	143,4 r)	27,4	447,6	189,3	444,2	—	—	272,1	2 335,0 r)
Nov.	675,7	82,0	132,5 r)	27,3	482,7	189,3	391,3	—	—	284,1	2 264,9 r)
Dez.	674,9	78,7	128,3 r)	24,3	490,0	150,0	519,6	—	—	295,8	2 361,4 r)
1954 Jan.	621,8 r)	64,7	123,0	23,7	512,6	150,0	506,9	—	—	310,0	2 312,7 r)
Febr.	612,4 r)	68,5	122,5	21,7	527,4	150,0	438,8	—	—	315,2	2 256,5 r)
März	575,8	70,8	120,4	23,8	527,2	150,0	426,9	—	—	316,3	2 211,2
April	561,0	73,4	118,9	23,7	529,1	150,0	432,1	—	—	331,1	2 219,3
Mai	542,0	74,8	128,5	19,7	535,6	139,0	431,0	—	—	381,1	2 251,8
Juni	542,0	71,8	134,7	19,9	518,6	24,1	418,0	—	—	381,1	2 110,2
Juli	542,0	69,2	131,9	16,8	509,8	—	449,7	—	—	381,1	2 100,6
Aug.	542,0	66,1	131,8	16,9	485,6	—	466,3	—	—	381,1	2 089,7
Sept.	542,0	66,6	131,3	16,9	493,5	—	512,1	—	—	381,1	2 143,5
Okt.	542,0	66,4	131,1	16,8	503,5	—	490,9	—	—	381,1	2 131,8

<sup>1)</sup> Frühere Angaben infolge nachträglicher Meldungen einzelner Länder berichtigt. — <sup>2)</sup> Differenz durch Aufrunden. — r) Berichtigt.

6. Die Hauptposten der Verschuldung der Länder  
in Mio DM

Stand am Monatsende	Kassenkredite		Schatzwechsel und unver- zinsliche Schatz- anweisungen <sup>1)</sup>	Steuergut- scheine	Anleihen und ver- zinsliche Schatz- anweisungen	Mittel- und langfristige Kredite der Kredit- institute außerhalb des Zentralbank- systems <sup>2)</sup>
	der Landes- zentralbanken	der Kredit- institute außerhalb des Zentralbank- systems				
1950 Dezember	141,9	57,0	253,1	—	—	39,8
1951 „	168,0	59,0	177,8	113,6	15,0	129,6
1952 März	74,3	86,6	214,3	125,7	19,3	173,1
Juni	24,3	77,5	188,3	123,2	195,5	176,3
September	15,7	73,7	159,7	131,7	214,8	225,1
Dezember	50,3	90,2	168,7	141,3	235,1	249,1
1953 Januar	9,1	29,5	175,3	144,2	253,8	265,3
Februar	18,0	33,7	206,3	150,8	264,0	273,3
März	1,3	43,5	196,4	148,8	312,6	259,0
April	4,4	52,8	166,4	148,4	381,1	267,4
Mai	10,4	56,4	165,9	153,2	444,1	266,0
Juni	3,6	70,1	168,6	166,9	464,1	286,0
Juli	10,5	62,3	164,5	174,4	467,1	288,5
August	8,8	59,6	156,9	170,1	522,1	278,6
September	5,4	55,9	156,2	159,9	524,6	272,2
Oktober	3,9	47,1	170,8 <sup>r)</sup>	158,6	548,0	277,9
November	7,2	39,3	159,8 <sup>r)</sup>	148,7	548,0	310,0 <sup>r)</sup>
Dezember	41,6	35,1	152,6 <sup>r)</sup>	138,1	568,0	319,4 <sup>r)</sup>
1954 Januar	7,7	36,8	146,7	162,9	593,3	308,5 <sup>r)</sup>
Februar	2,8	42,7	144,2	178,6	624,0	331,3
März	0,1	45,7	144,2	226,6	822,6	362,7
April	—	55,9	142,6	214,2	823,4	371,9
Mai	—	66,6	148,2	204,5	823,4	369,3
Juni	—	69,3	154,6	185,5	877,4	358,3
Juli	—	70,6	148,7	189,0	877,3	372,6
August	0,6	63,8	148,7	196,9	870,3	377,7
September	1,3	46,8	148,2	198,0	870,3	291,7
Oktober	—	...	147,9	206,2	869,6	...

<sup>1)</sup> Frühere Angaben infolge nachträglicher Meldungen einzelner Länder berichtigt. — <sup>2)</sup> Darin enthalten Kredite aus dem Postscheckguthaben und über die Banken an die Länder weitergeleitete öffentliche Mittel. — <sup>r)</sup> Berichtigt.

7. Aufkommen aus Bundes- und Ländersteuern  
einschließlich West-Berlin, in Mio DM

Steuerart	Rechnungsjahr								
	1950/51 <sup>1)</sup>	1951/52 <sup>1)</sup>	1952/53	1953/54		1954/55			
	insgesamt			insgesamt	darunter Oktober	Juli	August	Sept. <sup>2)</sup>	Okt. <sup>2)</sup>
<b>I. Besitz- und Ver- kehrsteuern</b>									
Insgesamt	11 514,4	17 307,2	21 562,0	23 423,5	1 679,1	1 803,4	1 708,0	...	...
darunter									
Lohnsteuer	1 690,4	2 959,9	3 727,2	3 707,0	323,9	335,2	338,0	340,3	363,8
Veranlagte Einkommen- steuer	1 949,9	2 611,3	4 266,5	4 726,5	229,8	256,7	201,9	742,8	212,8
Körperschaftsteuer	1 528,4	2 539,5	2 819,9	2 972,1	91,5	95,3	91,0	554,8	92,4
Vermögensteuer	109,1	128,4	180,7	571,9	41,0	18,2	74,3	...	...
Umsatzsteuer <sup>3)</sup>	4 921,1	7 219,3	8 422,2	8 977,5	818,1	840,8	812,2	783,9	898,4
Kraftfahrzeugsteuer einschl. Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer	346,4	407,0	479,0	542,9	46,0	53,9	43,4	...	...
Wechselsteuer	47,6	54,5	65,1	70,5	6,2	6,5	6,5	...	...
Beförderungssteuer	240,9	332,3	298,4	245,0	14,8	17,4	17,5	...	...
Notopfer Berlin	389,0	644,7	815,3	1 006,1	60,5	72,0	61,2	...	...
<b>II. Verbrauchs- steuern und Zölle</b>									
Insgesamt	4 636,7	5 426,7	6 065,1	6 226,4	557,9	537,3	557,1	548,0	577,0
darunter									
Tabaksteuer	2 093,4	2 227,6	2 360,0	2 281,2	192,5	190,9	210,1	190,0	207,0
Kaffeesteuer	356,2	430,0	560,9	440,6	30,2	25,2	23,5	...	...
Zuckersteuer	386,6	400,7	337,3	361,6	32,1	31,2	39,1	40,0	32,0
Salzsteuer	39,5	38,7	39,5	41,6	3,6	2,7	3,1	...	...
Biersteuer	314,6	281,7	334,1	373,1	38,1	34,2	39,3	35,0	37,0
Aus dem Spiritus- monopol	495,0	524,3	526,9	551,2	40,8	38,3	40,2	38,0	41,5
Zündwarensteuer	60,9	58,9	57,6	58,4	5,4	4,2	5,2	...	...
Ausgleichsteuer auf Mineralöle	96,9	543,1	634,4	716,1	69,0	72,4	72,8	72,0	81,0
Zölle	706,9	830,5	1 121,9	1 319,3	140,9	130,3	118,6	133,0	140,0
<b>Insgesamt</b>	<b>16 151,1</b>	<b>22 733,8</b>	<b>27 627,1</b>	<b>29 649,9</b>	<b>2 237,1</b>	<b>2 340,7</b>	<b>2 265,0</b>	<b>3 245,0</b>	<b>2 367,0</b>

<sup>1)</sup> Ausschließlich Berlin. — <sup>2)</sup> Nach den Ergebnissen der Vorausmeldung. — <sup>3)</sup> Einschließlich Umsatzausgleichsteuer. — Quelle: Bundesminister der Finanzen.

## XII. Außenwirtschaft

### 1. Außenhandel des Bundesgebiets †) nach Warengruppen Spezialhandel

Zeit	Einfuhr (kommerziell und nichtkommerziell)								Ausfuhr								
	Ins-gesamt	Er-nährungs-wirtschaft	Gewerbliche Wirtschaft						Ins-gesamt	Er-nährungs-wirtschaft	Gewerbliche Wirtschaft						
			zu-sammen	Ro-hstoffe	Halb-waren	Fertigwaren					zu-sammen	Ro-hstoffe	Halb-waren	Fertigwaren			
						zu-sammen	Vor-erzeug-nisse	End-erzeug-nisse					zu-sammen	Vor-erzeug-nisse	End-erzeug-nisse		
Mio DM																	
1950	Insgesamt	11 373,9	5 013,4	6 360,5	3 367,6	1 564,3	1 428,6	714,5	714,1	8 362,2	195,7	8 166,5	1 167,8	1 576,3	5 422,4	1 861,9	3 560,5
1951	"	14 725,5	5 876,0	8 849,5	5 249,2	2 012,0	1 588,3	848,4	739,9	14 576,8	489,0	14 087,8	1 318,1	2 109,9	10 659,8	3 677,6	6 982,2
1952	"	16 202,9	6 064,7	10 138,2	5 635,5	2 356,9	2 145,8	1 175,4	970,4	16 908,8	379,4	16 529,4	1 281,5	2 543,7	12 704,2	3 487,7	9 216,5
	August	1 192,4	433,2	759,2	436,9	161,3	161,0	85,3	75,7	1 348,4	21,3	1 327,1	119,2	212,2	995,7	239,7	756,0
	September	1 272,9	453,1	819,8	416,4	205,6	197,8	110,9	86,9	1 426,2	26,1	1 400,1	98,9	231,0	1 070,2	274,2	796,0
	Oktober	1 495,6	527,5	968,1	491,2	228,4	248,5	149,2	99,3	1 461,9	26,5	1 435,4	109,2	243,5	1 082,7	260,5	822,2
	November	1 410,6	563,1	847,7	408,7	208,3	230,7	144,9	85,8	1 373,7	27,7	1 346,0	105,5	229,3	1 011,2	242,2	769,0
	Dezember	1 694,8	637,3	1 057,5	518,8	269,3	269,4	167,3	102,1	1 753,3	42,6	1 710,7	110,9	246,9	1 352,9	314,0	1 038,9
1953	Insgesamt	16 010,4	5 852,0	10 158,4	5 224,2	2 437,6	2 496,6	1 450,5	1 046,1	18 525,6	475,6	18 050,0	1 487,7	2 723,7	13 838,6	3 383,5	10 455,1
	Januar	1 353,3	460,4	892,9	492,2	183,9	216,8	145,3	71,5	1 262,3	29,0	1 233,3	107,1	217,1	909,1	232,8	676,3
	Februar	1 176,4	424,5	751,9	382,6	184,9	184,4	118,1	66,3	1 230,7	31,7	1 199,0	102,5	191,5	905,0	226,5	678,5
	März	1 277,8	464,1	813,7	426,3	175,7	211,7	123,6	88,1	1 477,3	58,3	1 419,0	126,0	224,1	1 068,9	252,9	816,0
	April	1 252,2	444,1	808,1	442,5	158,5	207,1	121,1	86,0	1 527,1	36,4	1 490,7	114,5	228,5	1 147,7	276,2	871,5
	Mai	1 236,5	445,8	790,7	441,5	159,5	189,7	106,8	82,9	1 429,8	35,4	1 394,4	112,7	219,3	1 062,4	247,6	814,8
	Juni	1 341,8	520,5	821,3	449,7	179,8	191,8	107,1	84,7	1 558,4	33,2	1 525,2	130,0	210,5	1 184,7	272,0	912,7
	Juli	1 283,7	461,2	822,5	427,7	197,1	197,7	110,3	87,4	1 567,2	26,9	1 540,3	134,0	223,9	1 182,4	293,4	889,0
	August	1 243,4	422,0	821,4	405,3	237,0	179,1	100,1	79,0	1 499,9	30,4	1 469,5	128,1	249,6	1 091,8	289,1	802,7
	September	1 358,8	483,8	875,0	435,7	230,0	209,3	119,6	89,7	1 508,9	31,2	1 477,7	123,8	227,9	1 126,0	268,8	857,2
	Oktober	1 431,4	529,9	901,5	427,7	237,7	236,1	134,4	101,7	1 724,3	46,8	1 677,5	137,0	235,2	1 305,3	325,1	980,2
	November	1 474,3	552,9	921,4	451,4	237,0	233,0	134,9	98,1	1 645,4	47,9	1 597,5	128,9	233,3	1 235,3	322,7	912,6
	Dezember	1 580,8	642,8	938,0	441,6	256,5	239,9	129,2	110,7	2 094,3	68,4	2 025,9	143,1	262,8	1 620,0	376,4	1 243,6
1954	Januar	1 312,9	487,9	825,0	422,3	205,6	197,1	116,6	80,5	1 501,5	38,5	1 463,0	131,8	217,6	1 113,6	297,2	816,4
	Februar	1 213,5	489,4	724,1	371,9	161,3	190,9	112,6	78,3	1 507,9	37,2	1 470,7	112,1	193,7	1 164,9	283,3	881,6
	März	1 585,5	615,1	970,4	466,4	253,5	250,5	145,4	105,1	1 931,6	52,2	1 879,4	146,1	270,8	1 462,5	368,8	1 093,7
	April	1 471,4	543,3	928,1	460,0	227,2	240,9	137,3	103,6	1 661,4	43,3	1 618,1	124,1	220,4	1 273,6	297,5	976,1
	Mai	1 558,2	529,0	1 029,2	492,9	274,5	261,8	145,1	116,7	1 822,7	47,9	1 774,8	136,5	217,7	1 420,6	346,8	1 073,8
	Juni	1 558,7	557,0	1 001,7	440,4	315,8	245,5	143,2	102,3	1 706,5	33,1	1 673,4	142,9	209,9	1 320,6	319,3	1 001,3
	Juli	1 573,1	546,2	1 026,9	437,4	316,3	273,2	164,8	108,4	1 925,4	38,2	1 887,2	148,9	234,7	1 503,6	363,6	1 140,0
	August	1 518,5	524,2	994,3	450,4	284,1	253,8	160,9	98,9	1 839,3	36,9	1 802,4	150,9	250,3	1 401,2	345,8	1 055,4
	September	1 714,1	627,2	1 086,9	471,7	331,9	283,3	178,4	104,9	1 841,6	30,1	1 811,5	149,8	254,7	1 407,0	329,8	1 077,2
	Oktober	1 847,9	721,1	1 126,8	479,3	327,4	320,1	188,7	131,4	1 981,7	44,2	1 937,5	161,8	252,0	1 523,7	357,3	1 166,4
Mio \$																	
1950	Insgesamt	2 703,7	1 192,3	1 511,4	800,9	372,0	338,5	169,6	168,9	1 980,5	46,6	1 933,9	277,9	376,0	1 280,0	442,4	837,6
1951	"	3 509,0	1 397,5	2 105,5	1 248,7	478,8	378,0	202,0	176,0	3 473,0	116,5	3 356,5	314,3	503,1	2 539,1	877,7	1 661,4
1952	"	3 853,9	1 442,4	2 411,5	1 340,4	560,7	510,4	279,7	230,7	4 037,5	90,6	3 946,9	305,7	606,6	3 034,6	833,3	2 201,3
	August	283,7	103,0	180,7	103,9	38,4	38,4	20,3	18,1	322,0	5,1	316,9	28,4	50,6	237,9	57,3	180,6
	September	301,3	107,5	193,8	98,9	48,8	46,1	26,1	19,9	340,4	6,2	334,2	23,6	55,1	255,5	65,5	190,0
	Oktober	355,9	125,5	230,4	116,9	54,3	59,2	35,5	23,7	348,9	6,3	342,6	26,0	58,1	258,5	62,2	196,3
	November	335,6	133,9	201,7	97,2	49,6	54,9	34,5	20,4	327,9	6,6	321,3	25,1	54,7	241,5	57,9	183,6
	Dezember	403,2	151,6	251,6	123,4	64,1	64,1	39,8	24,3	418,3	10,2	408,1	26,5	58,9	322,7	74,9	247,8
1953	Insgesamt	3 809,5	1 392,1	2 417,4	1 242,9	579,9	594,6	345,3	249,3	4 421,7	113,4	4 308,3	355,0	649,3	3 304,0	808,3	2 495,7
	Januar	322,1	109,6	212,5	117,1	43,7	51,7	34,6	17,1	301,7	6,9	294,8	25,6	51,8	217,4	55,7	161,7
	Februar	279,8	100,9	178,9	91,0	44,0	43,9	28,1	15,8	294,1	7,6	286,5	24,4	45,7	216,4	54,1	162,3
	März	304,1	110,4	193,7	101,5	41,8	50,4	29,4	21,0	352,7	13,9	338,8	30,1	53,4	255,3	60,4	194,9
	April	297,9	105,6	192,3	105,3	37,7	49,3	28,8	20,5	364,5	8,7	355,8	27,3	54,5	274,0	66,0	208,0
	Mai	294,2	106,0	188,2	105,0	38,0	45,2	25,4	19,8	340,9	8,4	332,5	26,9	52,0	253,6	59,1	194,5
	Juni	319,3	123,9	195,4	106,7	42,8	45,7	25,5	20,2	372,1	8,0	364,1	31,0	50,2	282,9	64,9	218,0
	Juli	305,5	109,7	195,8	101,8	46,9	47,1	26,3	20,8	373,9	6,4	367,5	32,0	53,4	282,1	70,1	212,0
	August	295,8	100,4	195,4	96,4	56,3	42,7	23,9	18,8	358,0	7,3	350,7	30,6	59,5	260,6	69,1	191,5
	September	323,3	115,1	208,2	103,7	54,7	49,8	28,5	21,3	360,1	7,4	352,7	29,5	54,4	268,8	64,2	204,6
	Oktober	340,6	126,1	214,5	101,8	56,5	56,2	31,9	24,3	411,3	11,1	400,2	32,7	56,1	311,4	77,7	233,7
	November	350,8	131,5	219,3	107,4	56,4	55,5	32,1	23,4	392,6	11,4	381,2	30,8	55,6	294,8	77,1	217,7
	Dezember	376,1	152,9	223,2	105,0	61,1	57,1	30,8	26,3	499,8	16,3	483,5	34,1	62,7	386,7	89,9	296,8
1954	Januar	312,5	116,1	196,4	100,5	48,9	47,0	27,8	19,2	359,1	9,2	349,9	31,5	51,9	266,5	71,1	195,4
	Februar	288,7	116,4	172,3	88,4	38,4	45,5	26,8	18,7	360,2	8,9	351,3	26,7	46,2	278,4	67,8	210,6
	März	377,3	146,3	231,0	111,0	60,3	59,7	34,6	25,1	461,5	12,4	449,1	34,9	64,6	349,6	88,2	261,4
	April	350,1	129,2	220,9	109,4	54,1	57,4	32,7	24,7	396,6	10,3	386,3	29,6	52,5	304,2	71,1	233,1
	Mai	370,7	125,8	244,9	117,3	65,3	62,3	34,5	27,8	435,3	11,4	423,9	32,6	52,0	339,3	82,9	256,4
	Juni	3 009,9	132,5	238,4	104,8	55,1	58,5	34,1	24,4	407,5	7,9	399,6	34,1	50,1	315,4	76,3	239,1
	Juli	374,3	129,9	244,4	104,1	75,2	65,1	39,2	25,9	459,6	9,2	450,4	35,5	55,9	359,0	86,9	272,1
	August	361,3	124,7	236,6													

Länder		1950	1951	1952	1953	1954				
		insgesamt				Juli	August	September	Oktober	
I. EZU-Länder, gesamt <sup>1)</sup>	Einfuhr	7 868,5	8 872,5	10 150,9	10 616,5	1 011,1	1 003,2	1 078,5	1 164,6	
	Ausfuhr	6 316,0	10 627,6	12 186,9	13 240,7	1 377,5	1 287,6	1 315,3	1 459,3	
	Saldo	- 1 552,5	+ 1 755,1	+ 2 036,0	+ 2 624,2	+ 366,4	+ 284,4	+ 236,8	+ 294,7	
	davon:									
	1. Kontinentale EZU-Länder	Einfuhr	5 753,0	6 055,1	7 400,8	7 651,5	732,9	718,0	789,4	866,3
	Ausfuhr	5 396,4	8 297,6	9 840,2	10 792,9	1 142,6	1 063,0	1 077,9	1 206,5	
	Saldo	- 356,6	+ 2 242,5	+ 2 439,4	+ 3 141,4	+ 409,7	+ 345,0	+ 288,5	+ 340,2	
	2. Sterling-Länder	Einfuhr	1 846,1	2 506,7	2 425,0	2 563,3	253,0	253,7	262,1	256,4
	Ausfuhr	865,4	2 131,8	2 123,7	2 235,9	221,9	209,9	223,0	236,1	
	Saldo	- 980,7	- 374,9	- 301,3	- 327,4	- 31,1	- 43,8	- 39,1	- 18,3	
3. Sonstige EZU-Länder (Indonesien, UNO-Treuhandgebiete <sup>2)</sup> , Brit.-Ägypt. Sudan)	Einfuhr	269,4	310,7	325,1	401,7	25,2	31,5	27,0	41,9	
Ausfuhr	54,2	198,2	223,0	211,9	13,0	14,7	14,4	14,7		
Saldo	- 215,2	- 112,5	- 102,1	- 189,8	- 12,2	- 16,8	- 12,6	- 27,2		
II. Bilaterale Verrechnungsländer gesamt <sup>3)</sup>	Einfuhr	984,8	2 173,0	2 306,6	2 204,9	234,7	216,9	288,3	290,6	
	Ausfuhr	1 003,6	2 320,1	2 796,1	2 738,2	258,8	246,7	231,1	207,9	
	Saldo	+ 18,8	+ 147,1	+ 489,5	+ 533,3	+ 24,1	+ 29,8	- 57,2	- 82,7	
	davon:									
	1. Lateinamerika	Einfuhr	285,0	1 092,3	996,9	972,0	135,0	119,8	165,6	188,0
	Ausfuhr	252,1	1 254,4	1 273,7	1 275,8	118,4	116,3	105,4	91,2	
	Saldo	- 32,9	+ 162,1	+ 276,8	+ 303,8	- 16,6	- 3,5	- 60,2	- 96,8	
	2. Europa	Einfuhr	523,9	805,3	1 038,3	901,4	79,9	79,5	92,4	78,4
	Ausfuhr	598,9	801,5	1 181,6	965,3	89,7	87,6	84,6	78,6	
	Saldo	+ 75,0	- 3,8	+ 143,3	+ 63,9	+ 9,8	+ 8,1	- 7,8	+ 0,2	
3. Afrika	Einfuhr	99,0	103,1	127,9	106,6	9,8	7,9	11,3	8,4	
Ausfuhr	80,7	124,7	160,6	227,5	18,2	10,8	16,5	18,7		
Saldo	- 18,3	+ 21,6	+ 32,7	+ 120,9	+ 8,4	+ 2,9	+ 5,2	+ 10,3		
4. Asien	Einfuhr	76,9	172,3	143,5	224,9	10,0	9,7	19,0	15,8	
Ausfuhr	71,9	139,5	180,2	269,6	32,5	32,0	24,6	19,4		
Saldo	- 5,0	- 32,8	+ 36,7	+ 44,7	+ 22,5	+ 22,3	+ 5,6	+ 3,6		
III. Länder ohne Verrechnungsabkommen (Dollar-Länder), gesamt <sup>4)</sup>	Einfuhr	2 505,3	3 679,9	3 745,4	3 168,5	325,7	296,3	345,5	391,0	
	Ausfuhr	1 017,8	1 598,6	1 889,0	2 470,6	278,6	292,9	284,3	301,8	
	Saldo	- 1 487,5	- 2 081,3	- 1 856,4	- 697,9	- 47,1	- 3,4	- 61,2	- 89,2	
	davon:									
	1. Vereinigte Staaten von Amerika	Einfuhr	1 811,2	2 721,8	2 506,7	1 658,0	179,4	149,5	162,1	187,6
	Ausfuhr	433,0	991,9	1 049,0	1 248,9	108,3	105,8	107,6	116,9	
	Saldo	- 1 378,2	- 1 729,9	- 1 457,7	- 409,1	- 71,1	- 43,7	- 54,5	- 70,7	
	2. Canada	Einfuhr	42,5	216,1	539,2	466,9	43,6	31,3	52,7	43,7
	Ausfuhr	41,4	104,2	93,5	126,4	19,4	19,5	15,4	20,6	
	Saldo	- 1,1	- 111,9	- 445,7	- 340,5	- 24,2	- 11,8	- 37,3	- 23,1	
3. Lateinamerika	Einfuhr	492,8	305,3	391,2	501,5	45,3	51,1	60,0	81,8	
Ausfuhr	400,1	299,3	443,7	533,0	68,9	70,0	60,3	90,0		
Saldo	- 92,7	- 6,0	+ 52,5	+ 31,5	+ 23,6	+ 18,9	+ 0,3	+ 8,2		
4. Europa	Einfuhr	10,3	3,4	29,4	72,9	8,1	15,0	10,7	17,0	
Ausfuhr	22,1	20,2	41,5	48,4	5,5	8,5	12,1	12,4		
Saldo	+ 11,8	+ 16,8	+ 12,1	- 24,5	- 2,6	- 6,5	+ 1,4	- 4,6		
5. Afrika	Einfuhr	3,7	6,9	7,1	20,6	1,5	1,0	1,1	3,4	
Ausfuhr	3,9	21,3	19,3	95,3	13,6	14,5	37,3	13,9		
Saldo	+ 0,2	+ 14,4	+ 12,2	+ 74,7	+ 12,1	+ 13,5	+ 36,2	+ 10,5		
6. Asien	Einfuhr	144,8	426,4	271,8	448,6	47,8	48,4	58,9	57,5	
Ausfuhr	117,3	161,7	242,0	418,6	62,9	74,6	51,6	48,0		
Saldo	- 27,5	- 264,7	- 29,8	- 30,0	+ 15,1	+ 26,2	- 7,3	- 9,5		
IV. Nicht ermittelte Länder und Eismeergebiete	Einfuhr	15,3	0,1	-	20,5	1,6	2,1	1,8	1,7	
	Ausfuhr	24,8	30,5	36,8	76,1	10,5	12,1	10,9	12,7	
Saldo	+ 9,5	+ 30,4	+ 36,8	+ 55,6	+ 8,9	+ 10,0	+ 9,1	+ 11,0		
Alle Länder	Einfuhr	11 373,9	14 725,5	16 202,9	16 010,4	1 573,1	1 518,5	1 714,1	1 847,9	
	Ausfuhr	8 362,2	14 576,8	16 908,8	18 525,6	1 925,4	1 839,3	1 841,6	1 981,7	
	Saldo	- 3 011,7	- 148,7	+ 705,9	+ 2 515,2	+ 352,3	+ 320,8	+ 127,5	+ 133,8	

+) Einschließlich West-Berlin. — \*) Gesamtaußenhandel: Einfuhr aus Herstellungsländern, Ausfuhr nach Verbrauchsländern. — <sup>1)</sup> Einschließlich der Gebiete in nicht den Sterling-Ländern angehören) verrechnen in £-Sterling. — <sup>2)</sup> Bei Vergleichen zwischen 1950, 1951 und 1952 ist zu berücksichtigen, daß in den Jahren Libyen, Eritrea seit 1. 10. 1952 unter Dollar-Ländern, Libyen seit 1. 1. 1953 unter Sterling-Ländern bzw. Nichtteilnehmer-Sterling-Ländern nachgewiesen. —

Mio DM

Länder		1950	1951	1952	1953	1954				
		insgesamt				Juli	August	September	Oktober	
EZU-Länder, einzeln:										
1. Belgien-Luxemburg <sup>1)</sup>	Einfuhr	503,4	764,4	1 155,6	1 036,1	82,7	72,8	79,8	78,5	
	Ausfuhr	691,2	1 020,6	1 250,1	1 364,0	144,5	131,3	142,9	139,6	
	Saldo	+ 187,8	+ 256,2	+ 94,5	+ 327,9	+ 61,8	+ 58,5	+ 63,1	+ 61,1	
2. Dänemark	Einfuhr	490,7	426,2	480,9	436,8	35,7	33,9	42,4	37,3	
	Ausfuhr	353,4	535,0	630,3	760,5	89,3	83,0	78,1	83,4	
	Saldo	- 137,3	+ 108,8	+ 149,4	+ 323,7	+ 53,6	+ 49,1	+ 35,7	+ 46,1	
3. Frankreich <sup>1)</sup> mit Saargebiet	Einfuhr	1 260,3	1 079,4	1 257,9	1 461,0	159,3	140,7	156,5	152,2	
	Ausfuhr	804,7	1 300,8	1 438,4	1 470,3	144,5	131,9	141,3	139,3	
	Saldo	- 455,6	+ 221,4	+ 180,5	+ 93,3	- 14,8	- 8,8	- 15,2	- 12,9	
darunter:										
Saargebiet	Einfuhr	( 181,2)	( 185,4)	( 323,0)	( 401,4)	( 46,8)	( 45,8)	( 47,6)	( 46,7)	
	Ausfuhr	( 152,8)	( 237,4)	( 231,6)	( 238,2)	( 22,2)	( 21,1)	( 23,4)	( 22,2)	
	Saldo	(- 28,4)	(+ 52,0)	(- 91,4)	(- 163,2)	(- 24,6)	(- 24,7)	(- 24,2)	(- 24,5)	
4. Griechenland	Einfuhr	58,3	78,2	121,5	136,9	9,7	10,4	14,3	11,5	
	Ausfuhr	135,6	139,1	156,5	155,5	20,1	22,2	20,6	21,0	
	Saldo	+ 77,3	+ 60,9	+ 35,0	+ 18,6	+ 10,4	+ 11,8	+ 6,3	+ 9,5	
5. Italien <sup>1)</sup> mit Triest	Einfuhr	507,4	549,0	643,2	743,9	68,4	85,5	79,0	77,6	
	Ausfuhr	494,0	673,3	933,7	1 240,9	119,1	108,5	105,9	111,2	
	Saldo	- 13,4	+ 124,3	+ 290,5	+ 497,0	+ 50,7	+ 23,0	+ 26,9	+ 33,6	
6. Niederlande <sup>1)</sup>	Einfuhr	1 256,7	1 030,1	1 181,2	1 275,4	128,2	111,4	156,3	132,0	
	Ausfuhr	1 168,7	1 463,8	1 356,5	1 670,1	197,3	169,7	170,9	179,3	
	Saldo	- 88,0	+ 433,7	+ 175,3	+ 394,7	+ 69,1	+ 58,3	+ 14,6	+ 47,3	
7. Indonesien	Einfuhr	233,7	279,2	291,9	323,3	22,7	29,2	24,3	25,4	
	Ausfuhr	52,2	190,4	200,3	184,3	11,1	12,7	13,0	12,3	
	Saldo	- 181,5	- 88,8	- 91,6	- 139,0	- 11,6	- 16,5	- 11,3	- 13,1	
8. Norwegen	Einfuhr	217,4	245,3	278,2	247,4	23,6	24,1	25,3	24,3	
	Ausfuhr	119,1	246,5	396,0	572,6	55,6	50,0	46,8	50,8	
	Saldo	- 98,3	+ 1,2	+ 117,8	+ 325,2	+ 32,0	+ 25,9	+ 21,5	+ 26,5	
9. Österreich	Einfuhr	178,3	237,1	369,3	407,3	46,2	56,1	52,3	51,6	
	Ausfuhr	311,6	499,7	627,4	667,9	86,6	87,8	92,8	89,0	
	Saldo	+ 133,3	+ 262,6	+ 258,1	+ 260,6	+ 40,4	+ 31,7	+ 40,5	+ 37,4	
10. Portugal <sup>1)</sup>	Einfuhr	74,6	112,1	130,9	183,6	13,5	11,4	16,3	13,7	
	Ausfuhr	57,7	106,6	152,1	208,6	28,2	22,3	21,9	24,1	
	Saldo	- 16,9	- 5,5	+ 21,2	+ 25,0	+ 14,7	+ 10,9	+ 5,6	+ 10,4	
11. Schweden	Einfuhr	637,0	803,3	926,7	810,8	78,7	89,9	85,6	84,7	
	Ausfuhr	531,2	973,8	1 239,1	1 172,8	120,9	133,4	125,5	126,6	
	Saldo	- 105,8	+ 170,5	+ 312,4	+ 362,0	+ 42,2	+ 43,5	+ 39,9	+ 41,9	
12. Schweiz	Einfuhr	350,3	378,3	462,3	584,9	55,5	46,2	61,6	54,4	
	Ausfuhr	492,3	898,9	1 089,4	1 062,3	112,0	98,7	108,9	106,5	
	Saldo	+ 142,0	+ 520,6	+ 627,1	+ 497,4	+ 56,5	+ 52,5	+ 47,3	+ 52,1	
13. Türkei	Einfuhr	218,6	351,7	393,1	327,4	31,4	35,6	20,0	29,0	
	Ausfuhr	236,9	439,5	570,7	427,4	24,5	24,2	22,3	23,7	
	Saldo	+ 18,3	+ 87,8	+ 177,6	+ 100,0	- 6,9	- 11,4	+ 2,3	- 5,3	
14. Großbritannien <sup>1)</sup>	Einfuhr	1 007,4	1 288,8	1 345,7	1 307,6	148,3	137,9	155,0	147,0	
	Ausfuhr	509,3	1 290,8	1 290,4	1 178,0	107,1	104,2	102,1	104,5	
	Saldo	- 498,1	+ 2,0	- 55,3	- 129,6	- 41,2	- 33,7	- 52,9	- 42,5	
15. Sonstige Sterling-Teilnehmer-Länder <sup>2)</sup>	Einfuhr	25,3	20,1	20,8	20,9	1,9	3,2	2,9	2,7	
	Ausfuhr	25,2	60,3	67,1	87,0	8,5	9,1	9,0	8,9	
	Saldo	- 0,1	+ 40,2	+ 46,3	+ 66,1	+ 6,6	+ 5,9	+ 6,1	+ 6,2	
16. Nichtteilnehmer-Sterling-Länder <sup>2)</sup>	Einfuhr	813,4	1 197,8	1 058,5	1 234,8	102,8	112,6	104,2	106,5	
	Ausfuhr	330,9	780,7	766,2	970,9	106,3	96,6	111,9	104,9	
	Saldo	- 482,5	- 417,1	- 292,3	- 263,9	+ 3,5	- 16,0	+ 7,7	- 1,6	
17. Sonstige EZU-Länder <sup>3)</sup> (UNO-Treuhandgebiete <sup>4)</sup> , Brit.-Ägypt. Sudan)	Einfuhr	35,7	31,5	33,2	78,4	2,5	2,3	2,7	2,5	
	Ausfuhr	2,0	7,8	22,7	27,6	1,9	2,0	1,4	1,7	
	Saldo	- 33,7	- 23,7	- 10,5	- 50,8	- 0,6	- 0,3	- 1,3	- 0,8	

Übersee. — <sup>1)</sup> Teilnehmer bzw. Nichtteilnehmer-Länder an der OEEC. — <sup>2)</sup> Diese EZU-Länder (Nichtteilnehmer-Länder, die nach dem OEEC-Länderverzeichnis 1950 und 1952 in der Zugehörigkeit verschiedener Länder zu den Ländergruppen (I, II, III) Änderungen eingetreten sind. — <sup>3)</sup> UNO-Treuhandgebiete = Eritrea — Quelle: Statistisches Bundesamt.

3. Die Entwicklung der kumulativen Rechnungsposition der EZU-Mitgliedsländer <sup>1)</sup>

vom 1. Juli 1950 bis Oktober 1954, in Mio Rechnungseinheiten

Mitgliedsländer	Quoten <sup>2)</sup>	Rallongen <sup>3)</sup>	1950		1951		1952		1953		1954			
			Dez.	Juni	Dez.	Juni	Dez.	Juni	Dez.	Juni	1. Juli <sup>6)</sup>	Aug. <sup>7)</sup>	Sept. <sup>7)</sup>	Okt. <sup>7)</sup>
Belgien-Luxemburg	432,0	125,0 C	0	+ 222,8	+ 590,7	+ 788,7	+ 424,8	+ 400,0	+ 400,2	+ 362,0	+ 297,0	+ 282,8	+ 278,8	+ 280,1
Dänemark	234,0	18,2 D	- 38,4	- 66,6	- 38,5	- 28,9	- 32,3	- 46,7	- 78,1	- 140,6	- 163,8	- 179,7	- 193,8	- 201,6
Deutschland (Bundesrepublik)	600,0	763,6 C	- 356,7	- 272,8	+ 43,3	+ 311,1	+ 377,9	+ 577,3	+ 821,2	+ 1 107,6	+ 913,6	+ 944,0	+ 959,5	+ 968,9
Frankreich	624,0	45,5 D	+ 212,4	+ 195,3	- 184,0	- 420,7	- 612,8	- 731,2	- 832,1	- 889,4	- 508,0	- 510,1	- 507,2	- 496,8
Griechenland	54,0	—	0	- 24,3	0	0	0	1,9	1,0	22,6	22,6	51,8	59,8	55,7
Großbritannien	1 272,0	77,5 D	+ 283,0	+ 371,9	- 712,1	- 1 144,1	- 905,3	- 763,7	- 822,0	- 674,0	- 773,3	- 719,5	- 698,4	- 680,2
Island	18,0	—	0	- 3,0	+ 0,0	- 1,8	- 1,6	- 1,9	- 4,0	- 7,3	- 11,1	- 11,7	- 12,0	- 11,9
Italien	246,0	164,0 D	- 30,9	+ 12,1	+ 237,7	+ 208,8	+ 147,4	- 12,0	- 112,5	- 223,3 <sup>4)</sup>	- 166,7	- 196,8	- 190,0	- 199,9
Niederlande	426,0	100,0 C	- 77,8	- 241,0	- 23,1	+ 235,2	+ 296,3	+ 378,0	+ 370,2	+ 342,4	+ 328,9	+ 316,2	+ 316,2	+ 317,4
Norwegen	240,0	14,8 D	0	- 20,0	- 9,7	+ 0,6	- 16,5	- 59,6	- 106,4	- 122,4	- 152,9	- 160,5	- 171,7	- 177,8
Österreich	84,0	102,6 C	0	- 24,1	- 17,6	- 17,5	+ 16,3	+ 24,7	+ 96,1	+ 131,6	+ 116,6	+ 128,8	+ 123,5	+ 117,6
Portugal	84,0	20,0 C	+ 36,8	+ 59,1	+ 97,4	+ 88,0	+ 63,7	+ 62,9	+ 53,0	+ 45,2	+ 40,2	+ 29,6	+ 25,8	+ 21,5
Schweden	312,0	—	0	- 44,3	+ 171,4	+ 231,4	+ 214,4	+ 190,7	+ 221,3	+ 157,4	+ 146,4	+ 128,9	+ 123,8	+ 112,6
Schweiz														
(vom 1. 11. 50 an)	300,0	125,0 C	- 12,6	+ 11,1	+ 141,9	+ 170,6	+ 185,6	+ 258,2	+ 315,0	+ 335,6 <sup>6)</sup>	+ 280,7	+ 324,3	+ 332,8	+ 332,1
Türkel	60,0	—	+ 5,2	- 40,9	- 53,8	- 90,4	- 147,5	- 120,4	- 159,1	- 215,7	- 225,7	- 225,3	- 228,2	- 227,1
Insgesamt			+ 537,4	+ 872,3	+ 1 282,3	+ 2 034,3	+ 1 726,3	+ 1 891,8	+ 2 277,0	+ 2 481,7	+ 2 123,5	+ 2 154,8	+ 2 160,5	+ 2 150,3
			- 516,4	- 737,0	- 1 038,7	- 1 703,4	- 1 716,1	- 1 737,3	- 2 115,2	- 2 295,3	- 2 024,1	- 2 055,4	- 2 061,1	- 2 050,9

<sup>1)</sup> Stand jeweils am Ende des angegebenen Monats. Die Null-Positionen ergeben sich daraus, daß die Salden der betreffenden Länder durch „Anfangsguthaben“ und später durch „besondere Mittel“ ausgeglichen wurden. — <sup>2)</sup> Angegeben ist die jeweils zum letzten Zeitpunkt gültige Quote; vorher erfolgte Veränderungen sind berücksichtigt. Die Quote Griechenlands als Schuldner ist blockiert, die Quote der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion als Gläubiger beträgt 402,6 Mio RE. — <sup>3)</sup> Ausgleichsfazilitäten über die Quoten der Gläubiger (C) oder Schuldner (D) hinaus. — <sup>4)</sup> Einschl. — 20,5 Mio RE als voll in Gold ausgleichende „Sandwich Tranche“. — <sup>5)</sup> Einschl. + 22,9 Mio RE als voll in Gold ausgleichende „Sandwich Tranche“. — <sup>6)</sup> Nach Durchführung der Berichtigungen infolge der neuen EZU-Regelung — vgl.: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Juli 1954, S. 26 ff. — <sup>7)</sup> Unter Berücksichtigung der Zahlungen im Rahmen der bilateralen Konsolidierungsvereinbarungen.

4. Kontostände der Bank deutscher Länder mit „Sonstigen Verrechnungsländern“ \*)  
in Tsd \$

Land	Swing	1953		1954			Zugänge + Abgänge - im Oktober 1954	Stand per 31. Oktober 1954	Vorliegende, wegen Swingüber- schreitung nicht ausgeführte Zah- lungsaufträge <sup>1)</sup>	
		Januar	Dezember	Januar	August	September				
Ägypten	15 000	+ 10 205	+ 18 164	+ 14 479	+ 13 386	+ 14 392	2 946	4 553	+ 12 785 <sup>2)</sup>	—
Argentinien	50 000	- 3 593	+ 33 106	+ 41 383	+ 39 442	+ 38 904	2 914	5 915	+ 35 903	—
Brasilien	13 500	+ 93 210	+ 78 573	+ 75 393	+ 36 997	+ 32 134	12 740	19 223	+ 25 651 <sup>3)</sup>	—
Bulgarien	2 000	+ 2 048	+ 896	+ 1 162	+ 1 251	+ 326	706	1 072	- 40	—
Chile	2 500	+ 3 121	+ 2 613	+ 3 073	+ 2 382	+ 1 958	2 188	1 843	+ 2 303	—
Ecuador	2 000	+ 758	+ 1 449	+ 1 253	- 301	- 147	667	872	- 352	—
Iran	8 000	+ 6 185	+ 4 454	+ 5 711	+ 7 734	+ 8 540	477	1 242	+ 7 775	—
Japan	12 000	- 768	+ 14 639	+ 16 967	+ 15 202	+ 13 624	2 328	4 372	+ 11 580	—
Jugoslawien	17 000	+ 17 233	+ 11 525	+ 13 687	+ 9 256	+ 7 314	5 630	3 940	+ 9 004	—
Paraguay	2 500	+ 1 769	+ 1 972	+ 2 144	+ 2 429	+ 2 487	137	596	+ 2 028	—
Polen	7 500	+ 7 758	+ 5 582	+ 6 561	+ 6 733	+ 6 492	998	1 887	+ 5 603	—
Spanien	16 300	+ 21 443	+ 18 866	+ 16 879	+ 14 214	+ 15 101	3 518	2 873	+ 15 746	—
Tschechoslowakei	4 860	+ 5 566	+ 4 284	+ 4 804	+ 4 814	+ 4 077	1 028	2 270	+ 2 835	—
Ungarn	5 000 <sup>4)</sup>	+ 5 348	+ 3 417	+ 3 400	+ 4 679	+ 3 615	2 006	1 533	+ 4 088	—
Uruguay	7 000	- 759	+ 1 841	+ 1 686	+ 716	+ 1 378	1 182	586	+ 1 974	—
Insgesamt <sup>5)</sup>	165 160	+ 169 524	+ 201 381	+ 208 582	+ 158 934	+ 150 195	39 465	52 777	+ 136 883	—

<sup>1)</sup> Stand jeweils am Ende des angegebenen Monats entsprechend den Pressenotizen der Bank deutscher Länder. — <sup>2)</sup> Werden in chronologischer Reihenfolge ausgeführt. — <sup>3)</sup> Einschl. noch nicht ausgezahlter Akkreditivbeträge in Höhe von 6 445 US \$. — <sup>4)</sup> Davon bei deutschen Außenhandelsbanken 6 721 „Brasil \$“. — <sup>5)</sup> Ab 1. 11. 1954: 5 600. — <sup>6)</sup> Ohne Columbien; Zahlungsverkehr ab 27. 9. 1954 auf freie US \$ umgestellt. Außerdem ohne Finnland; Zahlungsverkehr ab 1. 10. 1954 auf beschränkt konvertierbare DM umgestellt.

# XIII. Produktion, Beschäftigung, Umsätze und Preise

## 1. Index der industriellen Produktion

Bundesgebiet; arbeitstäglich, 1936 = 100

Zeit	Arbeits-tage	Gesamtindex				Bergbau				Verarbeitende Industrie										
		einschl. Bau und Energie	ohne		Ins-gesamt	Kohlen-bergbau	darunter		Erdöl-gewinn-ung	Ins-gesamt	Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien									
			Bau	Bau u. Energie			Eisen-bergbau	Ins-gesamt			Mine-ralöl-verarbeitung	Steine und Erden	Eisen- und Stahlerzeugung	Eisen-, Stahl- und Temper-gießerei	NE-Metall-produktion	Chem. Ind. (einschl. Kohlen-wert-stoffe ohne Chemiefaser)	Sägerei und Holzbe-arbeitung	Papier-erzeugung	Gummi- und Asbest-verarbeitung	
1948 MD	25,8	63	63	60	81	79	88	143	58	57	32	51	38	44	46	70	72	52	82	
1949 "	25,5	90	90	87	96	92	112	189	86	84	76	79	63	68	62	96	99	77	105	
1950 "	25,3	113	113	111	106	99	135	251	111	107	135	95	82	87	86	125	106	97	117	
1951 "	25,3	135	135	132	117	108	166	307	134	126	201	104	93	112	105	150	113	112	130	
1952 "	25,3	145	145	142	125	112	195	394	143	131	224	108	107	118	92	155	101	104	144	
1953 "	25,3	158	157	154	129	113	186	492	156	143	265	118	102	106	113	182	98	120	166	
1952																				
Oktober	27	160	160	156	128	114	205	415	159	142	246	128	114	121	102	167	99	109	160	
November	23,6	168	168	165	136	121	208	427	167	144	237	106	121	120	109	174	101	118	164	
Dezember	24,5	154	155	151	131	116	210	436	153	131	238	78	114	110	97	162	89	110	157	
1953																				
Januar	25,9	141	144	139	132	117	212	435	140	129	240	64	118	109	90	164	77	114	150	
Februar	24	143	145	141	129	115	204	441	142	132	241	66	113	104	98	173	81	114	159	
März	26	153	153	149	132	117	210	457	151	140	275	107	113	106	100	177	83	117	160	
April	24	158	157	154	129	113	206	478	156	144	246	122	106	108	104	186	100	112	161	
Mai	23	158	156	153	128	113	202	487	155	145	298	128	104	104	110	182	116	117	166	
Juni	25,2	159	157	154	129	113	182	492	157	146	254	136	103	107	112	180	107	121	170	
Juli	27	154	152	149	127	111	175	508	151	144	294	142	97	103	111	178	103	119	157	
August	25,8	156	153	150	128	110	173	516	152	144	262	141	94	100	117	182	104	121	163	
September	26	169	167	164	130	112	180	523	167	150	277	144	95	107	120	191	102	126	182	
Oktober	27	173	171	168	131	114	174	528	171	152	298	137	95	108	127	193	103	130	183	
November	24,1	180	179	175	136	119	180	524	179	156	240	126	103	114	142	203	111	139	188	
Dezember	25	170	170	166	132	115	152	525	169	146	260	101	98	110	137	192	105	127	172	
1954																				
Januar	24,8	155	158	153	136	118	157	535	155	141	288	66	100	107	131	190	98	136	160	
Februar	24	159	163	158	137	119	148	560	160	145	261	60	101	112	144	198	95	135	185	
März	27	165	166	162	135	116	166	567	165	154	295	105	103	115	136	203	98	137	183	
April	24	172	171	168	132	113	162	580	171	161	309	124	104	116	141	211	123	135	179	
Mai	24	178	177	174	135	115	168	587	177	168	319	136	113	121	151	216	128	144	194	
Juni	24	178	176	174	134	113	175	600	177	169	328	144	115	122	152	215	121	140	195	
Juli	27	172	170	168	134	114	169	607	171	168	345	149	119	122	150	207	113	139	191	
August	26	173	170	166	134	113	171	617	169	170	341	151	119	119	149	212	110	140	197	
Sept. p)	26	185	183	180	136	115	173	630	184	175	350	154	121	126	157	218	108	145	209	
Okt. p)	26	192	191	187	139	118	180	637	191	177	345	145	126	131	159	221	...	148	215	
Zeit	Arbeits-tage	Verarbeitende Industrie																		
		Investitionsgüterind-strien										Verbrauchsgüterindustrien ohne Nahrungs- und Genußmittel					Energie		Bau	
		Ins-gesamt	Stahl-bau einschl. Wag-gonbau	Ma-schinen-bau	Fahr-zeug-bau	Schiff-bau	Elektro-technik	Fein-mechanik und Optik	Eisen-, Blech- u. Metall-waren-Industrie <sup>1)</sup>	Ins-gesamt	Fein-keramische Industrie	Leder-erzeugung	Schuh-Industrie	Textil-Industrie	Nahrungs- und Genuß-mittel insgesamt	Ins-gesamt	darunter: Elek-trizitäts-erzeugung			
1948 MD	24,8																	51	39	56
1949 "	25,5	83	59	97	74	36	150	86	63	86	89	63	70	89	99	136	151	109	109	
1950 "	25,3	114	58	124	126	53	198	122	94	113	102	73	78	119	112	154	172	109	109	
1951 "	25,3	151	68	165	164	71	272	163	125	131	129	71	80	130	119	181	201	128	128	
1952 "	25,3	170	88	189	194	92	288	183	134	135	130	73	88	125	127	199	220	145	145	
1953 "	25,3	176	117	185	202	108	319	195	129	155	134	76	94	145	148	212	236	176	176	
1952																				
Oktober	27	179	97	188	203	101	319	200	144	160	134	84	110	157	156	212	234	176	176	
November	23,6	189	111	202	201	108	345	215	149	170	138	87	115	161	174	223	248	177	177	
Dezember	24,5	177	102	194	184	105	326	194	135	153	127	81	100	145	153	223	248	127	127	
1953																				
Januar	25,9	158	101	165	176	100	285	165	124	145	122	77	89	137	117	219	243	97	97	
Februar	24	167	105	182	183	103	294	180	128	143	124	79	94	132	112	214	236	103	103	
März	26	176	104	194	193	104	297	200	135	151	127	79	105	139	124	211	233	158	158	
April	24	179	114	192	210	109	298	202	138	156	129	77	109	144	136	203	224	189	189	
Mai	23	179	112	195	215	100	295	194	134	149	125	71	99	137	139	199	221	207	207	
Juni	25,2	182	110	194	230	101	308	197	134	149	135	69	70	140	143	199	219	201	201	
Juli	27	169	115	174	201	111	313	174	123	147	133	68	69	138	139	196	215	198	198	
August	25,8	165	132	170	188	107	315	177	115	154	132	78	92	143	141	202	224	204	204	
September	26	188	141	196	219	113	352	212	130	172	144	79	107	163	153	216	242	208	208	
Oktober	27	182	129	183	209	116	349	218	131	175	146	81	107	165	189	225	255	201	201	
November	24,1	194	120	192	219	117	389	241	144	178	150	87	106	168	202	237	271	202	202	
Dezember	25	191	125	203	205	115	372	210	134	161	145	76	88	152	190	236	271	162	162	
1954																				
Januar	24,8	179	111	178	225	115	342	188	126	157	147	75	87	147	133	236	268	87	87	
Februar	24	192	109	194	252	113	367	211	133	162	156	75	98	150	124	239	270	72	72	
März	27	195	100	197	264	113	359	209	139	161	156	72	103	149	130	229	260	143	143	
April	24	205	105	207	274	126	377	219	147	162	163	72	106	148	139	223	254	190	190	
Mai	24	212	130	216	287	126	382	208	150	162	162	74	107	149	145	223	253	209	209	
Juni	24	215	122	216	289	125	406	216	149	151	160	70	72	140	159	216	244	222	222	
Juli	27	200	111	201	254	117	389	206	143	150	158	65	66	141	144	216	243	209	209	
August	26	187	123	193	223	120	347	184	138	160	164	75	99	146	146	222	249	223	223	
Sept. p)	26	214	114	214	293	123	394	236	154	177	169	80	113	163	152	235	266	226	226	
Okt. p)	26	221	111	218	284	...	428	255	160	176	170	81	111	163	188	248	283	221	221	

Quelle: Statistisches Bundesamt. — 1) Einschl. Stahlverformung. — p) Vorläufig.

### 2. Steinkohlenförderung, -einfuhr und -ausfuhr

Bundesgebiet, in Tsd t

Zeit	Steinkohlen- förderung		Einfuhr von Steinkohlen, Steinkohlenbriketts und Koks	Ausfuhr
	monatlich	arbeits- täglich		
1946 MD	4 495	177,8	.	.
1947 "	5 927	234,7	.	.
1948 "	7 253	285,1	101	1 368
1949 "	8 603	338,1	191	1 767
1950 "	9 230	364,3	359	2 011
1951 "	9 910	392,5	821	1 963
1952 "	10 273	406,8	1 018	1 945
1953 "	10 373	410,8	815	1 941
1953 Februar	9 894	412,3	806	1 813
März	10 920	420,0	809	2 098
April	9 849	410,4	785	1 780
Mai	9 375	407,6	867	1 734
Juni	10 204	408,0	802	2 009
Juli	10 774	399,1	718	2 110
August	10 260	394,6	712	2 016
September	10 379	399,2	847	1 929
Oktober	11 064	409,8	831	2 049
November	10 368	432,0	803	1 874
Dezember	10 444	417,8	902	1 956
1954 Januar	10 732	429,3	859	1 921
Februar	10 350	431,8	675	1 777
März	11 443	423,8	698	2 083
April	9 878	411,6	759	1 740
Mai	10 083	420,1	695	2 009
Juni	9 871	411,3	595	2 095
Juli	11 202	414,9	784	2 379
August	10 664	410,2	629	2 536
September	10 765	414,0	772	2 513
Oktober	11 060	425,4	745	2 693

Quelle: Statistik der Kohlenwirtschaft e. V.; Statistisches Bundesamt. — p) Vorläufig.

### 3. Eisen- und Stahlerzeugung

Bundesgebiet, in Tsd t

Zeit	Roheisen einschl. Ferro- legierungen	Rohstahl- blöcke und Stahl- formguß	Walzstahl- fertig- erzeugnisse
1950 "	789	1 010	681
1951 "	891	1 126	780
1952 "	1 073	1 317	892
1953 "	971	1 285	850
1952 November	1 114	1 364	919
Dezember	1 102	1 335	920
1953 Januar	1 174	1 483	999
Februar	1 070	1 335	871
März	1 143	1 468	946
April	976	1 277	823
Mai	950	1 165	787
Juni	945	1 259	849
Juli	952	1 271	857
August	905	1 227	799
September	873	1 201	817
Oktober	888	1 239	844
November	890	1 259	805
Dezember	888	1 236	803
1954 Januar	922	1 301	805
Februar	844	1 208	794
März	964	1 363	908
April	900	1 229	821
Mai	943	1 363	894
Juni	971	1 406	902
Juli	1 100	1 580	1 052
August	1 131	1 561	998
September	1 135	1 556	1 033
Oktober	1 185	1 614	1 073

Quelle: Statistisches Bundesamt.

### 4. Arbeitsmarkt

Bundesgebiet, in Tsd

Zeit	Beschäftigte	Arbeitslose			Offene Stellen	Arbeitslosen- und Arbeitslosenfürsorge- unterstützungs- empfänger
		Insgesamt	Männer	Frauen		
1949 MD	13 542,5	1 229,7	887,7	342,0	155,9	838
1950 "	13 827,0	1 579,8	1 126,1	453,7	115,8	1 272
1951 "	14 556,2	1 432,3	980,3	452,0	116,5	1 193
1952 "	14 994,7	1 379,2	916,3	462,9	114,7	1 157
1953 "	15 582,7	1 258,6	845,8	412,8	123,0	1 067
1952 September	15 456,3	1 050,6	641,4	409,2	128,9	865
Oktober	.	1 028,1	636,4	391,7	112,6	853
November	.	1 247,4	825,6	421,8	83,3	966
Dezember	14 953,3	1 687,7	1 214,9	472,8	62,5	1 370
1953 Januar	.	1 822,7	1 330,0	492,7	94,9	1 592
Februar	.	1 810,7	1 332,7	478,0	121,9	1 581
März	15 204,7	1 392,9	943,3	449,6	151,2	1 211
April	.	1 234,3	799,6	434,7	144,1	1 054
Mai	.	1 156,2	737,2	419,0	139,0	973
Juni	15 806,3	1 073,3	676,9	396,4	135,8	909
Juli	.	1 012,5	644,8	367,7	138,2	866
August	.	968,2	612,1	356,1	138,0	812
September	16 044,4	941,2	589,4	351,8	140,2	796
Oktober	.	963,8	606,8	357,0	118,7	806
November	.	1 121,3	731,3	390,0	87,8	912
Dezember	15 597,2	1 524,8	1 077,4	447,4	69,4	1 227
1954 Januar	.	1 989,6	1 510,7	478,9	93,7	1 683
Februar	.	2 042,1	1 563,2	478,9	117,6	1 829
März	15 758,1	1 427,4	975,1	452,3	158,5	1 277
April	.	1 268,5	827,5	441,0	142,8	1 095
Mai	.	1 101,9	686,6	415,3	143,1	951
Juni	16 500,1	1 007,7	611,8	395,9	153,1	873
Juli	.	934,4	558,4	376,0	151,9	804
August	.	878,6	508,8	369,8	155,8	738
September	16 830,7	822,5	461,1	361,4	166,5	690
Oktober	.	820,9	454,7	366,2	154,3	685

Quelle: Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.

5. Einzelhandelsumsätze  
Bundesgebiet

XIII. Umsätze  
Preise

Zeit	Gesamt				Nahrungs- und Genußmittel				Bekleidung, Wäsche und Schuhe				Hausrat, Wohnbedarf				Sonstiges			
	Werte		Volumen		Werte		Volumen		Werte		Volumen		Werte		Volumen		Werte		Volumen	
	1950 = 100	vH <sup>1)</sup>	1950 = 100	vH <sup>1)</sup>	1950 = 100	vH <sup>1)</sup>	1950 = 100	vH <sup>1)</sup>	1950 = 100	vH <sup>1)</sup>	1950 = 100	vH <sup>1)</sup>	1950 = 100	vH <sup>1)</sup>	1950 = 100	vH <sup>1)</sup>	1950 = 100	vH <sup>1)</sup>	1950 = 100	vH <sup>1)</sup>
1949 MD	89		81		96		88		80		71		84		75		90		84	
1950	100	112	100	123	100	104	100	114	100	125	100	141	100	119	133	100	111	100	119	
1951	113	113	103	103	111	111	103	103	111	111	100	100	124	124	112	112	116	116	105	105
1952	120	106	110	107	120	108	109	106	112	101	111	111	127	102	109	97	128	110	113	108
1953	128	107	123	112	128	107	122	112	117	104	124	112	142	112	127	117	138	108	124	110
1952																				
September	112	108	104	111	115	106	106	106	91	106	93	119	133	106	115	104	127	112	111	111
Oktober	125	103	117	107	123	107	113	109	121	98	124	110	138	99	120	98	128	105	112	103
November	122	104	114	109	116	103	106	105	124	107	128	121	135	103	117	104	123	102	108	102
Dezember	185	107	172	112	161	106	147	108	204	105	210	118	209	110	182	112	190	109	167	110
1953																				
Januar	113	109	105	113	115	110	105	112	102	107	106	122	112	104	98	107	124	110	109	110
Februar	103	101	97	105	112	103	104	106	79	92	82	103	102	99	90	103	118	104	104	106
März	123	112	116	117	123	106	118	113	110	120	115	132	126	111	111	114	141	111	125	113
April	124	103	118	108	128	107	120	110	112	96	117	104	120	105	107	110	135	105	120	107
Mai	124	101	119	106	124	101	117	104	123	102	129	110	125	103	111	108	125	100	112	103
Juni	116	114	111	118	124	116	117	118	93	108	99	116	128	123	114	128	129	112	116	115
Juli	131	108	125	112	132	111	123	112	118	101	126	108	139	113	125	118	143	111	128	113
August	119	107	115	112	125	106	119	110	94	106	100	110	138	114	124	119	134	107	120	109
September	119	106	116	112	123	107	119	112	94	103	100	108	147	111	133	116	136	107	122	110
Oktober	137	110	133	114	135	110	130	115	131	108	140	113	164	119	148	123	138	108	124	111
November	132	108	128	112	124	107	119	112	133	107	142	111	161	119	146	125	133	108	120	111
Dezember	198	107	192	112	174	108	167	114	211	103	226	108	240	115	217	119	205	108	184	110
1954																				
Januar	118	105	115	109	120	104	116	110	109	107	116	110	122	109	110	113	127	103	114	105
Februar	111	109	108	112	121	108	116	111	84	106	90	109	114	112	104	115	133	113	119	115
März	127	104	124	106	133	108	126	107	102	93	110	96	135	107	122	110	153	109	138	110
April	142	114	137	116	146	114	139	116	128	115	137	117	140	117	128	120	153	114	135	112
Mai	129	104	125	105	129	104	123	106	118	97	128	99	138	111	126	113	142	113	125	111
Juni	126	109	122	110	133	108	126	108	106	113	114	115	134	105	122	107	141	109	124	107
Juli	142	109	136	109	147	111	137	111	125	106	135	107	156	113	143	114	152	106	134	105
August	123	104	119	104	132	106	125	104	92	98	100	100	146	106	133	107	140	105	124	104
Sept.	126	106	121	104	134	109	127	107	94	100	101	101	155	105	141	106	143	105	126	103
Okt. p)	140	103	135	102	142	106	134	103	129	98	139	101	165	100	150	100	143	103	125	100

Quelle: Statistisches Bundesamt. — <sup>1)</sup> Des gleichen Monats des Vorjahres. — p) Vorläufig.

6. Preisindexziffern  
1950 = 100

Zeit	Bundesgebiet													Weltmarkt				
	Indexziffer der Grundstoffpreise <sup>1)</sup> )			Indexziffer der Erzeugerpreise industrieller Produkte							Indexziffer der Einzelhandelspreise insgesamt	Preisindex für die Lebenshaltung, mittlere Verbraucherguppe			Index der Weltmarktpreise <sup>2)</sup> )			
	Gesamt	davon		Insgesamt	davon					Gesamt		darunter			davon			
Nahrungsmittel		Industriestoffe	Bergbau einschließlich Erdöl		Grundstoff- und Produktionsgüter	Investitions- und Verbrauchsgüter	Nahrungs- und Genußmittel	Energieerzeugung	Ernährung		Bekleidung	Hausrat	Gesamt	Nahrungsmittel	Gewerbliche Rohstoffe			
1949 MD	92	99	89	103	99	101	105	101	106	99	111	107	107	113	117	100	100	100
1950	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1951	121	116	123	119	112	127	117	122	108	106	109	108	109	111	111	119	108	124
1952	126	122	128	121	130	138	127	105	108	125	109	110	114	103	110	99	105	97
1953	121	117	123	118	150	131	125	97	104	139	104	108	112	98	104	95	103	93
1952																		
August	129	124	130	121	137	139	128	101	108	133	107	109	113	101	108	99	106	97
September	128	124	130	122	137	138	129	101	108	134	107	109	114	100	108	98	104	96
Oktober	126	121	128	121	137	137	128	100	109	134	107	109	114	100	107	96	103	94
November	125	118	127	121	137	137	128	100	109	135	107	110	114	100	107	95	102	94
Dezember	124	118	127	121	137	137	127	99	109	135	107	110	115	100	106	95	102	94
1953																		
Januar	124	117	127	120	137	136	127	98	108	135	107	110	114	99	106	95	101	93
Februar	124	116	128	120	150	136	127	98	108	136	106	109	112	99	106	95	102	94
März	123	114	127	120	151	135	126	98	107	138	105	109	113	98	105	97	105	94
April	122	112	126	119	152	133	126	97	106	139	105	109	112	98	105	95	104	92
Mai	122	116	125	119	151	131	126	97	106	139	105	108	112	98	104	96	103	94
Juni	122	119	123	118	151	131	125	97	103	139	104	108	112	98	104	95	102	93
Juli	122	121	123	118	151	130	125	97	103	140	105	108	113	98	104	95	102	93
August	120	118	121	117	151	129	124	97	103	140	103	108	112	97	103	95	102	93
September	120	117	121	117	151	129	124	97	102	140	103	107	111	97	103	95	103	93
Oktober	120	118	120	117	151	128	124	97	102	140	103	107	112	97	103	94	103	92
November	120	120	120	116	151	128	123	96	102	140	103	107	112	97	103	95	103	92
Dezember	120	119	120	116	152	128	123	96	103	140	103	107	112	97	103	95	104	92
1954																		
Januar	121	121	120	116	152	128	122	96	103	140	103	107	112	97	103	96	107	92
Februar	121	121	120	116	152	127	122	96	103	140	103	108	113	97	103	96	107	92
März	121	121	120	116	152	127	122	96	103	140	103	108	113	97	103	97	109	93
April	121	120	121	116	150	127	121	96	102	140	104	108	113	97	103	98	109	95
Mai	121	121	1															

# XIV. Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse

Kassa-Kurse in DM

Zeit	Frei konvertierbare Devisen									An Abkommen gebundene Devisen		
	Montreal			New York			Zürich			Amsterdam		
	1 can \$			1 US-\$			100 sfrs			100 hfl		
	Parität —			Parität 4,20 DM			Parität 96,0479 DM			Parität 110,526 DM		
	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief
1954 Okt.												
1.	4,328	4,323	4,333	4,1975	4,1925	4,2025	97,895	97,795	97,995	110,63	110,52	110,74
2.	4,327	4,322	4,332	4,1975	4,1925	4,2025	97,90	97,80	98,00	110,63	110,52	110,74
4.	4,326	4,321	4,331	4,1977	4,1927	4,2027	97,90	97,80	98,00	110,645	110,535	110,755
5.	4,332	4,327	4,337	4,1981	4,1931	4,2031	97,91	97,81	98,01	110,69	110,58	110,80
6.	4,333	4,328	4,338	4,1984	4,1934	4,2034	97,91	97,81	98,01	110,69	110,58	110,80
7.	4,333	4,328	4,338	4,1985	4,1935	4,2035	97,91	97,81	98,01	110,68	110,57	110,79
8.	4,33	4,325	4,335	4,1987	4,1937	4,2037	97,915	97,815	98,015	110,633	110,523	110,743
9.	4,33	4,325	4,335	4,1987	4,1937	4,2037	97,90	97,80	98,00	110,56	110,45	110,67
11.	4,33	4,325	4,335	4,1988	4,1938	4,2038	97,89	97,79	97,99	110,62	110,51	110,73
12.	4,3305	4,3255	4,3355	4,1991	4,1941	4,2041	97,90	97,80	98,00	110,64	110,53	110,75
13.	4,33	4,325	4,335	4,1991	4,1941	4,2041	97,895	97,795	97,995	110,655	110,545	110,765
14.	4,33	4,325	4,335	4,1991	4,1941	4,2041	97,90	97,80	98,00	110,645	110,535	110,755
15.	4,328	4,323	4,333	4,1991	4,1941	4,2041	97,88	97,78	97,98	110,64	110,53	110,75
16.	4,325	4,32	4,33	4,1991	4,1941	4,2041	97,885	97,785	97,985	110,65	110,54	110,76
18.	4,326	4,321	4,331	4,1989	4,1939	4,2039	97,895	97,795	97,995	110,645	110,535	110,755
19.	4,326	4,321	4,331	4,1988	4,1938	4,2038	97,94	97,84	98,04	110,68	110,57	110,79
20.	4,328	4,323	4,333	4,1988	4,1938	4,2038	97,93	97,83	98,03	110,71	110,60	110,82
21.	4,329	4,324	4,334	4,1988	4,1938	4,2038	97,915	97,815	98,015	110,71	110,60	110,82
22.	4,3285	4,3235	4,3335	4,1988	4,1938	4,2038	97,92	97,82	98,02	110,74	110,63	110,85
23.	4,329	4,324	4,334	4,1988	4,1938	4,2038	97,92	97,82	98,02	110,735	110,625	110,845
25.	4,329	4,324	4,334	4,1988	4,1938	4,2038	97,92	97,82	98,02	110,72	110,66	110,88
26.	4,325	4,32	4,33	4,1987	4,1937	4,2037	97,92	97,82	98,02	110,73	110,62	110,84
27.	4,328	4,323	4,333	4,1987	4,1937	4,2037	97,92	97,82	98,02	110,74	110,63	110,85
28.	4,328	4,323	4,333	4,1988	4,1938	4,2038	97,92	97,82	98,02	110,72	110,61	110,83
29.	4,3317	4,3267	4,3367	4,1988	4,1938	4,2038	97,93	97,83	98,03	110,685	110,575	110,795
30.	4,332	4,327	4,337	4,1988	4,1938	4,2038	97,925	97,825	98,025	110,70	110,59	110,81
Nov.												
1.	4,332	4,327	4,337	4,1988	4,1938	4,2038	97,925	97,825	98,025	110,695	110,585	110,805
2.	4,33	4,325	4,335	4,1988	4,1938	4,2038	97,93	97,83	98,03	110,705	110,595	110,815
3.	4,329	4,324	4,334	4,1988	4,1938	4,2038	97,935	97,835	98,035	110,738	110,628	110,848
4.	4,326	4,321	4,331	4,1988	4,1938	4,2038	97,94	97,84	98,04	110,735	110,625	110,845
5.	4,329	4,324	4,334	4,1988	4,1938	4,2038	97,94	97,84	98,04	110,755	110,645	110,865
6.	4,329	4,324	4,334	4,1989	4,1939	4,2039	97,955	97,855	98,055	110,745	110,635	110,855
8.	4,33	4,325	4,335	4,1989	4,1939	4,2039	97,955	97,855	98,055	110,745	110,635	110,855
9.	4,332	4,327	4,337	4,1990	4,1940	4,2040	97,955	97,855	98,055	110,775	110,665	110,885
10.	4,3325	4,3275	4,3375	4,1990	4,1940	4,2040	97,96	97,86	98,06	110,82	110,71	110,93
11.	4,333	4,328	4,338	4,1990	4,1940	4,2040	97,96	97,86	98,06	110,85	110,74	110,96
12.	4,333	4,328	4,338	4,1990	4,1940	4,2040	97,955	97,855	98,055	110,867	110,757	110,977
13.	4,332	4,327	4,337	4,1991	4,1941	4,2041	97,95	97,85	98,05	110,88	110,77	110,99
15.	4,332	4,327	4,337	4,1993	4,1943	4,2043	97,95	97,85	98,05	110,88	110,77	110,99
Zeit	An Abkommen gebundene Devisen											
	Brüssel			Kopenhagen			London			Oslo		
	100 bfms			100 dkr			1 £			100 nkr		
	Parität 8,40 DM			Parität 60,8066 DM			Parität 11,76 DM			Parität 58,80 DM		
	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief
1954 Okt.												
1.	8,40	8,39	8,41	60,52	60,46	60,58	11,749	11,739	11,759	58,695	58,635	58,755
2.	8,396	8,386	8,406	60,48	60,42	60,54	11,748	11,738	11,758	58,68	58,62	58,74
4.	8,394	8,384	8,404	60,495	60,435	60,555	11,7495	11,7395	11,7595	58,69	58,63	58,75
5.	8,401	8,391	8,411	60,53	60,47	60,59	11,753	11,743	11,763	58,715	58,655	58,775
6.	8,402	8,392	8,412	60,54	60,48	60,60	11,7445	11,7345	11,7545	58,71	58,65	58,77
7.	8,401	8,391	8,411	60,52	60,46	60,58	11,7540	11,7440	11,7640	58,71	58,65	58,77
8.	8,396	8,386	8,406	60,47	60,41	60,53	11,7485	11,7385	11,7585	58,685	58,625	58,745
9.	8,389	8,379	8,399	60,42	60,36	60,48	11,7380	11,7280	11,7480	58,64	58,58	58,70
11.	8,388	8,378	8,398	60,44	60,38	60,50	11,7415	11,7315	11,7515	58,65	58,59	58,71
12.	8,389	8,379	8,399	60,46	60,40	60,52	11,7470	11,7370	11,7570	58,67	58,61	58,73
13.	8,392	8,382	8,402	60,465	60,405	60,525	11,7515	11,7415	11,7615	58,69	58,63	58,75
14.	8,391	8,381	8,401	60,445	60,385	60,505	11,7485	11,7385	11,7585	58,69	58,63	58,75
15.	8,40	8,39	8,41	60,42	60,36	60,48	11,7475	11,7375	11,7575	58,69	58,63	58,75
16.	8,40	8,39	8,41	60,41	60,35	60,47	11,7485	11,7385	11,7585	58,675	58,615	58,735
18.	8,399	8,389	8,409	60,44	60,38	60,50	11,749	11,739	11,759	58,68	58,62	58,74
19.	8,4005	8,3905	8,4105	60,46	60,40	60,52	11,7525	11,7425	11,7625	58,70	58,64	58,76
20.	8,4055	8,3955	8,4155	60,485	60,425	60,545	11,757	11,747	11,767	58,72	58,66	58,78
21.	8,41	8,40	8,42	60,53	60,47	60,59	11,764	11,754	11,774	58,77	58,71	58,83
22.	8,412	8,402	8,422	60,53	60,47	60,59	11,764	11,754	11,774	58,77	58,71	58,83
23.	8,4135	8,4035	8,4235	60,53	60,47	60,59	11,7655	11,7555	11,7755	58,77	58,71	58,83
25.	8,416	8,406	8,426	60,55	60,49	60,61	11,772	11,762	11,782	58,79	58,73	58,85
26.	8,413	8,403	8,423	60,53	60,47	60,59	11,767	11,757	11,777	58,78	58,72	58,84
27.	8,418	8,408	8,428	60,555	60,495	60,615	11,773	11,763	11,783	58,80	58,74	58,86
28.	8,4145	8,4045	8,4245	60,52	60,46	60,58	11,7705	11,7605	11,7805	58,78	58,72	58,84
29.	8,413	8,403	8,423	60,50	60,44	60,56	11,774	11,764	11,784	58,76	58,70	58,82
30.	8,41	8,40	8,42	60,495	60,435	60,555	11,763	11,753	11,773	58,76	58,70	58,82
Nov.												
1.	8,414	8,404	8,424	60,50	60,44	60,56	11,764	11,754	11,774	58,77	58,71	58,83
2.	8,4125	8,4025	8,4225	60,49	60,43	60,55	11,7625	11,7525	11,7725	58,77	58,71	58,83
3.	8,416	8,406	8,426	60,51	60,45	60,57	11,765	11,755	11,775	58,78	58,72	58,84
4.	8,4165	8,4065	8,4265	60,52	60,46	60,58	11,768	11,758	11,778	58,785	58,725	58,845
5.	8,4175	8,4075	8,4275	60,53	60,47	60,59	11,769	11,759	11,779	58,78	58,72	58,84
6.	8,417	8,407	8,427	60,53	60,47	60,59	11,768	11,758	11,778	58,783	58,723	58,843
8.	8,415	8,405	8,425	60,535	60,475	60,595	11,768	11,758	11,778	58,785	58,725	58,845
9.	8,418	8,408	8,428	60,555	60,495	60,615	11,771	11,761	11,781	58,79	58,73	58,85
10.	8,419	8,409	8,429	60,60	60,54	60,66	11,7745	11,7645	11,7845	58,81	58,75	58,87
11.	8,418	8,408	8,428	60,59	60,53	60,65	11,7745	11,7645	11,7845	58,805	58,745	58,865
12.	8,4185	8,4085	8,4285	60,59	60,53	60,65	11,7735	11,7635	11,7835	58,81	58,75	58,87
13.	8,42	8,41	8,43	60,60	60,54	60,66	11,776	11,766	11,786	58,81	58,75	58,87
15.	8,4225	8,4125	8,4325	60,59	60,53	60,65	11,775	11,765	11,785	58,83	58,77	58,89

noch: XIV. Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse  
Kassa-Kurse in DM

XIV. Amtliche  
Devisenkurse

Zeit	An Abkommen gebundene Devisen								
	Paris			Stockholm			Zürich		
	100 sfrs			100 skr			100 sfrs		
	Parität 1,20 DM			Parität 81,1875 DM			Parität 96,0479 DM		
	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief
1954									
Okt.									
1.	1,2013	1,2003	1,2023	80,93	80,85	81,01	96,26	96,16	96,36
2.	1,2010	1,20	1,2020	80,93	80,85	81,01	96,26	96,16	96,36
4.	1,2013	1,2003	1,2023	80,93	80,85	81,01	96,25	96,15	96,35
5.	1,2017	1,2007	1,2027	80,945	80,865	81,025	96,245	96,145	96,345
6.	1,2022	1,2012	1,2032	80,945	80,865	81,025	96,24	96,14	96,34
7.	1,2019	1,2009	1,2029	80,94	80,86	81,02	96,23	96,13	96,33
8.	1,2012	1,2002	1,2022	80,915	80,835	80,995	96,16	96,06	96,26
9.	1,1990	1,1980	1,20	80,81	80,73	80,89	96,04	95,94	96,14
11.	1,20	1,1990	1,2010	80,81	80,73	80,89	96,095	95,995	96,195
12.	1,1992	1,1982	1,2002	80,82	80,74	80,90	96,11	96,01	96,21
13.	1,1986	1,1976	1,1996	80,84	80,76	80,92	96,14	96,04	96,24
14.	1,1980	1,1970	1,1990	80,83	80,75	80,91	96,12	96,02	96,22
15.	1,1972	1,1962	1,1982	80,85	80,77	80,93	96,11	96,01	96,21
16.	1,1970	1,1960	1,1980	80,85	80,77	80,93	96,125	96,025	96,225
18.	1,1975	1,1965	1,1985	80,85	80,77	80,93	96,12	96,02	96,22
19.	1,1966	1,1956	1,1976	80,865	80,785	80,945	96,14	96,04	96,24
20.	1,1972	1,1962	1,1982	80,89	80,81	80,97	96,135	96,035	96,235
21.	1,1984	1,1974	1,1994	80,92	80,84	81,00	96,125	96,025	96,225
22.	1,1983	1,1973	1,1993	80,902	80,822	80,982	96,11	96,01	96,21
23.	1,1985	1,1975	1,1995	80,91	80,83	80,99	96,13	96,03	96,23
25.	1,1995	1,1985	1,2005	80,93	80,85	81,01	96,13	96,03	96,23
26.	1,1997	1,1987	1,2007	80,915	80,835	80,995	96,10	96,00	96,20
27.	1,2004	1,1994	1,2014	80,94	80,86	81,02	96,09	95,99	96,19
28.	1,2010	1,2000	1,2020	80,92	80,84	81,00	96,09	95,99	96,19
29.	1,1996	1,1986	1,2006	80,88	80,80	80,96	96,075	95,975	96,175
30.	1,1982	1,1972	1,1992	80,85	80,77	80,93	96,07	95,97	96,17
Nov.									
1.	1,20	1,1990	1,2010	80,835	80,755	80,915	96,07	95,97	96,17
2.	1,1992	1,1982	1,2002	80,80	80,72	80,88	96,07	95,97	96,17
3.	1,1994	1,1984	1,2004	80,79	80,71	80,87	96,06	95,96	96,16
4.	1,1996	1,1986	1,2006	80,775	80,695	80,855	96,065	95,965	96,165
5.	1,1986	1,1976	1,1996	80,788	80,708	80,868	96,06	95,96	96,16
6.	1,1988	1,1978	1,1998	80,795	80,715	80,875	96,065	95,965	96,165
8.	1,1994	1,1984	1,2004	80,80	80,72	80,88	96,06	95,96	96,16
9.	1,1992	1,1982	1,2002	80,84	80,76	80,92	96,07	95,97	96,17
10.	1,1992	1,1982	1,2002	80,84	80,76	80,92	96,08	95,98	96,18
11.	1,1995	1,1985	1,2005	80,845	80,765	80,925	96,09	95,99	96,19
12.	1,1990	1,1980	1,20	80,84	80,76	80,92	96,09	95,99	96,19
13.	1,1988	1,1978	1,1998	80,83	80,75	80,91	96,09	95,99	96,19
15.	1,1992	1,1982	1,2002	80,835	80,755	80,915	96,09	95,99	96,19

